90000 Abonnenten. Nr. 252. 20. Jahrgang. **Dortmund, Freitag, den 13. September 1907.** **Abonnenten 90000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 60 Pfg monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2,25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 403 und 404. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (O. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Lovs.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (H. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Infertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Gisbert Tiefensee, für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben; außerdem das vierseitige Unterhaltungsblatt und die achtseitige Beilage „Dortmunder Lustige Blätter", zusammen 22 Seiten.

Deutscher Anwaltstag.

Mannheim, 11. September.

Im städtischen Rosengarten zu Mannheim traten gestern die deutschen Anwälte zu ihrer achtzehnten ordentlichen Jahresversammlung zusammen. Unter den mehr als 600 Anwesenden sieht man neben vielen anderen bekannten Persönlichkeiten den Rechtsanwalt Dr. Dietz-Karlsruhe, den Verteidiger Haus, die Parlamentarier Frank-Mannheim, Gyßling-Königsberg, von Damm-Wolfenbüttel, Haußmann-Stuttgart, die Landtagsabgeordneten Justizrat Beckh-Nürnberg, Justizrat Aronsohn-Bromberg, Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher-Mannheim; ferner die Rechtsanwälte Dr. Falk-Köln Dr. Niemeyer-Essen, Baumert-Spandau, Eugen Fuchs-Berlin, Hugo Neumann-Berlin, Dr. Alexander-Katz-Berlin und Dr. v. Wildhagen-Leipzig. Auch zahlreiche Vertreter der juristischen Wissenschaft, Richter und Staatsanwälte wohnen den Verhandlungen bei.

Das erste Referat erstattet R.-A. Hachenburg-Mannheim über die geplante Justizreform. Er führt aus: Die Neugestaltung des Prozeßverfahrens ist heute allgemeiner Wunsch geworden. Der Prozeß soll billiger, schneller, volkstümlicher werden. Was die Klagen des Publikums über die Anwaltskosten angeht, so darf man sie nicht überschätzen: noch keinem Anwalt hat ein unterlegener Klient gern bezahlt; gewinnt der Anwalt aber den Prozeß, so freut sich der Klient über jeden Pfennig, den er vom unterlegenen Gegner mehr nimmt. (Heiterkeit.) Der Unterlegene zahlt die Kosten, das ist einmal deutsches Rechtsprinzip und muß es schon mit Rücksicht auf das rechtspolitische Moment: der Verhinderung leichtsinniger oder zweifelhafter Prozesse bleiben. Im allgemeinen ist die Summe der Kosten im Verhältnis zu den Objekten, über die entschieden wird, in Deutschland sehr mäßig.

Ein Feher des Systems ist aber, überall die Höhe des Objekts zugrunde zu legen, die Art der Prozesse sollte entscheidend sein. Schon diese Ausführungen zeigen, daß die Fragen sämtlich ineinandergreifen. Deshalb ist es unmöglich, das Amtsgerichtsverfahren herauszugreifen und für dieses die richterliche Pflicht zur Erforschung der Wahrheit einzuführen, im übrigen aber den Parteibetrieb zu belassen. Wahrscheinlich hätte man dieses besondere Amtsgerichtsverfahren auch nie ausgeklügelt, wenn man nicht die Kompetenzsumme hätte erhöhen wollen; denn die Absicht, nur dem Anwaltstande zu schaden, mag ich der Regierung doch nicht unterstellen. (Heiterkeit.) In der Beschleunigung, die natürlich auch nicht nur für eine Art von Gericht, sondern für alle Arten notwendig ist, kann man auch übertreiben, wie des genialen Justizministers Klein Zivilprozeßordnung für Oesterreich gezeigt hat, wo die Richter vor allem daraufhin kontrolliert werden, in welcher Zeit sie durchschnittlich einen Prozeß zu Ende führen. (Heiterkeit.) Insbesondere spitzt sich diese Frage auf die zu:

Einzelgericht oder Kollegialgericht?

Wer nicht von dem Gedanken an den „genialen Menschen" fasziniert ist und an den „Ueberrichter" wie an den „Uebermenschen" glaubt, wird dem Kollegialgericht wissenschaftlich und praktisch den Vorzug geben. (Lebhafter Beifall.)

Das deutsche Amtsgericht in seiner heutigen Form wäre gar nicht imstande, die Aufgaben zu erfüllen, die man ihm überweisen will. Der junge Richter mit seinem unverstandenen, unverdauten, unaufgeklärten Wissen wird nur im Landgericht unter Führung erfahrener und erprobter Richter genügend abgeschliffen. Die plötzliche Vorliebe der Regierung für den Amtsrichter, den Einzelrichter rührt wahrscheinlich daher, daß hinter dem Justizminister der Finanzminister steht. (Heiterkeit.) Aber wie man es von jedem simplen Anwalt verlangt, so muß die Regierung sich in den Fragen der Rechtspflege vom Geldbeutel emanzipieren. (Stürmischer Beifall.)

Wir geben dem Laien gern sein Recht. Auch in manchen Zivilstreitigkeiten ist er am Platz. So sollten neben dem Vorsitzenden als Schöffen in der Kammer für Ehescheidungssachen Leute sitzen, die darin Erfahrung haben. (Große Heiterkeit.) Ich meine verheiratete Männer und — — verheiratete Frauen. (Vielfaches Sehr gut!)

Aber in Erbschaftssachen etwa wären Laien lediglich Statisten. Aber man lasse auch den Berufsjuristen ihren Platz. Der Rechtsanwalt muß ökonomisch so gestellt sein, daß der Klient es sich zur Ehre anrechnen muß, wenn er seine Vertretung übernimmt. Nicht darf ihn die Not des Lebens zum Diener jedes Mandanten herabwürdigen. Wir werden uns auch in Zukunft, wenn uns nur die Gesetzgebung nicht herabdrückt, unseren hohen sozialen und wissenschaftlichen Stand wahren. (Demonstrativer, oft wiederholter Beifall und Hochrufe.)

Ein im Sinne dieser Ausführungen gehaltener detaillierter Antrag wurde mit allen gegen etwa zehn Stimmen angenommen.

Professor Flügge über die Genickstarre.

Bremen, 11. September.

Die 32. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege wurde heute vormittag unter starker Beteiligung, vor allem auch der Vertreter zahlreicher Stadtgemeinden von dem Vorsitzenden des Vereins, Oberbürgermeister Dr. Lentze-Magdeburg eröffnet. Nach Verlesung des Jahresberichts, dem wir entnehmen, daß der Verein jetzt 1673 Mitglieder zählt, folgte als erster Punkt der Tagesordnung der Vortrag von Professor Flügge-Breslau:

„Die Verbreitung und Bekämpfung der epidemischen Genickstarre."

Bis zum Jahre 1904 hatten wir in Preußen nur einen Todesfall an der Genickstarre auf 100 000 Einwohner, nur im Regierungsbezirk Köln stieg die Zahl auf 5 in den Jahren 1885—91. Eine Epidemie brach 1905 im Regierungsbezirk Oppeln aus, wo die Zahl auf 114 Todesfälle auf 100 000 Einwohner stieg, im eigentlichen oberschlesischen Industriebezirk (den Kreisen Königshütte, Beuthen, Kattowitz) sogar auf 310.

In ganz Preußen ist dadurch die Zahl der Todesfälle im Jahre 1905 auf 7 von 100 000 gestiegen. Seitdem hat die Krankheit auch nach dem industriellen Westen Preußens übergegriffen, im laufenden Jahre 1907 sehr stark; offenbar hat sie noch eine steigende Tendenz. 60 Prozent der Erkrankungen verlaufen tödlich und auch bei den nichttödlichen Fällen bleiben oft die schwersten Schäden zurück. Als eigentlicher Erreger der Krankheit ist der sogenannte Weichselbaumsche Meningokokkus anzusehen; dieser geht außerhalb des menschlichen Körpers rasch zu Grunde. In den Meningen (den Hirnhäuten) eines an Genickstarre Erkrankten findet man den Meningokokkus stets; doch kann er von da nicht nach außen gelangen, ist also für die Verbreitung der Krankheit von Bedeutung. Freilich findet sich der Krankheitserreger auch im oberen Teile des Rachens, von dem aus er in die Umgebung übergehen kann; doch ist die Wucherung hier am stärksten vor Ausbruch der Meningitis (Hirnhautentzündung) und verschwindet allmählich vom fünften Tage an. Dagegen lassen sich stets reichliche Meningokokken im Rachen zahlreicher Menschen aus der näheren Umgebung des Kranken nachweisen.

Doch zeigen diese „Kokkenträger" zum Teil gar keine Krankheitserscheinung, zum Teil nur eine leichte Pharyngitis (Rachenentzündung). Die Kokken scheinen sich von ihnen zu anderen Menschen nur durch frisches, feuchtes Rachensekret zu verbreiten, durch Sekrettröpfchen beim Sprechen oder Husten sowie durch Benutzung von gemeinsamem Eß- und Trinkgeschirr, derselben Taschen- und Handtücher. Die eigentlichen Kokkenträger bleiben also im freien Verkehr mit zahlreichen Menschen, während die Genickstarrekranken selbst nur unter Vorsichtsmaßregeln mit anderen verkehren. Von den Kokkenträgern selbst erkranken stets nur wenige, besonders dazu disponierte Individuen, namentlich Kinder. Vielleicht sträubt sich mancher gegen die Anschauung, **daß nicht der Kranke selbst das eigentlich gefährliche Zentrum für die Verbreitung der Epidemie ist.** Aber auch die epidemiologischen Beobachtungen zeigen ganz dasselbe; die Einschleppung der Krankheit in genickstarrefreie Orte ist durch gesunde Personen oft erfolgt, durch leblose Gegenstände dagegen noch niemals einwandfrei erwiesen. Auch bei Epidemien zeigen sich nicht Gruppenerkrankungen in denselben Häusern, wie bei anderen Infektionskrankheiten, sondern vor allem zahlreiche Einzelerkrankungen in verschiedenen Häusern.

Deshalb kann bei der Bekämpfung der Genickstarre nicht nach demselben Schema verfahren werden, wie bei anderen übertragbaren Krankheiten. Wollte man lediglich die Kranken isolieren, so wäre das gerade so, als wollte man die Tollwut bekämpfen indem man die gebissenen Menschen isoliert und die tollen Hunde frei umherlaufen läßt. Freilich wird man an einer Isolierung des Kranken in so wenig rigoroser Weise, wie sie das Seuchengesetz vorsieht, festhalten; denn die Ausstreuung der Krankheitserreger vom Kranken aus ist immerhin nicht unmöglich. Nach dem Ablauf der Krankheit scheint eine **Desinfektion von ganz geringer Bedeutung,** da ja der Krankheitserreger außerordentlich widerstandslos ist. Das Hauptaugenmerk ist vielmehr auf die gesunden Kokkenträger zu richten, deren Zahl zehnbis zwanzigmal so groß ist wie die der Erkrankten. Diese wird man durch zahlreiche bakteriologische Untersuchungen ermitteln müssen; zweckmäßig wird es sein, ohne weiteres anzunehmen, daß jeder, der mit dem Kranken vor dessen Erkrankung oder mit anderen mutmaßlichen Kokkenträgern in nahem persönlichem Verkehr gestanden hat, zu den Kokkenträgern gehört.

Eine strenge **Absonderung** aller dieser Kokkenträger ist **ganz undurchführbar,** es würde das nur zu einer Verheimlichung der Krankheit führen. Eine nützliche Wirkung von irgendwelchen Gurgelungen, Pinselungen usw. konnte bisher leider nicht festgestellt werden. Daher bleibt nichts anderes übrig, als den mutmaßlichen Kokkenträgern kurze **Merkblätter** einzuhändigen, in denen ihnen **Vorsicht im Verkehr mit anderen Menschen** für die nächsten Wochen dringend empfohlen wird. Weiterhin ist die übrige Bevölkerung auf die Gefahr, die von jenen Trägern ausgeht, in geeigneter Weise hinzuweisen.

In der Diskussion bestätigen Dr. Bruns-Gelsenkirchen und Dr. Czaplewski-Köln im allgemeinen die Anschauungen des Referenten aus ihren Erfahrungen.

Stadtrat Professor Erismann, Vorsteher des Gesundheitswesens von Zürich, betont entgegen dem Referenten, man müsse die Kühnheit haben, **gegen die Kokkenträger genau so streng vorzugehen, wie gegen die Pockenkranken.** Von einem Merkblatt erwarte er bei dem Milieu der meisten Kranken — in Zürich handelt es sich meist um italienische Arbeiter und andere Analphabeten — sehr wenig; dagegen sondere man dort sämtliche Kokkenträger, deren man habhaft werde, **aufs strengste ab,** und er könne auch nicht die Verantwortung übernehmen, diese Maßregel für überflüssig zu erklären. Freilich müssen die gewaltsam Abgesonderten auch für entgangenen Arbeitsverdienst entschädigt werden.

Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. Kirchner, Vortragender Rat im preußischen Kultusministerium, betont dagegen, was gegenüber dem Kokkenträger bei Genickstarre recht sei, gegenüber den Bazillenträgern bei Typhus, Ruhr, Cholera usw. billig sei, und rein finanziell sei die **strenge Isolierung aller dieser Bazillenträger ganz unmöglich.** Bei vereinzelten Krankheitsfällen sei eine solche Isolierung der Kokkenträger vielleicht möglich, bei einer größeren Epidemie sei sie ganz unmöglich, und ebenso, wenn einzelne Fälle irgendwohin verschleppt sind. Dagegen müsse ein Punkt stärker betont werden, als es von Prof. Flügge geschehen sei, das sei die Notwendigkeit der Absonderung der Kranken selbst. Gewiß wäre sie bei vorgeschrittener Krankheit nicht notwendig; aber in den ersten Stadien bildet der Kranke eine große Gefahr für die Weiterverbreitung und muß unbedingt aufs strengste isoliert werden. **Es wäre sehr bedauerlich,** wenn im Publikum sich die Ansicht ausbildete, daß die Absonderung von Genickstarrekranken **nicht nötig** wäre. Vielmehr wäre es wünschenswert, daß **namentlich alle erkrankten Kinder sofort in ein Krankenhaus** aufgenommen würden.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Unser Abonnent, der Arbeiter **Wilhelm Jährling** von **Hochlarmarkt 2,** Recklinghauserstr. 44-8, hat im Holzmagazin der Zeche Recklinghausen 2 beim Tragen von Grubenholz einen tödlichen Unfall erlitten. — Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfallunterstützung im Betrage von

300 Mark

zugesandt.

Der **General-Anzeiger** zahlt nicht nur seinen Abonnenten **tödliche Unfälle** aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, **sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind;** ausgenommen sind nur laut unseren Statuten grobes Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-Krampf- und epileptische Anfälle, innere Erkrankungen oder dergl.

Unter denselben Bedingungen ist auch jeder Abonent des **„Volksgarten"** mit 300 Mark versichert.

Personalveränderungen in der Armee.

Berlin, 12. September.

Das „Militärwochenblatt" veröffentlicht eine Reihe von Personalveränderungen: v. Lindequist, Generaloberst und Generaladjutant, ist mit dem 30. September 1907 seiner Stellung als Generalinspekteur der dritten Armeeinspektion enthoben und unter Belassung in dem Verhältnis als Generaladjutant und à la suite des 1. Garderegiments zur Disposition gestellt. v. Bock und Polach, General der Infanetrie und kommandierender General des 14. Armeekorps, ist zum Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion ernannt worden; Freiherr v. Heintzgen, gen. Huene, Generalleutnant und Kommandeur der 30. Division, zum kommandierenden General des 14. Armeekorps; v. Frankenberg und Ludwigsdorf, Generalmajor und Kommandeur der 76. Infanteriebrigade, wurde mit der Führung der 30. Division beauftragt; v. Lindena u. Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments Kaiser Wilhelm Nr. 116, wurde zum Generalmajor befördert, zu den Offizieren von der Armee mit Beibehaltung des Wohnsitzes in Gießen versetzt und mit dem 1. Oktober 1907 zum Kommandeur der 76. Infanteriebrigade ernannt; v. Müller, Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments Kaiser Wilhelm Nr. 116, Prinz Friedrich Wilhelm zur Lippe, Major und Bataillonskommandeur des 1. hannoverschen Infanterieregiments Nr. 74, zum Kommandeur des kurhessischen Jägerbataillons Nr. 11; v. v. Pritzelwitz, Generalmajor und Kommandeur der 40. Infanteriebrigade, zum Generalleutnant und mit dem 1. Oktober 1907 zum Kommandeur der 17. Devision ernannt; Frhr. v. Gregory, Oberst und Kommandeur des 5. hannoverschen Infanterieregiments Nr. 165, zum Generalmajor befördert, zu den Offizieren der Armee mit Beibehalt des Wohnsitzes in Goslar versetzt und mit dem 1. Oktober 1907 zum Kommandeur der 40. Infanteriebrigade ernannt.

Hardt, Oberst und Abteilungschef im Kriegsministerium, mit dem 20. September 1907 zum Kommandeur des 5. hannoverschen Infanterieregiments Nr. 165 ernannt; Frhr. v. Langermann und Erlencamp, Major und Bataillonskommandeur des Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm 4. Nr. 2, kommandiert zur Kriegsleistung beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Oberstleutnant mit dem 20. September 1907 als Abteilungschef im Kriegsministerium; v. Beseler, Generalleutnant, Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und Generalinspekteur der Festungen, zum General der Infanterie ernannt; v. Schwartzkoppen Generalleutnant und Vorsitzender der Obermilitärprüfungskommission der Charakter als General der Infanterie verliehen; v. Gossler, Generalleutnant und Kommandeur der 11 Division, unter vorläufiger Belassung in dieser Stellung zum General der Infanterie, v. Einem, gen. v. Rothmaler, Generalleutnant und Kriegsminister, à la suite des Kür.-Regiments v. Driesen Nr. 4, zum General der Kavallerie befördert; Hasse, Generalmajor und Kommandeur der 13. Infanteriebrigade, mit der Führung der 1. Division beauftragt; Junk, Oberst und Kommandeur des 1. oberhessischen Infanterie-Regiments Nr. 99, unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 13. Infanterie-Brigade ernannt. Zu Generalleutnants befördert: Kuntze, Generalmajor, beauftragt mit der Führung der 3. Division, unter Ernennung zum Kommandeur derselben; Etzdorf Inspekteur der 2. Ingenieurinspektion. Der Charakter als Generalleutnant wurde verliehen: v. Wöddtke, Generalmajor und Kommandant von Koblenz und Ehrenbreitstein, und dem Fürsten zu Bentheim und Steinfurt, Generalmajor à la suite der Armee; den Charakter als Generalmajor erhielt: Herzog von Ratibor, Fürst von Corvey, Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Oberst à la suite der Armee; den Charakter als Oberstleutnant: Fürst zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda, Major à la suite der Armee. Müller, Oberlt. J.-R. Nr. 159, Kundt, zur Dienstleist. b. Gen.-Kmdo. 7. Armeekorps zum überzähligen Hauptmann befördert und mit dem 1. Oktober 1907 zum Adjutanten der Landwehrinspektion Dortmund ernannt. von Briesen, Hauptmann Bezirks-Offizier Landw.-Bez. Kolmar zum Landwehrbezirk Soest versetzt. Benjen, Oberleutnant z. D., Bezirksoffizier Ldw.-Bez. 1, Dortmund, zum Hauptmann befördert.

Neue Armee-Inspekteure.

Der neuernannte Generalinspekteur der 3. Armee-Inspektion, bisheriger kommandierender General des 14. Armeekorps, General der Inf. Max v. Bock und Polach, ist am 5. Sept. 1842 in Trier geboren. Er trat 1860 als Offizier in die Armee. Im Jahre 1871 wurde er dem Generalstabe der Armee aggregiert, 1894 Chef des Stabes beim 15. Armeekorps, 1890 Generalmajor, 1893 Generalleutnant; 1897 erfolgte seine Ernennung zum kommandierenden General des Cardekorps; in gleicher Eigenschaft übernahm er 1902 das 14. (badische) Armeekorps. — Der ebenfalls neuernannte Gene-



General der Infanterie Max von Bock und Polach.

ralinspektor der neugeschaffenen 6. Armeeinspektion in Berlin, bisheriger kommandierender General des 8. Armeekorps, General der Infanterie Kolmar Freiherr von der Goltz, ist am 12. August 1843 geboren. Er trat 1861 als Leutnant in die Armee



General der Infanterie, Freiherr von der Goltz.

und hat hier eine glänzende Kariere absolviert, er zog schon frühzeitig die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten und später der gesamten Armee auf sich und seine bedeutenden militärischen Tähigkeiten.

Während des deutsch-französischen Krieges dem Oberkomando der 2 Armee zugeteilt, hatte er bereits als junger Offizier Gelegenheit, sich auf operativem Gebiet zu betätigen. Seine spätere Verwendung als Lehrer an der Kriegsakademie und in der kriegsgeschichtlichen Abteilung des Großen Generalstabes verdankt er seiner literarischen Tätigkeit auf militär-wissenschaftlichem Gebiete. Seine zahlreichen Schriften erregten berechtigtes Aufsehen. Es können Kolmar von der Goltz' Werke über „Die Operationen der Zweiten Armee bis zur Kapitulation von Metz" und „Die sieben Tage von Le Mans" in bezug auf Inhalt und Objektivität geradezu als klassische Schöpfungen der Kriegsgeschichtsschreibung bezeichnet werden.

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

Zur Strandung der russischen Kaiserjacht.

Die russischen Marinebehörden bieten alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel auf, um die bei Hangö aufgelaufene Kaiserjacht wieder flott zu machen. Von Kronstadt aus wurden Taucher und Rettungsinstrumente entsandt, aus Reval sind das Rettungsschiff „Imperator Alexander 2", der Rettungsdampfer „Meteor", der Aviso „Moguischi" und der Kreuzer der Grenzwache „Berkut" nach den finnischen Schären abgegangen, aber eine Nachricht, daß es gelungen wäre, den „Standart" wieder flott zu machen, liegt bis zur Stunde noch nicht vor.

Ueber die Einzelheiten des Unfalles ist uns folgender Spezialdrahtbericht zugegangen:

Petersburg, 13. Sept. Das 12 Meilen von Hangö befindliche Felsenriff Bredwik liegt mitten im Fahrwasser. Obwohl der an Bord des „Standart" befindliche Lootse Blonquwix, wie hier verlautet, äußerst vorsichtig das Schiff führte, soll die Felsenzacke nicht bemerkt worden sein. Im Moment saß der Standart fest. Eine fürchterliche Verwirrung entstand unter der kaiserlichen Familie und deren Umgebung, da im ersten Moment die Ursache des Stoßes nicht bekannt wurde. Der Zar beruhigte jedoch sofort seine Gemahlin und Kinder. Von den Begleitschiffen war im Augenblick des Aufrennens der Jacht keines in der Nähe, weshalb der am nächsten gelegene Dampfer „Elkoon" schleunigst herbeieilte und die kaiserliche Familie an Bord aufnahm. Bald erschien auch der Kreuzer „Asia", den nunmehr der Zar und seine Familie nebst Begleitung bestiegen. Der „Standart" ragt 10 Fuß hoch aus dem Wasser empor, während er um 25 Grad nach Steuerbord geneigt ist. Amt Ort der Katastrophe gibt es zahllose kleine von Felsspitzen umgebene Inseln, weshalb die Passage von größeren Schiffen sehr beschwerlich, ja gefahrvoll ist. Die „Asia" liegt noch an der Unfallstelle. Der Zar beobachtet mit großem Interesse, die Versuche, die Jacht wieder flott zu machen. Unglücksfälle sind nicht vorgekommen. Unbegreiflicherweise dürfen die hiesigen Residenzblätter absolut nichts über den Vorfall melden, bevor nicht der Regierungsanzeiger darüber berichtet hat. Die Folge davon ist, daß hier ganz phantastische Gerüchte über die Katastrophe von Hangö im Umlauf sind.

Wir schließen hieran den Spezialbericht eines anderen Korrespondenten, der die vorstehende Schilderung nach der örtlichen Seite hin wesentich ergänzt und in anschauliches Bild von der Schwere des kaiserlichen Schiffsunfalles giebt. Der Bericht lautet:

Helsingfors, 12. Sept. Das kaiserliche Geschwader verließ am Dienstag die Schären bei Siborg in der Richtung westwärts und passierte in der Nacht Helsingfors. Am Mittwoch lief das Geschwader von der See in die Hangöer Bucht ein und passierte die Hangöer Rede um 8 Uhr, begleitet von 7 Torpedobooten. Bei der Horse, 40 Seemeilen von Hangö, lief der Standart, der nach Rilax steuerte, um ½5 Uhr mittags auf Grund. Das Unglück geschah in einer 18 Fuß messenden Untiefe mitten im Fahrwasser. Ringsherum ist das Wasser fünf Klafter tief. Der Standart hat einen Tiefgang von 21 Fuß. An Bord befanden sich der Zar, die Kaiserin, der Thronfolger und die übrigen kaiserlichen Kinder. Bei dem Unglück machte der Standart 14 Knoten. Er prallte zuerst vorn an, wurde leck und gitt auf den Fels hinab, bis er den Boden durchbohrte. Die Stöße waren so heftig, daß die Matrosen auf Deck hinfielen und das Kabel herabgeschlagen wurde. Das Achterschiff war halb voll Wasser. Die Lage des Standart ist gegen alle Winde, mit Ausnahme von Südwind geschützt, dennoch ist die Havarie ernst und bedeutende Anstrengungen sind für die Flottmachung erforderlich. Das Fahrwasser nach Rilax ist sehr schwer zu befahren. Fortgesetzt finden dort, so auch im Sommer, Lotungen durch russische Torpedoboote statt. Die Zeitungen bedauern

den Unglücksfall und finden die Ursache darin, daß ein so großes Schiff, wie der Standart, in ein so gefährliches Fahrwasser gefahren wurde. Auf den Lotsen, einen der bekanntesten in Finnland, fällt schwerlich eine Schuld. Aus Finnland geht uns noch die Nachricht zu, daß die Jacht Newa, mit dem Marineminister an Bord, gestern nach Hangö ausgelaufen ist. Zur Teilnahme an den Rettungsarbeiten sind die Rigaer Rettungsdampfer „Solid“ und „Ducan“ ausgelaufen.

General Drude's Sieg über die Marokkaner bei Taddert

von dem wir bereits an anderer Stelle berichteten, ist der erste bedeutende Erfolg der Franzosen in größerer Entfernung von Casablanca und deshalb für sie von wesentlicher Bedeutung.

Ueber den Verlauf des Kampfes und seiner nächsten Ergebnisse geht uns folgender Spezialbericht zu:

Paris, 12. Sept. Der Zug nach Taddert, meint der Korrespondent des „Temps“ in Casablanca, dürfe in seiner unmittelbaren militärischen Bedeutung nicht überschätzt werden, aber zwei oder drei solcher kühnen Unternehmungen könnte den Kabylen heilsame Furcht einjagen und ihnen die Umgebung von Casablanca verleiden. Die gestrigen Verluste der Kabylen waren, berichtet der „Temps“, weiter, lange nicht so bedeutend, als die am 3. Sept. Die Reiterscharen von Titmellil, die der ersten der beiden französischen Kolonnen in die Flanke fallen wollte, wich gleich zu Beginn des von der Drudeschen Kolonne und der vorgesandten Ueberwachungsabteilung eröffneten Kreuzfeuers zurück. Die gegen die drei Feldtruppen des Lagers bei Taddert (jede Gruppe zu 150 Zelten) abgefeuerten Geschosse richteten nur Materialschaden an, der wenige hundert Franks beträgt.

Die in der Affäre vom 3. d. M. bemängelte Feuerdisziplin war gestern besser. Es herrschte geringere Nervosität bei den Fremdenlegionären. Allerdings wurde in Entfernungen von 1500, ja 2000 Meter geschossen. Kavallerie und Mitrailleusen hatten wenig Gelegenheit, einzugreifen. Die eingeborenen Freiwilligen steckten ohne Befehl Drudes, der von einer die Ebene beherrschenden kleinen Erderhöhung die Verfolgung der Kabylen leitete, das Zeltlager in Brand. Die Kabylen, welche glaubten, die benachbarten Gehöfte würden von den Franzosen besetzt werden, legten Feuer an die Scheunen. Die beiden Kolonnen der Franzosen, die früh morgens von Casablanca aufbrachen, bestanden aus je sechs Kompagnien Infanterie. Ferner nahmen zwei Batterien Feldgeschütze, je zwei Gebirgsgeschütze und die gesamte Kavallerie an dem Zuge teil.

Den Verlauf des Kampfes

im einzelnen schildert nachstehendes Telegramm:

General Drude kündigte gestern um 6 Uhr seine Absicht an, Taddert anzugreifen. Heute früh 6 Uhr brach die erste Kolonne auf und erreichte um 7 Uhr das Gehöft Alvarez. Die zweite Kolonne des Generals Drude mit dem Stab brach um 7 Uhr auf bei dichtem Nebel und vereinigte sich mit der ersten, worauf beide in einem gleich bleibenden Abstande den Marsch fortsetzten. Um 8 Uhr wurde Halt gemacht.

Die Artillerie eröffnete ein heftiges Feuer auf das Lager, indem es große Verwüstungen anrichtete. die Infanterie nahm den Kampf gegen die marokkanischen Abteilungen, die von allen Seiten Zuzug erhielten, auf und warfen sie von Hügelkette zu Hügelkette zurück. Die Artillerie nahm bald eine Stellung ein, die das ganze Feld völlig beherrschte und feuerte ununterbrochen. Die Infanterie rückte in Taddert um 9 Uhr vormittags ein. Die Artillerie vernichtete lange Züge von Feinden, die wertvolle Gegenstände mit sich führten. Die Truppen bezogen um 3 Uhr nachmittags wieder das Lager, nachdem sie ununterbrochen die Herren des Geländes waren.

Wegen der deutschen Antwortnote auf Frankreichs Mitteilung

über die Polizeiorganisation in Marokko war, wie gemeldet, in der Pariser rPesse behauptet worden, daß die Zustellung des Schriftstückes an die französische Regierung verzögert worden sei. Ein Privattelegramm berichtet uns hierüber im Anschluß an unseren bisherigen Meldungen:

Paris, 12. September. Von dem französischen Geschäftsträger Carbonnel und dem Staatssekretär von Tschirschky wurde festgestellt, daß die Vermutung, als sei die Pariser Regierung zu spät in die Lage gesetzt worden, das deutsche Programm genauer kennen zu lernen, völlig gehaltlos war. Tschirschky seinerseits hätte, wie der „Temps“ erfährt, Anlaß genommen, Herrn Carbonnel gegenüber die Meinung ausgesprochen, daß die französische Regierung von dem Inhalt der deutschen Verteilte Ministerpräsident Clemenceau gestern abend lautbarung befriedigt sein mußte. Dies ist nach verläßlichen Informationen aus dem Ministerium des Ministeriums auch zutreffend. Die einzige Besorgnis, die man dort hegte, daß nämlich den anderen Signaturmächten von Algeciras über den schriftlichen diplomatischen Verkehr Deutschlands und Frankreichs in einer alle Mächte gleich interessierenden Angelegenheit befremdet sein müßten, blieb unerfüllt. Nach einem weiteren Pariser Telegramm noch mit, daß General Drude nach Zerstörung des Lagers bei Tabert und vor seiner Rückkehr nach Casablanca einen Marsch bis über zwei Kilometer jenseits Tabert machte.

Ein raffiniert ausgeführtes Gaunerstück.

Berlin, 13. Sept. Nach Defraudation von 60 000 Mark flüchtig geworden ist gestern der 29jährige Kassenbote Eduard Bartsch, Krausenstraße 2. Geschädigt ist die hiesige Kommerz- und Diskontobank. Auf der Flucht begleitet den Defraudanten dessen Braut, die 27jährige Hedwig Lehmann, die in einem hiesigen Weinrestaurant tätig war.

An Einzelheiten wird uns zu dem Vorfall folgendes gemeldet:

Eduard Bartsch war seit Anfang dieses Jahres als Kassenbote bei einer im Westen der Stadt gelegenen Depositenkasse, der Kommerz- und Diskontobank, angestellt. Da er über tadellose Zeugnisse verfügte, hatten sich seinem Engagement keine Schwierigkeiten entgegengestellt, und Bartsch schien auch das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, denn er war ein fleißiger, solider Arbeiter.

In demselben Hause Krausenstraße 2, wo der Kassenbote wohnte, war das Dienstmädchen Hedwig Lehmann tätig. Sie verrichtete in einem dortigen Weinrestaurant Küchenarbeit. Beide lernten sich kennen und wollten auch, wie sie dritten gegenüber versicherten, sich heiraten. Die beiderseitige Mittellosigkeit scheint nun in Bartsch einige Bedenken in Bezug auf das spätere eheliche Glück erregt zu haben und so beschloß er denn, auf dem Wege des Verbrechens sich die ihm notwendig erscheinende Mitgift zu verschaffen. Der gestrige Tag war für die Ausführung des Koups bestimmt. Als Bartsch des morgens zur Geschäftsstelle der Bank kam, sah er auf dem Vorstandstisch eine Quittung über 60 000 Mark liegen, die am vorhergehenden Vormittag an der Hauptkassenstelle eingelöst werden sollte. Der Kassenbote verschaffte sich sofort ein gleiches Formular, füllte es genau so aus, wie das Original und setzte die Namen der beiden Filialvorsteher täuschend nachahmend darunter. Dann begab er sich zur gewohnten Stunde zum Geschäftsgang, ohne daß auch nur einer der Filialbeamten die Spur eines Verbrechens hegte.

Sein Weg führte ihn zunächst nach der Hauptzahlstelle der Bank in der Charlottenstraße. Hier wurde die Quittung anstandslos eingelöst. Das Auftreten des Bartsch, der ein elegantes Außere hat, ließ keinerlei Bedenken entstehen. Mit 60 Tausendmarkscheinen in der Tasche traf Bartsch am Anhalter Bahnhof seine bereits vorbereitete Braut. Wenige Minuten später dampften beide nach Süden. Erst nach zwei Stunden, als die Originalquittung präsentiert wurde, bemerkte die Bank den raffiniert ausgeführten Betrug. Ein Steckbrief wurde sofort erlassen.

Denksteine für Eugen Richter.

Berlin, 13. Sept. Auf dem Begrüßungsabend der freisinnigen Volkspartei teilte der Abgeordnete Müller-Sagan, der die Teilnehmer im Namen der Parteileitung begrüßte, mit, daß am 11. beschlossen sei, Eugen Richter Denkmäler aus Stein und Erz in Berlin und Hagen zu setzen.

Auf der Suche nach den Strausberger Attentätern.

Berlin, 13. Sept. Eine neue Verhaftung wegen des Strausberger Bahnfrevels ist gestern im Laufe des Nachmittags vorgenommen worden. Es handelt sich um den 26jährigen Schuhmacher Otto Leistner aus Strausberg. In Haft behalten wurde auch der 26jährige Arbeiter Otto Gabler aus Charlottenburg. Obwohl ihm nicht nachgewiesen wurde, daß er der Besteller des Schraubenschlüssels war, verbleibt er, ebenso wie der vorgenannte Leistner, den die Zeugen ebenfalls als Besteller nicht rekognoszierten, in Polizeigewahrsam. Auf einen dritten, den die Polizei für den eigentlichen Besteller des Schraubenschlüssels hält, wird gefahndet. Allen drei aber wird zur Last gelegt, daß sie den Eilzug zum Entgleisen brachten, um ihn zu berauben. Die Ermittelungen der Kriminalpolizei belasten beide erheblich. Gabler hatte von seiner Mutter acht Mark bekommen, um nach Hamburg zu fahren und als Kohlenschlepper nach Amerika zu gehen. Statt dessen vertrank er das Geld. Er sagte, ihm sei der Gedanke gekommen, vor der Ueberfahrt nach Amerika noch einmal seine Heimat Vokum zu sehen.

Diese Sehnsucht erscheint nicht besonders glaubhaft, wenn man bedenkt, daß er zwar in Vokum geboren, aber als Kind mit ½ Jahr verlassen hat. Auffallend ist auch, daß er ebenso wie der Schlüsselbesteller von einem „Verunglückten Automobil“ sprach, das er auszubessern habe“, aber keines ausgebessert hat. Ebenso wenig ist Leistner der Besteller. Es kommt nur ein dritter in Frage, der nach wiederholentlicher Bekundung einwandsfreier Zeugen bei dem Unglück, ebenso wie diese beiden, an der Unfallstelle gesehen worden ist. Schon bei der Ankunft der Strausberger Feuerwehr standen drei Männer an dem Bahnkörper, die nicht zu dem Zug- oder zu dem Reisepersonal gehörten. Einer bemerkte: „Da ist ja schon die Strausberger Feuerwehr.“ Das veranlaßte einen Feuerwehrmann, sich umzudrehen und nun erkannte er, wie er bestimmt versichert, den Leistner, der gleich Gabler, sich keines guten Rufes erfreut.

Leistner stand nur vier Meter von dem Feuerwehrmann entfernt, sodaß er ihn gut beobachten konnte. Der Feuerwehrmann sah auch einen Mann mit einem Bündel, wie es Gabler an jenem Abend trug. Bald nach der Ankunft der Feuerwehr verließen drei Männer nach ebenso bestimmten Zeugenaussagen die Unglücksstelle in der Richtung nach Rehfelde zu, der Gegend, in der der Schraubenschlüssel gefunden wurde. Mit den ersten Verwundeten kam Gabler dann wieder nach dem Strausberger Bahnhof. Leistner wurde bereits in der Nacht zum 29. August, zu einer Zeit, wo kein Zug nach der sieben Kilometer entfernten Stadt Strausberg fuhr, auf dem Bahnhofsgelände gesehen. Er bestreitet das, bleibt aber den Gegenbeweis schuldig. Die Frau sagte, daß ihr Mann die ganze Nacht im Hause gewesen ist. Sie hat ihn geweckt, als sie den Feuerlärm gehört habe. Er selbst sagte anfangs, er wisse nicht, was er in jener Nacht getan hat. Später fiel ihm ein, er sei mit einem Freunde ausgewesen. An der Unglücksstelle will er zum ersten Mal am nächsten Vormittag um 11 Uhr gewesen sein.

Nun sagt der Gastwirt von der Station Landhaus an der Kleinbahn, die der Unfallstelle zunächst liegt, Leistner und zwei andere Personen seien um 11 Uhr schon ganz durchnäßt bei ihm angekommen und hätten, um sich zu erwärmen, einen Schnaps getrunken und selbst den Ofen im Ausgang geheizt. Bevor er nach dem Landhause kam, war Leistner aber in einem Lokal am Kleinbahnhofe Strausberg. Da bekundete ein Zeuge, der ihn oft gesehen und gesprochen hat. Dieser sagt auch, Leistner sei so aufgeregt gewesen, wie er ihn noch nie gesehen habe. Treffen diese Mitteilungen zu, dann kann er unmöglich um 11 Uhr an der Unfallstelle gewesen sein. Der Alibibeweis, den er führen will, kann im einzelnen noch nicht nachgeprüft werden, weil die von ihm genannten Personen noch nicht alle zu erreichen waren.

Ein internationales Gaunerpaar

beschäftigt, wie ein Privattelegramm meldet, in der Person des ungarischen Opersängers Straus und seines Komplizen die Strafkammer in Zelle. Er hatte sich wegen großer, noch nicht veröffentlichter Schwindeleien zu verantworten. Während der Untersuchung aber stellte es sich heraus, daß man es mit höchst geriebenen Spitzbuben zu tun hatte, die wegen umfangreicher Betrügereien von den Behörden zahlreicher großer Städte z. B. Berlin, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Elberfeld, Königsberg, Wiesbaden und Mainz gesucht werden. Die Gerichtsverhandlung wurde deshalb abgebrochen, damit über sämtliche Fälle verhandelt werden kann.

Der Kongreß für Luftschiffahrt

vereinigt in diesen Tagen die namhaftesten Fachleute der Aeronautik in Brüssel. Zunächst ist dort die permanente internationale Kommission für Luftschiffahrt zu ihren Beratungen zusammengetreten, worüber uns folgender Spezialdrahtbericht vorliegt:

Brüssel, 12. Sept. Unter Teilnahme der bedeutendsten militärischen Kapazitäten der wissenschaftlichen Aeronautik aller europäischen Mächte eröffnete unter dem Präsidium des Prinzen Roland Bonaparte heute Vormittag die permanente internationale Kommission für Luftschiffahrt ihre Sitzungen. Sie sind lediglich lenkbaren Luftschiffen, deren Konstruktion, gewidmet.

Der französische Kapitän Boyer hielt heute einen mehrstündigen Vortrag über die in Frankreich gemachten Versuche bezüglich der Geschwindigkeitsmessungen lenkbarer Ballons. Daran schlossen sich Erörterungen über die freien Ballons drohende Blitzgefahr unter Bezugnahme auf den Todesunfall des italienischen Majors Ulivelli. Die Schutzmaßregeln gegen die Gefahren des Blitzschlages sind eines der wichtigsten Probleme für die Entwicklung der Luftschiffahrt und die Arbeiten der Kommission dürften auf diesem dunklen Gebiet einen großen Fortschritt bedeuten. Als offizieller Vertreter Deutschlands nahm Major Oschmann an der lebhaften Diskussion teil, außerdem Hauptmann Hildebrand. Morgen erfolgt der Schluß der Kommissionsarbeiten und es beginnt der internationale Kongreß.

Westfalen und Rheinland.

Brücherhof, 12. Sept. (Fürstenpreise.) Dem M. G. V. Glocke (Dir. F. Krüger) wurden zwei Fürstenpreise zugesagt; drei weitere stehen noch aus.

Lünen, 12. Sept. (Lokaltermin) fand gestern in der Mordsache des in die Lippe geworfenen Bergmanns Fritz Hense aus Lanstrop hier statt, zu dem der in Haft befindliche vermutliche Täter vorgeführt wurde.

Nordlünen, 12. Sept. (Ueberfahren.) Ein siebenjähriges Kind der Witwe K. hier wurde von zwei aneinandergekoppelten mit Heu beladenen Wagen überfahren und getötet. Erst vor ca. zwei Jahren wurde der Familie ein erwachsener Sohn durch Unglücksfall entrissen. Auch der Mann starb vor ca. drei Jahren infolge Unglücksfalles.

Hörde, 12. Sept. (Vor dem Bezirksausschuß) stand gestern eine interessante Klage des Kaufmanns F. Stöcker zur Verhandlung an, der gegen den hiesigen Magistrat wegen Heranziehung zu Straßenbaukosten klagte. Das Objekt belief sich auf insgesamt 4300 Mark. Kläger besaß in Hörde ein Haus an dem freien Platze, auf den die Chausseestraße, die Alte Straße, die Brücken- und die Bahnhofstraße stoßen. 1898 beschloß nun der Magistrat, den nördlichen Stadtteil mit dem südlichen an jener Stelle durch Erbreiterung des Platzes des Näheren zu verbinden. In der Verlängerung der Brückenstraße stand das Haus des Klägers und es mußte dieses in Wegfall kommen. St. blieb aber Anlieger und zwar, wie er behauptet, Anlieger an dem freien Platze. Die Stadt war aber anderer Meinung, sie behauptet, St. sei Anlieger der Brückenstraße. Als die Brückenstraße nun neu angelegt wurde, zog man den St. zu den vorerwähnten Kosten heran. Hiergegen ging dieser im Verwaltungsstreitverfahren vor bis an das Oberverwaltungsgericht. Dieses verwies die Sache an den Bezirksausschuß mit der Maßgabe zurück, festzustellen, ob das Haus des St. in der Tat an der Brückenstraße gelegen sei und falls dieses nicht der Fall sein sollte, den Kläger freizustellen. Die Brückenstraße stößt aus nordöstlicher Richtung auf den freien Platz und macht erst in der Nähe des St.schen Hauses einen scharfen Knick, resp. nimmt sie dort ihr Ende. Eine seitens der Stadt beantragte Beweisaufnahme durch den Bezirksausschuß hatt stattgefunden und es kam dieser zu dem Resultat, daß der Anlieger zu der Brückenstraße gehöre. Infolgedessen mußte heute die Klage abgewiesen werden.

Hörde, 12. Sept. (Einen wichtigen Beschluß) faßte das Presbyterium der hiesigen Lutherkirche. Die privaten Wünsche der Eltern sollen in der Weise berücksichtigt werden, daß sie ihre Kinder, die demnächst konfirmiert werden, nicht bei den Bezirkspastoren, die der liberalen Richtung angehören, in den Unterricht zu schicken brauchen; sie können einen anderen Pfarrer wählen. Nach den Ferien müssen die Kinder bei dem betreffenden Pfarrer angemeldet werden.

Overberge, 11. Sept. (Unfall.) Der Gutspächter Petersmann befand sich auf einem beladenen Fuder Heu in seiner Scheune mittels Leiter wollte er von diesem durch die Bodenluke auf den Boden steigen. Die Leiter rutschte von der Bodenluke ab und fiel um, hierbei fiel Petersmann zur Erde und erlitt mehrere schwere Rippenbrüche und sonstige Verletzungen.

Rauxel, 12. Sept. (Kreisschul-Inspektor.) Die katholischen Schulen des hiesigen Bezirks sind dem als Nachfolger des zum Seminar-Direktor ernannten Kreisschulinspektor Dr. Schaaf bestellten Oberlehrer Herrn Veltmann aus Mülheim unterstellt worden.

Langendreer, 11. Sept. (Tödlicher Unfall.) In der Grube der Zeche „Bruchstraße“ stürzte heute gegen Mittag der Bergmann Franz Gontrum von hier bei Ausübung seines Berufes in einen Ueberhau und war schon, als seine Arbeitskollegen herbeieilten, eine Leiche. Eine Witwe mit mehreren Kindern stehen an der Bahre ihres Ernährers.

Werne b. Langendreer, (Tödlicher Unfall.) In der Grube der Zeche „Vollmond“ wurde der Hauer Adolf Panne durch hereinbrechende Gesteinsmassen verschüttet und so schwer getroffen, daß der Tod sofort eintrat.

Königsborn, 11. Sept. (Ihr 90. Lebensjahr) vollendete gestern eine hier zur Kur anwesende Dame, Frau Witwe Baltz aus Ose bei Iserlohn. Da die noch sehr rüstige Greisin seit über 40 Jahren alljährlich nach Königsborn zum Kurgebrauch kommt, erwies ihr die Badeverwaltung verschiedene Aufmerksamkeiten, u. a. brachte die Kurkapelle ein Ständchen dar. Erwähnen wollen wir noch, daß die Dame in den langen Jahren ihres Kurgebrauches in Königsborn stets im Hotel Nössing (früher Reinecke) logierte.

Werdohl, 11. Sept. (Liebesdrama.) Gestern Abend hat sich im Tunnel oberhalb Werdohl ein Liebespaar überfahren lassen. Das junge Mädchen, welches etwa 17 Jahre alt ist, war Ladenfräulein in einer Konditorei in Lüdenscheid. Der junge Mann ist ebenfalls aus Lüdenscheid und etwa 24 Jahre alt. Der Grund der Tat soll darin zu suchen sein, daß von den Angehörigen das Verhältnis nicht geduldet war. Beide waren sofort tot.

Oberhausen, 12. Sept. (Wieder ein Eisenbahnunfall). Der amtliche Bericht meldet: Heute vormittag rutschte der D-Zug 30 von Wesel bei der Einfahrt in den Bahnhof Oberhausen etwa 200 Meter über den Bahnsteig hinaus, durch und stieß auf eine dort stehende Lokomotive, welche den Zug übernehmen sollte, leicht auf. Beide Lokomotiven, der Packwagen und zwei Personenwagen sind unerheblich beschädigt. Die in dem beschädigten Wagen befindlichen Reisenden stiegen um und fuhren mit dem unbeschädigten Teil des Zuges mit 60 Minuten Verspätung weiter. Als verletzt wurden ermittelt Fabrikant Enderlin und Frau aus Lindau. Die Verletzungen, Beule an der Stirn und leichte Quetschung der Nase, waren nach Befund des Bahnarztes geringfügig. Beide Personen setzten sofort ihre Reise mit demselben Zuge fort.

Nachträglich meldete sich noch ein Postbeamter mit leichter Verletzung am Finger. Weitere Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen. Die Ursache des Durchrutsches ist darauf zurückzuführen, daß die Bremsen nicht angezogen waren. Ob Verschulden des Personals vorliegt, wird durch die sofort eingeleitete Untersuchung festgestellt werden. Der Zug wurde vom Personal der Nordbrabant-Deutschen Eisenbahngesellschaft in Gennep begleitet.“

Dortmund, 13. September.

Die Erhöhung des Einlagezinsfußes von 3½ auf 4 Prozent beschäftigt die nächste Sitzung der Stadtverordneten. Um diese Erhöhung wieder auszugleichen, ist die Sparkasse allerdings genötigt, den Hypothekenzinsfuß in gleicher Weise zu erhöhen. Es wird dieses von vielen unserer Hypothekenschuldner als eine große Belastung empfunden werden. Gleichwohl sind sich alle zuständigen Stellen darüber einig, daß auch dieser Schritt getan werden muß. Es ist zu bedenken, daß sich jeder mit der heutigen Geldteuerung abfinden und damit rechnen muß, daß sich diese Geldteuerung auch mal bei seinem Sparkassen-Darlehen geltend machen wird, nachdem er verhältnismäßig lange Zeit das Geld zu einem außerordentlich billigen Zinsfuß gehabt hat, und er auch bei einer Erhöhung auf 4¼ Prozent immer noch günstiger dasteht, als jemand, der gezwungen ist, sich heute Geld von Banken oder sonstwie zu beschaffen. Dabei muß ferner, so führt der Magistrat in seiner Begründung aus, in Betracht gezogen werden, daß diese Erhöhung nur so lange dauert, als es der allgemeine Geldstand unbedingt erfordert.

(Weitere lokale Nachrichten siehe 2. Blatt.)

Die Löhne der Bergarbeiter im Ruhrbezirk.

Essen, 12. Sept. Auch die heute im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte amtliche Nachweisung der Bergarbeiterlöhne für das **zweite Vierteljahr 1907** zeigt immer noch für den Ruhrbezirk **ein stetiges und starkes Steigen** der Löhne. **Im Oberbergamtsbezirk Dortmund**, der die zwölf nördlichen und die sechs südlichen Bergbaureviere des Ruhrbezirks und des Bezirks Hamm umfaßt, betrug die **Gesamtbelegschaft** im zweiten Viertel des laufenden Jahres 288 833 Mann gegen 285 910 im ersten Viertel. Nimmt man die zum Oberbergamtsbezirk Bonn gehörende Zeche Rheinpreußen und die Vermehrung der Belegschaften im laufenden dritten Viertel hinzu, so beschäftigt heute die Bergbauindustrie im rheinisch-westfälischen Industriegebiet mehr als 300 000 Mann. Die Zahl der gefahrenen Arbeitsschichten stellte sich für einen Arbeiter im zweiten Viertel auf 78 gegen 79 im ersten Viertel.

An verdienten reinen Löhnen wurden im 2. Viertel 108 775 403 Mk. gezahlt gegen 106 467 966 Mk. im ersten Viertel. Auf einen Arbeiter (einschließlich der jugendlichen) und eine Schicht kommen im zweiten Viertel an verdienten reinen Lohn (nach Abzug aller Arbeitskosten und der Knappschafts- und Invalidenversicherungsbeiträge) 4,81 Mk. (im ersten Viertel 4,70 Mk. und im Durchschnitt des Jahres 1906 4,37 Mk.). Was die Durchschnittslöhne der einzelnen Arbeiterklassen, auf eine Schicht berechnet, angeht, so haben im zweiten Viertel d. J. an reinen Löhnen verdient 1. die unterirdisch beschäftigten eigentlichen Bergarbeiter (Hauer) oder 50 Prozent der Belegschaft 5,90 Mk. (im ersten Viertel d. J. 5,74 Mk. und im Jahresdurchschnitt 1906 5,29 Mk.); 2. die sonstigen unterirdisch beschäftigten Arbeiter oder 27,2 Prozent der Belegschaft 3,99 Mk. (3,91 Mk. 3,64 Mk.); 3. die über Tag beschäftigten Arbeiter oder 19,2 Prozent der Belegschaft 3,86 Mk. (3,77 Mk. 3,61 Mk.); 4. die jugendlichen Arbeiter unter 16 Jahren oder 3,6 Prozent der Belegschaft 1,36 Mk. (1,36 Mk., 1,27 Mk.)

Ein lehrreiches Bild des Steigens der Löhne geben aus den letzten 2½ Jahren die Zahlen der jetzt vorliegenden und früherer amtlicher Nachweisungen. Für die oben bezeichnete Gruppe a (Hauer) oder rund 50 Prozent der Gesamtbelegschaft betrug der Lohn für eine Schicht im Jahresmittel 1905 4,84 M., im Jahresmittel 1906 5,29 Mk., im ersten Viertel d. J. 5,74 Mk., im zweiten Viertel 5,90 Mk.; für die Gruppe b 3,40 Mk.; 3,64 Mk., 3,91 Mk., 3,99 Mk.; für die Gruppe c 3,42 Mk., 3,61 Mk., 3,77 Mk., 3,86 Mk. Das ergibt eine **Steigerung** der Löhne vom 1. Januar 1906 bis 30. Juni 1907, also in den letzten anderthalb Jahren, für die Gruppe a (Hauer) von 22 Prozent, für die Gruppe b von 17,4 Prozent und für die Gruppe c von 13 Prozent.

Die Steigerung beziegt sich lediglich auf reine Nettolöhne nach Abzug der Gefälle. Bei den Lohnforderungen der Bergleute im vorigen Jahre wurde immer das Jahr 1900 der letzten Hochkonjunktur mit seinen Höchstlöhnen als Beispiel herangezogen. Der Vergleich ergibt folgende Zahlen: Durchschnittslohn 1900 für eine Schicht 4,18 Mk., heute im zweiten Vierteljahre 4,81 Mk.; bei den einzelnen Arbeiterklassen stellen sich die beiden Zahlen: Gruppe a (Hauer) 5,16 Mk., 5,90 Mk.; Gruppe b 3,36 Mk., 3,99 Mk.; Gruppe c 3,32 Mk., 3,86 Mk. Die heutigen Bergarbeiterlöhne haben also die Löhne der Hochkonjunktur 1900 um einen außerordentlich hohen Prozentsatz überholt.

Vermischtes.

Berlin, 12. Sept. (Großfeuer in einer Möbelfabrik.) In der Reichenbergerstraße 107 kam in der letzten Nacht ein gewaltiger Brand aus, der einen Schaden von mehr als 100 000 Mark verursachte. Die Feuerwehr hatte stundenlang zu tun, um die Gewalt des Feuers zu brechen. Ueber zwei mechanische Leitern, die Treppenaufgänge und mehrere Steckleitern hinweg drangen die Löschmannschaften mit insgesamt 14 Schlauchleitungen vor. Als man das Feuer im Dachstuhl gedämpft glaubte, brannte es plötzlich in allen unteren Etagen. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist noch nichts ermittelt worden.

Greifswald, 8. September. (Ein seltsamer Konflikt) ist neuerdings zwischen dem hiesigen Magistrat und dem Bürgerschaftlichen Kollegium entbrannt und zwar aus Anlaß des Neudrucks des Stadtrezesses. Die Fehde tobt um die Frage: „Punkt oder Semikolon?“ Absatz 1 des Paragr. 17 des Stadtrezesses lautet nämlich bisher: „Das Bürgerschaftliche Kollegium kontrolliert die Verwaltung. Es ist befugt, sich von der Ausführung seiner Beschlüsse und der Verwendung aller städtischen Einnahmen Ueberzeugung zu verschaffen und vom Magistrat die Mitteilung der den Gegenstand seiner Beratung und Beschlußnahme betreffenden Urkunden, Akten und Rechnungen zu verlangen.“ Nun ist der Magistrat der Ansicht, daß der Punkt hinter dem Worte „Verwaltung“ auf einem Versehen beruhe und beantragt an seine Stelle ein Semikolon zu setzen — ein Plan, gegen den die Stadtverordneten entschieden Einspruch erheben. Denn hierdurch würde der ganze Satz: „Es ist befugt . . .“ in einen erläuternden Beisatz umgewandelt. Während in der jetzigen Form dem Bürgerschaftlichen Kollegium ein unbeschränktes Kontrollrecht eingeräumt wird, vertritt der Magistrat die Anschauung, daß dies bei der Abfassung des Rezesses nicht beabsichtigt gewesen sei, vielmehr im ursprünglichen Manuskript des Rezesses ein Semikolon gestanden und der Nachsatz die Grenzen der Kontrolle bestimmt habe; weitere Rechte stünden ihm nicht zu. — Selbst zugegeben, daß im „ursprünglichen Manuskripte“ ein Semikolon gestanden habe, stehen die Ausführungen des Magistrats auf schwachen Füßen, wie eine Vergleichung des zitierten Paragr. mit dem entsprechenden der Städteordnung von 1853 ergibt. Auch hier ist hinter „Verwaltung“ ein Punkt und der zweite Satz, der durch „Daher“ mit dem ersten verbunden ist, gilt allgemein nur als beispielmäßige Erläuterung des Kontrollrechts der Stadtverordnetenversammlung, nicht als genaue Aufzählung und Abgrenzung der aus ihm fließenden Befugnisse. Daran würde auch ein Semikolon nichts ändern.

Karlsruhe, 11. Sept. (Zum Fall Hau.) Zum Falle Hau wird aus Newyork gemeldet: Das Gericht in Washington leitete gegen den in Deutschland zum Tode verurteilten Rechtsanwalt Karl Hau die Strafuntersuchung wegen Unterschlagung und Betrug in Höhe von 30 000 Dollar ein. Der Unterschlagung wird Hau zum Nachteile zweier Newyorker Gesellschaften in 7 Fällen, des Betruges in 3 Fällen beschuldigt.

— (Der 100000 Mark-Gewinn.) Der 100 000 Mark-Gewinn der soeben beendigten 3. Klassen-Ziehung der preußischen Klassen-Lotterie ist auf die Nr. 162 243 in eine Kollekte nach Dirschau gefallen. Das Los wird in Einzehntelteilen gespielt. Die glücklichen Gewinner sind durchweg weniger bemittelte Leute, die das Geld gut gebrauchen können.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 12. Sept. (Börse.) Die Wahrnehmung, daß die Gestaltung des internationalen Geldmarktes auch in der nächsten Zeit keine drückenden Verlegenheiten wegen der Beschaffung von Barmitteln befürchten läßt, veranlaßt die Kapitalistenkreise zu Käufen, in den stark gewichenen, soliden Anlagewerten sowie auch in preiswert erscheinenden Industrieaktien. Heute verstärkte die von London gemeldete weitere Preisbesserung der englischen Konsols das eben angedeutete Gefühl der Beruhigung wegen der Geldverhältnisse in erkennbarem Maße. Die schwankende Haltung der Newyorker Börse, die hauptsächlich durch den fortgesetzten vehementen Preisfall des Kupfers hervorgerufen ist, wurde auch heute hier kaum beachtet. Dagegen blieb der freundlichere amerikanische Eisenmarktbericht des Iron Age nicht ohne Einfluß auf unsere leitenden Montanwerte, die zum Teil merkliche Preiserholungen gegen die gestrigen matteren Schlußkurse aufwiesen. Es wurde heute die Dividende der Phönix-Aktien mit größerer Bestimmtheit mit 16 Prozent ausgegeben. und das die Tatsache stark übertreibende Gerücht von einer angeblichen Einschränkung der Erzeugung von B-Produkten richtiggestellt. Der feste Bericht von der gestrigen Essener Kohlenbörse war gleichfalls in Betracht zu nehmen, wogegen die Preisermäßigung der oberschlesischen Eisengroßhändler für Walzeisen, da sie als eine Konsequenz der gleichartigen letzten Beschlüsse der Berliner Großhändler zu betrachten war, nicht weiter berücksichtigt wurde. Montanwerte durchgängig im Rahmen von ca. 1 Prozent höher. Phönix gegen den gestrigen Schlußkurs fast 2 Prozent erholt. Auch Rheinstahl 2½ Prozent höher. Ferner stiegen Gelsenkirchener und Harpener ca. 1½ Prozent, nur Hohenlohe ¾ Prozent niedriger.

Dortmunder Union. Das Jahresergebnis der Kohlenbergwerke der Dortmunder Union ist im abgelaufenen Geschäftsjahre um eine halbe Million gegen das Vorjahr zurückgeblieben, die Bergwerke lieferten nur einen Gewinn von 577 118 Mark, gegen 1 097 434 Mark im Geschäftsjahr 1905-06. Dieses Mindererergebnis ist, wie die Direktion mitteilt, fast allein auf das Steigen der Löhne zurückzuführen, die, nachdem sie im Vorjahre um 10 Prozent gestiegen waren, im Jahre 1906-07 wiederum um rund 10 Prozent in die Höhe gingen. Eine die Lohnsteigerung ausgleichende Erhöhung der Kohlenpreise trat erst am 1. April 1907 ein. — Auf Zeche „Glückauf Tiefbau“ läßt die Union einen neuen Förderschacht niederbringen, er hat bereits eine Teufe von 50 Metern erreicht.

Theater, Konzerte, Vereine rc.

Der Bandonionklub Harmonie, Dortmund, errang auf dem Wettstreit zu Bochum-Hofstede den 1. Preis, den 2. Ehrenpreis und den 1. Hauptehrenpreis, außerdem errang der Dirigent Emil Janura den 1. Preis im Schwenken und das Mitglied Adolf Reimann den 1. Preis im Einzelspielen

Zum Schulanfang!

ca. 1000 Knaben-Schulanzüge

in extra starkem Buxkin und Cheviot

4.25 Mark **2.95** Mark **2.10** Mark

Extra kräftige Schulstiefel zu enorm billigen Preisen.

Reservisten

Anzüge in Cheviot, Kammgarn u. Buxkin

21.50 Mark **13.75** Mark **8.50** Mark

Alle Arten Schuhwaren zu unerreicht billigen Preisen.

Partiewarengeschäft

Georg Tischler

Brückstr. 55 u. 57 im Lindenhof.

Billigstes Verkaufshaus in Dortmund.

An einer sehr bel. Straße der Stadt Herne ist ein 30 Met. lang., 1,90 Meter hoher Zaun, für 32720

Reklame-Zwecke

sehr geeignet, zu vermieten. Gefl. schr. Ang. unt. K. H. 5199 an die Geschst. d. Ztg.

Gratis erhält man

Rezepte über das Einmachen der Früchte

von



Dr. A. Oetker, Bielefeld

Backpulverfabrik.

! Zum Schulbeginn !

empfehle

grosse Partien

Mädchen-Kleider | **Knaben-Anzüge**

Mädchen-Jaquettes | **Knaben-Paletots**

aus **nur** soliden Stoffen und bester Verarbeitung zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Sämtliche von voriger Saison noch vorrätigen Mädchen- und Knaben-Garderoben gebe mit

40 Prozent Extra-Rabatt ab.

Minna Michels

Spezialgeschäft für Mädchen- und Knaben-Garderoben

Telefon No. 1333. **DORTMUND** Westenhellweg 45.

Seltener Gelegenheitskauf!

in den **Ateliers** der hiesigen **Damen-Moden-Akademie S. Willinger, Elisabethstraße 2a** (am Südwall).

Nur 3 Tage **Nur 3 Tage**

Heute Freitag, morgen Samstag u. Sonntag

Die in unseren Ateliers angefertigte **Damenkonfektion** ausschließlich **nur Herbst-Neuheiten,** soll infolge **Raummangel** ausverkauft werden. — **Wir veranstalten daher einen —**

Räumungs-Verkauf

von nachstehender Damen-Konfektion zu **solch fabelhaft billigen** Preisen, welche als **wiederkehrend** preiswert zu bezeichnen sind; und zwar **von nachstehenden Artikeln:**

Ein Posten Schwarzseid. Damen-Blusen

welche wir in **eigenem** Atelier angefertigt haben, sowie mehrere Dutzend Original-Modelle, welche aus **prima** Qualitäten Seidenstoffen hergestellt worden sind; tatsächlich einzig schöne Macharten, die meisten im Werte bis 55.00, für nur 32.75 bis 14.75

Ferner **einige** Dutzend neueste **schwarzseidene** Blusen aus gut. **waschbaren** Qual., i. Werte bis zu 18.50 für nur 8.75-7.75 u. für **6.75**

1 Posten weisse Tüll- u. Spachtelblusen **nur erstklassig. Neuheiten** darunt. Original-Modelle im Werte bis 45.00 von 24.75 bis **8.75**

1 Posten fussfr. Kostümröcke **f. Damen u. junge** Mädchen, versch. Machart, **schön** befetzt, durchweg f. nur bis 2.95. Reell. Wert bis 4.50. **1.65**

Ein Posten Weisse Seiden-Batist-Blusen

sowie **cremef., reinseid. Damenblusen** auch für junge **Mädchen, tatsächl. allerneueste** Machart, mit Spitzenbesätzen u. Volantärmel, welche einen **regulären 2- bis 3-fachen Wert** haben, für **nur 2.95** sowie **andere neueste** Macharten aus verschied. Qualitäten, guten Seidenstoffen in **weiß, mattblau, rosa** und **anderen** Farben im Werte bis 15.00, für nur 4.75 bis 7.75.

1 Posten entzückende hellfarbige, sowie **dunk. u. heilfarierte Reinseid. Modellblusen** aus versch. besten Qualitäten, **Louisine — Messaline — Merveilleux — Taffet** usw. tatsächlich einzig schöne Macharten (darunter Orig.-Modell-Blusen, welche einen regulär Wert bis zu 45.00 haben) . . für nur bis 26.75. **8.75**

Mehrere Dutzend **Wollene Damen-Hausblusen** sowie ein **Restbestand Sommer-Blusen** darunter welche einen **regulären** Wert bis zu 12.50 Mark haben, **zum Aussuchen** ohne **Ausnahme** alle Größen für nur **1.50** bis **4.75.**

Ferner **diesen hier abgebildeten** „Neuesten"

Fussfreien Kostümrock

echt **engl.** Muster mit **20 ausspringenden Falten u. Knopfgarnit.** in all. Größ. für nur **3.75**

Herbst-Neuheit



Ferner **Original-Modelle in fussfreien Kostümröcken** nur **ausschließlich** durchweg **allerneueste** Macharten, aus **Tuchen — Cheviots — Alpacca in blau und schwarz,** speziell chice Faltenröcke, sowie **abgesteppte** Macharten, ferner **außergewöhnlich** neueste **Kostümröcke** aus **englisch** gemusterten Herbststoffen in **hellen** und **dunklen** Farben im Werte bis ca. 30,00, für nur 16,75 bis **5.75**

Ein Posten Reinwoll. elegante Modell-Blusen

sowie allerneueste **Samt- u. Seidensamtblusen,** welche in **eigenem** Atelier auf das **sauberste** mit besten Zutaten angefertigt worden sind, darunter die meisten, welche nicht unter **27.50** verkauft worden sind, für nur bis 12.75. **6.75**

Mehrere Dutzend **Reinwollene, schwarze Cheviots und elegante Satintuchblusen** sowie **weiße u. cremefarb. eleg. Voile- und Cheviot-Blusen,** nur **bessere** Macharten mit best. Zutaten verf., im Werte bis 26.50, für nur 14.75 bis **5.75**

Ein Posten neueste Jacken- und Bolero-Kostüme sowie hochmoderne **Staub- und Regenmäntel** aus mod. **engl.** Stoffen, durchweg nur **allerneueste,** chice Macharten, beste Damenschneiderarbeit für nur bis **19.50.** Darunter **Original-Modell-Kostüme** in blauem Tuch, sowie aus echt **reinwollenen Tuchen** in blau und braun, Wert bis ca. 90.00 Mk. und höher, für nur **24.50** bis **39.75.**

Ein Posten Schwarze Cheviot-Kostüm-Röcke sowie **Satintuch-Kostüm-Röcke,** welche in **eigenem** Hause angefertigt worden sind, in allen Weiten und Längen in den neuesten verschiedenartigen Macharten, deren Wert jeder **Kostüm-Rock** fast der **doppelte** Betrag ist für nur **4.75**

Ein Posten chice eleg. Schwarze Kostümröcke aus **echten, reinwoll. Satintuchstoffen,** sowie aus **extra feinen Tuchen.** Darunter befinden sich, wovon sich **jede Dame gern überzeugen darf, Macharten,** die als **einzig schön** zu bezeichnen sind, aus **eigenem** Atelier in allen Längen und Weiten; auch Original-Modelle m. seidenen Unterkleidern, welche einen Verkaufswert bis ca. 70 haben . . für nur bis 39.75. **14.75**

Ein Posten elegante weiße Kostüm-Röcke in Voile, Cheviot, Satintuch aus nur feinen Stoffen hergestellt, **einzig dastehend chice Macharten,** mit den neuesten Garnierungen, darunt. einige Original-Modelle, welche einen **wirklichen** Wert bis 35.00 und **höher** haben . . . . . für nur bis 19.50. Dazu passende elegante weiße **Voile- und Cheviot-Blusen** zu fabelhaft billigen Preisen. **9.50**

Es liegt im eigenen Interesse einer **jeden Dame,** das heutige **Angebot** zu beachten.

Damen-Moden-Akademie **S. Willinger,** **Elisabethstr. 2a, am Südwall, Part.-Etg.**

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit. **Gegründet 1875.**

Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.

Kapitalanlage über 50 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch

Gesamtversicherungsstand über 700 000 Versicherungen | Generalagent: **Wilh. Dieckmann** in Dortmund, Kaiserstr. 58 Vertreter aus allen Ständen überall gesucht. | Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

Eier

Empfehle täglich eintreffend **ganz frische Westfäl. oder Oldbrg. Landeier,** sowie feinste Qualität **Importeier** zu den billigsten Tagespreisen. **Für jedes Ei wird garantiert.** Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Knickeier Dtz. 50 Pf.

Eier-Grosshandlung

A. Lorberbaum

Wißstraße 18½.

Nähmaschinen und Fahrräder

reparirt am besten und billigsten **H. Timmann,** Burgwall 27, Nähmaschinen- und Fahrrad-Großhandlung.

Nähmaschinen

neu, spottbillig, Reparaturen gut u. billig. **W. Rehling,** 29202 Mechaniker, Mühlenstraße 24 II

Wer selbst Stoff hat 4578

fertige Anzüge nach Maß. Tadelloser Sitz garantiert. **Heinr. Kötter,** Stolzestr. 125.

Zither-Unterricht

einzeln v. St. Mk. 1.—, mehrere entspr. bill. Von 5 Schülern an monatl. Mk. 3.— wöchentlich 2 Stunden. Für gründliches Erlernen wird garantiert. Anm. Dienstag u. Freitags von 5—9 Uhr Nachm. im Restaurant **L. Kromberg,** Westenhellweg, Ecke Grafenhof, 1. Etage.

Achtungsvoll

Karl Arndt,

behördl. concess. u. gepr. Zither-Musiklehrer.

NB. Ann. z. Dtm. Zith.-Mus.-Verein jed. Dienstag v. 9 Uhr im Bürgerhaus, 1. Kampstr.

Steno-tachy-graphie-Unter-richt.

Privat: Brüderweg 40, II; M 5.

Neuer Kursus im Verein: **Freitag Abend** 8½ Uhr im Restaurant **Balster,** Ostenhellweg.

National-Reg.-Casse,

die heute **1375 Mk.** kostet, 1½ Jahr im Gebrauch, so gut wie neu, ist für **850 Mk.** zu verkaufen. Eventl. günstige Zahlungsbedingungen. Näh. bel. Ang. u. **B. G. 5234** a. d. Geschst. zu send.

Eine fast neue **Holzbaracke** kompl., für 80 Mann eingerichtet, billig abzugeben. Schriftl. Angebote unter **B. C. 6361** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 4852

Dortmunder Gewerbe-, Koch- und Haushaltungs-Schule — Ostrandweg 15.

Gründlicher Unterricht in

Handarbeit, Kunststickerei, Wäschezuschneiden, Wäschenähen, Kleidernähen u. Zuschneiden, Kochen, Backen, Bügeln

Fortbildungs-Kurse für schulentlassene Mädchen.

Anfragen und Prospekte bei der Vorsteherin.

Alwine Neugebohrn, Ostrandweg 15.

Empfehle stets **nur prima** 32185



Pferdefleisch

ff. Rauchfleisch u. alle Sorten Wurst.

Täglich frisch Gehacktes.

Spezialität: ff. Portionen mit Kartoffeln nur 25 Pf.

Emil Dogge, Friedrichstr. 19.

Wichtig für Brautleute

Weg. Ueberfüll. des Lagers **mod. Küchen- u. Schlafzim.-Einricht.** (eigene Arb.) sowie **1 Küchenbuffet** (fast neu) spottbill. zu verkaufen. Oestermärschstraße 17, Schreinerei.

Elegante rote **Plüschgarnitur** ganz neu, spottbillig zu verkaufen, Bornstraße 16.

Kartoffel-Verkauf.

Am **Dienstag, den 17. cr.,** nachmittags 4 Uhr werde ich in der „Deveiheidt" 7 Morgen, sodann um 5 Uhr „im Kirchfelde" (in der Nähe der Anschlußbahn Borussia) 2 Morgen rote Kartoffeln meistbietend zum Verkauf ausstehen. 32782

Oespel, im Sept. 1907.

Bockholt.

Bettst. m. Matr. umsth. bill. z. verk. Hansastr. 37, part.

Berliner Börse, 12. September 1907.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Oest. ₹ fl. Gold: 2.00, 1 Kr. 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1.70. | 1 Kr. Dän. 1.12½. 1 Rbl. 2.16. 1 Gd.-Rbl.: 3.20. | 1 Doll.: 4.20. | 1 Lstrl.: 20.40. | Disc.: Rb. 5½, Lb. 6½, Priv. 5. Nachdruck verb.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.				Berl. Pfdbr.	4½	104.50b	Chin. Anl. v. 1895	6	—.—	Mexik. Str. H.-Pf.	1½	88.25G	Brl. Handels-Ges	9	152.80bG	Berl. Maschinb.	14	212.00bG	Isenbeck Brauerei	5	84.75G	Warst. Grub. V.A.	9	123.00bG
Dt. Rchs.-Schatz	3½	99.20G		do. neue	4	98.00b	do. v. 1896	5	100.40b	Meining. H.-B. li.	4	98.00bG	do. Hypoth.-B.	5½	120.00G	Kaliw. Aschersl.	10	362.00bG	Kattowitz. Bergb.	12	305.00bG	Wenderoth . .	5	96.50G
do. 1912	4	99.50bB		do. do.	3½	92.40b	Chin. Anl. v. 1898	4½	95.25bB	do. VI. VII.	4	98.00bG	do. Hypoth.-B.	5½	168.25bG	Bismarckhütte .	22	305.00bG	Kohlmann Stark.	18	307.00G	Westeregel. Alk.	15	202.50G
do. fäll. 1. 7. 08	3½	98.80G		do. do.	3	83.70G	Griech. A. 81-84	1.5	47.75b	do. IX. u. 1914	4	98.10bG	do. Kassenver.	7½	126.10bG	Blumenthal Masch.	7½	114.50G	Kohlmann Stark.	18	307.00G	Westfalia Cem.	20	211.50bG
do. fäll. 1.10.08	3½	98.60G		Cent. Ldsch.	4	—.—	Griech. Goldrnt.	1½	36.25bG	do. XI. u. 1916	4	98.30bG	Brasil. Bank t. D.	10	155.75G	Bochum. Gussst.	16½	208.90bB	Königs u. Laurah	10	221.25b	Westf. Drahtind.	15	179.00bG
do. fäll. 1.4.09	3½	96.50b		do. do.	3½	92.25bG	Japan. II. 10.1.7	4½	90.50bG	do. conv.	3½	99.20bG	Braunschw. Bnk.	6	—.—	Braunk. u. Brikl.	12	165.50bG	König Wilh. cv.	20	280.50bG	do. Kupferwk.	8	116.00b
Pr. Schatz 1912	4	99.50bB		Kur u. Neum.	4	96.50G	do.	4	84.90bG	Br. Hann. Hypoth.	7½	—.—	Braunschw. Jute	12	186.50b	Königsborn . .	12	188.00bG	do. Stahlwerk	0	77.90b
Dt. Reichs-Anl.	3½	98.80bG		do. do.	3½	94.50G	Italien. Rente	4	—.—	Bres. Nieder. Bgb.	6	105.50bG	do. Kohlen	12	—.—	Kupperbusch & S	14	204.75bG	Wicking Cement	12	140.00bG
do. do.	3	83.30bG		Ostpreuss.	3½	101.50G	Mexikan. Anleihe	5	99.60b	Bresl. Wechsl. -B	6	102.50G	Bremer Wollk.	14	231.50G	Lapp. Tiefbohr.	0	94.25bG	Wickrath Leder	10	172.00G
Preuss. cons. A.	3½	94.00bG		do.	3½	90.90b	Oesterr. Goldr.	4	98.25b	Darmstädt. Bank	8	126.00bB	Caroline b. Offb.	25	362.00bG	Lauchhamm. cv.	11	175.50bG	Wiel. & Hardtm.	7	106.00G
do. do.	ult.	83.30bG		Pomm. Land	3½	91.50G	do. Papier	4½	—.—	Deutsche Bank	12	226.00bB	Cassel. Federst.	15	221.50G	Lindes. Brauer.	18	435.00G	Leopold-Grube .	6	167.75bG	Wilke Gasom. V.A.	8	106.50B
do. do.	4	94.00bG		do. do.	3½	81.75G	do. Silberr.	4½	97.70G	Dtsch. Effect.-B.	5	103.50G	Cölner Bergw. -V.	30	435.00G	Lindenbr. Brauer	9	140.50bG	Linkenbr. Unna	4	—.—	Wittener Gussst.	20	220.00bG
Bad. St.-Anl. 1901	4	—.—		Posensche	3½	100.25G	do. 1860 Lose	4	150.25b	Dresdner Bank	8½	135.00B	Cölner Bergw. -V.	30	342.75b	Louise Tiefb. P.A.	0	93.25bG	Concordia Brgb.	22	342.75b	Zeitzer Maschin.	10	207.00bG
do. do. 1903	3½	91.50G		do.	3½	92.50b	Port. St. Anl. III.	3	66.80bG	Dresdner Bank	8½	137.75bG	Consolidation	30	425.00b	L. Loewe & C. Msch	16	243.00b	Löwenbr. Dortm.	12	192.75G	Zellstoff -Verein	6	84.60b
Bayer. St.-Anl.	4	100.25bG		Sächsische	3½	92.50b	do. „L. Seec.	frc.	11.10bG	Essen. Cred.-V.	8½	154.10G	Crollwitzer Pap.	18	213.50G	Mosco-Kursk.	4	102.60G	Crollwitzer Pap.	18	213.50G	Löwenbr. Dortm.	12	192.75G
do. do.	3½	92.00G		do.	3½	91.00bG	Mosco-Kjasan	4	61.50B	Gothaer Grndcr.	8	150.90G	Dessauer Gas	8	157.50bG	Märk. Westf. Brgw	17	128.50b	Märk. Westf. Brgw	17	128.50b	Zellstoff -Verein	6	84.60b
Brem. Anl. 1899	3½	91.00bG		do.	3	84.25G	Mosc.-Smol. abg.	4	—.—	Hambg. Hyp.-Bk.	8	159.10b	Dtsch. Gasglühl.	12	259.00b	Magdab. Gas .	7	124.00G	Magdab. Gas .	7	124.00G	Aach. Klnb.	7	145.00G
Cass. Landescrt.	3½	92.25G		do.	3	81.50bG	Orel-Griazi 89er	4	71.80bG	Hannoversche Bk.	7	132.00G	do. Gasglühl.	20	258.00bG	do. Bergwerk	38	529.50G	do. Bergwerk	38	529.50G	Argo Dpfsch.	5	80.00G
Hamb. am. 93/99	3½	—.—		Schles. altld.	3½	93.00G	Russ. Anl. 1902	4	75.20bG	Königsb. Ver.-B.	6½	120.25bG	Marienb. Kotzen.	6	66.40b	Marienb. Kotzen.	6	66.40b	Allg. Lok. u. St.	7½	144.50G	Allgem. Omn.	5	119.50b
do. do. 1902	3	—.—		do. do. L. A.	4	99.25G	do. do. 1905	4½	91.50bB	Leipzig. Cred.-A.	9	160.40b	Massen. Bergb.	8	—.—	Massen. Bergb.	8	—.—	Allg. Lok. u. St.	7½	144.50G	Allgem. Omn.	5	119.50b
Hess. St. A. 93/00	3½	91.75G		do. do. L. C.	3½	99.25G	do. Goldrente	5	84.20b	Magdeb. Bankv.	7½	123.30G	Mecd. & Schwrt.	20	—.—	Mecd. & Schwrt.	20	—.—	Bresl. El. B.	6	—.—	Bresch. Str.	3½	—.—
do. 96 03 04 05	3	81.50G		Schlesvist. Lo	3½	90.75bG	do. Staatsrnt.	4	70.00b	Mainz. Hyp.-Bk.	7	119.75G	do. Akt.-Br.	20	347.00B	do. Union-Br.	20	347.00B	Nahm. Koch & Co.	10	171.00G	do. Strassab.	11	—.—
do. do. 09	4	99.60bG		Westf. Land	3½	98.70bG	do. Boden Cr.	5	99.25B	Mainz. Hyp.-Bk.	7	141.00bG	do. Victoriabr.	8	120.25G	Neue Bod.-A.-G.	8½	113.00bG	Elkt. Hochb.	4½	124.00bG	Cassel. Strb	4	99.50b
Oldb. St. Krd Obl	3½	—.—		do. do.	3½	91.00b	Sao Paulo G. A.	5	94.00bG	Meininger Hyp.-B.	6½	114.50bB	Nied. Kohlenw	10	175.00bB	Niederl. Kohlenw	10	146.00bG	Gr. Brl. Strb.	8	165.00bG
Brandenb. Pr.-A.	3½	—.—		Westp. ritt.	3½	95.50b	Schwed. St. A. 86	3½	—.—	Mitteld. Bodenkr.	4½	87.50bG	Nordd. Wollkam.	10	274.90b	Nordd. Wollkam.	10	146.25bG	Hmb. Packf.	10	128.90b	do. Strassb.	10	—.—
Hann. PA. VII. VIII	3	—.—		do. do. I.	4	83.00G	Serb. am. Anl. 95	4	75.75b	do. Credith.	6½	114.50bB	Oberschl. Eisb. B.	7	154.25bG	Oberschl. Eisb. B.	7	113.20bG	Hann. St. V. A	1	66.90bG
Ostpr. Frov. Obl.	3½	90.60b		Hannoversch	4	99.50G	Span. Schuld	4	—.—	Mühl. Bank, . .	6½	108.50B	do. Eisen-Ind.	6	148.60b	do. Eisen-Ind.	6	100.50b	Magdb. Str. A	8½	158.75G
Pomm. Frv.-Anl.	3½	—.—		do.	3½	—.—	Türk. Staats A. 02	4	93.70bG	Nationalbk. f. Dt.	7½	117.80b	Eilenburg Kattun	20	120.00B	do. Koksverk.	20	364.50bG	Hanza. Dpf.	6	126.00bB
Posen Frv.-Anl.	3½	90.10b		Hess.-Nass.	4	99.25G	do. Bagdad-A.	4	85.25G	Nordd. Grundcr.	5½	104.25G	Ostb. f. Hd. u. Gew	9	118.50G	Eintr. Braunkohl.	20	364.50bG	Portl. Cem.	17	196.60bG	Nrdd. Lloyd	8½	112.25bG
do.	3	—.—		do.	3½	—.—	do.	5	86.10bB	Ostb. f. Hd. u. Gew	9	118.50G	Usenabrücker Bk.	7½	139.75B	Eibert. Farben .	7	87.75G	Oppeln. Cem.-W.	14	196.00G	V. Eisb. B. VA	4	67.80b
Rhein. Prv.-Obl.	3½	90.80b		Kur u. Neum.	4	99.50G	do. Lose . .	frc.	140.25b	Ostb. f. Hd. u. Gew	9	118.50G	Pr. Bod. Cred.-A.	7½	114.50b	do. Papierfabr.	8	77.40G	Orenst. & Koppel	16	192.00b			
do. IX. XII. XIV.	3	82.50G		do. do.	3½	91.25G	Ung. Goldrente	4	92.75b	Usenabrücker Bk.	7½	139.75B	Pr. Bod. Cred.-A.	7½	114.50b	Engl. Wollwaren	8	113.75G	Phönix, Lit. A.	15	183.40b			
Tellower Anleihe	3	98.90b		Pommersch	4	99.50G	do. Kronenrat.	4	—.—	do. Chr. Bd. Cr. 80	7	181.00b	do. Papierfabr.	8	214.00bG	Pos. Sprit-A.-G.	18	342.00G			
Westf. Prv.-Anl.	3½	83.00G		do.	3½	91.25G	do. Staatsr. 97	3½	81.50G	do. Hyp.-Act.-Bk.	5½	111.90B	Engl. Wollwaren	8	145.50bG	Rhein. Stahlwerk	15	173.25bG			
do. do.	4	91.80G		Posensche	4	99.50G	Bucarest. Anl. 84	4½	94.10bG	do. Leinhaus .	6	110.50G	Eschweil. Bergw.	15	325.00B	Rhein. Stahlwerk	15	173.25bG			
do. do.	4	98.80bG		do.	3½	91.25G	B. Air. St. A. 100 L.	4½	89.00b	do. Pfandbr.-Bk.	7½	135.50G	Essener Steink. B	26	117.50G	Rhz.-Westf. Kalkw.	10	125.75bG			
Westpr. Prv.-Anl.	3½	—.—		Preussische	3½	91.25G	do. do. Pes.	6	100.50B	Reichsbank . .	8	154.30bG	Fricster & Rossm.	7	196.10bG	Riebeck, Mont. W	9	180.50bG			
Altona St. A. 1901	4	100.00B		Rh.-Westf.	4	100.75bG	Lissabon. St.-A.	4	82.25bG	Rhein. Disc.-Ges	7½	131.50bB	Gelsenk. Bergw.	11	196.10bG	Georg Mar. Bgw.	9	184.00bG			
Barmer St.-Anl.	3½	90.60bG		do.	3½	91.25G	Stockh. St.-A. 84	4	—.—	Rhein. Hypothbk.	9	186.50B	do. St.-Pr.	11	77.40G	Rombach. Hütt.	12	184.00bG			
Berliner St.-Anl.	3½	95.75bG		Sächsische	4	99.60b	Eisenbahn-Stamm-Aktien.			Rh. Westf. Bodcr.	8	147.00G	Georg Mar. Bgw.	9	97.75bG	Roesitzer Braunk.	14	208.50bG			
do. 1882/98	3½	93.70G		Schlesische	4	99.80bG	Fach.-Mast. abg.	5½	—.—	Russ. Bk. f. a. H.	6½	114.50bB	do. Turkowrt.	3	174.25G	Germania Dortm.	12	109.60G			
Bonn. St. A. 1901	3½	—.—		do.	4	99.25G	Allg. Dt. Kleinb.	4½	92.00B	Schaaffhaus. Bkv	8½	134.80b	Garrech. Glash.	10	224.60G	Paris . .	2 T.	3½	81.35bG			
Breslauer St. A 91	3½	91.20G		Schl.-Holst.	4	99.50G	Crefelder . .	7	144.50G	Schles. Bank-V.	7½	149.00bB	Ges. f. elekt. Untr.	6	125.75b	Sachs. Gussstahl	20	249.00bG	do. . .	2 M.	3½	80.85G			
Bromberg. St.-A.	3½	91.50B		do.	3½	91.25G	Eglin-Lübeck .	3	83.40b	Südd. Bodencr.	8	—.—	Gladbach. Spin.	6	152.00G	Sangerh. Masch.	10	169.75bG	do. . .	8 T.	5	84.95b			
do. do.	4	—.—		Ausländische Fonds.			Halberst.-Blank	6	127.75G	Wstd. Bodncr. B.	7	134.00B	Schlesische Bauer.	104	—.—	Schles. Cement	13	174.80bG	do. . .	7 M.	5	84.10b			
Charlottb. 89/99	4	99.00G		Argent. Anl. v. 87	5	96.70b	Braunschw. 20TL.	frc	158.50b	Westf. Lipp. Ver B	6½	105.50bB	Hagener Gussst.	6	83.60G	do. Zinkhütte	21	413.50bG	Ital. Plätze	10 T.	5	81.40bB			
Cöln. St.-A. v. 98	3½	92.70G		do. ann. 4000 M.	4½	93.75G	Braunschw. 20TL.	frc	129.60b	Industrie-Aktien.			Hallesche Masch.	34	352.00bG	Schub. & Salzer	30	314.25b	Petersbrg.	8 T.	7	211.80G			
Crefelder St.-A	3½	96.10G		do. Anss. 100 Lr	4	91.80bG	Cöln-Mind. P.-A.	3	129.60b	Accumulat.-Fab.	12½	195.00bG	Hannov. Masch.	20	351.10G	Schuckert Elekt.	5	151.25bG	Geld, Silber, Banknoten.					
Dessl. 88-99/03	3½	91.60G		do. Ges. 8. 8. 96	4	83.90bG	Hamb. 50 Tlr.-L.	3	142.75b	A.-G. f. Mont. Ind.	3	68.00bG	Hrb. Wien Gummi	17½	172.00bG	Schulz-Knaudt .	11	150.25bG			
Eberf. St.-A. 99	4	98.10bB		Bulg. St.-Anl. 92	6	102.40b	Lübecker fr.	frc.	80.90b	Alfeld Gronau Fb.	9	127.25G	Siem. & Halske	10	126.25bG	Siem. & Halske	10	171.50b			
do. do. 89	4	—.—		Chile Gold-Anl.	4½	90.50G	Mein. 7 Guld.-L.	frc.	80.90b	Allg. Elekt.-Ges.	11	189.00b	Harpener Bergb.	9	197.75b	Spinn & S. abg.	3	54.50G			
Ess. St. A. IV. (98)	3½	94.60G		Oldenb. 40Tl.-L.	3	128.00bB	Warschau-Wien	0	98.00bB	Alsen Portl. Cem.	17	235.75bG	Stadtberg. Hütte	0	97.00G	Amerikanische Noten		4.1975b			
Hann. St.-A. 95	3½	—.—					Mittelmeer . .	3	78.00b	Angl. Continent.	7½	109.25b	Steins Hohenstz.	5	—.—	Belgische Noten		81.05b			
Lieler St.-Anl.	3½	90.10b					Prinz Henri . .	6	127.75b	Anhalter Kohlen	5½	106.00b	Stettiner Vulkan	14	177.75G	Englische Banks. 1L.		20.45b			
Magdeburger .	3½	92.40B					Westafr. Eisenb.	9	75.80G	Aplerbeck Brgb.	12	165.00bG	Stolib. Zink-Akt.	10	146.00bG	Franz. Banks. 100 fr.		81.30G			
Mündener St.-A.	3½	—.—					Zschipk. Finstw.	13½	283.50G	Arenberg do.	45	725.00bG	Ver. Cöln-Rthe. P.	18	224.75b	Holländ. Banknoten		169.30b			
Peiner Stadt-Anl	3½	90.10G					Eisenbahn-Prior.-Obligat.			Bergm. Elektriz.	18	257.00bG	Victoria Fahrrad	8	435.00bB	Oesterr. Not.		85.10bB			
Stettiner St.-Anl	3½	90.75G					Dux-Prager Gold	3	76.70G	Berg.-Mark. ind.	7½	112.00G	Vogt & Wolf . .	11	93.00b	Russ. Noten 100 Rbl.		216.45b			
Wiesbad. 1901	3½	90.30G					Elis. Westb. G. ct.	4	97.25G	Bank-Aktien.			Ver. Chem. Fabr.	7	133.00bG	Vorwohl. Portl. C.	18	205.25b	Lail-Coupons, kleine		323.40b
Berlin. Pfandbr.	5	118.90G								Barmer Bankver.	7½	124.00bG	Ver. Glas. Fabr.	7	133.00bG	Wechsel-Kurse.					
										Berg.-Mark. Bk.	6½	155.25bG	Berlin. Elekt.-W.	10	169.50b	Ilse Bergbau .	18	333.00bG			

Suche einen gut erhalt. **Gasmotor** ca 4 PH. stark, zu kaufen. Offert. erbittet **Fritz Wiemann,** Stellmachermeister, Mengede.

---

1 Dezimalwage u. Theke zu verk. Diet., Bornstr. 228.

---

3 kompl. Betten werden Samstag Morgen 8½ Uhr öffentlich verkauft. 33027) Schillerstr. 10, part.

Krankheitshalber ist eine **Bügelmaschine,** fast neu, zu verkaufen. Bierbrauer, Bismarckstraße 10.

Althoff

Vorteilhaftes Angebot zum Schul-Anfang

Schulhefte und Kladden

Schreib- oder Rechenkladden, Ia. Papier, blau Umschlag und Schild	8 Pf.
Schreib- oder Rechenkladden, Ia. Papier, fester Einband	15 Pf.
Schreib- oder Rechenkladden, Ia. Papier, fester Einband	45, 40, 28, 22 Pf.
Schreib- oder Rechenkladden, Ia. Papier, Wachstucheinband	35 u. 18 Pf.
Aufsatzhefte, für Elementarschulen, mit festem Umschlag	20 Pf.
Schreibhefte, Deutsch und Latein, 1 bis 4 Stufen	10 Pf.
Colleghefte, liniiert oder kariert, Wachstuchumschlag	35 u. 18 Pf.
Aufgabehefte mit festem Deckel	15 u. 8 Pf.
Octavhefte, mit blauem Umschlag	6 u. 4 Pf.
Oktavhefte, mit festem Umschlag	15 u. 12 Pf.
Heftschoner, blau	Dutzend 10 Pf., Stück 1 Pf.
Umschlagpapier, blau, für Bücher und Hefte	grosser Bogen 5 Pf.
Löschpapier	grosser Bogen 8 u. 4 Pf.
Löschblätter	24 Stück im Heft 6 Pf.
Etiketten, für Hefte und Bücher	Dutzend 5 Pf.

Schreibfedern

Heintze & Blankertz Spitzfedern Nr. 1	Gross 45 Pf., Dutzend 5 Pf.
Heintze & Blankertz Schulfedern 075	Gross 75 Pf., Dutzend 8 Pf.
Althoff's goldene Schulfeder, fein vergoldet	Gross 75 Pf., Dutzend 8 Pf.
F. Soennecken's Schulfeder Nr. 111	Gross 1.00, Dutzend 10 Pf.
Althoff's deutsche Bureaufeder	Gross 1.35, Dutzend 12 Pf.
Original Roeder's Bremer Börsenfeder	Gross 1.75, Dutzend 15 Pf.

Tafeln und Griffel

Tafeln, Ia. Hartholz, mit weissem Rand	25, 20, 18 Pf.
Tafeln, Ia. Hartholz, mit poliertem Rand	55, 45, 40 Pf.
Klapptafeln, Ia. Hartholz, mit Callico und poliertem Rand	95 Pf.
Griffel, lose	100 Stück 55 und 48 Pf.
Griffel, lose, bronciert	100 Stück 95 Pf.
Griffel in Etuis	10 Stück im Etui 8 Pf.
Griffelkasten	von 7 Pf. an
Griffelschärfer	Stück 5 Pf.
Tafelschwämme	Stück 5 Pf.

Bleistifte

J. S. Städtler's No. 100	Dtzd. 25 Pf., 2 Stück 5 Pf.
J. S. Städtler's „Rubens" No. 2 und 3	Dtzd. 35 Pf., Stück 3 Pf.
Johann Faber's „Dessin" No. 1, 2, 3, 4	Dtzd. 65 Pf., Stück 6 Pf.
Original Koh-J-Noor, alle Härten	Dtzd. 3.25, Stück 28 Pf.

Spezialmarken:

Althoff's Schulstift Nr. 2	Dutzend **30** Pf.
Althoff's Westfalen, feiner Zeichenstift, 1–3	Dutzend **45** Pf.
Althoff's „Green Star", ff Zeichenstift, 1–5	Dutzend **90** Pf.
Althoff's „Femlinde" feinst. Zeichenstift in 10 Härten (gesetzlich geschützt)	Dutzend **2.00** Mk.

Zeichenmaterialien

Zeichenhefte, nach Vorschrift	Stück 7 Pf.
Zeichenpapier, Ia. ff.	Bogen 10 Pf.
Zeichenblocks, nach Vorschrift	Stück 20 und 10 Pf.
Zeichenkohle, 5 Stück im Etui	Etui 5 Pf.
Reisszeuge, Ia. Chemnitzer Fabrikat, alle Preislagen	von 1.50 an
Reisszeuge für Fachschulen, Ia. Chemnitzer Fabrikat	von 15.00 an
Reissbretter = Reissschienen = Reissfedern = Winkel in allen Preislagen.	

Diverses

Radiergummi „A K A"	95, 50, 25, 15, 12, 8, 4 Pf.
Techniker-, Speck-, Samt-, Tinten- und Schul-Radiergummi	von 4 Pf. an.
Federhalter, alle Preislagen	von 2 Pf. an
Schultinte „Kaisertinte"	Fläschchen 8 und 4 Pf.
Femgerichtstinte, feinste Dokumententinte	Flasche 1.20, 65, 38, 25 Pf.
Rote Tinte, feinste Metalltinte	Flasche von 8 Pf. an
Lineale, alle Preislagen	von 2 Pf. an
Pastell-Stifte, Schul-Etuis	12 Farben 15 Pf.
Oelkreide-Stifte im Etui, alle Preislagen	Etui von 25 Pf. an
Tusche, schwarz und farbig „Günther Wagner"	Flasche 22 Pf.
Butterbrotpapier, fettdicht	100 Blatt 22 Pf.
Ordnungsmappen	von 28 Pfg. an.

Schul-Kleidchen

Durch eigene Fabrikation von Kinder-Confection in Berlin, Schönhauser Allee 9—10, bin ich in der Lage, **solide, bewährte Stoffe** in **bester Verarbeitung** zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** zu liefern, !!

Schul-Kleider aus Ia. Velours, reich mit Samtband garniert:

Grösse	60	65	70	75	80	85	90	95	cm
für das Alter von	5—6	6—7	7—8	8—9	9—10	10—11	11—12	12—13	Jahren
	3.90	4.65	5.40	6.15	6.90	7.65	8.40	9.15	

Schul-Kleider aus reinwoll. Cheviot, gefüttert, einfarb. u. kariert, Blousen-Façon mit Soutache-Garnierung

Grösse	60	65	70	75	80	85	90	95	cm
für das Alter von	5—6	6—7	7—8	8—9	9—10	10—11	11—12	12—13	Jahren
	7.50	8.25	9.00	9.75	10.50	11.25	12.00	12.75	

Matrosen-Kleider aus reinwoll. Cheviot, mit Soutache-Garnierung u. doppelt. Kragen:

Grösse	60	65	70	75	80	85	90	95	cm
für das Alter von	5—6	6—7	7—8	8—9	9—10	10—11	11—12	12—13	Jahren
	9.15	10.00	10.90	11.80	12.70	13.60	14.50	15.40	

Schul-Capes aus blauem Cheviot, mit gefütterter Kapuze:

Grösse	60	65	70	75	80	85	90	95	cm
für das Alter von	5—6	6—7	7—8	8—9	9—10	10—11	11—12	12—13	Jahren
	2.25	2.65	3.00	3.40	3.80	4.20	4.60	5.00	

Schul-Schürzen
Schul-Mützen für Knaben und Mädchen, in allen Preislagen.

Schul-Anzüge

Gute, haltbare Stoffe, prima Verarbeitung, billigste Preise sind besondere Vorzüge meiner Knaben-Confection. !!

	Grösse	4	5	6	7
Schul-Anzüge solide Qualitäten, Jacken- und Blousen-Façons:	für das Alter von	6–7	7–8	8–9	9–10 Jahren
		2.85	3.15	3.45	3.75
Schul-Anzüge aus Ia. Buckskins, Jacken- und Blousen-Façons:	Grösse	4	5	6	7
	für das Alter von	6–7	7–8	8–9	9–10 Jahren
		4.40	4.70	5.00	5.30
Schul-Anzüge aus grau und blau Kammgarn, ganz gefüttert:	Grösse	4	5	6	7
	für das Alter von	6–7	7–8	8–9	9–10 Jahren
		8.75	9.25	9.75	10.25
Schul-Anzüge aus Manchester	Grösse	4	5	6	7
	für das Alter von	6–7	7–8	8–9	9–10 Jahren
		6.15	6.45	6.75	7.50
Schul-Anzüge aus haltbaren Stoffen	Grösse	8	9	10	11
	für das Alter von	10–11	11–12	12–13	13–14 Jahren
		8.50	9.00	9.50	10.00

Bleyle's Knaben-Anzüge u. Hosen. Knaben-Capes und Paletots.
Einzelne Höschen und Blousen besonders billig!

Althoff's Schulstrumpf

— der beste Kinderstrumpf — echt schwarz, reine Wolle, ganz aus 5 drähtigem Garn gestrickt, Knie, Ferse u. Spitze 6drähtig:

für das Alter von	6—7	7–8	8—10	10—12	12—14 Jahren
	1.10	1.20	1.30	1.45	1.60

Althoff's Schulstiefel:

Boxcalf Schnür- u. Knopfstiefel: Grösse 27–30	4.50	Grösse 31–35	5.25
Boxcalf Schnür- u. Knopfstiefel, Ia. Qual., Grösse 27–30	5.50	Grösse 31–35	6.25
Rossleder-Schnürstiefel: Grösse 31–35	4.75	Grösse 36–39	5.50

Tornister und Schultaschen für Knaben und Mädchen, grosse Auswahl in jeder Preislage

---

Siebengebirgs-Geld-Lotterie!
Ziehung 17., 18., 19., 20. September. Hauptgewinn 100 000 Mk., 50 000 Mk. 30 000 Mk. u. s. w. Alles bar ohne Abzug sofort zahlbar.
Ganze Lose 4,50 Mk., halbe 2,25 Mk.
Kolonial-Lose à 1 Mk. Ziehung 16. Septbr. Hauptgew. 50 000 Mk., 40 000 Mk., 25 000 Mk. u. s. w.
Alle Gewinne bar, mit 90 Prozent zahlbar.
Obige Lose sind in Dortmund zu haben bei: 31671
S. Wolff, Ostenhellweg 3, **L. Amtenbrink**, Burgtor 7, **Gust. Hempel**, Betenstr. u. **Schulte & Bartels**, Brückstr. 35.
Nach auswärts für Porto 10 Pfg., für jede Liste 20 Pfg. mehr.



Viel Vergnügen machen die Gentner's Veilchen-Seifenpulver **Goldperle**
„Marke Kaminfeger"
beiliegenden Geschenke, prächtige Sachen, ausnahmslos nur hübsche, nützliche Gegenstände. 32970
In den meisten Geschäften à 15 Pfg. zu haben.
Vorsicht beim Einkauf! Man achte auf den ges. gesch. Namen „Goldperle" und den Kaminfeger!
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Grüne Rabattmarken
nehme ich in Zahlung.
1/2 Buch zu Mk. 4.25
1 Buch zu Mk. 8.50
Otto Berthold
Dortmund, Münsterst. 8
Haus- u. Küchengeräte. Porzellan u. Glaswaren. Kochherde, Oefen, Waschmaschinen.

Damen find. freundl. Aufnahme bei einer **Hebamme.** Str. Diskr. Auch briefl. Rat in allen Fäll. **Frau Swart Ceintuurbaan 121 Amsterdam.**

Sanatorium Klushügel bei Osnabrück
Alle mod. Heilmitt., auch elektr. Wasserbäd., elektr. Vier-Zell.-Bäd. n. Dr. Schnée. Bill. Preis, vorz. Verpfl. Prosp. d. Dr. med. Wilh. Grosskopff.

Bandwurm mit Kopf
entfernt in zirka 2 Stunden sowie Spul- und Madenwürmer u. s. w.
Die Symptome des Leidens sind sehr verschieden, wie **Blässe des Gesichts, matter Blick, Abmagerung,** Verschleimung, Appetitlosigkeit, Uebelkeit u. Schwindel **Aufsteigen eines Knäuels, häufiges Aufstoßen,** Kollern, Herzklopfen, Kopfschmerzen, **Jucken am Mastdarm, unregelmäßiger Stuhlgang** lassen ein Wurmleiden vermuten. Leiden doch sehr viele Menschen an diesem Uebel, ohne sich dessen bewußt zu sein. Viele die sich für schwerleidend hielten, sind durch eine Versuchskur genesen. 4928
C. Blase, Spezialbehandlung für Wurmkrankheiten.
Dortmund, Hoherwall 13, I. Etage.
Auch Sonntags Sprechstunden bis 2 Uhr.
Tausende befreit! Auskunft gratis!

Zähne
v. 2 Mk. an u. höher
bis zu 3 Zähne kleine Berechng.
2jährige schriftl. Garantie.
Stiftzähne, Kronen 2c. billigst.
E. Pathe, Dentist,
Westenhellweg 86.
— Fernsprecher 7938. —

Ia. Weisswein 30 Ltr. M 13.50 u. 15.—
Ia. Rotwein 30 Liter Mk. 15.00
ab hier geg. Nachn. Faß leihweise u. franko zurücknim., empf. J. Bayersdörfer, Bellheim Pfalz 8

Magenleidenden
teile ich aus Mitgefühl gern umsonst mit, wie sich jeder selbst von diesem qualvollen Leiden sofort dauernd befreien kann. M. Ohme, Lehrer, Schmölln S. A. 41.

Reusses
Süssrahm-Tafel-Margarine
bester und daher billigster Ersatz für feinste Süssrahm-Butter.
Alleiniger Verkauf:
Spezialgeschäft **Gustav Reusse.**

Gelegenheitskäufe.
Partie gebrauchter u. neuer **Fahrräder, sowie Motorrad** bill. abzugeben. Bornstr. 87.

Für Bäcker!
Mehr. Raummeter **Buchen-Backholz** zu haben. Zu erfr. in der Geschst. (4547

Alfermann & Schweigmann

Hiltropwall 35 Nähe der Hauptpost. **Dortmund** Hiltropwall 35 Nähe des Stadttheaters

Grösstes Spezial-Geschäft für Herren-Moden.

Empfehlen in reichhaltigster Auswahl in allen Grössen

Moderne Herren-Anzüge

zu 28, 30, 35, 38, 40, 42, 45, 48, 50, 55 Mark

Moderne Paletots und Ulster

zu 25, 28, 30, 35, 38, 40, 42, 45, 48, 50, 55 Mark

Solide Schneider-Arbeit. Tadelloser Schnitt

Vollständig Ersatz für Mass.

Wir führen ausschliesslich nur Herren-Kleidung und sind dadurch in der Lage, bei geringen Unkosten unsere ganze Aufmerksamkeit diesem einen Artikel zuzuwenden und zu staunend billigen Preisen bei soliden guten Qualitäten zu verkaufen.

Anfertigung nach Mass unter Leitung erster Zuschneider. 33182

Lustiges aus dem Engern und Weiteren.

Wochenplauderei.

Mit des Erfinders kühnem Geist,
Hat einst die ganze Erd' umkreist
Jules Verne in achtzig Tagen.
Ich will viel Kühneres wagen,
Im Luftschiff und sechs Tagen Dauer,
Mach' ich die Fahrt als Wochenschauer. —
Mein Schiff gewiß am schnellsten fährt,
Weil nichts des Motors Kraft beschwert;
Und wo es einmal halten muß,
Ein Luftschloß winkt dem Luftikus,
Dort stärkt sich dann zu neuer Müh',
Mein braves Schiff: „Die Phantasie".
Fürst Bülow sprach, ich wüßte gern,
Wie's Dernburg geht in weiter Fern.
Mit „Mohrchen" bin ich hier im Bade
Und er ist bei den Mohren; — schade! —
Kaum daß ich hörte Bülows Bitt'
Nahm mich schon eine Wolke mit.
Die Alpen schwanden, übers Meer,
Flog blitzeschwind mein Luftschiff her.
Sizilien hier, Aegypten da,
Schon sind wir einem Ziele nah;
Ich sehe, lebhaft unterhandelnd,
Dernburg, klug unter Palmen wandelnd,
Und schwarz-weiß-rot klangs mit Hurra:
„Gegrüßt sei Deutsch-Ostafrika!"
Herr Dernburg meinte höchst aimabel:
„Die Spekulation ist hier rentabel.
Bravo! — „Das letzte nicht vergeßt!"
„Heil Dernburg!" Jetzt gehts nach Südwest.

Und sandig ward es mehr und mehr,
Stein und Geklüft und wasserleer.
Und kam in Sicht mal eine Stadt,
Fühlt sich die „Phantasie" sehr matt.
Ovihambimje, Okahandja,
Da sieht man große Haufen Sand ja,
Und auch der Hafen Swakopmund
Stopft täglich sich mit Sand den Mund.
Und alles wünscht die Zeit herbei,
Daß unser wird die Walfischbai.

Morenga sah ich und nen Briten,
Die sich in Kaufgeschäften stritten.
Den kurzen Frieden uns zu stören,
Versorgt ihn England mit Gewehren,
Die noch, wenn man betrachtet sie,
Ganz sicher „Made in Germany".

Und weiter. — Aus der Wogen Jagd
Ein einsam Felseneiland ragt.
Sankt Helena, weltmeerumflutet,
Wo einst der korsische Aar verblutet.
Noch weiter. — Längs der Pfefferküste. —
Marokko winkt, die Pulverkiste.
General Drudehahn kräht nach Gloire,
Und Raisuli verlangt in bar,
Damit er Herrn Mac Lean entlasse,
An Gegendiensten eine Masse.
Man soll zum Pascha ihn ernennen,
Als freien Mann ihn anerkennen,
Und weils so mitgeht im Verputz,
Noch Großbritanniens Ehrenschutz.
Ein Glück, daß er nicht noch per se
Verlangt ein Denkmal. Sieg'sallee!

Die allzuvielen Pulvergase,
Die stiegen Alfons in die Nase.
Er kriegte Schnupfen und nicht wenig,
Genasführt wird so Spaniens König.
Nun fliegen wir im Handumdreh'n,
Nach Nordamerika und seh'n,
Wie Roosevelt die Trusts bekriegt,
Und gegen Milliarden siegt.

Japan hält stets den Frieden wach,
Denn in Vancouver gab es Krach.
Natürlich schleunigst beigelegt,
Weil England andre Pläne hegt.

Jetzt übern Stillen Ozean.
Wir sind bei Chinas Porzellan,
Zerbrechlich ist die Ware sehr,
Schon wackelt alles hin und her.

In Persien auch, denkt's Publikum:
Die Schaherei wird uns zu dumm.
Wir hungern, und mit Diamanten
Beschenkt der Herrscher die Trabanten
Und Speichellecker seines Thron's.
Nun ists genug. Der Teufel lohn's. —
Konstantinopel, Wien, Berlin!
Den Weltrekord, wir haben ihn. —

Was hat das Vaterland indessen
An Neuigkeiten viel besessen?
Herrn Hau will in den Vereinigten Staaten
Ans Hammelbein die Justiz geraten,
Wegen großer Unterschlagung und Betrug
Von 39 000 Dollars — — Hugh!
Doch sonst nichts neues, Gott sei Dank,
Manöver macht das Bäuchlein schlank.

Unter Dienstmädchen.

„Du, dem lahmen Zuschneider trau ich nicht. Das ist ein Schmetterling, der von einer Blume zur andern hinkt!" (Lustige Blätter).

Aus dem lyrischen Tagebuch des Leutnants von Persewitz: Is nich anders!

Als der Kaiser bei der großen Parade in Hannover infolge Ausgleitens seines Pferdes aus dem Sattel kam, erinnerte er sich sofort einer alten Offiziers-Sitte, die noch heute in der Armee Geltung hat, wenn einer bei einer Parade aus dem Sattel kommt: Er äußerte zu den Herren seiner Umgebung: „Das ist mir ein teurer Spaß; denn das kostet mich eine Bowle für das ganze Armeekorps!"

„Fall" mich — bei aller Loyalität —
Fleich verjnügt . . . Wußte ja eben,
Daß folgedessen Majestät
Bowle zum Besten muß jeben!

Bowle in diesem Fall nich klein:
Janzes Armeekorps zu tränken!
Mögen an 16 Kasinos sein —
Quantum kaum auszudenken!

Jiebt dabei sicher 'nen Heidenspaß!
Wäre selbst jern zur Stelle . . .
Fürchte nur, leeren da manches Jlas
Auf — „Wiederholungsfälle"!

„Jugend".

Haager Resultate.

Zwar kommt der ew'ge Friede nicht so schnell,
Doch haben, die das große Werk gestalten,
Dafür in einem einzigen Hotel
An siebzig Festmahlzeiten abgehalten.

Die Völker rüsten weiter um die Wett',
Und weiter wachsen die Milliardenschulden;
Doch dafür gab Brasilien ein Bankett,
Das trockene Gedeck zu dreißig Gulden.

Erlaubt ist weiterhin jedwedem Staat
Piraterie und Küstenkanonade;
Doch dafür war das Roastbeef delikat
Und einfach wunderbar die Remoulade.

Für seine Büchsen mag jedwedes Heer
Dum-Dum-Geschosse weiter fabrizieren;
Doch dafür ward beschlossen, niemals mehr
Salat von Büchsenhummer zu servieren.

Caliban im „Tag".

Bülow an Cambon.

Wertgeschätzter und Vielliebter!
Wollen Sie zur Kenntnis nehmen:
Holsteins Zeiten sind vorüber,
Und wir schwelgen in Extremen;
Aller Hader ist begraben,
Nicht ein Rest ist mehr vorhanden,
Wollen Sie Marokko haben? —
Einverstanden! einverstanden!

Eine neue Orientierung
Weist uns völlig neue Wege,
Und die deutsche Reichsregierung
Kommt Euch nicht mehr ins Gehege;
Wollen Sie der Bildung Staaten
Streuen in scherifischen Landen
Mit den Melinitgranaten? —
Einverstanden! einverstanden!

Nicht die Spur von Zornesader
Wird auf unsern Stirnen schwellen,
Kommt ein neuer Abd el Kader
Ueber Euch mit Sturmgesellen;
Gehen Fremdenlegionäre
Auch zu tausenden zuschanden,
Dehnt sich Eure Kriegsmisere, —
Einverstanden! einverstanden!

Wollt Ihr im Kahvlenstreite
Euer Mark und Geld verschwenden,
Warum nicht? Von unsrer Seite
Ist da gar nichts einzuwenden;
Was schon zweimal dagewesen,
Ist zum drittenmal vorhanden:
Madagassen — Tonkinesen —
Marokkaner — Einverstanden!

(„Lustige Blätter".)

Wahres Geschichtchen.

Die Ehre des Polizeidieners von Xheim ist schwer verletzt, man hat ihm nachgesagt, er lasse beim Feierabendbieten nicht die gleiche Gerechtigkeit walten gegenüber allen Wirtshäusern, die das fundamentum regnorum ist. Der schnöde Verleumder kommt vors Schöffengericht. Der Zeuge Huber, dem die Rolle des Angeklagten viel besser liegt, als die eines Zeugen, ist sehr stolz auf seine Ausnahmestellung und erklärt mit vielem Pathos: „Mer hawe Kaarte g'schpielt im griene Baam, um ¾12 kummt der Bolezeidiener und secht: „Feierowend, meine Herrn, secht 'r. Do haw ich mei Kaarte hing'schmisse un haw g'secht: „Aus is es, tee Kaart werd mehr angeriehrt, 's is Feierowend'."

Der Amtsrichter (etwas ungläubig): „Das sieht Ihnen aber gar nicht ähnlich, war es genau so, wie Sie eben sagten? Sie haben einen Eid geleistet!"

Da tritt Herr Huber an den Richtertisch vor und sagt halblaut: „Ja, wisse Se, Herr Amtsrichter, ich haw aach grad schlechte Kaarte g'hatt."

„Jugend".

Morenga.

Der Engländer: Sehen Sie bloß, Herr Kamerad, wie ich die Fenster vergittert hatte, daß mir der Kerl nicht entwischt. Und wie ich die Wände gesichert hatte mit Eisendraht. Und wie ich den Fußboden neu vernagelt hatte. . . . . Ich begreife wirklich nicht, wie er mir entkam.

Der Deutsche: Ei, er wird ganz einfach zur Tür hinausgegangen sein.

Der Engländer: Außer das!

(„Lustige Blätter".)

Norderneyer Politik.

Getreue Konservative
Rief Bülow zu sich hier.
Sie sprachen: „Sei agrarisch nur!"
Er sagte: „Aber sehr!"

Sie sprachen: „Plebs muß fühlen
Von oben starke Faust,
Sonst hat er keine Jottesfurcht."
Da hat er laut applaust.

Sie sprachen: „Man muß schützen
Gut junkerlichen Brauch!"
Da rief er schnell: „Naturellement!
Das glaub' ich nämlich auch!"

— Dann lud er Liberale
Zu sich nach Norderney
Und sagte: „Ich bitt' dringend Sie,
Zu reden frank und frei."

Der erste sprach, man müsse
Mehr pflegen die Industrie —
Der Kanzler trank ihm freundlich zu:
„Ins Schwarze treffen Sie!"

Der zweite sprach: „Erweitre
Des Bürgers Wirkungskreis —"
Dem drückte Bernhard warm die Hand:
„M. w., mein Freund, so sei's!"

Der dritte sprach: „Schaff Gleichheit
Für alle vor dem Gesetz!" —
Da weinte eine Rührungsträn'
Der Chef des Kabinetts.

Drauf schieden seine Gäste
Ganz überzeugungsecht,
Fürst Bernhard aber sprach bei sich:
„Sie haben alle Recht!

Den Rechten wie den Linken
Stimm' ich vollkommen zu,
Und bringen will ich beide sie
Sofort auf Du und Du.

Ich werde rechts regieren
Und will regieren links,
So löse ich das Rätsel wohl
Der „Block genannten Sphinx!" —

Das war des Kanzlers Meinung
Am Meer, in Norderney,
Und dabei fällt per Zufall mir
Ein kleines Erlebnis bei:

Jüngst sah ich einen Betrunk'nen,
Der trieb ein schwankend Spiel,
Er ging nach rechts und ging nach links
Und stolperte und fiel.

„Ulk".

Ein kleiner Ungläubiger.

Das fünfjährige Karlchen ist ein geweckter Junge und hört oft von der Unterhaltung der Eltern mehr, als er eigentlich sollte. Vor Weihnachten ruft ihn die Mutter zu sich und erzählt ihm von dem bevorstehenden Feste und seiner Bedeutung. Karlchen hört auch erst andächtig zu; plötzlich platzt er mit der Frage heraus: „Sag Mutti, ist dies nun wirklich wahr oder ist es bloß wieder biblische Geschichte?"

„Jugend".

Leicht verletzt.

Man hat es der Bahnverwaltung vorgeworfen, daß sie beim letzten großen Eisenbahnunglück offiziell bekannt gab, es seien acht Personen leicht verletzt, während es sich bald herausstellte, daß eine weit größere Anzahl sehr schwere Verwundungen davon getragen hat und drei Tage später ein Fahrgast zwischen den Trümmern als verkohlte Leiche gefunden wurde.

Diese Unglücksfälle sind in den offiziellen Mitteilungen der Bahnverwaltung allerdings nicht bekannt gegeben, aber auch nicht bestritten worden.

Dagegen hat sie alle Ursache, ihre erste Angabe, wonach acht Personen leicht verletzt waren, aufrecht zu erhalten, und zwar handelt es sich um acht höhere Beamte, die von der Presse wegen verschiedener Auskünfte bestürmt wurden, und die, wie das bei preußischen Beamten ja nicht außergewöhnlich ist, durch die Art und Weise, in der man sie zu genaueren Mitteilungen drängen wollte, sich leicht verletzt fühlen mußten.

Dies waren die leicht Verletzten, die zunächst das Mitleid der Behörde wachriefen. An die schwer Verunglückten hatte die Verwaltung in der Aufregung überhaupt nicht gedacht.

„Ulk".

Neues von Sherlock Holmes.

„Sherlock, Du? Wie war es Dir nur möglich, mir zu folgen?"

„Ich muß gestehen, es war nicht leicht. Ihr habt in der Pariserstraße eine Litfaßsäule und zwei Laternenpfähle ausgelassen."

Ordnungsmenschen.

Hausfrau (am späten Abend): Das Silberzeug?

Stütze: Eingeschlossen!

Hausfrau: Das Wirtschaftsbuch?

Stütze: Abgeschlossen!

Hausfrau: Die Vordertür?

Stütze: Zugeschlossen!

Hausfrau: Aber die Hintertür werden Sie vergessen haben?

Stütze: Ausgeschlossen!

Post festum.

Die Offiziere des X.ten Garderegiments in Y. haben ihrem trinkfesten Rittmeister einen lebendigen kleinen Affen gekauft und binden ihn, nachdem sie den Rittmeister nachts nach seiner Junggesellenwohnung „geleitet" haben, dort heimlich am Bettpfosten an.

Morgens sagt der Rittmeister zum Burschen, der ihn weckt: „Friedrich, sitzt dort 'n Affe, denn is jut — sitzt keiner, denn hol' 'n Oberstabsarzt!"

„Lustige Blätter".

Konditorei.

„Herr Rittmeister haben zwei Vanille-Eis bestellt?"

„Ja. Eens for meenen Hund, eens for meene Frau."

„Jugend".

Ein Gemüt.

„Wir haben Ihnen eine traurige Botschaft zu überbringen, Ihr Gatte fiel nach dem ersten Schuß des Gegners und starb ohne Laut . . ."

„„Ja, der Mensch war immer sehr maulfaul!"" (Au!)

(„Lustige Blätter".)

Ministerrat über Marokko.

Wie steht's mit Drude? fragt man angst und bang;
Wie stehts mit Frankreich? hört man andre fragen.
Und der Ministerrat geht seinen Gang,
Die rechte Antwort kann ihm keiner sagen.

Der Mausefalle im Marokkostaat
Wird man ein rasches Ende nicht bereiten,
Und wenn auch täglich ein Ministerrat
Bespricht die Theorie der Möglichkeiten.

Die Fünfzig-Millionenbraut.

Gott, wie häßlich muß die junge Gladys Vanderbilt mit ihren fünfzig Millionen sein, wenn ich bedenke, was ich mir für zwei Millionen hab' anhängen lassen müssen!

Man schreibt uns:

Im Gerichtssaal passiert dem Staatsanwalt das Malheur, daß der Stuhl unter ihm zusammenbricht. Darauf erhebt sich der Angeklagte und sagt feierlich: „Ach, darf ich Ihnen vielleicht meinen Platz anbieten, Herr Staatsanwalt?"

„Ulk".

Humor des Auslandes.

Sie (nach einer heftigen Auseinandersetzung): „Wie, Du wagst es noch, mir ins Gesicht zu blicken!" — Er (philosophisch): „Großer Gott! In dieser Welt gewöhnt man sich an alles!"

(Il Motto per Ridere.)

„Haben Sie schon gehört, daß meine Schwägerin einen kleinen Jungen bekommen hat?" — „Ah! Und wie hat man ihn genannt?" — „Sebastian." — „Aber das ist doch eigentlich mehr ein Name für Erwachsene." (Caras y Caretas.)

„Meine Herrin ist nicht zu Hause, gnädige Frau." — „Bitte, sagen Sie ihr, daß ich, als ich sie beim Kommen zum Fenster hinausschauen sah, große Angst hatte, sie würde doch zu Hause sein."

(Baltimore American.)

„Sie sind schon über die vierzig hinaus, warum heiraten Sie nicht?" — „Ja, sehen Sie, ein altes Frauenzimmer möchte ich nicht heiraten, ein junges Mädel würde ein Narr sein, wenn es mich heiratete, und Narren liebe ich nicht!"

(Transatlantic Tales.)

„Mädels," sagte der Wirt der Stehbierhalle. „Ich möchte, daß Ihr heute besonders nett aussieht. Steckt Euch noch eine Schleife oder einen Ring extra an. Und fahrt Euch noch mal mit dem Puderquast über die Backen." — „Was ist denn los?" fragte die holde Oberkellnerin. „Ist die Butter wieder schlecht?" — „Nein," versetzte der Wirt, „das Roastbeaf ist gepfändet."

(Pittsburg Dispatch.)

„Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß Sie einen Stein nach dem Polizisten Casey geworfen haben, Frau Mulcohey." — „Sie hat mehr ergeben als das, Euer Ehren. Sie hat auch ergeben, daß ich ihn getroffen habe." (Minneapolis Tribune.)

Der Besitzer eines Restaurants hatte die Rückseite seiner Speisekarten an einen Wagenfabrikanten vermietet, der seine Fabrikate darauf anzeigte. Eines Tages kam ein Herr in großer Eile ins Restaurant, nahm an einem Tische Platz und ließ sich die Speisekarte geben, die ihm der Kellner mit der verkehrten Seite nach oben überreichte. Der Gast setzte seinen Kneifer auf, drehte seinen Schnurrbart und rief mit Donnerstimme: „Bringen Sie mir eine Droschke, einen Landauer, zwei Victorias und einen Dogcart. Sind die Leichenwagen heute gut?" — Der Kellner entfloh.

(Pick me up.)

In das Heiligtum des Witzblattredakteurs trat ein Poet: „Ich habe hier," sprach er, „ein kleines Gedicht, betitelt „Ode an eine Zwiebel". — Der Redakteur sah von seiner Arbeit auf und warf einen müden Blick auf den Eindringling. „Junger Mann," sagte er, „es ist ein seltsames Zusammentreffen, daß erst vergangene Woche ein Dichter mit einer Ode an den gleichen Gegenstand vorsprach. Da ihn keiner reklamierte," fügte er nachdenklich hinzu, „hatten wir seine Begräbniskosten selbst zu tragen." — „Ah," versetzte der Poet, „dann haben Sie deshalb wohl ein Stück Krepp hier an der Tür hängen?" — „Herr," sprach der Redakteur mit eisiger Kälte, „das ist das Bureauhandtuch!"

Sie: „Ich kann nicht einsehen, warum eine Frau, weil sie einen Mann heiratet, dessen Namen annehmen muß." — Er: „Sehr wahr. Es sollte dem armen Burschen gestattet sein, wenigstens etwas zu behalten, das er ganz sein eigen nennen könnte."

„Wie es kam, daß Thompson so kahl wurde? Nun, die Hälfte seiner Haare ging aus, als er sich Kummer machte wegen des Mädchens, das er gern heiraten wollte." — „Und die andere Hälfte?" — „O, sie heiratete ihn!" (Answers.)

Szene: ein Raritätenladen. Ein blasser Herr bewundert ein rostiges Schwert. Er erkundigt sich nach dem Preise und ist erstaunt über die hohe Forderung. „Aber dies ist ein höchst wertvolles und historisches Schwert," sagt der alte Raritätenhändler. „Es wurde von Bileam benutzt, als er den Esel schlug." — „Aber, bester Mann," sprach der blasse Herr, „Bileam schlug den Esel mit einem Stecken. Er hatte sicherlich kein Schwert, wenn er sich auch eins wünschte." — „Ah," entgegnete der Händler. „Das macht das Schwert nur noch wertvoller, denn dies ist dasjenige, welches er sich wünschte!" (Illustrated Bits.)

„Ich habe die größte Lust, mich in die Rhone zu stürzen," ruft der Gatte und greift nach seinem Hute, um einer häuslichen Szene ein Ende zu machen. — „Dann ziehe wenigstens Deinen alten Anzug an!" entgegnete seine Gattin als gute Hausfrau. (Le Papillon.)

Ein Praktischer.

Student: „Heute bleibt aber mein Schneider lange aus!" — Freund: „Nanu, erwartest Du den so sehnsüchtig; Du willst ihn doch nicht etwa bezahlen?" — Student: „I bewahre, aber weil er gewöhnlich um diese Zeit kommt, gibt ihm meine Wirtin immer den Kaffee für mich herauf."

„An einem schauderhaften, eiskalten Tage," sagte ein Eisenmagnat aus Pittsburg, „hatte ich eine Mütze mit Ohrenklappen auf, als ich Mr. Carnegie auf der Straße begegnete. Er machte seine Witze über meine Ohrenklappen und erzählte mir den folgenden Scherz: Ein aller Schotte, der immer Ohrenklappen zu tragen pflegte, erschien eines Tages ohne dieselben auf dem Eise, worauf ein Freund ihn fragte: „Haller, wo sind denn Deine Ohrenwärmer?" — „O," war die Antwort, „die hab' ich seit meinem Malheur nicht mehr getragen." — „Malheur?" Was für ein Malheur?" — „Ein Mann lud mich zu einem Glas Bier ein, und wegen dieser verflixten Dinger habe ich ihn nicht gehört." (The Argonaut.)

Schnelle Hilfe.

Die „Straßburger Post" erzählt folgendes Geschichtchen: Zu einem Imker kommt eine Bauersfrau und erzählt, sie habe vernommen, daß er durch seine Bienen Gicht aus dem Körper vertreiben könne. Der Imker, kein Freund von vielem Reden und Fragen, geht zu seinem Bienenstande, fängt einige Bienen ein und setzt sie der Frau ohne weiteres in den Nacken, indem er dafür sorgt, daß sie kräftig stechen. Da wendet sich die Frau unter Stöhnen wütend herum und versetzt dem hilfreichen Manne zwei schallende Ohrfeigen. „Du dummer Schinderhannes," schreit sie giftig, „ich hab jo gar ken Gicht, die hett jo min Mann!" und damit verließ sie schimpfend und stöhnend vor Schmerzen den verblüfft dastehenden Heilkünstler.

Betten

können Sie nirgends besser und billiger einkaufen, als in **Rosenthal's Spezial-Geschäft für Betten**

Dortmund, Münsterstr. 28a, gegründet 1892.

Sie finden dort die grösste Auswahl Betten und Bettfedern. Zu den Betten werden nur gute federdichte Stoffe verwandt, alle Bett-Inletts sind von innen gewächst, die Nähte in meiner elektrischen Bettennäherei doppelt genäht und mit Patentnähten eingefasst, von aussen mit blauen Lederecken versehen, — dadurch ist ein Durchdringen der Bettfedern unmöglich gemacht. Die Bettfedern und Daunen sind nach ärztlich begutachteten Verfahren in eigener Bettfedernfabrik entstaubt, doppelt gereinigt, gewaschen und desinfiziert, so dass für jedes Bett schriftliche Garantie für Güte, Haltbarkeit und Preiswürdigkeit geleistet wird.

Bevor Sie ein Bett kaufen, prüfen Sie ohne Kaufzwang die Preise und meine allseitig anerkannten, bewährten Qualitäten!

Gewerbliche Privat-Fortbildungs-Schule.

Staatlich genehmigt.

Unterrichtsfächer: Deutsch, Rechnen, Algebra, Geometrie, Bergbaukunde, Zeichnen (Linearzeichnen und Zeichnen nach Modellen.) **Beginn des neuen Kursus am 1. Oktober.**

Beste Erfolge. Man verlange Prospekte.

Dortmund, Rheinischestr. 35. **Fr. Kauermann.**

„Worrings"

Damen-Zuschneide-Akademie.

Dortmund, Moritzgasse 3, am Ostenhellweg

Grosse Herbst-Modell-Ausstellung

vom 9.—23. September. 32805

Ausgestellt sind die neuesten Fassons: wie Röcke, Tailleu, Aermel, Bolero-Jacketts, Prinzeß- und Reformkleider.

Eintritt frei.

Schnittmuster nach Maß werden nach sämtlichen Modellen angefertigt.

Büsten mit la. Stoffbezug von 6.00 Mk. an.

Zuschneidekurse — Abendkurse — Nähkurse. Aufnahme täglich. — Prospekt gratis u. franko.

---

105 eigene Filialen. **Nur ein Preis** 105 eigene Filialen.

7.25 M

Jedes Paar Herren oder Damen Stiefel auch aus

Box Chevreau und Lackleder



VERSAND GEGEN NACHNAHME UMTAUSCH GEST.

SCHUFABRIK „TURUL"

Alfred Fränkel.

Commandit-Gesellschaft.

Dortmund

60 Westenhellweg 60.

Ueppig entwickeltes **Haar** ist **Schönheit**, glänzendes **in Reichtum!**

Zu erreichen durch **Wendelsteiner**

Häusner's Brennessel-Spiritus



nur ächt mit „Wendelstein er Kircherl" u. „Brennessel" Hüten Sie sich vor Unterschiebungen u. Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarspalte, jeden Haarverlust** Einfaches, billigstes u. erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—. **Alpina-Seife** à 50 Pf. **Alpina Milch** à Mk. 1.50. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfüm. **Carl Hunnius, München.**

Depots: Engel-, Hirsch-, Schwanen-, Löwen-, Einhorn-Apotheke, Germania-Drogerie, Th. Strick, Alb. Brügmann, Stadthaus-Drogerie, P. Prött, Kronendrogerie, F. Blumberg, R. Wilberg, Centraldrog., Hubertusdrog., Carl Tobyssen.

Aplerbeck Hörde: F. Wallrabe, Löwen- und Kreuzdrogerie. **Lütgendortmund:** L. Westhoff, Westfalia, R. Schmidt. **Röhlinghausen:** O. Kleffmann, Adlerdrogerie. 4064



Glänzende

Schuhe und Stiefel sind jedem erwünscht denn nach dem Aussehen der Fußbekleidung schließt man vielfach auf die Persönlichkeit selbst. Das beste Schuhputzmittel der Gegenwart und 30469

Zukunft

ist Jmmalin mit dem Auftrager, welches mühelos einen strahl. Hochglanz erzeugt. Es

wird garantiert

daß Jmmalin keine schädlichen Bestandteile für das Leder enthält und sollte daher dieses vorzügliche Präparat in keinem Haushalte fehlen.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Dortmund Wissstr. 14/16 **Dortmund.**

Kapital u. Reserven ca. Mk. 30000000

Wir vergüten z. Zt. für Geld-Einlagen:

bei halbjährlicher Kündigung . . . 4½%
bei vierteljährlicher Kündigung . . 4%
auf Giro-Konto 3½%

Diskontierung von Wechseln und Eröffnung von Krediten unter coulantesten Bedingungen.

An- und Verkauf von Wertpapieren, für Kuxe besondere Abteilung mit ständiger Vertretung an den Börsen zu Essen und Düsseldorf.

Stahlkammer.



Westf. Porzellan- u. Glas-Niederlage

Dortmund Westenhellweg 1—3.

Grosse Sendung in **Waschgarnituren** eingetroffen

31830 **Reichhaltige Auswahl in**

Eß-, Kaffee-, Wein-, Bier-, Likör-, Kristallservices

Wäscherei-Maschinen Für Dampf-, Motor- u. Handbetrieb in jeder Preislage.

Referenzen erster Hôtels u. Anstalten Prospekte und Kostenanschläge gratis. Einzelne Lieferungen sowie Übernahme Komplet. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen, Hôtels etc.



Schmidt & Schmits

Köln a. Rh. Mozartstr. 11.

Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln jed. Wäsche unt. Garantie grösster Schonung.

Mulden-Bügelmaschine für Hand u. Kraftbetrieb. Einfachste Handh. Vorkenntn. nicht erforderl. Grösste Leistungsfähigk.

Auszeichnungen Düsseldorf 1902 Staatsmed. Frankfurt 1905 Gold. Medaille u. Ehrenpreis

---

Siebengebirgs-Geld-Lotterie!

Ziehung 17., 18., 19., 20. September. Hauptgewinn 100 000 Mk., 50 000 Mk. 30 000 Mk. u. s. w. Alles bar ohne Abzug sofort zahlbar.

Ganze Lose 4,50 Mk., halbe 2,50 Mk.

Kolonial-Lose à 1 Mk. Ziehung 16. Septbr. Hauptgew. 60000 Mk., 40000 Mk., 25000 Mk. u. s. w.

Alle Gewinne bar, mit 90 Prozent zahlbar.

Obige Lose sind in Dortmund zu haben bei: 31671

S. Wolff, Ostenhellweg 3, **L. Amtenbrink,** Burgtor 7, **Gust. Hempel,** Betenstr. u. **Schulte & Bartels,** Brückstr. 35.

Nach auswärts für Porto 10 Pfg., für jede Liste 20 Pfg. mehr.

Diamantine

„Allerbestes Putzmittel für Schuhe und Leder"

Fabrikant Rud. Starcke, Meile i. H.

Während die Braut

an ihrer Wäsche-Aussteuer arbeitet, arbeiten meine Tischler und Polsterer an ihrer Möbel-Ausstattung. — Seit langer Zeit erfreut sich die

Möbelfabrik von Ewald Hohrah

Brüderweg 1 an der Reinoldikirche **DORTMUND** Fernsprecher 2148 **Kuckelke 1** Ecke Friedhof

des speziellen Vertrauens der Brautpaare.

Geschäftsprinzipien: Strengste Reellität! Garantie 5 Jahre bei wirklich enorm billigen Werkstattpreisen. (Auf Wunsch entgegenkommende Zahlungsbedingungen.)

Spezialität: Moderne, elegante, dauerhafte und streng solide

Wohnungs-Einrichtungen

in allen Styl-, Holzarten und Preislagen.

Grosse Läger: Einzel-Möbel, Spiegel, Polsterwaren Teppiche, Läufer, Dekorationen, Betten, Bettfedern und Daunen.

Besichtigung meiner grossen und sehenswerten

Ausstellung von ca. 250 Musterzimmern

ohne Kaufverpflichtung sehr gern gestattet.

Franko Lieferung nach allen Bahnstationen unter Garantie tadelloser Ankunft.

Teilzahlungen gestattet.

Städtisches Leihhaus.

Der Verkauf der **verfallenen Pfänder** aus dem Monat **Juli 1907** findet am **Mittwoch den 25. Septbr.,** vormittags 9 Uhr, im Geschäftslokale, **Königshof 15,** statt. 33114

Die bei der öffentlichen Versteigerung erzielten Ueberschüsse können innerhalb 6 Wochen nach dem Verkaufe erhoben werden

---

Im Jahre 1907



wichst man nur mit Nigrin

Amtssparkasse

Fernsprecher Nr. 1 u. 121 **bütgendortmund**

verzinst neue Spareinlagen vom 1. Oktober cr. ab mit

4%

Für die bestehenden Einlagen tritt dieser Zinsfuß vom 1. Januar k. J. ab in Kraft.

Einlagen, welche an den ersten drei Tagen des Monats eingehen, werden für den vollen Monat verzinst. 32256

Möbel auf Kredit

Wagen ohne Firma.

Möbel gegen Bar

Lieferung franko.

Auf Abzahlung

wird zu den untenstehenden Bedingungen verkauft:

Möbel

1 Zimmer-Einrichtung	98 Mk.,	Anzahlung 10.00 Mk.
2 Zimmer-Einrichtungen	198 Mk.,	Anzahlung 20.00 Mk.
3 Zimmer-Einrichtungen	275 Mk.,	Anzahlung 30.00 Mk.
4 Zimmer-Einrichtungen	350 Mk.,	Anzahlung 40.00 Mk.

Anzüge

Serie I	Anzahlung 6.00 Mark
Serie II	Anzahlung 7.50 Mark
Serie III	Anzahlung 8.00 Mark
Serie IV	Anzahlung 10.00 Mark

Damen-Garderobe.

Einzelne Möbel von 5 Mark Anzahlung an.

Größte Auswahl: **Kleiderstoffe, Gardinen, Baumwollwaren, Teppiche usw.**

Herde.

Rohre zu den Herden werden billigst mitgeliefert.

Warenhaus

„Glück Auf"

Dortmund, Brückstr. 12—14, I. Stock

im Hause der Stehbierhalle Wilberg.

Herne, Bahnhofstr. 97.

Reservisten kaufen sehr gut und billig **Herrenkleidung** **Berufskleidung** Schuhwaren, Hüte, Wäsche, Cravatten **Taschen-Uhren** Uhrketten bei **A. Eick & Comp.** **Dortmund.** Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36-38 beim Bezirks-Kommando.

Schulstiefel

Rossleder Knopf- u. Schnürstiefel

25—26	27—30	31—35
2.90	**3.45**	**3.90**

Boxcalf Knopf- und Schnürstiefel

25—26	27—30	31—35
3.75	**4.25**	**4.75**

extra starker Stiefel: 36—39 **5.25**

Schuhhaus Messerschmidt

Dortmund, Westenhellweg.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung aus hiesiger achtbarer Familie unter günstigen Bedingungen gesucht. (33217
Seidenhaus Lange
Westenhellweg 64.

Koch-Lehrfräulein
ohne gegenseitige Vergütung zum 1. Oktober cr. gesucht. 3871
Hotel Kaiserhof, Emmerich.

Für mein Kolonial- und gemischtes Warengeschäft suche für Oktober/November ein kräftiges,
evgl. Lehrmädchen
aus achtbarer Familie. (32853
C. H. Alberts, Herdecke-Ruhr.

Junge Mädchen zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung gesucht.
„Märk. Hof", Haspe.

Suche pr. bald ein anst. evangel. j. Mädchen zur Erlernung der Küche u. des Haushalts, welches auch im Geschäft mit tätig sein kann, ohne gegenseitige Vergütung. Schriftl. Offerten u. K. 5251 a. d. Geschäftsst.

Mädch. w. Lust h. d. Nähen z. erl. w. ges. Kleinestr. 1, part., Ecke Courlerstr.

Gesucht ein jung. Mädchen ordentl. Eltern z. Erlern. der Rind- u. Schweinemetzgerei, auch kann sich dieselbe in Küche u. Haush. ausbild. per bald ohne gegenseitige Vergütung. Schriftl. Angeb. unter H. K. 6886 an die Geschäftsstelle d. Ztg. (5877

Fräulein gesucht.
Zur selbständigen Führung m. gut bürgerl. Haushalt (2 Personen) suche ich per 1. Okt. ein ev. Fräulein nicht unter 25 Jahren von braven Eltern, das im Koch. und sämtl. Haus- u. Handarbeiten erfahren, auch gewillt ist, der Hausfrau eine treue Stütze zu sein, auch im Notfalle im Geschäft zu helfen Familienanschluß u. gut. Gehalt, angenehme dauernde Stelle. Halbtagsmädchen vorhanden. Angeb. mit Zeugnisabschriften an **Ludwig Brun, Bochum,** Galanterie- u. Musikinstr.-Handlung.

Suche für sof. ein Fräulein, das Erfahr. im Kochen hat. Frau Adolf Thiel, 32934) Castrop.

Einf. Fräulein
evangel., im Kochen, Nähen u. Bügeln bewandert, findet zum 15. f. M. im Haushalt u. Geschäft als Stütze bei Familienanschluß angenehme Stellung. Gefl. Anerbieten an A. Hegenscheid, Gelsenkirchen-Schalke. 33192

Tüchtiges
Küchenmädchen
m bürgerl. Küche vertraut, b. hoh. Lohn pr. 1.—15. Okt. gesucht. Frau G. Bömcke, Schwanenwall 7.

Ein selbständ., tüchtiges
Küchenmädchen
zum 1. od. 15. Okt. gesucht; Zweitmädchen vorhanden. Frau Dr. Friederichs, Herne Neumarkt.

Ein zuverlässiges 5235
Küchenmädchen
welch. auch Hausarb. übern. z. 1. Okt. ges Weißenburgerstr. 48.

Zu sof. od. 1. Okt. wird in kl. Haushalt ein erfahrenes
Küchenmädchen
od. einf. Köchin bei hohem Lohn gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle. (5100

Ein tüchtiges
Küchenmädchen
per sofort bei hohem Lohn ges. Westenhellweg 144, 1. E.

Tücht. brav. Dienstmädchen per 1. Oktober gesucht gegen hohen Lohn. (4885
Frau H. Sieraup, Dortmund, Rosenthal 1.

Junges Mädchen
d. gut bürgerl. kochen kann, sowie Dienstmädchen für Hausarb. sof. gesucht.
Unna, Markt 3.

Ich suche zum sofortigen Eintritt zu meinen zwei kleinen Mädchen ein einf.
Kinderfräulein
gegen hohen Lohn und gute Behandlung.
Frau Max Albesheim, Soest i. W.

Kindermädchen
durchaus zuverl. z. 15. Okt. gesucht. Frau G. Bömcke, Schwanenwall 7.

Ein ordentliches 32631
Dienstmädchen
und ein älteres, erfahrenes
Küchenmädchen
per bald gegen hohen Lohn gesucht.
A. Weinberg, Wanne, Kaiserpassage.

Suche per sofort od. später ein properes zuverlässiges 2522
Dienstmädchen
in Metzgergesch. Schützenstr. 68.

Saub. Zweitmädchen
per sofort gesucht. (32934
Direktor Marckhoff Aplerbeck.

Mädchen
für vormitt. ges. Löwenstr. 9, III.

Prop. Morgenmädchen
gesucht. Arndtstr. 23. (33171

Dienstmädchen
gesucht. Weißenburgerstr. 19.

Mädchen
sofort gesucht. Meldungen Sonntags. **Mengede,** Bahnhofstr. 55

Ein jung. Mädchen
zur Erlernung der feineren Küche zum 1. Nov. gesucht.
Hotel Kaiserhof, Münster i. W.

Besseres Mädchen
oder eins. Fräulein zu 2 Kindern (4 u. 6 J.) p. 1. Oktober gesucht. 5234) Weißenburgerstr. 48.

Ein ordentl. Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
Frau Queck, Hamburgerstr. 52.

Zum 15. September tüchtiges jüngeres (33235
Mädchen
gesucht. Westenhellweg 105.

Jüng. Nachmittagsmädch.
für einen kleinen Haushalt für sof. ges. Hagenstraße 46 part.

Ein tüchtiges
Zweitmädchen
per sofort gesucht gegen hohen Lohn. Münsterstr. 15. (33260

Nachmittagsmädchen
oder Frau zu ein. Kinde gesucht. 5254) Friedensstraße 11, I

Junge Mädchen
für kalte Küche zum sofortigen Antritt gesucht. (32215
Central-Automat, Steinplatz.

Junge Mädchen
für Apparate zum sofortigen Antritt gesucht. (33213
Central-Automat, Steinplatz.

Zum 15. Oktober sauberes
kräftiges Mädchen
am liebsten vom Lande in besserem Hause gesucht. 33211) Münsterstraße 58.

Einfaches Mädchen
od. Fräulein von freundlich. Wesen, evang., ca. 16 J. alt, für ein Kontor nach auswärts gesucht. Gelegenheit zur vollst. Ausbild., auch auf der Schreibmaschine. Reichl. Bezahl. bei freier Station und guter Behandl. Ausführliche Angebote unt. H. K. 5148 an die Geschst.

Zuverlässiges sauberes
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, welches in allen Hausarbeiten erfahren ist, zum 1. November gesucht. 32984
Frau Dr. med. Loewenstein, Herten i. W.

Eine Stütze
f. Haush. u. Buffet gesucht. Altdeutsche Bierhalle, J. Litto, Hagen i. W.

Jüngeres Zweitmädchen
von außerhalb sof. gesucht f. herrsch. Haushalt. Betreff. muß servieren können und kann in der Küche mit tätig sein. Vorstell. von Sonnab., d. 14. d. M. an. Auskunft in der Geschst. d. Ztg. 33008

Dienstmädchen
gesucht für alle Arbeiten. **Frau Bollenschmalt,** Rentnerin, **Dellinghaus Düsseldorf-Grafenberg.** (33006

Per 1. Okt. f. herrschaftl. Haushalt geb. evangel.
Mädchen
zur Stütze der Hausfrau, nicht unt. 18 Jahren, aus gut. Hause, ohne od. mit Vergütung gesucht. Ausführliche schriftl. Ang. unter M. 5242 baldigst an die G. d. Z.

Beamter, Witwer, sucht wegen hohen Alters der Haushälterin bald. ein kath.
Dienstmädchen
welch. eventl. später den Haushalt selbst. führen kann. Schr. Ang. mit Lohnang. u. P. S. 5246 an d. G. erb.

Aelteres Mädchen
o. alleinst. Frau zur Führ. e. bürgerl. Haushalts b. hoh. Lohn sofort gesucht. **W. Böhme, Herne,** Schulst. 17

Ein zuverl. Mädchen
zum 1. Okt. gegen hoh. Lohn gesucht. Nur solche mit best. Zeugnissen wollen sich melden bei **Frau Dr. Heuser,** Heroldstraße 8½, 1. Etg.

Prop. Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. Näh. Hohestr. 21, 2 Etage. (32974

Zuverl. bess. Mädchen
durchaus erf. in Küche und sämtl. Hausarb., mit best. Zeugn. gesucht für herrsch. Haush. (2 Pers.) nach ausw. Morgenmädch. vorh. Meldg. vormittags 8—10 Uhr. Hohenzollernstraße 20.

Bess. Mädchen
od. einf. Fräulein m. guten Zeugn. zu 2 Kindern (7 u. 2½ J.) z. 1. Otob. gesucht. **Frau Staatsanwaltsch.-Rat Seppenfeld,** Goebenstr. 32, I

Zum 1. Okt. für kinderl. Haushalt ein älteres evgl.
Mädchen
mit guten Zeugnissen gesucht, welches in Küche und Hausarbeit gründlich erfahren ist. Meldung vormittags 9—12 Uhr.
Frau Dr. med. Teubner, Erle b. Buer, Waldstr. 2.

Ord. Nachmittagsmädchen
zum 1. Okt. od. früher ges. **Frau W. Bronheim,** 5149) Kreuzstraße 3.

Ein älteres tüchtiges
Mädchen
gegen gut. Lohn zum 1. Okt. gesucht. **Frau J. Scherer, Herne.** Bahnhofstr. 13.

Für kleinen Haushalt in all. häusl. Arbeiten, in bürgerlicher u. feiner Küche erf.
Erstmädchen od. Haushälterin
zum 1. Nov. oder früher gesucht. **Frau Schmemann,** Märkischestraße 9.

Kinderloses Ehepaar sucht per 1 Okt. od. früher tücht.
Mädchen
d. in bess. Häus. gedient hat. Selbständigk. in d. gut. bürgerl. Küche sowie im Haush. Bedingung. Anfangslohn 25 Mk. Keine Wäsche. Jeden Sonntag Ausgang.
Rose, Luisenstr. 9, 1. E.

Ein ordtl. Mädchen
nicht unter 20 Jahr., sofort gesucht. Selbiges muß zeitweise am Buffet mit tätig sein. Mühlenstr. 6, 2. Eta.

Zum bald. Eintritt wird ein **junges Mädchen** als
Stütze
ges. Selb. muß im Kochen selbständ. sein. Kann sich a. zeitw. im Lad. beschäftigen. Schr. O. u. G. B. 5268 a. G.

Suche zum 1. Novbr. ein anstelliges
Zweitmädchen
Frau Landgerichtsrat Dr. Baedeker, Hohenzollernst. 25.

Ein ordentliches tüchtiges
Dienstmädchen
per 1. Oktober gesucht.
Wilhelm Luca, Schüren.

Jung. Mädchen
a. Stütze ges. b. v. Familienanschluß. d. St. i. f. angen. in reiz. gel. Landh. a. Rand d. Stadt. Wasch-, Putzfrau w. geh. Tagengeld. Schriftl. Ang. u. W. 5270 a. d. Gst.

T. Mädch. f. a. Hausarb. ges. Wißstr. 29, part.

1 Mädch. v. 16—20 J. sucht Frau Pastor Fritsch, Scharnhorst bei Brackel.

Tüchtiges Mädchen auf sof. gegen hohen Lohn gesucht. **Wilms,** Bornstraße 6.

Tagesmädchen
von 14—15 Jahr. sof. ges. Friedrichstr. 40, 1. Etg.

Suche per bald ein kathol. jüng. **Tagesmädchen.** Näh. Jägerstraße 4, 2. Etg.

Zum baldigen Eintritt wird für einen mittl. Gasthof eine ältere, erfahrene, energische evang. **Person** gesucht, welche Kochen, überh. den ganzen Haush. zu leiten versteht. Schr. Ang. u. H. H. a. d. Hauptag. d. Z. i. Lünen

Ein tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt gegen hoh. Lohn sof. gesucht.
Frau L. Sternfeld, Rheinischestraße 9, 2. Etage.

Einfaches ordentliches ev.
Mädchen
14—16 J., gesucht. Näheres Hoher Wall 23, 2 Tr.

Ein tüchtiges, älteres
Dienstmädchen
f. alle Hausarb. zum 15. Okt. gesucht. Waschfrau w. gehalt. **Frau Otto Schlueter,** 4940 Holländischestr. 27.

Ein tüchtiges älteres
Morgenmädchen
gesucht. Zu erfr. Kirchen- u. Schützenstr.-Ecke. (32858

Suche als Stütze ein kath. junges Mädchen, welches jedoch vor allen mit Kindern umzugehen versteht. Off. u. A. 5212 a. d. Geschst.

Ordentl. Mädchen
sofort od. 1. Okt. gesucht. 5156) Weiherstraße 17.

Tüchtiges Mädchen sof. bei hoh. Lohn ges. Waschfrau w. geh. Kielstraße 55, part.

Ein Morgenmädchen
gesucht. Kaiserstr. 75, part.

Ein tüchtiges Dienstmädchen
mit gut. Zeugn. geg. guten Lohn gesucht.
Frau Koschan, Brambauer, Hospitalstraße 29.

Tagesmädchen sofort ges. Heiligartenstr. 40, 2 Etg.

Ein prop. Mädchen
zu 2 Kind. u leichte Hausarbeit p. 1. Oktober gesucht. **Frau J. Belten,** Leopoldst. 48

Morgenmädchen, 14—16 J., gesucht. Uhlandstr. 58, 2. E.

Tagesmädch., 14—15 Jahre, ges. Zimmerstr. 16, part.

Mädchen
sof. zu einem Kinde gesucht. Holländischestr. 11, 1. Et.

Prop. Dienstmädchen
sofort gesucht. Wirtschaft, Rheinischestraße 82. (5250

Ordentliches braves Nachmittagsmädchen sof. ges. 2. Kampstr. 5, 1. Etg.

Morgenmädchen gesucht. Zu melden von 11 Uhr ab Uhlandstraße 27.

Junges properes Dienstmädchen gesucht.
1. Kampstraße 84.

Ein ehrliches tüchtiges
Mädchen
mit guten Zeugniss. per sof. für kl. Haushalt gesucht. Heiligegartenstr. 42.

Suche für kl. Haushalt sofort ein **Mädchen** von 14 b. 16 Jahren. Selbiges wird auch in der Küche mit angelernt. **Hörde.** Schlachthausstraße 1. 33253

Tages-, od. Dienstmädch. ges. 1. Kampstr. 121, 3. Etg r.

Fleiß. saub. Mädchen, w. etw. kochen kann, für Küche und Haus pr. 1. Okt. ges. Hoherwall 8.

Tagesmädchen gesucht. Schleswigerstra. 7.

Tücht. jg. Mädchen als Stütze für kl. Wirtsch. und Haushalt gesucht. Näheres **Hörde,** Dortmunderstr. 41.

Ein properes tüchtiges **Mädchen** sofort gesucht. Lohn 20 Mk. Kaiserstraße 1.

Suche sof. prop. **Dienstmädchen.** Brückstr. 16.

Ein tücht. Dienstmädchen gesucht. Königswall 33.

Suche sof. e. tücht. ältere
Haushälterin
Schr. Off. u. L. Z. 6880 a. G.

Auf ein. mittl. Gute in der Nähe von Dortmund wird auf sofort eine
Haushälterin
gesucht. Angb. u. K. E. 5185 an die Geschst. ds. Ztg.

Haushälterin.
F. einf. Haush. u. kl. Gesch., w. Frau fehlt, frdl. ansehnl. jung. Mädch., kath., d. etw. kochen k. u. Kind. gew. ist, sof. ges. 15jähr. Mädch. zur Seite. Zu erfr. Münsterstraße 69, 2. Eta

Aeltere alleinstehende rüst. evangelische Frau, die Liebe zu Kindern hat, u. im Haushalt mithelfen kann, findet in kleiner Beamtenfamilie gemütliche Unterkunft. Näh. in d. Geschst. in Aplerbeck.

Gesunde Amme
gegen **hoh. Lohn sof. gesucht.** 33080) Kronprinzenstr. 107, III

Ordentl. Spülmädchen sofort gesucht. **Senffabrik Blome,** Weiherstraße 6.

Ein Spülmädchen gesucht. Lessingstraße 48.

Laufmädchen
für nachmittags gesucht. (5247 **Geschw. Feyen,** Westenhellweg 24

Laufmädchen
für nachmitt. gesucht. Korsettgeschäft **Oberski,** Hansastraße.

Aeltere pr. Putzfrau gesucht. Wißstraße 6 (Laden).

Putzfrau ges. Hohenzollernstr. 5, pt.

Pr. Waschfrau für sof. ges. Knappenbergerstr. 106.

Sofort gesucht. Kaffeeköchin, Haus-, Küchenmädch., Büglerin. **Empfehle** 3 Mädchen f. Priv. d. **Frau Maria Müller, Stellenvermittlerin, Weberstr. 25.**

Ges. Amme, Küchen-Haus-Zimmermädch., Spül- u. Kindermädch., Köchinnen für Restaurant und Privat, Landmädch., Ackerknechte können Stellen erh. (5326
Wwe. Elise Sievers, Stellenvermittlerin, Weberstr. 18

Stellengesuche

Geschäftsführer
30 J. alt, perf. Stenogr., einer Kunststeinfabr., gut b. Architekten eingef., sucht umständeh. anderw. Stell. wo Aussicht auf längere J. Off. u. A. B. 6864 a. d. Gst.

Kaufm., Anf. 40er, m. gut. Kenntn. d. Kolonialw. u. Eisenbr., Gießerei usw., sucht gest. a. prima Zeugn. u. ganz besch. Anspr. irgendwo Besch. evtl. auch prakt. a. Lag. usw. Off. u. J. 6848 an die Gesch.

Jung. Mann, verh., der m. Publik verkehren kann, f. Stelle od. gute Vertretung. Offert. unt. O. 1539 an d. Gesch. d. Ztg. (5157

Vertrauensposten
Pensioniert, mittl. Staatsbeamt. in den 40er Jahren sucht als Kassierer od. ähnl. Posten. Auch würde selb. ein. Reiseposten übernehm. Schr. Ang. u. L. C. 6884 an die Geschst. d. Ztg. 5295

Tücht. Filialleiter f. Kolonial- od. Fettwarenfiliale zu f. Prima langj. Zeugn. Schr. Ang. u. S. 6885 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger Mann aus der Papierbranche sucht per 1. Okt. Stell. auf einem Kontor. Offerten erbet. u. L. 1548 an die Geschst. d. Ztg.

J. verh. Mann, 28 J. alt, sol. u. ehrl., sucht auf sof. od. sp. dauernde Stell. auf Lager od. bei l. Fuhrwerk. Schr. Ang. u. S. 1555 an die Geschst. d. Ztg. (5338

Ein erster Bäcker u. Konditor, 25 Jahre, in beiden Fächern perfekt, mit sehr g. Z. s. bis z. 20. d. M. d. St. An l. w. selbiger das Gesch. bald od. sp. übernehmen f. Gef. Off. an **Fritz Heimann, Brambauer** Bismarckstr. 8.

Junger Mann, 20 J. alt, sucht Stellung als **Verkäufer** in Drogen- od. Kolonialw. Gesch. Ang. u. J. 3712 bef. d. Ann.-Exp. **Jak. Bowinckel Elberfeld.**

Jüng. Schneidergehülfe sucht Stellung auf sofort. Schleswigerstr. 7, 2. Et.

Ein zuverlässiger solider **Maurerpolier,** welch. sich zu veränd. wünscht, sucht für sof. od. spät. eine ordentliche Stellung. Zu erfragen in der Geschst. d. Ztg. (4768

Nücht. energ. Maurerpolier sucht Stellung. Off. u. O. M. 4653 a. d. Gesch.

Pr. Mädch. f. Nachmitt.- o. Putzstelle Langestr. 19, II. r.

Fräulein, welch. d. kaufm. Schule bes., sowie Stenogr. u. Maschschr. erl. h., sucht p. 1. Okt. o. sp. Anfangsst. auf Kontor. Gefl. Off. u. N. 1538 a. d. Geschst. d. Ztg.

Fräulein
s. zum 1. Okt. Stell. als St. der Hausfrau i. ruh. Haush. wo Dienstmädchen vorhand. Fam.-Anschl. erwünscht. Näh. **Paulsgasse 3,** am Westenhellweg.

Einf. geb. zuv. Fräulein ges. Alt. sucht St. z. Führ. des Haushalts u. Gesellsch. bei Herrn, Dame od. ält. Leute. Gefl. Off. u. B. N., **Solingen,** Breitestraße 17, 1. Et.

Ein jung. **Fräulein** sucht in einem fein. Metzgereigesch. vom 15. Sept. ab St. als **Verkäuferin** bei bescheid. Ansprüchen, am liebsten in Dortmund. Gefl. Off. unt. Z. 7876 besorgt **A. Rolef, Münster i. W.**

Fräulein sucht eine Anfangsstelle als **Kassiererin.** Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. u. F. W. an die Hauptagentur **E. Triebel** in **Wanne** erbeten. (33216

Junges Mädchen
bish. im elterl. Geschäft tät., wünscht bald. Stelle, a. liebsten i. Weißwarengesch. evtl. zur Aushülfe. Schr. Ang. u. G. 1544 bef. d. G. d. Ztg.

Ein ält. einf. Fräulein, i. d. bürgerl. Küche u. im Haush. erfahr., sucht selbst. Stelle. Schr. Ang. u. O. 1553 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Fräulein, jüngeres, aus ordentl. Familie, für mein Restaurant und zum Bedienen der Gäste zum sof. Antritt sucht
Wilhelmshöhe Soest, Telephon 368.

Jung. Fräul., 20 J. alt, v. angenehm. Aeuß., w. die Küche erl. hat u. schon am Buff. tätig war, sucht Stell. als **Buffet-Fräulein.** Schr. Ang. unt. B. O. 6876 an die Gesch. dies. Ztg.

Junges Mädchen sucht **Stellung als Gesellschafterin** am liebst. bei alleinstehend. Dame, in besserem Hause, zum 1. od. 15. Okt. Gefl. Offert. unt. E. K. beförd. B. Anton, Herne.

Junge Köchin
sucht Stell. in kl. bess. Hotel od. herrschaftl. Hause, zum 15. Okt. oder später. Off. an **Johanna Witt, Bochum,** Hotel Neubauer.

Küchenmädchen
mit jährigen Zeugnissen, sucht Stelle in kinderlosem Haushalt.
Tücht. Buffetfräulein sucht Stelle durch **Wwe. Henriette Blumenrath** Stellenvermittlerin, 1. Kampstr. 9

Geprüfte Erstwärterin
ist für den Monat Okt. frei. **Frau Hummerberg,** Schuir b. **Werden-Ruhr 19.2**

Suche für meine Tochter **Stellung** zur **Erlernung der Küche u. des Haushaltes** in besserem Hause ohne gegenseit. Vergütung. **Offerten u. M. 1549** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jüdische Pension mit Zimmer per 1 Okt gesucht. Schriftl. Off. u. C. 1540 an die Geschst. d. Ztg.

Junge Frau f. für abends Bureau oder Laden z. Putz. Schriftl. Ang. unt. L. 1536 a. d. Geschäfst. d. Bl.

1 tücht. Haushälterin, 1 Buffetfräulein, Stütze der Hausfrau, Hausdiener, Kupferputzer suchen Stellen. **Wwe. Elise Sievers** Stellenvermittlerin, Weberstr. 18. Telef. 2146.

Vermietungen

August Müller, Dortmund bes. Umzüge billigst u. sachgemäß.

Umzüge bes. bill. u. sachgem. **Rob. Giljohann,** Bremerstr. 6.

Umzüge besorgt billig u. sachgemäß **Heinr. Bäckerling,** Balken- u. Brauhausstr.-Ecke hint. Stade.

Wohnungen
teils abgeschlossen, per sofort u. später zu vermieten durch (33243
Dortmunder Wohnungs-Nachweis J. Helmus
Hansastr 57, gegenüber Althoff.

Einfamilienhaus Heiligegartenstr. 20, mit Laden Werkstatt, Hofraum, Gart., p. 1. Okt. z. v. Näh. Heiligegartenstraße 18. 4710

Ladenlokal
welches sich für eine Drogerie eignet, **zu mieten gesucht.** Schr. Ang. unter Z. 6322 an die Geschst. d. Z. 3991

Ladenlokal
mit **Wohnung** (Eckhaus), zu Kolonialwaren oder ähnl. Geschäft geeignet, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Beurhausstraße 53.

Abg. 1. Etage, 4 R., umzgh. zu verm. Leucht- u. Kochgas vorh. Detmerstr. 18. (4838

In meinem Hause **Hohestraße 12b** ist das von der Firma Aug. Mellmann benutzte 21968
Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten.
Carl Finkensiep.

Per 1. Oktober oder später ist in meinem Hause **Münsterstrasse 49** ein großes 32872
Ladenlokal
Souterrain, **I. Etage,** unter günstigen Bedingungen zu vermieten eventl. jede Etage einzeln oder das ganze Haus.
Emil Rosenberg, Viktoriastr. 2a

Per 1. Oktober haben wir in unserem **Lagerhaus** die (33240
1. Etage
ca. 200 Quadratmeter groß, mit Dampfheizung u. elektrischem Licht sowie elektr. betrieben. Fahrstuhl versehen, zu vermieten.
Es kann auch ein **Lagerkeller und gröss. Bureauraum** dazu gegeben werden.
Gleichzeitig ist die **1. Etage im Wohnhaus** bestehend aus 5 Zimmern und Küche, 1 Mansarde und 2 Keller zu vermieten.
Ernst Gethmann Söhne,
Bissenkamp 11.

II. Etage Westenhellweg 54
aus 7 Räumen bestehend, sehr preiswert zu vermieten. Auskunft Beurhausstr. 19.

Das große 32964
Ladenlokal
Westenhellweg 11, ist vom 1. Oktober an anderweitig zu **vermieten.**
Dortmund. Terrain-Gesellschaft m. b. H., Landgrafenstrasse 30
Fernsprecher 961.

Die neuerbauten
Ladenlokale
am Südwall in Dortmund, neben dem Verwaltungsgebäude III sind zum 1. Dezember d. J. zu vermieten. Angebote sind zu richten an den Magistrat Dortmund. Nähere Auskunft wird erteilt im Stadthause, Olpe Nr. 1, Bureau VIII, Zimmer 65.

Sunderweg 56
Ladenlokal
für jedes Geschäft passend, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres bei **Wiesniewsky,** 1. Etage.

Witten
Ladenlokal, 2 Schaufenster, Hauptstr., pr. 1. Jan. 1908 mit od. ohne Wohnung zu vermieten. Off. u. 676 an R. **Hartung, Witten.**

Grösseres Ladenlokal
event. mit Nebenräumen im Mittelpunkt der Stadt, unmittelbar a. d. Brückstr. gel., zu Kolonialwaren- oder auch anderem Geschäft geeignet, mit oder ohne Wohnung auf sof. oder später zu vermiet. Schriftl. Ang. u. W. D. 5271 a. d. Geschst. d. Ztg.

Bureauräume
In der ersten Etage des Hauses Königswall 2 (Ecke Brückstraße, unmittelbar a. Hauptbahnhof) sind mehrere Bureauräume zu vermieten. Näh. daselbst durch (33176 **Rechtsanwalt May.**

Herrschaftl. 1. Etage, Gutenbergstr. 59, best. aus 5 Räumen, 1 Mansarde, Vorratsraum, Veranda, 2 Keller z. 1. Okt. zu verm. El. L. u. Kochg. vorhanden. Näh. Weisbachstr. 10, part.

Fortzugshalber 28369
herrschaftl. 1. Etage
5 Zimmer, Küche, nebst allem Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Neuer Graben 9.

1. Etage.
4 Zimm. abgeschl., u. 2 Zimmer 1. Etage, auch 2 Mans. im ganz. od. get. z. 1. Okt. zu v. Näh. Leopoldstr. 27.

Bad Königsborn
Herrschaftl. abgeschl. 1. Etg. unmittelb. an den Gradierwerken u. Kurgarten, best. aus 5 Räumen, 2 Mansard. 2 Kellern mit Zubeh., pass. f. Rentner, per 1. Oktober od. spät. zum Preise von 600 Mk. zu verm. Kaiserstr. 96.

Abgeschl. 2. Etg., 4 R. u. Bodenz. fortzugsh. z. 1. Okt. preisw. zu verm. Leucht- u. Kochg., Veranda, Bl. Waschk. u. Trockenboden vorhanden. 4636 Ackerstr. 21, part.

Herrschaftl. 2. Etage
bestehend aus 6 Zimmern, nebst Zubehör, per 1. Oktob. zu verm. 21525 **Schubertstr. 20.**

Mehrere Wohnungen
von 2-3 und 4 Zimmer per 1. Okt. z. verm. Enschederstr. 30.

Zum 1. Okt. u. später bessere **abgeschlossene**
Wohnungen
von 3, 4 und 5 Zimmern mit elektr. Licht, Kochgas u Zubehör billig zu vermieten. Näheres Redtenbacherstr. 28 part.

Herrsch. Wohnungen, Hohensyburgstr. 29, 5 Zim. m. Erk. u. Balk., Küche, Bad., Sp.-K. Kl. etc. m. Kochgas u. elektr. Licht z. 1. Okt. z. vm. Näh. Gutenbergstr. 75, p. 8590

Münsterstraße 174
frdl. Wohnungen v. 2 u. 4 Zimmern zu vermieten. Näh. Hiltropwall 23.

Schöne abgeschl. Etagen
von 4, 5, 6 Räumen, schöne Aussicht, elektr. Licht zum 1. Oktober od. spät. zu verm. Näh. **Falk,** Landgrafenst. 164

Vollständig neu hergericht.
Wohnung
von 5 Zimm. in ruh. Hause zu verm. Koch- u. Leuchtgas vorhanden Näheres 31165) Lortzingstraße 49.

Wohnung
abgeschl. Etage, 4 Räume, n. Zubehör, 1. Okt. preiswert zu vermieten. Näheres von der Goltzstraße 39, am Franziskanerkloster.

Wohnung v. 4 Zimmern
zu vermiet. **Sunderweg 56.** Näh. bei Wiesniewsky, 1. E.

3—4 Zimmer (Hinterhaus)
pr. 1. Okt. zu vermieten. **Nöttger,** Bornstr. 39.

4 Zimmer, abgeschl., 1. Okt. zu verm. Brunnenstr. 30, p.

Aachenerstrasse
2 u. 3 Zimmer 1. Oktober zu verm. Näheres Adlerstraße 16, 1. Etage. (5379

3 schöne grosse Zimmer
an kl. Fam. in ruh. Hause baldigst zu vermieten. Näh. 5224) Ackerstr. 4, part.

Herrsch. Wohnung
part., 3 Zimmer u. Küche, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, elektr. Licht einschl. Leuchtkörper, Kochg., Veranda, Waschküche etc. ist zum 1. Okt. a. ruhige Fam. äußerst preisw. zu verm. Näh. Hohestr. 120, 1. E.

Körne, 3 Z., 1. Et., 1. Okt. z. verm. Körnerhellweg 74.

3 od. 2 Zimm. p. 1. Okt. an kl. ruh. Fam. billig zu verm. Leopoldstr. 65. 4772

Wohnung, 3 Z., 1. Okt. zu vermieten. Hohestraße 88.

3 und 2 Zimmer
zum 1. Oktober zu vermiet. Kurzestraße 24, 1. Etage.

3 frdl. Zimmer 1. Okt. zu verm. Annenstraße 15.

Ordl. j. Mann z. Mitbew. e. möbl. Zimmers gesucht. Mittelstraße 8, 1. E.

3 Zimmer per sof. o. spät. zu verm. Clausthalerstr. 32, und Lagerhausstraße 19.

Wohnung, 3 Zimmer, sofort oder spät. zu vermiet. 5163 Näh. Schützenstr. 46.

3 Zimmer 1. Okt. zu vermieten. Adlerstraße 59.

3 Zimmer
zu verm. Uebelgönne 47.

Abgeschl. 3 Zimm.-Wohnung z. 1. Okt. zu vermieten Mallinkrodtstraße 250.

3 Z. z. v. Kurfürstenstr. 18.

3 Frontzimmer, 3. Etage, Hohestraße, m. Balk., Kochg. etc. pr. 1. Okt. od. früh. bill. z. vm. Näh. Hohestr. 56.

3 Zimmer zu 245 Mk. zu verm. Ostermärschstr. 54.

3 Zimmer
zu vm. Zu erfr. bei **Schildt,** Oesterholzstraße 97, 1. Et.

3 Zimmer per Okt. an ruhige Familie zu vermiet. **Lücke,** Rheinische- und Hermannstr.-Ecke. (33296

2 schöne Mansard. p. 1. Okt. zuvermiet. Schützenstr. 26.

2 schöne Zimmer p. 1. Okt. zu vermiet. **Schützenstr. 26.**

Im Souterrain **2 Zim.** für Büro u. Wohn. geeign., Heiligerweg 85 sof. zu verm. Näh. Hiltropwall 23.

Wohn. v. 2. Zim. 1. Okt. zu verm. Missundestraße 33.

2 Zimm. sof. od. spät. zu verm. Düppelstr 60.

2 sch. Zimmer p. Okt. zu verm. Holzhofstr. 40, 2. Etg.

1—2 gr. Zimm. sof. zu vm. Münsterstr. 72, 3. Etage.

2 Zimmer 1. Oktober zu verm. Sedanstraße 31.

2 Z., abgeschl., pr. 1. Okt. zu verm. Heroldstr. 30.

Ein gr. Zimmer an einz. Person per Okt. zu verm. Alsenstraße **54.**

Sch. pr. Zimm. p. 1. Okt. zu verm. Lessingstr. 42, I. r.

2 grosse
Mansardenzimmer
per sof. od. spät. zu vermiet. 32989) Missundestraße 3.

2 Mansarden-Zimmer zu vermieten. Heroldstraße 58.

2 sch. Mansarden z. 1. Okt zu vermieten. Schützenstraße 67, part., r.

4 schöne Mansarden-Zimmer im Hause Kirchenstr. 26 per 1. Oktober zu vermieten. **Plücker u. Starcke,** 33028 1. Kampstraße 135.

3 schöne Mansardenzimmer zu verm. Märkischestr. 36.

Sch. Mansarden.-Zimm. an einz. ruh. Pers. z. 1. Okt. bill. z. v. Redtenbacherstr. 30

1 Mans.-Z. p. 1. Okt. o. sp. z. vm. Westerbleichstr. 75.

Stallung
f. 1, 2 u. 3 Pferde, sowie Wohn., 3 R., 1 Mans., zum 1. Okt. Mallinkrodtst. 250.

Werkstatt m. Wohnung
von Oktober ab frei. 23013 Näh. Hansastraße 20, 3. E.

Pr. sofort oder 1. Okt. ist **eine Werkstatt** (bisher Schreiner- u. Polsterer-Werkstatt) zu vermieten. Näheres Westenhellweg 21, von 11—12 und 5—7 Uhr.

Größere
Lager- od. Betriebsräume
m. Hofeinfahrt usw. auf bald zu vermieten. Näheres Lindenstraße 19.

Ein frdl. möbl. Zimmer
zu vm. 1. Kampstraße 63.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten. (5225 **Münsterstr. 15 II.**

Möbl. Zimmer mit Pens. per 15. d. M. zu vermieten. 4907 Märkischestraße 33.

Frdl. möbl. Frontz. an anst. Herrn oder Dame zu verm. Krautstr. 31½, 3. Etage.

Z. 15. Sept. **m. Z. m.** 2 B. N. Hauptbh. u. Olpth. mit separat. Eing. zu vermieten. Burgmundastr. 14, 3. Et.

2 gut möbl. Zimm. zusamm. od. einzeln zu vermieten. Sonnenstr. 64, 1. Etage.

Fr. möbl. Z. p. 1. Okt zu v. Saarbrückerstr. 53, 2. E.

1 möbl. Zim. a. 2 j. L. zu verm. Zimmerstraße 14.

Sch. möbl. Frontz. m. Pens. zu verm. Münsterst. 45, II.

Einf. m. Z. Balkenstr. 11.

M. Zim. a. 1 o. 2 Pers. zu vm. Rheinischest. 36, 1. E. l.

Ung. m. Zim. a. 2 H. z. 1. Okt. z. v. Weiherstr. 33, p.

Sof. m. sep. Zimm. zu vm. Heinrichstr. 10, part.

F. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per 1. Okt. zu vm. 5187 Amalienstr. 23, 2. E.

Gut möbl. Erkerzimmer sof. zu verm. Lübeckerstr. 18, I.

Möbl. Zimm. Altermühlenweg 2, 3. Et., Ecke Hohestr.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermiet. Holländischestr. 17.

Hübsch möbl. Frontz. p. sof. zu verm. Langestr. 31, 2. E., Nähe der Walhalla. (5281

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimm. m. Klavier per 15. Sept. zu v. Mühlenstr. 22, Nähe Hauptbahnhof.

Sch. möbl. Zim. an 1—2 H. z. vm. Roßstr. 5, 2. Etg.

Möbl. Z. sep. Eing. sof. zu verm. Lindenstr. 57, part.

Eleg. mbl. Wohn- u. Schlafz. zu vermiet. Königswall 78.

Einf. möbl. Zimmer zu v. Hamburgerstr. 79, 2. Etg.

M. Z. Heiligegartenst. 10, II

Versetzungshalber
2 hübsch möbl. Zimmer
1. Okt. zu verm. elektr. Licht vorh. Königswall 81, 1. Etg.

Freundl. möbl. Zimmer sof. zu v. Adlerst. 15, II, l.

G. möbl. Wohn- u. Schlafz. mit elektr. Licht sof. od. spät. zu vm. Hohestr. 16, 2. Etg.

Einf. möbl. Z. an 1 od. 2 H. zu verm. Unionstr. 6, II.

Freundl. möbl. Zimmer
zu verm. Münsterstr. 62.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Gerberstraße 8a.

Frdl. möbl. Zimmer z. vm. Zimmerstr. 21, 2. Etg.

Frdl. möbl. Zimm. m. Pens. zu vm Hohestr. 17, 2. Etg.

Möbl. Part.-Zimm. z. vm. Lambachstraße 26.

Möbl. Part.-Zimmer
zu verm. Langestr. 19.

Bess. möbl. Zimm. zu vm. 5369) Klosterstr. 11, pt.

Anständ. möbl. Zimmer sof. zu vm. Brüderweg 13, p.

Möbl. Mans.-Zim. per 15. Sept. an 1 od. 2 anst. j. L. zu verm. Schwanenstraße 7 am Schwanenwall.

Möbl. Zimmer zu verm. Liebfrauenstr. 20, part.

Möbl. Z. fr. Rolandst. 6, p.

Frdl. möbl. Zimmer. Heiligerweg 83, 2. Et.

Möbl. Part.-Z. ev. m. Klav. sof. zu v. Burgholzstr. 7.

Zum Schulbeginn

Knaben-Anzüge

Ausnahme-Tage!



Anzug aus gemust. Buckskins, in grauen Farbentönen, Grösse I **1.75** Mk.
Jede weitere Grösse 20 Pf. mehr.



Anzug in Blusenform, aus äusserst solid dunkelen Buckskinstoffen Grösse I **2.90** Mk.
Jede weitere Grösse 30 Pf. mehr.



Anzug in Jackenform, aus grau karierten Stoffen, englische Ausmusterung. **3.25** Mk.
Jede weitere Grösse 30 Pf. mehr.

Nur
4
Tage
Samstag, den 14.
Sonntag, den 15.
Montag, den 16.
Dienstag, den 17.



Anzug aus guten blauen oder grauen Cheviots, ganz gefüttert, Grösse I **4.95** Mk.
Jede weitere Grösse 50 Pf. mehr



Anzug m. Ueberkragen, offene Blusenform, aus solid., haltbarem Cheviot Grösse I **5.75** Mk.
Jede weitere Grösse 50 Pf. mehr.



Anzug hochgeschlossene Blusenform, mit od. ohne Ueberkragen, aus feinst. blauen oder grauen Cheviots Grösse I **7.75** Mk.
Jede weitere Grösse 50 Pf. mehr

Pyjacks **Kapes** **Paletots**

Knaben-Leibchenhosen aus Resten gearbeitet Grösse 1–3 . . . **Einheitspreis 68 Pf.** Grösse 4–6 **Einheitspreis 88 Pf.**

Wäsche **Strümpfe** **Mützen**

Meyer & Günther

Steinplatz
Dortmund

Möbl. Part.-Zimmer mit od. ohne Klavier zu verm. 1. Kampstr. 23. (

Sof. sch. **möbl. Zimm.** zu vm. Heiliacaartenst. 23, II. (

Einf. möbl. Zimm. f. 13 Mk. zu vm. Düppelstr. 6. (

Gut möbl. Zimmer an Herrn od. Fräul. zu vm. Hahnstr. 56, 2. Etg. (5283

Möbl. Z. zu vm. Kielstr. 9, 2. Et., 6 M. v. Hauptbhf. (

Einf. möbl. **Zimmer** bill. zu verm. Leopoldstraße 9. (

Jung. Herr z. **Mitbewohnen** ein. Zimmers z. 1. Okt. gesucht. 1. Kampstraße 105. (

Möbliertes Zimmer zu verm. Nordstraße 37, 1. E. (

Hübsch möbl. Zimmer m. 2 gut. B. u. g. Pens. z. Mitbew. a. 1 H. z. verm. mon. 55 M. Dresdenerst. 33, 1.E.

Schlfst. Münsterst. 104, p. r.

Propere Schlafstelle frei. Schützenstraße 68.

Schlafst. Brüderweg 52. (

Schlafst. fr. Mälzerstr. 3, II.

Schlafst. fr. Hansastr. 35. (

Anst. jung. L. erh. **Schlfst.** Hövelstraße 18, part.

Schlafst. fr. Prinzenstr. 16. (

Pr. Schlfst. m. M.-Kaffee f. 10 Mk. z. v. Schillerstr. 47. (

B. Schlfst. Rolandst. 12½ I (

F. Mann erh. **pr. Schlafst.** Humboldtstr. 4, 3. Et. r.

B. I. Schlafst. M.- u. Abend-Kaffee. Zimmerstr. 24, 3. E.

2 pr. Schlfst. m. Kaff. m. 10 M. Schleswigerst. 27, 2 T. r.

Anst. Leute erh. **Schlafstelle,** auf Wunsch volle Kost. Sedanstraße 29, 2. Et.

Prop. Schlafstelle frei. Langestr. 56, 3. Etg. r.

B. Schlfst. Ardeyst. 88, 1. E.

2 schöne saub. Schlafstellen mit Kaffee, Wäsche, 12 M. p. Monat, auch gut. Mittagessen. Oestermärschstr. 41. (

Schlfs. z. v. Beurhausst. 63, I.

2—3 ordentl. L. erh. prop. **Schlafst.** Clausthalerstr. 36.

Schlafst. Schillerstr. 61, 2 Tr.

Pr. Schlafst. Heckenst. 12, III

Schlafst. fr. Gerberstr. 17, I.

2 ig. Leute find. sch. prop. **Schlafst.** Havdnstr. 43, I. (

Schlfst. fr. Humboldtstr. 14.

Bessere Schlafstelle frei. Weberstr. 8, 1. Etg. (

Schlafstelle **frei.** Flensburgerstraße 3, 3. Etg., rechts. (

Schlafst. Humboldtstr. 16. (

2 anst. L. erh. pr. **Schlafst.** Schmiedestr 16, part.

Schlfst. fr. Kesselstr. 21, I. (

Schlafst. 1. Kampst. 10, 1. E.

Eine propere Schlafstelle frei. Paulusstraße 7, 1. E. (

2 Schlafst. Ostwall 17, II. (

2 ordtl. Leute erh. prop. **Schlafst.** Mönchengang 17. (

Pr. Schlafst. m. o. ohne Kost. Bissenkamp 5, 1. E. I. (

Jung. Mädchen findet pr. Schlafst. Steinstr. 22, 2. E. (

K. u. L. Burgmundast. 14 III

Kost und Logis. Burgholzstr. 22½, 3. Etg.

2 ord. Leute erh. **Kost und Logis.** 1. Kampstraße 110.

Kost und Logis. 5256 Bleichmärschstr. 61.

2 i. L. erhalt. Kost und Logis. Ritterstraße 22. (

Kost u. Log. Rolandstr. 8. (

Anst. Leute erh. **gutes Logis.** Kielstraße 75.

K. u. L. Burgmundastr. 14.

Gut. Kost. u. Log. d. Woche zu 11,50 M. Hansast. 12, 1. E.

Einige Herr. erh. **vorzüglichen Mittag- u. Abendtisch** in bess. Privath. Rheinischestraße 5, 1. E., a. Körnerpl. (

Mietgesuche

Einige Bauplätze, wenn mögl. mit Kapital, in der Geg. von Dortmund zu kauf. ges. Schr. Ang. u. **N. 1550** an die Geschst. d. Ztg. (

Gut gelegenes

Ladenlokal

m. 5—6 Zim., welch. sich für **Friseurgesch.** eign., gesucht. Schr. Off. u. **K. 1535** a. G. (

Für ein **Kaffee-, Fett- und Wurstwaren-Spezial-Geschäft** I. Ranges passendes

Lokal

an bester Lage gesucht. 32852
Schriftl. Angeb. unt. **O. P. 5214** an die Geschäftsst. d. Z.

Ladenlokal

ges. f. Metzgerei u. genüg. Räumlicht. an e. verkehrr. Ort u. Str. evtl. m. Vorkaufsr. p. sof. zu mieten. Schr. Ang. u. **H. K. 6882** an die Geschäftsstelle. (

Erste Firma einer Spezialbranche, die an allen Plätzen Filialen unterhält, sucht in bester Lage des Westenhellweges ein

Ladenlokal

mit Nebenräumen zu mieten. 32995
Schriftl. Angebote besorgt diese Zeitung unter **L. D. 32995.**

Per 1. Januar oder früher gesucht:

6—7 Zimmerwohnung nebst grösseren Kellerräumen, welche als Lager benutzt werden können. Schriftl. Offerten erbeten unter **M. 1537** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kleiner Laden Keller und Wohnung im Hause. Mallinckrodtstr. 248, sofort zu vermieten. (

Ladenlokal

m. Wohn., wo Backofen vorh., f. Konditorei u. Café geeign. o. auch Wirtsch., v. selbst. Reflekt. p. sof. od. spät. zu mieten gesucht. Schriftl. Off. u. **L. 6888** an die Gesch.

Alleinstehender Herr sucht herrschaftl. Etage (4 bis 5 Z. nebst Küche etc.) z. 1. Januar 1908, durchaus ruhig, möglichst mit Garten im Süden oder Osten. Schriftl. Ang. u. **81541** a. d. Geschäftsst. d. Bl (

3 Zimmer-Wohnung

abgeschl., v. ruh. kinderlosf. Ehepaar p. 1. Nov. od. früh. im Mittelp. der Stadt gesucht. Schr. Ang. mit Preis u. **F. L. 5239** an die G. d. Z.

Alleinsteh. Beamtenwitwe sucht z. 1. Okt **2 schöne Zimmer.** Off. m. Preisang. u. **H. W. 6878** a. d. Exp. (

Wohnung von 4—5 Zimm. nebst Mansarde zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Schr. Angeb. unt. **M. 1557** an die Geschst. dies. Ztg. (

Kl. Fam. f. 3—4 **Zimm.-Wohn.** p. 1. Okt. Ang. m. Pr. u. **F. 1556** an die Gesch. (

Gesucht per sofort kleine

abgeschl. Etage

3—4 Z., Bades. u. Zentralheiz. erwünscht. Offerten u. **L. M. 6881** an die Gesch. (

J. Kaufm. f. z. 1. Okt. cr. **möbl. Wohn.** m. voll. Pens., Nähe Sunderweg. Off. u. **A. B. 470** an Rudolf Mosse, Magdeburg. 32680

Nähe Bahnlinie Kronenburg-Frodenbaum **1 oder 2 gut möbl. Zimmer** in ruh. Hause sof. gesucht. Offerten unt. 29796 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes. (

Jung. Mann sucht per sof.

möbl. Zimmer.

Angeb. m. Preis u. **D. K. 5262** a. d. Geschst. (33162

Möbl. Zimmer mit guter voller Pension in der Nähe der **Holländischenstraße** pr. 1. Okt. zu mieten gesucht. Schriftl. Ang. mit Preisang. u. **B. 5265** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. (

Eleg. möbl. ungest. Herrenwohnung sof. gesucht. Off. mit Preisang. unt. **E. 6879** a. d. Exped. d. Bl. (

J. Handlw. s. einf. **möbliert. Zimmer** i. d. Nähe Hohe- od. Silberstraße. Off. mit Preisang. unt. **O. 1551** a. d. Geschst. d. Ztg. (

möbl. Zimmer

m. od. ohne Pens. i. Zentr. d. Stadt ges. Off. m. Pr. unt. **S. R. 5400** an die G. (

Wer bes. **g. bürgerliches Mittag-Essen,** evtl. d. ein Kind gebr. Meld. Münsterstraße 70, 2. Etage. Zuschneideschule d. Dresdener Triumph-Methode. (5378

Immobilienmarkt.

Wer

günstige Gelegenheit ausnützen und **Wohn- u. Geschäftshaus Restaurant, Villa, Grundstücke oder dergleichen schnell kaufen oder verkaufen will** lege seine Adresse unter **G. A. 5147** in der Geschäftsstelle d. Zeitung nieder. 32218

Vertreter in hiesiger Gegend zwecks Besichtigung von Verkaufsobjekten anwesend.

Jagdgut

Ein Gut von ca. 350 Morgen und zwar 80 Morgen Acker und Wiese und 270 Morgen Wald, in gutem Kulturzustand und 1½ Stunde von Lüdenscheid entfernt ist preiswert zu verkaufen. Das Gut hat eine vorzügliche Eigenjagd (Auerwild, Rehe, Birkwild und Hasen).

Auskunft erteilt: (33100

Dr. Schmalenbach,
Rechtsanwalt u. Notar
Lüdenscheid

Das Haus



Nr. 13 in der **Holländischen Straße,** bisher von Herrn Oberbergrat **Overthun** bewohnt, ist sofort zu verkaufen Auskunft (5360
Holz, Mallinckrodtstr. 250.

Wegen Geldverlegenheit sind mehrere **Geschäfts- u. Wohnhäuser** billig zu verkaufen. Schr. Angeb. u. **T. 1396** an die Geschst. d. Z. 3961

An- und Verkäufe

von Wohn- und Geschäftshäusern, Landgütern, Villen, gewerblichen Anlagen 2c.

Beschaffung von Hypotheken u. Betriebskapitalien.
Finanzierung von Industrieunternehmungen, Gründungen 2c.
Kostenfreie Unterbringung von Privatkapitalien
auf gute Hypothek zur I. und II. Stelle.
Anfragen und Aufträge werden prompt erledigt.
Westdeutsche Immobilien-Gesellschaft m. b. H.
Bonn a. Rhein. 32725

Rheinische Handels-Gesellschaft m. b. H.
Essen-Ruhr.
An- u. Verkauf von Grundstücken, Wohn- u. Geschäftshäusern, Hotels u. Restaurants etc.
Finanzierung gewerbl. Unternehmungen.
Beschaffung von Hypotheken, Bau- u. Betriebskapitalien.
Anfragen und Aufträge finden prompteste Erledigung.

Wohnhäuser

an **Schiller- u. Scheffelstraße,** nahe der neuen Realschule, von 15. 19 und 24 Zimmern, auch mit Einfahrt, günstig zu verkaufen. 2598
Genehr, Burgholzstr. 16.

Zu verkaufen!
groß. neues Haus von 18 Zim., mit groß. Hofraum, Stall. u. Gart., in d. Nähe d. Bahn, 2 Min. von Zeche. Anzahl. 6000 Mk. Näh. bei **Ant. Nachwalski, Oestrich** b. Mengede N. 44. (

Rheinischestrasse Geschäftshaus
zu **kaufen** oder **Ladenlokal** zu **mieten gesucht.** (33184
Schriftl. Offerten sub **J. 5263** an die Exp. dieser Zeitung.

Wegen
Geldverlegenheit sind mehrere **Geschäfts- und Wohnhäuser** billig zu verkaufen. Schriftl. Angeb. u. **T. 1396** an die G. d. Ztg. (5194

Brauereifreie
Tageswirtschaft

in d. Nähe v. Dortmund mit Kolonialw.-Handl., Bäckerei für 53 000 Mk. bei 10 000 Mark Anzahl. zu verkaufen. Nur Selbstreflekt. erhalten Nachr. Schr. Ang. u. **J. 1546** an d. G. d. Ztg. Rückporto.

Flotte
Tageswirtschaft

Arbeiter- u. Fuhrleuteverk., in Essen-Ruhr, große Kuk., bei 15 000 M. Anz. zu verkaufen. Nur Selbstreflektanten, die über obige Anzahlg. verfüg., wollen sich unt. **H. 1545 schriftl.** in d. G. meld.

Jung. Wirt sucht a. sof. o. später eine bessere **Wirtschaft** zu miet. o. zu kauf. Näh. von der **Goltstr. 45, 1. Etage.** (

Kölner Obergärige Brauerei
mit ca. 8000 Hektoltr. Ausstoß, wovon ca 3000 Hektoltr. allein im Hause selbst verkauft werden, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Die Einrichtung — Dampf- u. Eismaschine auch vorhanden — ist tadellos und auf größere Produktion berechnet. Bewerber, die über eine Anzahlung v. mindestens 80 000 Mk. verfügen, erhalten Bescheid. Schr. Off. u. **O. 5250** a. G.

Nachweisl. gutgehende
Wirtschaft

zu kauf. od. m. Verkaufsrecht zu mieten ges. Reb. gut. Anzahl. kann e. hochverzinslich. Wohn. u. Geschäftsh. m. in Zahl. gegeb. werd. Schriftl. Angeb. u. **W. 6846** a. d. G. (

Für das Gesellschaftshaus eines Vereins in einer der größten Städte des Westphalentales wird zum baldig. Eintritt unter günstigen Gehaltsbedingungen und bei freier Station ein 32450

Vereins-Wirt
(Oekonom)

gesucht. Derselbe muß gute Kenntnisse haben, verheiratet, kautionsfähig und in Küche und Keller erfahren sein. Anmeldungen unter **K. S. 7238** an **Rudolf Mosse, Köln** erbeten.

Gutes Restaurant mit voller Konzession und **Vorkosthandlung** w. Fortzug sofort zu **verkaufen.** Monatl. 13—14 Hektol. Bier, jährl. Pacht für Restaurant, Lad. u. groß. Wohnung 1200 M. Näh. **Rud Schnelle,** Polizeirat. a. D., **Halle** a. S., gr. Ulrichstraße 7. (

Wirtschafts-Verkauf.

Eine sehr gutgehende Wirtschaft im Industriebezirke, Konsum 30 Hektol. Bier, 14—15 Hekt. Branntwein, dementsprechender Liqueur- u. Zigarren-Verkauf, mit 30 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Brauerei-Hypothek nicht vorhanden. Aussichtsreiche Zukunft. Reflektanten wollen sich unter ausführlicher Darlegung Ihrer Verhältnisse und der zur Verfügung stehenden Mittel melden unt. **R. S. 5255** a. d. Exped. (

In einer aufblühenden Stadt Westfalens ca. 40 000 Einwohner, ist eine

neue Wirtschaft

resp. besseres Restaurant günstig zu kaufen. Schriftl. Anfragen u. **C. D. 5256** bef. die Exped. d. Bl. (

Eine nachweislich

rentable Wirtschaft

zu mieten gesucht evtl. mit Vorkaufsrecht. Nur Selbstreflekt. bitte schr. Ang. unt. **F. B. 6877** an die Geschst. dies. Ztg. einzureichen. (

Sichere Existenz.

Eine sich in flottem Betr. befindl. Konditorei u. Bäck. ist bei. Umstände halb. sof. o. spät. zu verk. Nur Hausgesch. Schr. O. u. **P. 1552** a. d. G.

Krankheitshalb. kann sof.

Bäckerei mit Inventar

übernommen werd. Zu erfragen in der Geschst. (5206

Eine neu angelegte

Bäckerei

evtl. mit Spezereigeschäft in **Harpen,** unweit der Zeche Lothringen gelegen, umständehalb. p. sof. zu vermieten od. zu verk. Schr. Ang. unt. Chiffre **E. R. 5208** an die Geschäftsst. d. Ztg. (

Bäckerei (Eckhaus)

prima Lage mit doppelpferdigem Kanal-Unterzugsofen zu verm., evtl. zu verkaufen. **Wiegand,** verl. Alfenstr. 57. (

Bäckereiverkauf.

Eine Besitzung in der Gemeinde Kirchhörde, worin nachweislich mit bestem Erfolge **Bäckerei mit Spezereihandlung** betrieben wird, soll krankheitsh. verkauft werden. **Feinste Existenzbegründung** für j. strebsamen Backermeister, der über eine Anzahlung von 5—6000 M. verfügt. Näheres durch **H. Jungschläger,** Hypotheken- u. Immob.-Geschäft, Dortmund, 1. Kampstr. 67.

Milchgeschäft, Umsatz 140 Liter, sofort zu verk. Näh. in der Geschst. d. Ztg. (5259

Metzger.

Ein neues dreistöckiges, massiv. Eckhaus, worin Metzgerei betr. wird (gute Lage) nebst Inventar f. 35 000 M. umständehalb. zu verkaufen. (Sparkassentaxe — ohne Inventar — 56 000 M.) Ans. 4—6000 Mark. Das Haus enthält 30 Zimmer.
Annen, 7. Sept. 1907.
Heinrich Günedler.

Kl. Kolonialwaren-Geschäft.
gut geleg., im Norden, mit oder ohne Wohn., krankheitshalb. geg. kl. Anzahl. mit sämtl. Utensilien sof. z. vm. Näh. i. d. Geschst. (5287

Eisenwarengeschäft
(Heiz- u. Kochanlagen) wird unt. günstigen Bedingungen von branchek. Ehepaar geführt. Off. u **R. 1517** an d. Geschst. d. Ztg. (4903

3000 Mk. auf Möbel und Wirtschafts-Inventar auf 1. J. zu leihen gesucht. Off. unt. **F. B. 6845** an die G. (

Hypotheken-Kapitalien

Gute Beleihungsanträge nehmen wir zu zeitgemäßen Bedingungen zur Realisierung entgegen.
Schweizerische Immobilien-Verkehrsbank Commanditgesellschaft Basel. 31302
Briefe nach St. Ludwig i. E. Postfach 122 erbeten.

80 000 Mk.

sind bis zum 15. Dez. auf gute erststell. Hypothek auszuleihen. Schr. Ang. u. **T. 6860** an die Geschst. d. Ztg.

Wer leiht einem jüng. tücht. Ingenieur, der in gut situierten Verhältn. lebt, den Betrag von Mk. 500. Suchender befindet sich in guter, sicherer Stellung, sodaß eine ratenw. Rückzahl., je nach Uebereink. erfolg. k. Gefl. Off. erb. höfl. u. **O. 1514** a. d. Geschst. (4840

I. Hypothek

50 Proz. des reell. Wertes, für sof. od. später gesucht. Zins bis zu 4¼ Proz. Schr. Ang. nur von Selbstgebern u. **R. 6858** an die G. d. Ztg.

30000 Mark

1. Hypothek, sof. ges. Offert. u. **9. 1426** an die Geschst. (

Verschiedenes

Kostüme,
Eleg. sowie einf. Kostüme werd. angef. u. Gar. guten Sitzens u. zu mäß. Preisen. **Gnadenort 3,** part. (

Eine Frau nimmt Wäsche im Hause zum Waschen. Frau Schauten Treibstraße 85, 2. Etage.

Elekt. Beleuchtungskörper
gebr. Geige, sowie **schottische Schäferrüde** zu verkaufen. Schwanenwall 13.

Eine fast neue

Ladeneinrichtung

nebst **Schaufenster,** mit groß. Spiegelscheiben ist weg. Aufgabe des Gesch. für 600 M. zu verkaufen; selb. hat 3000 M. gekostet. Wo sagt die Geschst. dies. Ztg. (6296

Reisekoffer
und
Reisekörbe
sehr billig.
A. Eick & Comp.
Balkenstrasse 36—38
beim Bezirkskommando.

Einmachfässer

pr. Stück 1,50 M. empfiehlt W. Rodenberg, Apfelkraut-Niederlage, Rosenthal 8.

Günstige Gelegenheit.

Wegen Umbau ist das
elektr. Pianino
(Duysfeld) fast neu billig zu verkaufen. (4688
Schießhalle, Brückstraße 45

Gebrauchter, noch gut erhaltener (33159
Gasmotor
(Deutzer) durch mich preiswert zu verkaufen.
G. Sternberg, Münster i. W.
Königstraße 33.

Papp-Cartons
billig abzug. Westenhellweg 60A
Gebr. gut erhaltenes (33194
Klavier
zu kaufen gesucht. Schriftl. Off. sub **P. T. 5264** an die Geschäftsstelle erbeten. (33194

Gebrauchte Badewanne
zu kaufen ges. Schr. Angeb. u. **K. 1547** an die Geschst. (

Hut-Regal

mit Glastüren zu kaufen ges. Schr. Ang. u. **W. 6887** an die Geschst. d. Ztg. (

Singer-Nähmaschine, fast neu, billig zu verkaufen. Steinstraße 6, 2. E.

Eine Ladeneinrichtung für Spezereiw. sof. z. verkaufen. H. Habighorst, Holsterhausen b. Wanne.

Deutsch-englische Handels-Beziehungen.

Seit dem 31. Juli 1898 befinden wir uns mit Großbritannien in einem Handelsprovisorium. Zu diesem Zeitpunkt hatte England seinen Meistbegünstigungsvertrag mit dem deutschen Reiche gekündigt. Dieser war am 30. Mai 1865 von Großbritannien mit dem damaligen deutschen Zollverein geschlossen und dann vom Reich übernommen worden. Er enthielt u. a. die sehr wichtige Bestimmung, daß in den britischen Kolonien die Erzeugnisse der Staaten des Zollvereins keinen höheren noch anderen Eingangsabgaben unterliegen sollten, als die gleichen Erzeugnisse in Großbritannien. Aber noch während der Geltungsdauer dieses Vertrages hatte Kanada unterm 23. April 1897 ein Gesetz erlassen, das der Einfuhr des britischen Mutterlandes und der britischen Kolonien von diesem Tage ab um 12½ Prozent und ab 1. August 1898 um 25 Prozent ermäßigte Zollsätze zusicherte. Solange der Handelsvertrag noch dauerte, mußte diese Vergünstigung auch der deutschen Einfuhr zugute kommen, wurde ihr aber nach Ablauf des Vertrages, den die englische Regierung auf Drängen Kanadas und anderen Kolonien gekündigt hatte, vom 1. August 1898 ab entzogen. Die Vorzugsbehandlung Englands wurde später noch auf 33⅓ Prozent erhöht. Demgemäß hat auch Deutschland Kanada als eigenes Zollgebiet behandelt und ihm gegenüber die erhöhten Zollsätze ohne weiteres angewandt. Dagegen hat Deutschland dem übrigen Großbritannien seit dem 1. August 1898 in Form eines Provisoriums die Meistbegünstigung fortgewährt.

Gleichzeitig mit der Kündigung hatte nämlich die britische Regierung in Berlin den Wunsch ausgedrückt, über einen neuen Handelsvertrag zu verhandeln. Als es aber bis zum Ablauf des alten Vertrages zu einem neuen nicht gekommen war, bewilligte Deutschland durch einen besonderen gesetzgeberischen Akt, der den Bundesrat seitens des Reichstags hierzu ermächtigt hatte, zuerst auf grund des Gesetzes vom 11. Mai 1898, der Einfuhr des britischen Mutterlandes und der britischen Kolonien mit Ausnahme Kanadas das den Meistbegünstigungsstaaten zustehende Recht auf die niedrigeren Zollsätze. Dieses Provisorium war zunächst nur für die Dauer eines Jahres verlangt und bewilligt worden, mußte aber wiederholt verlängert werden und läuft nunmehr am 31. Dezember d. Js. wieder ab. Gelingt es nicht, bis dahin einen Handelsvertrag mit Großbritannien abzuschließen, dann wird den verbündeten Regierungen wohl nichts anderes übrig bleiben, als abermals beim Reichstag die Ermächtigung für den Bundesrat nachzusuchen, das nun schon 9 Jahre bestehende, ursprünglich auf ein Jahr berechnete Provisorium wiederum zu verlängern. Der Reichstag muß und wird sich unter allen Umständen mit dieser wichtigen handelspolitischen Frage bald nach seinem Ende November stattfindenden Wiederzusammentritt beschäftigen.

Kürzlich meldete nun der Londoner „Daily Telegraph", daß die zwischen London und Berlin schwebenden Verhandlungen über ein endgültiges Handelsabkommen dem Abschluß nahe seien und daß auch ein Vertrag zwischen Deutschland und Kanada auf der Grundlage bevorstehe, daß Deutschland dieser britischen Kolonie die Meistbegünstigung gewähre, wogegen der deutschen Einfuhr in Kanada die Vorteile des neuen kanadischen Mitteltarifs zugestanden werden würden, wodurch Deutschland dort endlich mit Frankreich wieder gleichgestellt sein würde. Da diese Meldung bald nach dem Wilhelmshöher Besuch des englischen Königs erfolgt war, so konnte man annehmen, daß man es mit einer erfreulichen Frucht dieses Ereignisses zu tun habe. Leider stellte sich bald heraus, daß an dieser schönen Botschaft die Einbildungskraft des genannten Blattes oder seines Gewährsmannes einen größeren Anteil gehabt hatte, als die, wie gewöhnlich, viel weniger schöne Wirklichkeit. In Berlin mindestens ist an allen Stellen, die unterrichtet sein müßten, wenn jene Nachricht wahr gewesen wäre, leider nichts davon bekannt, daß neuerdings überhaupt wegen eines endgültigen Handelsabkommens mit England verhandelt worden ist, geschweige denn, daß bereits ein Abschluß erzielt oder zu erwarten ist. Man macht sich dort auch bereits darauf gefaßt, daß nichts anderes übrig bleiben wird, als demnächst abermals vom Reichstag für den Bundesrat die Ermächtigung zu erbitten, daß seit dem 1. August 1898 bestehende Provisorium wieder auf zwei Jahre zu verlängern.

Ob sich aber der Reichstag hierzu diesmal ohne weiteres bereit finden lassen wird, ist nicht ganz sicher. Denn abgesehen davon, daß die kanadische Regierung bisher noch nicht den ernsten Willen gezeigt hat, der deutschen Einfuhr auch nur die mäßigen Vorteile ihres neuen Mitteltarifs gegen die Gewährung der sehr wertvollen deutschen Meistbegünstigung zuzugestehen, haben inzwischen noch weitere britische Kolonien, nämlich das Kapland, Neuseeland und neuerdings auch Australien dem britischen Mutterlande Vorzugszölle eingeräumt, wodurch die deutsche Einfuhr gegenüber der britischen dort natürlich erheblich im Nachteil ist. Damit hat sich die handelspolitische Lage zwischen Deutschland und Großbritannien außerordentlich zugespitzt. Die Londoner Regierung muß und wird auch für diese drei Kolonien die Weitergewährung der Meistbegünstigung verlangen. Aber die deutsche wird sich kaum dazu entschließen können, nachdem sie aus der gleichen Ursache gegen Kanada die schärfsten Zollkampf-Maßregeln in Anwendung gebracht hat. Jedenfalls würde sie damit im Reichstag auf große Schwierigkeiten stoßen.

Man sieht, es sind wieder recht lebhafte handelspolitische Auseinandersetzungen in Sicht. Von einem Zollkriege gegen Großbritannien will gewiß kein verständiger Politiker bei uns zu Lande etwas wissen. Aber andererseits hat es doch auch seine ernsten Bedenken, wenn es die einseitige und vertragswidrige Einführung unverkennbarer Differentialzölle in großen britischen Kolonien ruhig hinnehmen, ja diesen sogar noch dazu die Meistbegünstigung ruhig weitergewähren wollten. Das könnte leicht auf die übrigen britischen Kolonien anspornend wirken, das gleiche Verfahren gegen uns in Anwendung zu bringen. Schon diese Erwägung allein wird eine abermalige Verlängerung des deutsch-englischen Handelsprovisoriums auf weitere zwei Jahre oder gar noch auf länger recht sehr erschweren, wenn auch wohl schließlich wieder kein anderer Ausweg übrig bleiben wird.



Sozialdemokratischer Parteitag

Essen, 13. September.

Am Sonntag tritt in Essen der sozialdemokratische Parteitag zusammen. Seinen Verhandlungen kann man mit um so größerer Spannung entgegensehen, als es der erste Parteitag seit den Neuwahlen zum Reichstag ist, durch die die sozialdemokratische Reichstagsfraktion auf nahezu die Hälfte ihres bisherigen Besitzstandes an Mandaten zurückgeworfen wurde. Der ungeahnte und selbst den Parteileitern überraschend gekommene Erfolg der Wahlen von 1903 hatte den Dresdener Parteitag mit seinen leidenschaftlichen Auseinandersetzungen im Gefolge gehabt, der mit einer völligen **Niederlage des Revisionismus** endete. Die Ursachen der jüngsten schweren Wahlniederlage werden im Mittelpunkt der diesjährigen Parteiverhandlungen stehen. Die dem Parteitag vorausgegangenen üblichen Preßdebatten lassen erkennen, daß man das Agitationsmaterial, in erster Reihe die Parteipresse, als Hauptkampfmittel bei den nächsten Wahlen ausgestalten und verstärken will. Es bestehen bereits die Parteikorrespondenz, die Parteischule, der allerdings durch die von den Gewerkschaften fast gleichzeitig ins Leben gerufene Gewerkschaftsschule ein sehr empfindlicher Konkurrent erwachsen ist, ferner der Bildungsausschuß, und nun soll noch ein **Parteinachrichtenbureau** geschaffen werden, durch welches die Parteipresse ganz unabhängig von „bürgerlichen" Bureaus gemacht werden soll. In demselben Rahmen der Auswetzung der erlittenen Scharte bewegt sich der Hauptpunkt der Essener Tagesordnung das **Referat Bebels über die Reichstagswahlen und die politische Lage.** Eine ganze Reihe von Anträgen ist zu diesem Punkt gestellt worden. Sie verlangen alle, daß der Parteitag **strengste Stimmenthaltung dem Freisinn gegenüber** proklamieren solle, um denselben für seine Blockpolitik zu strafen. Derartige Anträge sind von jeher regelmäßig auf den den Neuwahlen folgenden Parteitagen, meist aus denjenigen Wahlkreisen, in welchen die Linksliberalen bei Stichwahlen gegen den Sozialdemokraten gestimmt hatten, erschienen. Parteileitung und Parteitag hatten sich früher stets gegen eine solche generelle Wahlparole ausgesprochen, namentlich war es immer der jüngst verstorbene Ignatz Auer, welcher diese Forderungen bekämpfte. Diesmal sind die Anträge aber ganz besonders zahlreich.

Bericht über die parlamentarische Tätigkeit wird der Reichstagsabgeordnete Südekum erstatten. Der frühere Abg. Wurm ist als Referent für die **Alkoholfrage** bestellt worden. Jedoch verlangen die abstinenten Kreise in der Partei, die nach jahrelangen Mühen es endlich so weit gebracht haben, daß die Sozialdemokratie sich auch einmal mit dieser Frage beschäftige, die Bestellung eines auf dem Boden der Abstinenz stehenden Korreferenten. Auch die Maifeier steht wieder auf der Tagesordnung. Diese Frage wird sich voraussichtlich auf der Grundlage des letzthin in Stuttgart zwischen Partei und Gewerkschaften erzielten modus vivendi ziemlich glatt erledigen lassen. Stürmischer dürfte es bei der Behandlung der Anträge zugehen, welche verlangen, daß die „Lokalisten", d. h. die nicht in den Zentralverbänden, sondern in den mehr dem Anarchosozialismus zuneigenden Lokalorganisationen gewerkschaftlich organisierter Genossen aus der Partei ausgeschlossen werden.

Von den Wahlkreisorganisationen Nürnberg, Kiel und Breslau wird beantragt, die Frage der **Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen** noch auf die diesjährige Tagesordnung zu setzen. Andere Anträge wünschen für die nächstjährige Tagesordnung die **Landarbeiter- bezw. Agrarfrage** und die **Genossenschaftsfrage.** Für das nächste Jahr wird der Parteitag eingeladen von Kiel, Magdeburg und Nürnberg. Von den sonstigen Anträgen, deren Zahl in diesem Jahre auffallend gering ist, ist ein Antrag Frankfurt a. M. zu erwähnen.

„Der Parteivorstand wolle dafür Sorge tragen, daß das gesamte Vermögen der Partei wie der Gewerkschaftsorganisationen in einer eigenen Volksbank angelegt werde."

Der Kreis Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg beantragt: „Den Parteivorstand zu beauftragen: 1. Vor dem nächsten Parteitag eine Darstellung der landwirtschaftlichen Arbeiterverhältnisse in den verschiedenen Teilen des Reiches, sowie eine Zusammenstellung des auf dem Gebiete des Landarbeiterschutzes und der Landarbeiterorganisation bisher von der deutschen Partei wie von den ausländischen Arbeiterparteien Geleisteten zu veröffentlichen. 2. Unter Zuziehung von Fachleuten den Entwurf eines umfassenden Landarbeiterschutzprogramms auszuarbeiten."

Schließlich beantragte noch der Genosse Brügel in Retzbach bei Würzburg: „Der Parteivorstand wird ersucht, eine Kommission zu ernennen, die zu untersuchen hat, ob nicht die Gründung von Bauernvereinen zu erstreben ist, die in ähnlichem Verhältnis zur Partei stehen wie die Gewerkschaften und Konsumvereine, und deren Zweck ist: die Hebung der landwirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und die Zusammenschließung des zersplitterten Grundbesitzes zu genossenschaftlichen Großbetrieben zu erstreben. Das Ergebnis der Kommission soll dem nächsten Parteitag vorgelegt werden."

Der Parteitag wird wieder eine volle Woche tagen. Die Beschaffung eines Tagungslokales hat große Schwierigkeiten gemacht. Der Parteitag muß infolge dessen in dem Vorort Rüttenscheid, 20 Minuten vom Bahnhof entfernt, seine Sitzungen abhalten, während für öffentliche Volksversammlungen in der Nähe auf freiem Felde ein besonderes Festzelt errichtet worden ist.

Vermischtes.

Berlin, 12. Sept. Auf der Jagd tödlich verunglückt ist in dem brandenburgischen Gutsbezirk Dobrilugk der Berliner Fabrikbesitzer Ludwig Polborn. Da die Vermutung besteht, daß der Tod durch Verschulden eines Jagdfreundes verursacht worden ist, wurde die Leiche von der zuständigen Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Kottbus vorläufig beschlagnahmt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Submissionsergebnis. Seitens der Königlichen Eisenbahn-Bauabteilung zu Dortmund war die Ausführung der Zimmerarbeiten zur Herstellung des Lokomotivschuppens an der Unionstraße auf Bahnhof Dortmund-H.-W. öffentlich ausgeschrieben. Im vorgestrigen Termin lagen folgende Angebote vor: Schimm, Dortmund, 10 258,50 Mk., Heisterkamp u. Co., Gladbeck, 11 082, J. Leibertz, Remagen, 10 526, Rosentreter, Dortmund, 10 412, W. Landwehr, Wambel bei Dortmund, 8910, Ed. Dreier, Rauxel-Habinghorst, 10 098,50, Baumhögger u. Kampmann, Dortmund, 9828,50, Ehmann, Somborn bei Marten, 10 196,50, Scheele, Dortmund, 10 207,50, Aug. Weber, Dortmund, 9587,50, Kortebusch u. Ritterswürden, Baukau bei Herne, 9137,60, Heinr. Wehrmann, Dortmund, 9995,50, Friedr. Reckert, Dortmund, 9690, D. Bennemann, Dortmund, 9756,50, A. Mayer, Dortmund, 9545,50, Karl Hanebeck, Dortmund, 9879, A. Kaiser, Dortmund, 10 168, Rudolf Franke, Dortmund, 9644,70, Franz Grupe, Dortmund, 10 153,50 Mark.

Dortmund, 12. Sept. (Bericht über den Kuxenmarkt.) Alte Haase 1825 A., 1800 N. Altendorf 1300 A., 1200 N. Auguste Victoria 16 750 A., 16 300 N. Blankenburg 2775 N. Brassert 2950 A., 2850 N. Caroline bei Holzwickede 2775 N. Charlotte 575 A., 550 N. Constantin der Große 36 000 A., 34 000 N. Deutschland bei Haßlinghausen 5450 A., 5350 N. Dorstfeld 16 000 A., 15 600 N. Eintracht Tfb. 4950 A. Ewald 56 200 A., 54 500 N. Freie Vogel und Unverhofft 3350 A., 3200 N. Friedrich der Große 28 500 A., 27 500 N. Fröhliche Morgensonne 12 200 A., 11 400 N. Germania (Braunkohlen) 650 A. Gottessegen 4300 A., 4150 N. Graf Bismarck 75 000 A. Graf Schwerin 9600 A., 9450 N. Heinrich 5150 A., 5050 N. Helene und Amalie 18000 A., 17 600 N. Hermann 1, 2, 3 2325 A., 2250 N. Joh. Deimelsberg 5150 A. 5000 N. Kaiser Friedrich 3400 A. 3350 N. König Ludwig 30 300 A., 29 400 N. Königin Elisabeth 22 200 A., 21 500 N. Langenbrahm 10 500 A., 9900 N. Lothringen 32 500 A., 31 600 N. Mont Cenis 18 200 A., 17 700 N. Schürbank und Charlottenburg 1600 A., 1575 N. Trappe 3350 A., 3200 N. Tremonia 3225 A., 3125 N. Trier 4325 A., 4275 N. Unser Fritz 27 800 A., 26 600 N. Victoria bei Kupferdreh 1350 A.

Kaliwerke: Alexandershall A. 7350, N. 7250, Beienrode A. 5300, N. 5400, Burbach A. 10 700, N. 10 500, Carlsfund A. 7050, N. 6900, Desdemona A. 4000, Deutschland-Justenberg A. 2625, N. 2550, Einigkeit A. 4850, Glückauf-Sondershausen A. 15 800, Großherzog von Sachsen A. 5100, N. 5000, Güntershall A. 3650, N. 3600, Heldrungen 1 und 2 je A. 1000, Hohenfels N. 7700, Hohenzollern A. 3050, N. 2950, Johannashall A. 2700, N. 2600, Kaiseroda A. 7500, Neustaßfurt A. 15 000, Rothenberg A. 1425, N. 1350, Thüringen A. 5300, Wilhelmshall A. 11 900, N. 11 750, Wintershall A. 11 000, N. 10 700. Tendenz: Kohlenwerte fest, Kali ruhig.

Städtischer Viehhof. Zum gestrigen Zucht- und Faselviehmarkt waren aufgetrieben: 680 Stück Großvieh, 108 Schweine und Ferkel und 1 Pferd. Der Handel in Hornvieh war bei hohen Preisen lebhaft. In den übrigen Gattungen war das Geschäft langsam bis mittelmäßig bei dementsprechenden Preisen. Kleiner Ueberstand. Am Schweinemarkt war das Geschäft mittelmäßig. Man zahlte für Achtwochenferkel 1,75 Mk. bis 2,25 Mk. pro Woche, für vierteljährige Faselschweine 32—38 Mk., für ½jährige 60—68 pro Stück. Auch hier ein geringer Ueberstand. Pferdehandel still. Nächster Markt Mittwoch den 25. September.

Theater, Konzerte, Vereine 2c.

Stadttheater. Wie bereits bekannt gegeben, beginnt die neue Spielzeit am Sonntag, 15. September mit einer Aufführung der Oper „Aida". Die Vorstellung findet im Jahresabonnement statt. Die erste Vorstellung der Serie A. findet am Montag, 16. September statt mit einer Aufführung von Fr. Hebbels „Nibelungen, 1. Teil"; die der Serie B. am Dienstag, 17. September mit der Neueinstudierung der Oper „Zauberflöte". Die verehrlichen Abonnenten werden gebeten, ihre Abonnementskarten rechtzeitig am Theaterbureau einzulösen.

*

Im Olympia-Theater zu Dortmund gelangt das mit so großem Beifall aufgenommene Eröffnungs-Programm nur noch bis inklusive Sonntag, also noch drei Abende, zur Aufführung. Am Montag, den 16. September ist ein vollständiger Programmwechsel und wird das Theater ohne Männer seinen Einzug halten. Die Direktion bittet uns, darauf hinzuweisen, daß sämtliche Kunstkräfte im Theater ohne Männer vollständig neu für Dortmund sind.

Im Olympia-Tunnel. Tünnes mit seinen neuesten Possen, Konzert usw. Eintritt nur 10 Pfg. Sonntag 11—1 Uhr Großes Doppelkonzert und Vorträge. Eintritt frei.

*

Auf der am Sonntag den 8. September cr. in Osnabrück stattgefundenen internationalen Hunde-Schaustellung, auf welcher ca. 500 Hunde aller Rassen, namentlich Jagd- und Luxushunde, ausgestellt waren, hat auch unsere Stadt Dortmund drei Preise davongetragen. Es erhielten Herr Willy Dempewulf für einen weißen Königspudel (Rüde) den 1. Preis und den 1. Ehrenpreis und der Gastwirt Pieper für einen stichelhaarigen Jagdhund den 2. Preis.

*

Im Bier- und Weinrestaurant **„Zum Blücher"**, Münsterstraße 77, findet Sonntag, nachmittags 5 Uhr beginnend, großes Konzert bei freiem Entrec der Original-Solisten-Kapelle „Alemannia" statt. Bei gutem Wetter ist das Konzert nachmittags in den herrlichen Gartenanlagen.

*

„Picknick im Walde", beannte der **Ev. Männer-Gesang-Verein Wartburg** seinen am vergangenen Sonntag stattgehabten Ausflug in die Waldung am Graventusch in Evina, deren Benutzung von Herrn Große-Leege in bereitwilligster Weise zum Aufenthalt gestattet war. Wie der Verein Wartburg bestrebt ist, seinen Mitgliedern außer gesanglichen Darbietungen auch sonstige vergnügte Stunden und Amusements zu verschaffen, bezeugt wiederum erwähntes Picknick, welches sich den beiden bereits stattgefundenen Ausflügen diesen Sommer zum Heidekrug und Müngsten würdig anreiht. Wir wollen darauf hinweisen, daß genannter Männer-Ges.-Verein Wartburg sein diesjähriges Herbstkonzert am Sonntag, den 29. September, in den Sälen des Fredenbaums unter Leitung seines neuen Dirigenten Herrn Schmiemann begeht. Wie wir in Erfahrung brachten, kommen bei dieser Gelegenheit außer einer Reihe von Volksliedern noch einige größere Chöre zum Vortrag.

*

Die Theater-Gesellschaft „Rote Erde", Dortmund, erhielt auf dem am 8. cr. vom Dramatischen Verein zu Hombruch-Süd veranstalteten Wettstrei außer Duett- und Herren-Preisen den zweiten Theaterpreis (50 Mark).

Sprechsaal.

Oeffentlicher Aufruf in Sachen der Preise der Barbiere und Friseure von Dortmund und Umgegend. Seit dem 1. Mai 1907 haben wir in Dortmund und Umgegend die allgemeine Preiserhöhung eingeführt und zwar: Rasieren 15 Pfg. und höher, Haarschneiden 35 Pfg. und höher, im Abonnement 10 Nummern 1,50 Mark und höher. Mit dieser Preiserhöhung wollten wir unsere Lage verbessern und unser ganzes Gewerbe heben. Ein anderes Mittel gibt es auch nicht für uns, und wenn wir gute Einnahmen haben, können wir bestehen und jedem bezahlen. Aber leider gibt es schon wieder einige Kollegen, die uns in den Nacken schlagen wollen und glauben, sie könnten nur selig werden, wenn sie Leute umsonst bedienen. Denn für 10 Pfg. arbeiten, ist schon mehr umsonst bedient. Ueberhaupt wenn einer für 10 Pfg. arbeitet, kann der Kollege nicht existieren. Berechnet selbst Eure Auslagen und seht dannn Eure Kasse nach, was Ihr noch übrig habt, fast gar nichts mehr. Himmelschreiend ist es, daß der Kaufmann sagt, von 100 Frisoure sind 80 faul und nicht zahlungsfähig. Kollegen, wollt Ihr das noch weiter mitmachen? Wir rufen Euch zu, wir dürfen das nicht! Wir bitten Euch nochmals recht herzlich, haltet treu und fest zu den Preisen, und laßt Euch nicht beirren von den traurigen Menschen, die nicht wissen, was für einen Wert die Arbeit hat. Wir bitten Euch dringend, stellt Euch nicht unter den geringsten Tagelöhner und seid nicht ängstlich für diejenigen, die billige Preise nehmen müssen, weil auch ihre Leistungen danach sind. Wenn die Zeit zum Mietezahlen naht, so müssen jene Leute erst Zigarren und sonstige Sachen verpfänden, um dieselbe bezahlen zu können. Und außerdem sind noch verschiedene, von denen der Hauswirt überhaupt keine Miete zu sehen bekommt; sie müssen somit wieder ein neues Lokal suchen, wo dieselbe Leier wieder von vorn anfängt. Und doch finden sich immer wieder Hausherrn, die ihre Wohnungen an solche Leute vermieten. Wir bitten höflichst, nach solchen Preistreibern erst Erkundigungen einzuziehen. Es sind deren nur einzelne, die da glauben, den ehrlichen Geschäftsmann durch ihre Preisdrückerei zu hintergehen, und durch billige Arbeiten die Kunden an sich zu ziehen. Liebe Kollegen im Friseurgewerbe, appelliert an Eure Kundschaft, an unsere Mitbürger, Handwerker und Gewerbetreibende, und hauptsächlich an die Arbeiter, und bittet, sie möchten dafür sorgen, daß der ehrliche Geschäftsmann nicht zu Grunde gehe und in solchen Geschäften, wo Tafeln mit billigen Preisen aufgehängt sind, sich nicht bedienen lassen, oder ihnen frei ins Gesicht sagen, von Streikbrechern wollen wir nicht bedient sein. Wenn so im allgemeinen vorgegangen wird, dann wird auch endlich das Barbier- und Friseurgeschäft eine Hebung erfahren. Nicht aus Vergnügen haben wir die Preise eingeführt, sondern im Interesse der meisten unserer Kollegen. Wir rufen Euch also zu, Kollegen, seid einig und sorgt für Eure Familie. Die Kollegen werden gebeten, sich nicht von der Kundschaft beeinflussen zu lassen, viele freuen sich, daß wir nicht einig sind, aber Einigkeit macht stark. — Die Gehülfenschaft wird freundlichst gebeten, in ihren eigenen Interesse in solchen Geschäften nicht zu arbeiten, wo nicht ortsübliche Preise sind.

Die Kommission für Preiserhöhung im Barbier- und Friseur-Gewerbe von Dortmund und Umgegend.

„Vor Lust und Freude strampeln"

ist gewiß ein gutes Zeichen bei unseren Kleinen. Was den kleinen Johannes dazu veranlaßte, wird uns folgender Brief verraten:

Chemnitz, Wiesenstraße 40, den 26. August 1906.

„Mit 13 Monaten war unser kleiner Johannes stark blutarm und sehr nervös, erbrach häufig, und es stellten sich auch noch Hustenanfälle ein, die meine Sorge und die schlaflosen Nächte vermehrten. Der Gebrauch von Scotts Emulsion brachte jedoch so bald eine vollständige Aenderung im Befinden des Kindes hervor, daß ich ganz erstaunt war. Mit jeder Flasche war ein entschiedener Fortschritt zu bemerken; das Erbrechen und die Hustenanfälle hörten auf, die Knochen kräftigten sich sichtlich, weder die Verdauung, noch das Kommen der Zähnchen war mit Beschwerden verbunden — kurz das Kind fing in jeder Beziehung an zu gedeihen. Scotts Emulsion nahm es jederzeit strampelnd vor Freude." (ges.) Frau Marie Schröter.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens.

Die hervorragend knochenbildende Eigenschaft von Scotts Emulsion gründet sich darauf, das nur der beste und daher auch teuerste Norwegische Medizinal-Dampftran dazu verwendet und dank dem Scottschen Verfahren selbst für den empfindlichsten Magen leicht verdaulich gemacht wird, im Gegensatz zum gewöhnlichen Lebertran, der schwer verdaut und größtenteils sogar unverdaut wieder ausgeschieden wird. Man gebe also an dessen Stelle Scotts Lebertran-Emulsion, die ein Lieblingsmittel aller Kinder ist. (33127

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, Prima Glycerin 50,0 unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 120,0, Alkohol 11,0. — Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Wandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Der Sommer neigt sich seinem Ende zu und die Mode-Neuheiten für Herbst und Winter erscheinen in den Auslagen der Geschäfte. Die diesjährige Herbst- und Wintersaison bringt vornehmlich in Damenkonfektion hervorragende Neuheiten, wie man ersieht, wenn man die prächtig dekorierten Schaufenster der Firma **Alex Mendelsohn** in der Brückstraße einer Betrachtung unterzieht. Wir bemerken dort in reizender Anordnung Kimons-Mäntel, Jacken-Kostüme und Straßenkleider, elegante Röcke und Blusen. Das Herz schlägt den Damen freudig, wenn sie die 6 Fenster mit all den darin ausgestellten Herrlichkeiten für die kommende Saison mustern. Wir können den verehrlichen Leserinnen nur empfehlen, nicht achtlos an den Neuheiten, die die Firma Mendelsohn, auf deren guten Ruf wir nicht hinzuweisen brauchen, in ihren Schaufenstern vorführt, vorbeizugehen. Die Dekoration ist ausgeführt von dem bekannten Wander-Dekorateur A. Abel, Dortmund, Mühlenstraße 8.

Zur Beachtung!

Da bis zum 20. September alle noch vorhandenen Liebesgaben für unsere Krieger in Südwestafrika bei der Hauptsammelstelle in Hamburg eingeliefert sein müssen, so ersuche ich die verehrten Leser von nah und fern, welche noch ein Scherflein für unsre braven Truppen spenden wollen, mir dieses doch bis spätestens den 16. September gütigst zuzusenden. — Darum nochmals: Gedenket unserer tapferen Krieger im fernen Lande!

Hochachtungsvoll

Karl Trachte (Sammelstelle), **Dortmund**, Riemengasse 9.

Kaufmännische Vortragscyclen im Winter 1907-08. Eine Reihe kaufmännischer, gewerblicher und Beamtenkorporationen Dortmunds hat Herrn Fritz Müller (Inhaber der Höh. Mädchenschule) veranlaßt, auch in diesem Winter kaufmännische Vorträge aus der Volkswirtschaft, dem höheren kaufmännischen Rechnen, der Buchführungspraxis und dem Handels- und Wechselrecht zu halten. — Unter Vermeidung des schulmäßigen Charakters sollen diese Vorträge in freier Rede und in steter Fühlung mit der kaufmännischen Praxis den Hörern und Hörerinnen Gelegenheit zu anregender Vertiefung in die kaufmännischen Wissenschaften geben. — Die vier Cyclen umfassen je ca. 20 wöchentliche Vorträge am Montag und Donnerstag von 9—11 Uhr abends. Die veranstaltenden Korporationen sind: 1. Kaufm. Verein von 1865, 2. Verband deutscher Handlungsgehilfen, 3. Verein der deutschen Kaufleute, 4. Verein der Schuhwarenhändler Dortmunds, 5. Verein Merkuria, kath. kaufm. Verein, 6. Verband deutscher Techniker, 7. Verband deutscher Postassistenten, 8. Verein ehemaliger höherer Handelsschüler. — Anmeldungen und Prospekte Gutenbergstraße 37, 1. Et.

Althoff Herren-Hüte

Special-Qualitäten
für den Herbst.

Weiche Formen

Wilhelm Kronprinzenform, mit flach eingedrücktem Kopf u. geschweift. Rand, braun, beige, schwarz . . 2.75

Bruno Modern eingedrückte Form, hinten aufgeschlag. Rand, mit Seidenfutter, beige, braun, grau, schwarz . . . 4.25

Brüssel Eleg. französ. Haarhut, hohe, mod. eingeschlagene Form, beige, braun, grau, schwarz 6.50

Steife Formen

Alfons Moderner steifer Wollhut, mit Halb-Flachrand 2.45

Edward Moderner englischer Haarhut, mit flachem Rand 4.75

Eitel Moderner deutscher Haarhut, mit Seidenfutter und flachem Rand 6.50

In allen anderen Preislagen unterhalte ich ausserdem ein sehr reichhaltiges Lager.

---

2 tüchtige 32998
Horizontalfräser
für größere Fräsbänke bei gutem Verdienst sofort gesucht. Angeb. u. **H. O. 5237** a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erfahrene (32992
I. Schweisser
welche auf Schweiß- und Flußeisen arbeiten können, für Gasöfen gesucht. Schr. Ang. unter **C. B. 5235** a. d. Geschst. d. Z.

Tüchtiger 33262
Kesselheizer
für dauernd bei hohem Lohn zum mögl. sofort. Eintritt gesucht. Offerten unt. **K. C. 5269** an die Exp. des Gen.-Anz. erbeten

Tüchtiger, solider (33283
Kesselheizer
sofort gesucht.
Eisenwerk Rotha Erde,
Abt. Beschlagteilfabrik.

Tüchtiger
Modellschreiner
für dauernde Beschäftigung gesucht von (33111
W. Gerhardi,
Maschinenfabrik u. Eisengießerei
Lüdenscheid.

Mehrere tüchtige 33019
Anstreicher gehilfen
sowie ein **Erstgehilfe,** der mit allen Arbeiten vertraut sein muß, per sofort gesucht.
Ewald Neufeld, Castrop.

Anstreichergehülfen
suchen **Giebeler u. Meier,**
Altermühlenweg 38½.

10 Anstreichergehülfen sucht
Otto Plengen, Derne,
Bahnhofstr. 24.

10 Anstreicher-Gehülfen sucht bei 52—53 Pfg. Stundenlohn **E. Lichte, Derne,** Hotel Reichsadler.
Sofort einige solide (33239
Anstreicher - Gehülfen
gesucht. **H. Goos, Herne,**
Sievenstraße 3.

Maurer und Handlanger
gesucht. Näheres Ardenstr. 80 W. Hahne. (5245

Dachdecker-Gesellen
sofort gesucht für Koloniebauten.
32894 **A. Dolle,** Kamen.

2 tüchtige
Dachdeckergesellen
sof. ges. gegen guten Lohn.
Eduard Fulle, Langendreer,
32859 Sedanstr. 17a.

2 bis 3 Dachdecker
für gute und dauernde Beschäftigung sofort gesucht. (33177
Max Sieges jr., Hagenstr. 57.

20—25
Betonarbeiter
sof. gesucht. Elektrizitätswerk „Mark", Herdecke a. d. Ruhr. Zu melden beim Polier oder Baumeister.

Erdarbeiter
u. Handlanger
für dauernde Beschäftigung sof. gesucht. **A. Rübenkamp,** Melda. **Eisenwerk Union,** Westfalia-Portier, Sunderweg. (32981

Oberbauarbeiter
Suche sofort (33647
2 Kolonnen Oberbauarbeiter.
Berchem, Ober-Ewing.

Erdarbeiter
ges. Arbeitsstelle Rittershausstraße. Zu melden bei Schiller, Landschaftsgärtner, Cornerhellweg 50.

Gesteinshauer u. Schlepper
für maschinellen Querschlags- u. Aufbruch-Betrieb sucht per sofort gegen hohen Lohn und Prämie **K. Schulze, Werne** a. d. Lippe, 32643) Bonenstraße 37.

Erfahrener
Dekorateur
u. Polster-Gehülfe
ges. Selbständige Stellung. Schriftliche Angebote unter **W. 5243** an die Geschäftsst. d. Ztg. (33056

Ein ordentl., zuverlässig.
Sattlergehülfe
find. sof. dauernde Stellung. **M. Schwipperich,** Sattlermeister, Herbede (Ruhr).
Ein tüchtiger, junger
Sattler- u. Polsterergehülfe
für dauernd sofort gesucht.
H. Grundmann, Lünen,
33125) Königstr. 8.

Junger solider
Küfer
18—19 J., mit Ia. Zeugn., der mit Pferden umzugehen versteht, sofort gesucht. Weißenburgerstraße 78.

Junger Schneidergeselle
sof. ges. Oesterholtstr. 10.

Schuhmachergeselle
ges. Hohestr. 14, Hinterh.

Tücht.
Rockarbeiter
auf Werkstatt für dauernde Beschäftigung gesucht. (32962
A. Löwenstein, Witten.

Beim unterzeichneten Kommando ist zum 1. Oktober d. J. die Stelle als
Schuhmacher
zu besetzen. Bewerber wollen sich auf dem diesseitigen Geschäftszimmer — Zimmer 13 — vorm. von 9—10 Uhr melden.
Bochum, 11. Sept. 1907.
Kgl. Bezirkskommando 2.

Jüng. Schuhmachergehülfe
gesucht. **W. Langemann**
Langendreer, Hemmingerstr. 19

Ordentlicher junger
II. Bäcker- u. Konditorgehülfe
gesucht sofort oder später. **Gust. Bentmann, Schamhorst,** Station Kirchderne.

Ein selbständiger (33063
Bäcker-Geselle
für dauernde Stellung sof. gesucht
H. Lindemann, Annen.

Ein ordentlicher
I. Bäckergehülfe
auf sofort gesucht. **J. Bathe, Gelsenkirchen 3,** Rheinelbestraße 36.

Suche für m. Feinbäckerei einen **Gehülfen. Wilhelm Schreer,** Oesterholzstr. 111.

Selbständ. Bäckergehülfe
sucht **H. Lammert, Schüren.**

Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen
Metzgergesellen
Carl Salomon, Wattenscheid, Rinds- u. Schweinemetzgerei. (33173

Suche per sofort einen tüchtigen, jungen
Friseurgehülfen
bei gutem Salair.
Heinr. Lubr. Mengede,
Königsstraße 4.

Barbier- u. Friseurlehrling
gesucht.
E. Jäger. Dorstfeld.

Aushülfskellner
für Sonntag sucht **Richard Schlüter,** Stellenvermittler, Gerberstraße 17. (33255

Tücht. Platzarbeiter
gegen hohen Lohn gesucht.
Rütgerswerke-Aktiengesellschaft Rauxel.

Sofort gesucht ein zuverläss.
Arbeiter
womögl. Halb-Invalide für **Lager und Ausgänge.**
Schriftl. Off. u. **R. B. 5232** an die Geschst. d. Ztg. (32982

Tüchtiger
Hülfsarbeiter
(Invalide), f. meine Druckerei, sowie tüchtiger
Arbeitsbursche
16 Jahre alt, für meine Stereotypie zum sofortigen Eintritt gesucht.
Fr. Wilh. Ruhfus,
33174) Königshof 23.

Kräftiger Arbeiter
d. m. Pferd umgehen kann, **unverheiratet,** sof. gesucht.
Heiligegartenstraße 27.

Unbestr. ältere Leute sof. als
Wächter gesucht.
Wach- u. Schliessges. Dortmund.

Invalide oder Arbeiter
sofort gesucht für regelmäßig 4—5 Tage in der Woche. Meldungen Samstag 2. **Kampstr. 8.** (5277

Lütgendortmund.
Für Lütgendortmund sofort tücht. **Zeitungsbote** gesucht. Invalide bevorzugt. Nur am Platze wohnhafte wollen sich melden. Näh. **Dortmund, Prinzenstr. 9.**

Junge Hausdiener
für Apparate zum sofortigen Antritt gesucht. (32214
Central-Automat, Steinplatz.

Hausbursche,
evangel., der fahren kann, gesucht. Schwanenwall 36.

Suche zum 1. Okt. einen ordentlichen, zuverlässigen
Knecht
August Wittkamp, Huckarde, Wassermühle.

Suche sofort einen
Broteutscher
von 16—18 Jahr. Zu erfr. in der Geschst. (38207

Tücht. junger Mann erhält dauernde u. angen. Stellung als
Kutscher
Otto Aug. Weber, Kolonialwaren
Evinq, Chausseestraße 188.

Knecht ges. Lessingstr. 50, I.

Zum 1. Nov. od. spät. w. ein ält. zuverläss., verheirateter oder unverheiratet. ev.
1. Ackerknecht
(Baumeister) der in der Landwirtschaft erfahren und sämtliche Arb. mit verricht. muß, geg. hohen Lohn ges. Meldung nimmt entgegen d. Gutsverwaltung **Haus Billigst b.** Schwerte (Ruhr).

Richard Schlüter, Stellenvermittler, Gerberstr. 17

Sofort gesucht:
Mehr. Hausburschen teilweise z. Mitbedienen der Gäste. **Zapfer** für Bahnhof. **ja. Kellner** f. Hot. u. Rest., **tücht. Küchenchef** per 1. Okt. **ja. Koch** für hier und auswärts. **Kellner-Volontär** für hier, **mehrere Kellner-Lehrlinge.** 32712

Ja. Rest.-Kellner
1. Hausdiener,
Hausdiener f. Rest.
Küchenchef
Aide
Kellnerlehrlinge
Köchinnen
K. Mamsells,
Serviererinl. (Münchn.)
Zimmermädchen, Dienstmädchen sucht
Heinrich Vogt, Stellenvermittler,
Friedrich Wilh. Künster Nachf.
Auf d. Berge 19. Tel. 1769.

Ein ordentlicher
junger Mann
unter 20 Jahren, z. 1. Okt. oder früher in ein Flaschenbiergeschäft gesucht.
Georg Müller, Witten,
Annenstraße 88.

Tüchtig. Laufjunge
14—15 Jahre, z. 1. Okt. gesucht.
Aplerbecker Hüttenmenage.

Ordentl. Laufbursche
von 14—16 Jahren für eine auswärtige Buchhandlung gesucht. Kost u. Logis im Hause. Näheres (5150
W. Bronheim, Kreuzstr. 3.

Laufbursche
gesucht. (33123
Ross & Co., Brauerei, Ackerstraße 43.

Fixer Laufbursche
für unser Bureau sofort gesucht.
Akt.-Ges. vorm. Oreustein & Koppel, Dortmund. (33181

Ordentlicher (33288
Laufbursche
gesucht.
Gebrüder Kaufmann.

Zum 15. September tüchtiger
Laufjunge
gesucht. **Engel-Apotheke,**
33234) Westenhellweg 105.

Laufbursche
gesucht. Westenhellweg 56.

Schulfr. laufburschen
sucht sofort Delikatessen-Handlg. **Reinh. Balz,** Katterstr. 12.

Laufbursche sow. **Lehrmädch.** bei sofort. Verdienst sof. gesucht. Brückstraße 39.

Ein Junge von 14—16 J. ges. **H. Brenscheid,** Minenwasserfabrik in **Brackel** bei Dortmund. (4966

1 ordl. schulfr. Junge zum Milchtragen gesucht.
Münsterstraße 1a.

Fleissiger Junge
als **Laufbursche** gesucht
Wolff & Cie.
33229) Westenhellweg 13.

Lehrling
mit Berechtigung z. Einjähr. freiwill. Dienst z. Eintritt p. 1. Okt. a. c. von elektrotechn. Engros-Firma ges.
Selbstgeschr. Angebote u. **R. 1446** an die Geschst. d. Z.

Suche für meine **Klempnerei u. Installationsgesch.** auf sofort einen 3885
Lehrling
bei sofortiger Vergütung.
O. Kneisel, Steinstr. 68.

Für mein Drogengeschäft in Dortmund suche ich einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
32988) **Willy Steins, Brambauer** b. D.

Für das kaufmännische Bureau eines größeren Fabrikgeschäftes wird ein
Lehrling
mit dem einj.-freiw. Zeugnis zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Bewerbung. u. **L. E. 5243** an d. G. erbet.

Auf sofort oder später ein
Bäckerlehrling
bei sofort. Verdienst und guter Behandl. gesucht. **Fritz Köster,** 27965 **Nette** bei Mengede.

Lehrling gesucht
für die Zahntechnik. (33197
Zahnarzt Vietmeyer
Ostenhellweg 33.

Hiesige Brauerei
sucht für das Kontor per sof. einen
Lehrling
mit guter Schulbildung gegen Vergütung. Selbstgeschriebene Anbebote unter **J. L. 5266** an die Geschäftsst. d. Ztg. (33231

Sohn achtb. evang. Eltern unter günstigen Bedingungen als
Kellnerlehrling
gesucht. **Hotel zur Post,**
Altena i. W.

Angebende (33043
Verkäuferin
für **Kolonialwaren** auf sofort oder später gesucht. Vorstellungen
Gebrüder Wolff,
Brüderweg 38 (Hof).

Spielwaren.
Zur Aushülfe bis Weihnachten
suche ich tüchtige
Verkäuferinnen
Persönliche Meld. von 8—10 Uhr vorm.
Warenhaus Theod. Althoff.

Tüchtige branchekundige
Verkäuferinnen
finden angenehme Stellung bei hohem Salair. Gefl. Offerten mit Zeugnissen und Photographie an 4846
Jean Godefroid, Duisburg.
Galanterie, Luxus, Glas, Porzellan, Haushaltwaren.

Für mein **Porzellan-, Haushaltungsartikel-, Galanterie-, Luxus- und Spielwarengeschäft** suche per sofort für dauernde Stellung (33226
1 branchekund. Verkäuferin
1 Lehrmädchen
Freie Station im Hause. **M. Bachrach, Castrop.**

1 tücht. Verkäuferin f. d. Kurzwaren-Abt.
und (33246
1 tücht. Verkäuferin für die Wäsche-Abt.
gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr., Photogr., Gehaltsanspr. bei freier Station erwünscht oder persönl. Vorstellung.
Gebr. Kaufmann, Castrop.

Suche für mein **Luxus-, Galanterie-, Spielwaren- und Tapeten-Geschäft** eine kathol. 3247
Verkäuferin
bei Familienanschluß per Ende Oktober oder Anfang November.
Carl Plassmann, Castrop i. W., Widumerstr. 19.

Filialleiterin
für ein lebhaftes Kolonialwarengeschäft gesucht.
Richard Hahne,
Hohestr. 18a.

Buchhalterin
für einf. Buchführung u. Korrespondenz gesucht. Stenographistin bevorz. Angeb. u. **K. B. 100** a. R. Hartung, Witten.

Jüngere angehende
Kontoristin
mit schöner Handschrift für ein kaufm. Bureau sof. gesucht. Schriftl. Angebote mit Ang. der Schulbildung, evtl. auch seither. Tätigkeit und Gehaltsanspruch, unter **E. 1542** an die G. d. Z. erb.

2 tücht. Verkäuferinnen
1 Lehrmädchen
für Manufakturwaren u. Damenkonfektion, außerdem
3 Taillenarbeiterinnen
für unser Kostüm-Atelier bei höchstem Gehalt per bald oder später **gesucht.** (33143
Breidenbach & Comp.
Herford.

Tücht. Verkäuferin
für **Manufaktur u. Konfektion** möglichst per sofort gesucht. Schriftl. Off. m. Zeugn. und Bild u. **E. M. 5254** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Kolonialwaren.
Für ein groß. Kolonialwarengeschäft wird zum 1. Oktober eine durchaus tüchtige, bestempfohl. erste
Verkäuferin
bei **gutem Salär** gesucht. Schr. Ang. u. **D. A. 5191** an die Geschäftsst. 32635

Zum 1. Oktober tücht. evgl.
Verkäuferin
gesucht. Logis im Hause. Offert. mit Gehaltsansp. o. pers. Vorstellung erbeten.
Wilh. Mertin, Kamen,
Kolonial- u. Porzl.-Waren.

Eine evgl. durchaus tücht.
Verkäuferin
für Manufaktur und Konfektion findet angen. selbst. Wirkungskreis. Schr. Ang. mit Zeugn.-Abschr. und Gehaltsanspr. b. fr. St. unt. D. 5222 an die Geschst.

Suche zum 1. Oktober für meine Metzgerei eine
Verkäuferin.
Auch solche, die noch nicht in einer Metzgerei tätig waren, können sich meld.n. 32642
August Schriever, Hoerde,
Chausseestraße 62.

Tüchtige Verkäuferin
für **Schuhwarengeschäft** möglichst sofort gesucht. Offerten m. Zeugn. und Bild erbeten unter **A. Z. 5253** an die Geschäftsstelle d. Bl. 33119

Tüchtige selbständige
Verkäuferin
welche schon Filialen geleitet hat, sucht bis zum 1.—15. Okt. pass. Stelle. Am liebst. Konditorei- od. Confiserei-Gesch. Off. unt. **B. B. 100** a. **C. Meibert, Castrop.**

Eine jüngere
Verkäuferin
für ein Eisenwaren- und Haushaltungsgeschäft per sofort gesucht. (33164
Karl Zeller, Wanne.

Eine tüchtige Verkäuferin
für Rind- und Schweinemetzgerei sofort gesucht.
Karl Kusche, Essen-Ruhr.

Tüchtige (33126
Verkäuferin
für mein Kolonialwarengeschäft gesucht. **Ernst Quattasel, Herne,** Bahnhofstraße 2.

Suche eine tüchtige jüngere
Verkäuferin.
Otto Meß, Gladbeck i. W.
Schuhwarenhaus.

Tüchtige
Verkäuferin
der Kolonialwarenbranche pr. sof. od. 1. Okt. gesucht. Nelt. alleinst. Person nicht ausgeschl. Schr. Angeb. unt. T. 5267 a. d. Geschst. d. Bl.

Für unsere (33113
Tapisserie-Abteilung
suchen wir eine tüchtige, branchekundige
Verkäuferin.
Bewerberinnen, die gründliche Branchekenntnisse besitzen, belieben schriftl. Off. mit Zeugnisabschriften und Bild unt. Angabe ihrer Gehaltsansprüche einzusenden.
Gebrüder Hartoch,
Düsseldorf.

Für unser Spezial-Obst- und Südfrüchte-Geschäft suchen wir per bald eine selbständige tücht.
Verkäuferin.
Offerten mit Bild, Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten.
Siewert & Co., Hagen i. W.

Tüchtige u. selbständige
Verkäuferin
für mein Kolonialwaren-Geschäft zum sofort. Eintritt gesucht. Meldung zwischen 1—2 Uhr.
H. Botterbusch,
33188) Enschederstraße 30.

Tüchtige
Verkäuferin
für **Kolonialwaren** mit guter Empfehlung gesucht.
Eugen Siepmann, Hörde,
33166 Langestraße.

Selbst. Rockarbeiterinnen
gesucht. Schwanenwall 47.

Tüchtige Büglerinnen
und ein **Mädchen** für alle Hausarbeit bei höchstem Lohn gesucht.
Hertener Dampf-Wasch- und Plättanstalt Friedrich Link,
Herten i. Westf.

Perfekte 32580
Restaur.-Köchin
gesucht. **H. Bremer,**
Reichskapelle, **Bochum.**

Junge Köchin gesucht.
Königswall 8a.

Fortsetzung des Stellen- und Wohnungsmarktes siehe nächste Seite.

Stellenangebote

Stellenvermittlung, kostenfrei f. Prinzipale u. Mitglieder durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.** Stellengesuche u. -Angebote stets i. groß. Anz. Hauptst. Leipzig, Harkortstr. 3, Fernspr. 3566

Schriftlichen Nebenerwerb
Abschreiben von Werken und Adressen vergibt:
Mathias Pieck, Selz
33190) **Bez. Aachen.**

Schriftl. Nebenverdienst
hochlohn. Vertr. 2c. Prospekt frei.
Joh. H. Schultz, Verlag, Köln 176

Agenten erh. 50 Mk. wöch. Provis. gratis. **W. Pötters,** Barmen.

Allein-
Vertretung
einer neuen erstklassig. Moden- u. Frauen-Zeitschrift ist unter günst. Bedingungen für den Bezirk Dortmund zu vergeben. Bewerber muß redegewandt und repräsentationsfähig sein. Tüchtiger Akquisiteur bevorzugt. Off. unter Angabe der bish. Tätigkeit u. **A. K. 631 Düsseldorf postlagernd.** (33154

Leistungsfähige Nährmittelfabrik sucht per sofort
tücht. Vertreter
gegen hohe Provision. — Nur solche Herren, die bei **Bäckern und Konditoren** gut eingeführt sind, wollen sich melden nebst Angabe von Referenzen unt. **B. 5360 R.** an **Haasenstein u. Vogler A.-G. Hannover.**

Eine Generalagentur
zu Dortmund, mit den neuesten Methoden u. sämtl. Versicherungsbranchen versehen, sucht für Dortmund und den übrigen Teil Westfalens tücht. **Vertreter** qea. Fixum u. hohe Provision. Schriftl. Anq. u. **D. G. 5247** an d. G.

Leistungsfähige Fabrik für Präzisions-Werkzeugmaschinen sucht einen sachkundigen
Vertreter
für Westfalen. Offerten u. Ng. 216 an Daube & Co., Annonc.-Exped. Nürnberg.

Erste Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht strebsamen (33132
Platzvertreter
für Groß-Gelsenkirchen und andere Orte des Industriebezirkes (für **Dortmund,** sowie alle Industrie Plätze) zum Abschluß von Feuer- und Einbruchdiebstahlversicherung gegen höchste Provision. Offert. erb. unter **N. E. 1245** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Platzvertreter
für pat., hochlohnende Neuheit gesucht. 100 Mk. für Warenlager erforderlich. (5159
Schackow & Co., Bochum.

Tüchtige 33221
Provisions-Reisende
sofort gesucht. Offert. unter **J. L.** postlagernd **Herne.**

Intell. junger Mann als **Stadtreisender** ges. Gastwirt **Kockerbeck,** Weberstraße.

Tüchtige Reisende
auf die zugkräft. Wochenschr. **„Für die Familie"** sof. gesucht. Gut. Einkomm. sicher. **Rich. Steckert,** Buchhandlg., Uhlandstr. 56.

Gesucht
von ein. bekannten leistungsfähig. Fabrik der Nahrungsmittelbranche ein 33017
Reisender
zum Besuche von Fabriken u. größeren Konsumenten, gegen Fixum und Spesen.
Off. u. **K. 6896** bef. **Daube u. Co., Berlin S. W. 19.**

Kohlenhandlung sucht für Dortmund bek. Herrn als
Reisenden
Schr. Ang. unter 835 an die Geschst. **Hörde.** 32946

Eine gut eingeführte alte Firma am Platze sucht bei hohem Verdienst **tüchtige**
Verkäufer
für ihre erstklassigen Nähmaschinen. Stille Vermittler erh. hohe Vergütung. Schr. Ang. u. **R. T. 5186** an d. G.

Suche zum 1. Oktober cr., evtl. später, einen tüchtigen, zuverlässigen
I. Bureaugehülfen
der durchaus selbständig arbeiten kann. Offerten nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. werden schleunigst erbeten. (33102
Harfewinckel, Rechtsanwalt u. Notar, **Witten.**

Akquisiteure
mit lohnend. Verdienst für strebs. Herren ges. Meldungen von 10 bis 1 Uhr Restaurant **Schulze,** Nordstr. 42.

Tüchtiger 33118
Verkäufer u. Dekorateur
für **Confektion, Manufaktur u. Schuhwaren** per bald od. später gesucht. Schriftl. Off. m. Zeugn. u. Bild u. **H. M. 5252** an d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Eisenkonstruktion und Brückenbau.
Tüchtige Vorarbeiter
als **Zusammenbauer,** welche nach Zeichnung selbstständig arbeiten können, gegen hohen Lohn gesucht. (32856
Gebr. Story, Essen-Ruhr,
Tunnelstraße.

Monteur
für Eisenkonstruktion, mit langjährigen Erfahrung, in der Aufstellung von eisernen Dächern, Brücken, Förderagerüsten etc., der völlig selbständig und zuverlässig arbeitet, zum baldigen Eintritt gesucht von **Hein, Lehmann u. Co., A. G.,** Düsseldorf-Oberbilk. (33294

Brückenbau und Eisenkonstruktionen.
Tüchtige
Monteure
für Brücken- und Eisenhochbau, durchaus selbständ. arbeitend, bei sehr hohen Lohn- und Akkordsätzen gesucht.
Schriftl. Off. mit Zeugnisabschriften unt. **R. B. 5257** a. d. Exp. d. Bl.

Intelligenter junger Kaufmann
der mit jedwedem Publikum umzugehen versteht und Kaution stellen kann, findet sofort und dauerndes Engagement. 32996
Bewerber, die befähigt sind, nach erfolgter Einarbeitung einem Zweiggeschäfte vorzustehen und Organisationstalent besitzen, wollen schriftl. Angeb. unter **A. C. 5236** bei dieser Zeitung einreichen.

Tüchtige Tapezierer
sucht **Hermann Habs jun.,** G. m. b. H., I. Kampstr. 96.

Mehrere (33271
Anstreicher
sofort gesucht. Strassenbahndepot Altenderne.

Tüchtige (33233
Installateure
für elektr. Licht und Gas per **sofort gesucht.**
Carl Wilh. Bonse,
Hansastraße 38.

Nieter, Schlosser, Zuschläger, Nietenwärmer, Hülfsarbeiter,
für dauernde Arbeit sucht
Union, Abteil. Brückenbau.
Teichstraße 1. 4496

Tüchtige, selbständige
Schlosser
gesucht. 33000
Louis Opländer Wwe.
Hohestr. 190.

Schmiede, Schlosser Hobler, Zuschläger jugendl. Arbeiter
suchen für **Weichenbau und Waggonbau.** 31837
Both & Tilmann,
Glückaufstraße 44.

Tüchtige 33186
Schlosser
u. Hilfsarbeiter
für Montagen sofort gesucht.
Montagemeister Schönau,
Dortmund, Stahlwerkstr. 13

Tüchtige 33285
Schlosser
gesucht.
Betonbaugeschäft
Franz Schlüter
Lagerplatz Dortmund-Süd.

Tüchtige
Feuerschmiede
gesucht, welche nach Zeichnung arbeiten können. 19239
C. & W. Niederhoff,
Maschinenfabrik in Dortmund.

Tüchtige ältere verheiratete
Maschinenmeister
für Werk- u. Illustrationsdruck sofort gesucht. Schr. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbeten.
Fr. Wilh. Ruhfus,
33175) Königshof 23.

Zimmerpolier
durchaus selbständiger Arbeiter für Baugeschäft ges. Schr. Ang. u. **N. 1415** a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Für **dauernde** Arbeit suche sofort: 3326
Ankörner, Anstreicher, Bohrer, Fraiser, Hobler, Richter, Kalthauer, Kolonnenführer, Locher, Nieter, Nietkolonnen, Nietenwärmer, Platzarbeiter, Schlosser, Schmiede, Transporteure, Zusammenbauer, Zuschläger,
Aug. Klönne
Dortmund.

Gutgelegende
Huf- und Wagenschmiede
zum 1. Oktober zu vermieten.
33292) **Joh. Schlüter, Witten**
Stellmacherei.

Mehrere
Lokomotivführer
welche a. normalspurig. Lokomotiven nachweislich schon als Führer gefahren und im Rangierdienst auf Hüttenwerken u. Zechenbahnhöfen erfahren sind, zum sofortigen Dienstantritt 33013
gesucht.
Meldungen nebst Zeugnisabschriften an die Abteilung **Eisenbahn der Gewerkschaft Deutscher Kaiser, Bruchhausen am Rhein.**

Gesucht
ein tüchtiger und gewissenhafter **Gußputzer** als (33149
Vorarbeiter
zum sofortigen oder baldigen Eintritt. Schriftl. Ang. u. **B. O. 5259** an die Geschst. d. Z.

Martinstahlwerk.
Für ein basisches Martinstahlwerk in Norddeutschland wird per sofort ein zuverlässiger nüchterner
I. Schmelzer
gesucht, der selbständig zu arbeiten versteht. Guter Lohn und Produktionsprämie. Gefl. Angeb. u. **A. L. 483** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.** 33191

Ein neuerforschtes Indianervolk.

(Von unserem Mitarbeiter.)

In dem brasilianischen Staat Matto Grosso wohnt eine große Zahl von ursprünglichen Stämmen, die noch fast ganz unerforscht sind. Diese Lücke ist jetzt ausgefüllt worden mit Bezug auf einen Indianerstamm, der Bororo, zu denen Dr. Cook eine Reise unternommen hat. Der erste Bericht über das Ergebnis dieser Forschungen sowie über die von ihm mitgebrachten Sammlungen wird jetzt in den Miscellaneous Callections des Smithsonian Instituts veröffentlicht und bieten eine Fülle höchst fesselnder Einzelheiten. Die Bororo-Indianer gehören vielleicht zu den am reichlichsten bemalten Menschen, die es auf der Erde gibt, denn überall wo sie sich in zutraulicher Annäherung an die Europäer niedergelassen hatten, hinterließen sie einen Farbenfleck wie ein Malertopf. Ueberhaupt benahmen sie sich mit der denkbar größten Naivität. Einige rauchten, andere kauten an den Körnern einer gerösteten Kornähre, noch andere knabberten an dem käseähnlichen Fleisch einer kleinen Palmenfrucht, und die männliche Jugend beschäftigte sich teils mit dem Verschlingen schwarz gerösteter Fische, teils mit einer Art von Bogenschießen. Die Frauen und Kinder bildeten in etwas größerer Entfernung einen Ring um die sonderbare Gruppe. Trotz dieses aufs höchste gesteigerten Interesses, das die Indianer an den weißen Männern und ihrer ganzen Ausrüstung nahmen, stahlen sie nie etwas, was den Fremdlingen von Anbeginn gehört hatte; dagegen schienen sie für erlaubt zu halten, sich Gegenstände zurück zu holen, die sie an die Europäer verkauft hatten. Die äußere Erscheinung war recht merkwürdig.

Der Kopf war bei Männern und Frauen eingerahmt von einer wirren Masse von straffen, groben schwarzen Haaren, die bis auf die Schultern niederhingen und reichlich, wie auch der übrige Körper, mit Fischtran gesalbt und mit einem eigentümlichen roten Teig von einer Beerenfrucht beschmiert waren, für den Gipfel des Putzes schienen es die jungen Leute, Knaben und Mädchen, zu halten, wenn sie sich den ganzen Körper mit Federn bekleideten und die Eltern gewährten diesen Schmuck ihren Kindern als besondere Belohnung. Alle jungen Männer und Knaben trugen in einem Loch der Unterlippe eine Kette aus Stücken einer Muschelschale, ältere Männer an derselben Stelle einen Pflock, und zwar aus praktischem Grunde, weil das Loch in der Unterlippe sonst beim Trinken hinderte. Die jungen Männer sind um die Lenden mit einem sehr bescheidenen Gürtel aus Palmblättern bekleidet, der nur 2—3 Zentimeter breit ist, und tragen außerdem mancherlei Schmuck aus Affenzähnen usw. Merkwürdig ist die Sitte, um den Hals oder um den Kopf Ringe aus Haaren zu tragen, die bei Leichenbegängnissen den trauernden Hinterbliebenen ausgerissen werden. Das weibliche Geschlecht nimmt es viel genauer. Die kleinen Mädchen bekommen schon im Alter von sechs Jahren eine Art von Korsett, das aus Baumrinde hergestellt, besonders gegerbt wird und dann zweimal um den Körper herumgeschlungen wird. Es scheint dann damit den Bororos nicht anders zu ergehen, als der holden Eitelkeit bei uns, denn wenigstens in der ersten Zeit bereitet dies Kleidungsstück den jungen Indianerinnen sichtliches Unbehagen. Dafür haben sie weiter nichts an mit Ausnahme eines anderen Rindenstreifens, der von vorn nach hinten zwischen den Beinen durchgezogen wird.

Alte Frauen der Bororos, die wahrscheinlich auf weitere Eroberungen verzichten, legen wohl das Korsett ab oder ersetzen es wenigstens durch ein bequemeres aus weicherer Rinde. Die Bororos-Indianer leben gewöhnlich zu je zwei Familien in einer Hütte zusammen, doch hat jede Familie ihr eigenes Feuer über dem auf einem hölzernen Rost Fische, Fleisch und Gemüse gebacken werden. Etwa 1½ Meter über dem Feuer hängt ein zweiter sehr großer Rost, der gewissermaßen die Speisekammer der Familie darstellt und zur Aufbewahrung von leichter verderblichen Speisen dient, indem diese durch das Feuer von unten her angeräuchert werden. Jede Familie hat eine, zuweilen auch mehrere Matratzen, die aus langen Palmblättern geflochten sind; außerdem verfügt jeder Einzelne über ein Kopfkissen, das freilich zuweilen nur in einem Stück Holz besteht oder auch in einer kleinen Rolle aus grünen Bananenstengeln.

Der Tod eines Kindes, das zu einer der angesehensten Familien gehörte, gab den Forschern Gelegenheit, eine Reihe sonderbarer Bestattungsgebräuche kennen zu lernen. Zunächst wurde eine ausführliche Totenklage abgehalten, die in dem lauten und tiefen Absingen eines Textes besteht, der etwa wie „hiauh huh äh äh" klang, und von einem Quartett nackter, bemalter und befederter Männer ausgeführt wurde. Bei jeder Note machten diese Leute eine kleine Kniebeuge, und vollführten außerdem einen begleitenden Lärm mit Klappern, die aus Kürbissen hergestellt waren. Hinter dem Quartett stand ein Chor von Weibern, die mit Fächern die Fliegen abwehrten; dazu kam das Geheul von zwei großen Flöten, das tiefe Geroll von Kürbistrompeten und das Solo der klagenden Mutter, die mit ihrem eigenen Blut beschmiert neben dem Leichnam ihres Kindes hockte und sich die Haare ausraufte, wobei der trauernde Vater ihr Beistand leistete. Die Toten der Bororo-Indianer werden in die Decke von Palmblättern eingewickelt, die ihnen als Bett gedient hat und dann nach Vollendung der Totenklage nach dem öffentlichen Spielplatz getragen, wo sie mit etwa ¼ Meter Erde bedeckt werden.

Jeden Abend nach Sonnenuntergang versammelt sich hier die trauernde Familie nebst ihren Freunden und murmelt einen leisen Gesang, das Antlitz nach dem schwindenden Licht gerichtet. Außerdem wird das vorläufige Grab jeden Abend mit Wasser begossen, um den Zerfall des Leichnams zu beschleunigen. Ist dieser weit genug gediehen, so wird wieder eine große Feier abgehalten. Ein höchst phantastisch mit Palmblättern und Federn geschmückter Mann spielt dabei die Hauptrolle und beginnt mit einem sonderbaren Tanz, an dem allmählich mehr Männer teilnehmen, die von Kopf bis zu Fuß mit Lehm beschmiert und außerdem mit schwarzen Strichen bemalt sind. Schließlich wird das Grab mit den Fingern aufgekratzt, der Tote in einer Weise zu Tage gefördert, die besser nicht geschildert wird, und in ein Feuer geworfen. Auch dann haben die armen Gebeine noch keine Ruhe erlangt, sondern erfahren noch eine weitere Behandlung, für die es schwer fällt, eine Erklärung zu finden. Die Bororos glauben an eine Seelenwanderung. Hat der Verstorbene einen sehr schlechten Lebenswandel geführt, so tritt er eine Wanderung in den unteren Regionen an. Die Seele schlägt ihren Wohnsitz in den Körpern gewisser Fische und Säugetiere auf, von denen sie immer wieder ausfahren muß, wenn das Tier stirbt. Dienen solche Tiere dem Bororo-Indianer zur Nahrung, so muß vor dem Genuß ein Priester den etwa darin wohnenden Geist austreiben, weil auf die Speise sonst Krankheit und Tod folgt. Wenn ein Priester zu diesem Zweck einen Fisch beschwört, ruft er mit lautem Geschrei die Sonne an, vollführt einen ekstatischen Tanz, bläst und spuckt dem Fisch in den Mund und behandelt ihn mit Schlägen.

Nur die Priester haben das Vorrecht, nach dem Tode ein Jenseits zu erlangen, wo die Sonne wohnt. Die Priester sind überhaupt mit großer Macht ausgestattet, auf deren Wahrung sie eifersüchtig bedacht sind. Wird ein Bororo krank, so wird ein Priester geholt, der feststellen soll, ob der Kranke gesunden oder sterben wird. Falls der Priester den Tod voraussagt, so zählt er an seinen Fingern ab, wieviel Sonnen der Kranke noch sehen wird. Hat dieser die Dreistigkeit, nach Ablauf der Zeit noch am Leben zu sein, so schickt der Priester seinen „Executor", der sich dem Kranken rücklings auf den Leib setzt und ihn erdrosselt, damit der Priester mit seiner Diagnose Recht behält. Die Bororos sind vielleicht das einzige Volk, dessen Aerzte infolge dieser Praxis stets imstande sind, den Tod eines Kranken auf den Tag vorauszusagen.

Briefkasten der Redaktion.

N. u. C. Erbschaft Castrop. Der Vater hat die Hälfte zu beanspruchen und Sie die andere Hälfte. Haben Sie aber in fortgesetzter Gütergemeinschaft gelebt, so fällt ihnen das Ganze zu.

E. O., Erle. Wenden Sie sich an die Ansiedelungs-Kommission in Posen, Mühlenstraße 12.

J. S., Brackel. In solchem Falle ist gegenseitige vierzehntägige Kündigung.

S. A. 100, Lütgendortmund. Nein.

S. J. 984, Oestrich. Deshalb müssen Sie doch die vereinbarte Kündigungsfrist einhalten.

H. W., Dortmund. Eine standesamtliche Geburtsurkunde.

F. O. M., Massen. So lange noch nicht angespielt ist, kann der Spieler noch die zweite Karte drücken und das Spiel muß gelten, ist aber bereits angespielt, gilt es als verloren.

Drei Wettende Mengede. Ein Besuchsballon für Manöverzwecke.

B. H. Leibnitzstraße. Am 20. August.

M. Th. 50, Miete, Herten. Zu 1. Ja. Zu 2. Er haftet dann mindestens für einen Monat Miete.

F. G. Lünen. Zu 1. Nur bis zum Tage des Austritts. Zu 2. Nur für den letzten Monat. Zu 3. Nein.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 15. September.

St. Reinoldi. Morgens 8 Uhr: Pastor Traub. Morgens 10 Uhr: Pastor Stein.

Wambel. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Schmidt.

Waisenhaus an der Hohenstraße. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Traub.

Johanneskirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Seewald. Morgens 10 Uhr: Pastor Donsbach. (Vorber. und Abendmahl.) Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde über Röm. 4 im Johanneum, Kielstraße 12, Pastor Donsbach.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Hartog.

St. Petri-Nikolai. Morgens 8 Uhr: Pastor Höpker. Morgens 10 Uhr: Pastor Steinhoff. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Amtswoche im Stadtbezirk: Pastor Steinhoff. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Steinhoff.

Martin-Kapelle. Morgens 8 Uhr: Pastor Hof (Masurischer Gottesdienst). Morgens 10 Uhr: Pastor Höpker. Kindergottesdienst fällt aus. Abends 8 Uhr: Pastor Koch. Taufen und Trauungen in der Kapelle: Pastor Höpker.

Pauluskirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Wewer. Morgens 10 Uhr: Pastor Koch. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Goldberg.

Marien. Morgens 8 Uhr: Pastor Henrici. Morgens 10 Uhr: Pastor Blodau.

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle. Sonntag, den 15. Sept., morg. 10 Uhr: Deutsche heilige Messe mit Predigt.

Evangelisch-lutherische Gemeinde Ardeystr. 82a. Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Hollandsche Godsdienst in het Kerkzaaltje Königswall 55 's morgens om 10 uur. Freunde des Reiches Gottes sind herzlich willkommen.

Evangelische Gemeinschaft, Dortmund, Holzhofstraße 31, Friedenskirche. Sonntag, 15. September, vorm. 10 Uhr, Predigt, Prediger Winter. 11½ Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Predigt, Prediger Winter. 7½ Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein. Montag, abends 8½ Uhr Uebung des gem. Chors. Mittwoch, abends 8½ Uhr Bibelstunde, Prediger Winter. Freitag, abends 8½ Uhr Gebetsversammlung.

Evang. Gemeinschaft Wanne, Bahnhofstr. 76. Sonntag vorm. ½10 Uhr: Predigt. Prediger Barchet. Nachm. 5 Uhr: Familienabend. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pred. Barchet.

Evang. Gemeinschaft Recklinghausen-S., Hernerstraße 187. Sonntag vorm. ½10 Uhr: Gebetstunde. Nachm. 2 Uhr: Gemeindefest. Eintritt 50 Pf. Dienstag abends 7 Uhr: Bibelstunde. Pred. Barchet.

Evangelischer Gottesdienst.

Hörde. Morgens 8 Uhr: Pastor Große-Oetringhaus. Morgens 10 Uhr: Pastor Bartels. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Große-Oetringhaus.

Wellinghofen. 15. Sept. Morg. ½10 Uhr: Pastor Sogemeier. 10¾: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungfrauenverein.

Kirchhörde. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Blomberg. Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12 Uhr: Taufen in der Kirche. Amtswoche: Pastor Blomberg.

Brackel. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst für Konfirmanden und Katechumenen. Nachm. 2 Uhr: Taufen.

Eving. Morgens 9½ Uhr: Pastor Brand. Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Taufstunde. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Brand. Bibelstunde Donnerstag abends 7½ Uhr: Jakobstraße 29.

Dorstfeld. Morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst. Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 2—3 Uhr: Kindergottesdienst.

Huckarde. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Nachmittags 1½ Uhr: Kindergottesdienst.

Preußen. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Morgens 10½ Uhr: Kindergottesdienst. Morgens 11½ Uhr: Taufen.

Scharnhorst. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12¼ Uhr: Taufen.

Mengede. Morgens 8 Uhr: Pastor Stenger. Morgens 9½ Uhr: Kand. Barth. Probepredigt. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Stenger.

Deusen. Morgens 9½ Uhr: Pastor Schmiedicke.

Standesamt Unna.

vom 16. bis zum 31. August.

Geburten. Ein Sohn: Bergm. Heinr. Dohmen. Bergm. Wilh. Diederichs. Bergm. Paul Binner. Bergm. Kaspar Greune. Bergm. Diedrich Grieper. Kaufmann Otto Jochheim. Eisendreher Franz Bange. Bergm. Karl Rohn. Bergm. Theod. Müller. Berginvalide Karl Hilsmann. Bergm. Jakob Nowack. Schlosser Karl Busemann. Uhrmacher Egon Schnüring. Gastwirt Karl Moder. Berginvalide Heinrich Bücker.

Eine Tochter: Bergm. Kaspar Berz. Schreiner Friedrich Andernach. Bergm. Albert Schmoginski. Schlosser Wilhelm Kleinebudde gent. Bührmann. Bergm. Josef Trauerlicht. Bergm. G. Klüting. Lehrer an der Realschule Adolf Schwenk.

Aufgebote: Postbote Franz Lohrmann zu Hagen und Maria Dowald. Diplom-Ingenieur H. Herling zu Hörde u. Karoline Linnhoff. Kaufmann Heinr. Bertram zu Bochum u. Clara Brix. Bergm. Carl Taeger u. verwitw. Auguste Fleitmann, geb. Mochel.

Eheschließungen: Bankdirektor Friedrich Roll u. verwitw. Anna Ribbert geb. Schulze-Höing. Markscheidergehülfe Wilh. Hawerda zu Dortmund und Friederike Tollknäpper.

Sterbefälle: Emma Herrmann, 119 Tage. Elisabeth Visarius, 2 J. Sophie Kirchhoff, 6 J. Bergm. Joh. Bieberstein, 40 J. Stationsassistent Peter Bring, 59 J. Martha Spaenhoff, 5 J., aus Wickede. Zechenschreiner Franz Lücke, 47 J., aus Holzwickede. Karl Voigt, 118 T. Wilhelm Franke, 13 J., aus Wickede. Witwe Schuhmacher Lisette Brinkmann geb. Stricker, 79 J. Gerichtsdiener und Kastellan a. D. Theod. Ostermann, 64 J. Agnes Kramer, 92 T. Rentner Friedrich Bäcker, 70 J., aus Soest.

Ein Rundgang durch die **Aachener Handwerks-Ausstellung** zeigt, was das vielfach verkannte Handwerk leisten kann. Insbesondere ist es die Sonderausstellung für christliche Kunst, welche den Anlaß zu freudigem und hoffnungsvollem Schaffen gegeben hat. — Betrachten wir die seitens des Komitees zur Verlosung angekauften Gewinne, so ist die Auswahl eine glückliche zu nennen. Wer möchte nicht Besitzer eines solchen Gewinnes sein? Dies hat auch dazu beigetragen, den Losabsatz zu fördern. Ueberdies weist das Komitee, falls ein Spieler seinen Gewinn nicht verwerten kann, Käufer nach, die den Gegenstand mit 75 Prozent des Ankaufswertes bezahlen. — Am 21. September ist bereits die Ziehung dieser Lotterie, und kann aus wirklicher Ueberzeugung der Ankauf dieser 1 Mark-Lose, die bei allen Kgl. Lotterie-Einnehmern und Losgeschäften zu haben sind, empfohlen werden.



Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 253. Sonnabend, 14. September 1907.

Die Testamentsklausel.

16) Roman von H. Courths-Mahler. (Nachdruck verboten.)

Bis nach zehn Uhr war sie umhergelaufen, immer von innerer Unruhe getrieben. Nun war sie so müde, daß sie nicht mehr weiter konnte. Sie wußte auch nicht mehr, wo sie sich befand, die Gegend war ihr fremd. Hierher war sie nie gekommen. Es war wohl an der Zeit, Frau von Soltenau aufzusuchen. Sie rief einen Taxameter an und gab dem Kutscher die Adresse auf. Fast eine halbe Stunde mußte sie fahren, ehe der Wagen hielt. Nachdem sie den Kutscher entlohnt hatte, betrat sie das Haus und erfuhr beim Portier, daß Frau von Soltenau in der ersten Etage wohne. Langsam und müde stieg sie die Treppe empor und zog oben an der breiten Entreetür die Klingel. Ein Mädchen im blauen Waschkleid mit weißer Schürze und weißem Häubchen öffnete und sah fragend auf Eva Marie.

„Ist Frau von Soltenau zu sprechen?"

„Gnädige Frau empfangen jetzt noch nicht."

Eva Marie reichte ihr eine Karte. „Bitte, geben Sie das ab, ich glaube, ich werde erwartet."

„Ah, Sie sind vielleicht das neue Fräulein?"

„Ja."

„Das ist etwas anderes. Bitte, treten Sie ein, gnädige Frau haben Befehl gegeben, Sie sogleich vorzulassen."

Eva Marie folgte ihr mit klopfendem Herzen. Das Mädchen öffnete eine Tür und ließ sie eintreten. Dann verschwand sie. Eva Marie befand sich in einem geräumigen Salon mit hellen, im Empirestil gehaltenen Möbeln. Ehe sie sich lange umsehen konnte, trat mit raschen Schritten eine stattliche, hübsche Dame ein und kam mit erfreutem Gesicht auf sie zu. Sie hatte frische Farben, sehr hellblondes, welliges Haar, etwas kurzsichtige, blaue Augen und in den Bewegungen ihrer noch jugendlichen Gestalt verriet sich Energie und Lebhaftigkeit. Während sie auf Eva Marie zutrat, setzte sie schnell einen Kneifer auf und warf einen alles umfassenden, forschenden Blick auf das junge Mädchen.

„Fräulein Delius," rief sie lebhaft und anscheinend mit dem ersten Eindruck zufrieden, „so früh hätte ich Sie wirklich nicht erwartet. Ich freue mich aber sehr, daß Sie gekommen sind. Eine andere wäre vielleicht empfindlich gewesen, daß man ihr jemand vorgezogen. Aber ich rechne es Ihnen hoch an, daß Sie mich aus dieser Verlegenheit reißen. Wie ich schon schrieb, war es nur Ihre Jugend, die mich abhielt, Sie gleich anfangs vorzuziehen."

„Hoffentlich erringe ich mir trotz meiner Jugend Ihre Zufriedenheit, gnädige Frau. Jedenfalls will ich mir redlich Mühe geben und bitte Sie, im Anfang etwas Nachsicht zu haben, da ich noch nie in Stellung war."

„Schon gut, schon gut, liebes Fräulein. Wenn Sie den guten Willen haben, ist die Hauptsache schon vorhanden. Wir wollen gegenseitig Geduld miteinander haben, nicht wahr? Meine beiden jüngsten Töchter, die Sie unterrichten sollen, sind ein paar unruhige Geister. Da werden Sie auch Geduld haben müssen. Aber sie sind gottlob gutartig und weichherzig, trotz aller Wildheit. Ich hoffe, Sie freunden sich, gerade weil Sie jung sind, leicht mit ihnen an. Aber bitte, kommen Sie gleich mit hinüber ins Wohnzimmer, da kann ich Sie gleich mit der ganzen Familie bekannt machen."

Gleich darauf stand das junge Mädchen in einem wunderhübschen, traulichen Wohnzimmer mit reizenden Schmollwinkelchen, bequemen und doch eleganten Möbeln und in warmen Farben gehaltenen Decken, Kissen und Portieren. Am Fenster saß ein sehr großer, fast zu schlanker Herr mit graumeliertem Haar, mit einer Zeitung beschäftigt. Er erhob sich sofort artig und begrüßte Eva Marie mit einer Verbeugung. Es war Herr von Soltenau, der Hausherr. Wie Eva Marie später erfuhr, war er ein hoher Staatsbeamter mit mäßigem Vermögen. Gezwungen, ein großes Haus zu machen, seiner Stellung entsprechend, galt es im Haushalt zu sparen, damit bei den offiziellen Festlichkeiten der nötige Glanz entfaltet werden konnte. Gleich seiner Frau etwas nervös und von geselligen Verpflichtungen stark in Anspruch genommen, konnte er sich seinen Kindern nur wenig widmen, obgleich er ein sehr liebevoller Vater war. Auf Eva Marie machte er sofort einen günstigen Eindruck, ebenso wie seine Gattin.

Und die älteste Tochter Dora, eine graziöse, schlanke Blondine, das verjüngte und verschönte Abbild der Mutter, welche mit einer Stickerei beschäftigt war, sah mit freundlichen Augen auf die neue Hausgenossin und sprach einige artige Worte der Begrüßung.

Die beiden Jüngsten aber hockten dicht zusammengedrängt in einem Sessel und stießen sich, etwas verlegen, kichernd an. Beide hatten die dunklen Augen des Vaters, und das fast schwarze Haar fiel in schweren Ringeln auf die Schultern. Es waren ein paar bildhübsche Mädchen mit runden, rosigen Gesichtern. Die diesem Alter sonst eigene Eckigkeit und Magerkeit war bei ihnen nicht zu spüren. Die hübschgewachsenen Beine, die in schwarzen Strümpfen und festen Stiefelchen unter den weißen Matrosenkleidern hervorsahen, waren rund und drall, ebenso die bis zum Ellenbogen unbekleideten Arme.

Frau von Soltenau rief sie herbei.

„Nun Margarete, Elfriede, wollt ihr nicht auch Fräulein Delius guten Tag sagen?"

Zögernd und verlegen lachend erhoben sie sich und gingen auf Eva Marie zu. Diese wandte sich mit dem ihr eigenen, freundlichen Ausdruck in den Augen an die beiden Kinder und bot ihnen die Hand. Sie sprach kein Wort dabei, aber in ihrem Blick lag eine herzliche Bitte um Vertrauen. Und diese stumme Sprache wirkte mehr als viele Worte. Die Kinder schüttelten ihr fast herzlich die Hand.

„Fräulein Delius gefällt mir, Mama," sagte Elfriede, die Jüngste, und lachte zu Eva Marie empor.

Und Margarete nickte bestätigend mit dem Kopf.

„Sie hat nicht so'ne spitze Nase wie Fräulein Hellbrand und ist auch viel jünger und hübscher," erklärte sie mit einer Energie, die entschieden ein Erbteil von ihrer Mutter war.

Frau von Soltenau lachte ein bischen geniert.

„Die Kinder sind noch sehr naturwüchsig, Fräulein Delius, sie schwatzen alles heraus, was sie empfinden, gleichviel ob es den Hörern angenehm ist oder nicht." Sie seufzte und fuhr fort: „Ich kann mich nicht genug mit ihnen beschäftigen, und — zu sehr gedrillt sollen sie nicht werden, das will mein Mann nicht."

Herr von Soltenau wandte sich an Eva Marie.

„Die Kinder sollen wahr bleiben, so lange es irgend geht. Lügen müssen sie später noch genug. Ich hoffe, Sie verstehen mich, Fräulein Delius."

„Vollkommen, Herr von Soltenau. Es wird mir eine Freude sein, Ihren Intentionen zu entsprechen."

„Dann habe ich nichts mehr zu bemerken. Alles andere überlasse ich meiner Frau."

Diese wandte sich freundlich an Eva Marie.

„Sie sind wahrscheinlich müde von der Reise und verlangen nach Ruhe?"

„Ich bin allerdings die Nacht über gefahren und würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie mich ein paar Stunden beurlauben wollten."

„Natürlich, selbstverständlich. Margarete, Elfriede, führt Fräulein Delius auf ihr Zimmer. Wenn Sie zu essen wünschen, Fräulein, dann klingeln Sie dem Stubenmädchen, sie wird Ihnen etwas bringen. Um drei Uhr wird gespeist. Wenn Sie sich bis dahin erholt haben, erwarten wir Sie im Speisezimmer. Die Tür liegt Ihrem Zimmer direkt gegenüber. Bis später also, Fräulein Delius."

Sie nickte freundlich und Eva Marie folgte den Kindern. Diese nahmen sie draußen ganz zutraulich bei der Hand und gaben ihr das Geleit über den langen, teppichbelegten Korridor.

„Wir helfen Ihnen beim Auspacken, Fräulein, wenn Ihre Sachen kommen," sagte Elfriede.

„Natürlich nur, wenn Sie es leiden mögen," setzte Margarete hinzu.

„Wenn es Euch Freude macht, mag ich es gewiß gern leiden," antwortete Eva Marie lächelnd.

„Sie tragen ein hübsches Kleid und sehen sehr vornehm aus. Fräulein Hellbrand trug immer so gräßliche bunte Kravatten und Schleifen. Das mochten wir nicht," spann Margarete die Unterhaltung fort.

„Und Ihre Hände sind schön schlank und weich. Fräulein Hellbrand hatte so harte, knochige Hände und war nur freundlich zu uns, wenn Mama zugegen war."

„Ich aber will immer freundlich zu euch sein, wenn ihr artig seid."

„Hm — artig? Das ist so — so — ich weiß nicht, was Sie damit meinen. Dürfen wir nicht lachen und tollen, wenn Sie Romane lesen?"

„Lachen und tollen dürft ihr gewiß, wenn ihr eure Arbeiten fertig habt. Und Romane lese ich ganz sicher nicht, so lange ich mit Euch zusammen bin."

„O, famos. Wir können die alten ekligen Romane nicht ausstehen. So, und dies ist ihr Zimmer, Fräulein. Elfriede und ich, wir haben unser Schlafzimmer hier rechts und unser Spiel- und Arbeitszimmer links neben dem Ihren. Dürfen wir nachts die Verbindungstür aufstehen lassen?"

„Wenn ihr das wollt und Mama nichts dagegen hat."

„Nein, gewiß nicht. Legen Sie auch Ihr Haar und Ihre Zähne nachts auf den Nachttisch? Nein, das glaub ich nicht, sonst würden Sie nicht wollen, daß die Tür offen bleibt. Fräulein Hellbrand litt es deshalb nicht. Aber wir haben es doch gesehen, wenn wir früh zu ihr hineinsahen. Nun komm aber, Margarete, Fräulein soll sich ausruhen."

Mit festem Händedruck verabschiedeten sich die Kinder. Eva Marie hatte sie dur chihr harmonisches Aeußere, durch den freundlichen Gesichtsausdruck schon gewonnen. Das junge Mädchen seufzte auf, als sie allein war. Würde sie auch einmal, wie ihre Vorgängerin, eine spitze Nase, harte, knochige Hände und falsche Haare und Zähne haben, wenn sie lange Jahre der Diestbarkeit hinter sich hatte. Die Kinder waren sehr natürlich und offenherzig, aber es lag doch eine leise Grausamkeit in dieser unbekümmerten Wahrheitsliebe.

Sie sah sich um in ihrem Zimmer. Dies war nun ihre neue Heimat. Wenn ihr das Herz leicht und unbekümmert in der Brust geschlagen hätte, würde es ihr nicht schwer geworden sein, sich hier wohl zu fühlen. Das Zimmer war hell und freundlich, wenn auch klein und schlicht möbliert. Vom Fenster aus blickte man in einen großen gartenähnlichen Hof, der sauber eingefaßte Rasenbeete aufwies. Eva Marie setzte sich an dieses Fenster und sah hinau. Dabei fielen ihr die Augen vor Müdigkeit zu. Sie lehnte sich zurück und schlief ein.

Im Wohnzimmer war es eine Weile, nachdem sich das neue Fräulein entfernt hatte, ganz still geblieben. Erst als die Kinder zurückkamen, ergriff Frau von Soltenau lächelnd das Wort:

„Nun, ihr beiden Wildfänge, wie gefällt euch euer neues Fräulein?"

„Sehr gut, Mama — sehr gut. Sie ist viel — viel netter als Fräulein Hellbrand."

„Schön. Da müßt ihr nun aber auch recht artig zu ihr sein."

„Hm. Aber still zu sitzen brauchen wir nicht, wenn wir mit unserer Arbeit fertig sind. Sie liest überhaupt keine Romane, wenn wir bei ihr sind."

„Daraufhin habt ihr sie also schon geprüft, ihr Racker?" fragte Herr von Soltenau lachend. Dann wandte er sich an seine Frau.

„Sie macht einen guten, vertrauenerweckenden Eindruck. Ich glaube, Du hast Glück gehabt, Magdalene."

Frau von Soltenau lachte.

„Abwarten, lieber Herbert, ich habe zu viel Erfahrungen hinter mir. Jedenfalls ist sie aus guter Familie, ohne prätentiös und überempfindlich zu sein. Und daß sie so bald eintraf, ist mir lieb. Margarete und Elfriede stellen an meine Nerven doppelte Anforderungen, wenn kein Fräulein im Hause ist. Und Dora besitzt ihnen gegenüber so wenig Autorität."

Herr von Soltenau erhob sich und strich seiner Aeltesten freundlich über das Haar.

„Ist ja selbst noch ein Kind, unsere Dora."

Das junge Mädchen sah mit schelmischem Lächeln zu ihm auf und liebkoste mit der Wange die Hand des Vaters.

„Beinahe neunzehn Jahre, Papa."

„Richtig. Ich lasse mir von diesen neunzehn Jahren gewaltig imponieren. Aber die beiden da leider nicht."

Margarete zuckte die Achseln mit überhebender Gebärde. „Dora ist so stolz, weil sie im vorigen Winter in Gesellschaft eingeführt wurde. Hm! In fünf Jahren bin ich auch so weit. Elfriede ist ja natürlich noch so klein, die könnte schon auf Dora hören. Aber sie ist so wild."

„Du bist dafür ein zahmes Lämmchen," neckte

Der Ko

Die im

Städtli

Auf unse

folg folgende

Staunen

mittag über

natürlich, au

die Lüfte m

gung vom F

aber Taufe

Drei Auf

kommt eben

lung einige

gelungen.

ballon in d

Er hatte d

wagens, un

seinem Schw

eieren lieh.

richtungen.

leitung des

schlagen.

ballon.

Unsere G

wie ein Sing

niemand.

Auffitzes vor

haben der 2

einige weite

von der Gon

Das ele

ganz Punkt

Raulus hatte

Zur Verfüg

Dora überzeugt, „daß das neue Fräulein von Deiner Sanftmut erschüttert wird."

Der Herr des Hauses verabschiedete sich nun, um in seinen Dienst zu gehen. Dabei zeigte sich deutlich, welch' ein inniges Verhältnis diese Familie verband.

* * *

Die Nachforschungen, welche Armin und Rippach in dem Landstädtchen vorgenommen, ergaben leider nichts, weder auf dem Bahnhof noch in den beiden Gasthöfen des Ortes. So mußte Eva Marie noch am Abend weitergereist sein. Der Lokalzug hatte aber Anschluß an verschiedene Hauptlinien. Mit drei verschiedenen Zügen konnte sie abgefahren sein. Es war also keine Spur aufzufinden. Armin fuhr bei Frau Delius vor, als er aus der Stadt zurückkehrte und fragte, ob diese wirklich gar nichts inzwischen entdeckt hätte. Aber auch hier erfuhr er nichts. Nun blieb ihm vorläufig nichts übrig, als zu warten, ob Eva Marie keine Kunde von sich gab. Rippachs Rat, die Polizei in Anspruch zu nehmen, mochte er nicht Folge leisten, wenigstens jetzt noch nicht. Es war ihm ein peinliches Gefühl, auf diese Art nach der Entschwundenen zu forschen.

Am nächsten Tage mußte Rippach nach Berlin zurück. Er versprach, während der Gerichtsferien wiederzukommen und Armin Gesellschaft zu leisten.

Dieser war in einem sehr deprimierten Zustand, und seine Gedanken beschäftigten sich fast ausschließlich mit Eva Marie. Eine ruhelose Sehnsucht nach ihr trieb ihn umher. Sie wurde seinem Herzen mit jeder Stunde teurer. Mit geschlossenen Augen zauberte er sich ihr Bild vor die Seele. Das liebe, freundliche Gesicht mit den schönen, wahren Augen, die schlanken, feinen Hände, die er von Anfang an bewundert hatte, und die edlen Bewegungen der schlanken, schwarzgekleideten Gestalt. Wo weilte sie? Wohin war sie geflohen in ihrem tiefen Leid? O, daß sie doch wüßte, wie sehnsüchtig und liebevoll er ihrer gedachte. Sie würde gewiß zu ihm zurückkehren.

Um mit jemand über sie sprechen zu können, ließ er Schevcking zu sich kommen. Er erzählte dem schlichten, alten Mann, daß Eva Marie fort sei und seine Frau nicht werden wolle. Der fuhr aufgeregt in seinem Haarbusch herum.

„Donnerwetter noch mal — nun haben wir die Pastete. Sobald man mit den Weibern zu tun hat, ist der Deubel los. Sie sind ja alle zusammen verdreht. Nun läuft die Eva Marie gar auf und davon. — Das hätte ich der nicht zugetraut, wahrhaftig nicht. Hab sie doch immer für eine vernünftige Person gehalten. — Das ist ja ein verflixter Kram. Na ja — unser alter Herr hätte sich wohl denken können, da nichts Gutes bei rausspringt. Aber nachlaufen tun wir ihr nicht, Herr. Wenn sie nicht will, dann nicht. Machen Sie einen Strich darunter, Herr — dann müssen Sie sich eben nach 'ner andern umsehen. Hm, hm. Verbeibelte Geschichte! Läuft davon einfach, als ob Burgwerben nicht wert wäre, daß man auf den Knien den Schloßberg heraufrutschte. So ein Mustergut! Und das schöne alte Schloß mit all dem kostbaren Krimskrams. Ja, was will sie denn eigentlich noch mehr?"

„Einen Mann dazu, der sie liebt," sagte Armin bitter.

Da schlug Schevcking mit der Faust auf den Tisch.

„Hätte es doch abwarten können, zum Kuckuck nochmal. Als ob ein rechtschaffener Mann seine Frau nicht liebte. Das kommt doch nach der Hochzeit ganz allein. Aber so sind sie alle. Da soll man scharwenzeln und schön tun und schmeicheln, wie so'n Zuckerengel. Sonst ist es einfach nichts. Und gerade die Eva Marie, nein, das hätte ich ihr nicht zugetraut. Dachte doch gestern gleich, daß die Alte nichts Gutes ins Schloß bringt. Wenn die lieber fortgelaufen wäre. Aber so was klebt wie Pech."

„Nun, zanken Sie nicht mehr, Inspektor. Ich bin ganz allein daran schuld, glauben Sie mir."

„Hm — na ja — nun möchte ich bloß wissen, warum unser Herrgott Sie damals aus dem Wagen vor ihre Tür geworfen hat. Das hat doch nun wahrlich keinen Zweck gehabt."

„Vielleicht doch, vielleicht gelingt es mir, Eva Marie zurückzugewinnen."

Schevcking sah ihn verdutzt an.

„Sie würden sie wieder aufnehmen, wenn sie zurückkehrte?"

„Mit tausend Freuden. Ich würde hundert Meilen zu Fuß laufen, wenn ich gewiß wäre, sie zu finden."

(Fortsetzung folgt.)

Der Volksgarten,

Illustriertes Wochenblatt für Jedermann

erscheint jeden Mittwoch

Abonnements werden von sämtlichen Boten und Botenfrauen des General-Anzeigers zum Preise von 10 Pfennig pro Nummer entgegen genommen.

Ernte.

Skizze von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten).

Der Wiesleithner Bauer geht langsam durchs Feld, mit jenen weiten, wiegenden bedächtigen Schritten, die allen Bauern eigen sind. Und er sieht wohlgefällig auf die Saat, die der Reife naht. Ein gutes Jahr heuer, wie seit langem nicht. Wenig Regen zur Zeit der Schneeschmelze, und viel Regen nachher, als das Land ihn brauchte — und der Sommer nicht gar zu heiß! Das wird eine Ernte geben, wie man sie sich nicht besser wünschen konnte. Der Bauer sieht im Geist die hochbeladenen Wagen schon in die Scheuern ziehen —

Ein gesegnetes Jahr! — Er bleibt stehen und nimmt den Hut, darunter das schon ergraunende Haar in dichten Büscheln liegt. Ihm ist in diesem Sommer noch mehr zugefallen, als eine reichliche Kornernte. Daß sie ihn noch lieben kann — ihn, den Alten! — Freilich, so sehr alt war er ja noch nicht. So um die Fünfzig herum. Und rüstig wie ein junger. Aber er bildete sich doch nicht ein, daß er einem Mädel von neunzehn Jahren noch immer begehrenswert sein könne. Wenn's nicht grade das Marerl wäre, hätte man am End denken hönnen, daß nur sein schöner Hof, sein Reichtum, seine wohlbestellten Felder —

Nein, nein! Er kannte sie ja doch — er wußte, daß sie einer Lüge nicht fähig war. Nicht der Lüge um eines solchen Zwickes willen. Er hatte sie in sein Haus genommen, als sie noch ein Kind war — damals, als der Vater bei Nacht und Nebel davonging, seinen überschuldeten Hof im Stich lassend, und als es mit der Mutter jenes traurige Ende nahm. Und seitdem hat er jede Regung ihrer Seele belauschen können, hat ihr Tun gesehen durch lange Jahre, und er weiß, daß sie gut und wahr ist.

Wie ein Vater hat er gesorgt für sie. An nichts hat er es ihr fehlen lassen. Wie der Gärtner in mühevoller Arbeit die Blumenkeime großzieht auf seinen Beeten, wie er es sich nicht verdrießen läßt, Tag für Tag in seinen Garten zu gehen und das ewig wuchernde Unkraut zu entfernen, so hat er für die Seele des Kindes gesorgt und gemüht. Und selbstlos hat er es getan — denn damals konnte er's ja doch nicht ahnen, daß er dereinst die Blume selbst würde pflücken dürfen, deren Wachstum er behütet hatte.

Ja — die Zeit der Ernte ist für ihn gekommen. Ein Leben lang hat er rechtschaffen gearbeitet — aus kleinen Anfängen hat er sich zum reichsten Bauern des Ortes gemacht. Nun darf er aber in Ruhe das Glück genießen, das er sich in Mühsel errungen hat. Seine Felder trugen reiche Frucht, in seinen Ställen standen die prächtigsten Rinder und in seinen Gärten gedieh das beste Obst.

Ein Ausdruck von Stolz liegt auf seinem faltigen, braungebrannten Gesicht, wie er weitergeht. Endlich kommt er an die Hecke, die seine Gärten von den Feldern scheidet. Dort aber bleibt er aufhorchend stehen — denn jenseits des hohen Buschwerks hört er Mädchenstimmen, deren eine ihm nur zu wohl bekannt ist.

„Und i sag, — net recht is vo eahm", hörte er eine helle Stimme sagen, die sicherlich der Tochter des Bürgermeisters angehört. „Dös is do, wia wenn 'r die kaaft. So alt, wiar is!"

„Dös derfft net sag'n!" widerspricht ihr die andere erregt. „I laß mi net kaaff'n. Bal i 'n net liab hätt, na hätt i 'n net g'numma."

„I glaab Dir's, daß d' iatzt moanst, d' hättst'n liab. I Schlechtigkeit trau i Dir net zua. Aber wart no a weng — in a paar Jahrn is 'r a alter Mo, und Du bist no allweil a junges Ding. Hat ja iatzt scho graue Haar!"

„Aber i hab 'n liab!" wiederholt das Mädchen und ihre Stimme zittert wie in mühsam zurückgehaltenen Tränen. Die andere läßt sich dadurch nicht zum Verstummen bringen.

„Liab — leicht, wia ma an Vater liab hat!" meint sie. Weilst no net woaßt, was 's hoaßt, so recht z' lieb'n. Aber i sog Dir — amal wirst an mi denk'n! — Nacha, wanns z' spat is — na wird leicht a Junger kemma, den wo's richti lieb'n lernst. Dös tut net guat — so alt und so jung! — Und wann Du's net woaßt — er hätt's wiß'n müaßn. Und sei Schuld is, bal 'r di unglücki macht."

Der Bauer steht mit vorgeneigtem Kopf und wartet auf die Antwort. Das Herz klopft ihm seltsam hart gegen die Brust. Er denkt nichts, er wartet nur — wartet voll unerklärlicher Angst darauf, was Marerl sagen wird.

Aber sie sagt nichts. Sie schluchzt nur auf — weint fassungslos. Da sinkt die Gestalt des Bauern die noch immer hoch und aufrecht ist, in sich zusammen. Er sieht mit einem Male wirklich alt aus. Und müde geht er in sein Haus.

„Sei schuld is, bal 'r di unglücki macht."

Seine Schuld! — Seine Schuld! — Hat er sich denn nicht ein Recht erworben auf das Glück? — Er will ja nur ernten, was er selbst gesät hat. Und Marerl liebt ihn —

„Leicht, wia ma an Vater liab hat."

Ja es ist vielleicht wirklich mehr Dankbarkeit und kindliche Zuneigung, als wirkliche Liebe, was Marerl für ihn empfindet. Aber soll er nun hingehen und ihr ihr Wort zurückgeben? — Nun nicht mehr, da er sich ihres Besitzes schon sicher gefühlt hat.

Da kommt sie herein mit verweinten Augen und blassen Wangen. Wie sie den Bauer sieht, schrickt sie zusammen. Und dann fängt er einen Blick auf von ihr — einen scheu prüfenden Blick, der über seine grauen Haare gleitet, über die Runzeln und Falten seines Gesichtes, über seine ganze Gestalt und er sieht, sieht, wie Marerl leise zusammenschauert —

Mit einem Mal ist er ruhig geworden. Ist voll stumpfer, gelassener Ruhe, die des brennenden Wehgefühls in seiner Brust nicht achtet.

„Marerl," sagt er langsam und feierlich, „i hätt eppas z' red'n mit Dir."

Sie kaltet in rührender Angst die Hände und sieht ihn stumm an. Und er fährt fort:

„Siehgst — i moan halt do, daß mir net recht z'samm pass'n. I bin halt do z' alt. Und 's is besser, ma geng'n iatzt vo anand, wia daß ma uns unglücki mach'n." Geh — i bitt die — woan net!"

Sie weint doch, und wirft sich schluchzend an seine breite Brust.

„Aber i hab di do liab!" stammelt sie.

Er sieht auf ihr Köpfchen herab. Und die große Güte seines Herzens gibt ihm den Mut, grausam zu sein.

„Siehgst — i derff net lüg'n. I hab di net so liab, Marerl, wia ma a Frau liab hab'n soll. Ehender wia — wia a Vater sei Kind." Ganz wenig zuckt es um seine Mundwinkel. „Und deshalb muaßt Du — iatzt fort vo hier. Auf an Jahr — oder so. I' moana Schwester in Bucheding. Wann amal anderner kimmt, der wo di liab hat und wo Du liab hast — na kimmst wieder. Na sollst moan Hof ha'm — und i geng ins Ausgeding Gloab mir — 's derff net andersch san."

Sie läßt die Arme von seinem Halse gleiten und geht, fortwährend leise weinend, aus der Stube. Er aber tritt ans Fenster und läßt den Blick über seine Felder schweifen, die ihm so reiche Frucht tragen.

Das Beste aber, das er sich säte — er darf es nun doch nicht ernten.

Das Schlachtfeld des 4. Juli 1907.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Die Feier der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten ist in gewisser Hinsicht ein einzig dastehendes Fest, aber kein Volk der Erde wird die Amerikaner darum beneiden. Es ist Brauch geworden, bei dieser Gelegenheit der allgemeinen Freude durch Böllerschüsse, Platzpatronen und Feuerwerk Ausdruck zu verleihen, was als ein recht harmloses Vergnügen erscheinen möchte, bis man endlich im Jahre 1903 die überraschende Entdeckung machte, daß diese Volksbelustigungen nicht weniger als 466 Menschenleben gekostet hatten, von denen 406 an Starrkrampf zugrunde gegangen waren. Um diese Tatsache überhaupt zu verstehen, muß man wissen, daß der Starrkrampf-Bacillus im Erdboden sitzt, also, wo er überhaupt vorhanden ist, mit Schmutz und Staub aufs leichteste aufgenommen werden kann, wenn er zufällig in eine noch so kleine Wunde gerät. Da nun beim Hantieren mit Böllern, Pistolen und Feuerwerkskörpern eine reichliche Gelegenheit zur Entstehung von Verletzungen gegeben ist, so hat der Milzbrandbacillus freies Spiel. Dazu kommt, daß die ärztliche Kunst gegen den Milzbrand bisher kein Kräutlein gefunden hat und daß fast jede Erkrankung tödlich verläuft. Man hat zwar auch dagegen ein Serum entdeckt, aber seine Heilwirkung ist vorläufig selten und unsicher.

Wenn die Zahl der Opfer des 4. Juli in den letzten Jahren geringer geworden ist, hat die größte ärztliche Zeitschrift der Vereinigten Staaten, das Journal der Amerikanischen Medicinischen Vereinigung einen großen Teil des Verdienstes daran, indem sie seit 1903 jährlich eine ganz genaue Liste der Verletzungen und Todesfälle und ihrer Ursachen zusammengestellt hat. Dadurch ist die Oeffentlichkeit erst auf die Gefährlichkeit dieses Unfugs aufmerksam geworden, und es sind dann auch Schritte gegen worden, die wenigstens zu einer wesentlichen Verminderung der Todesfälle geführt haben. Nach der in der neuesten Ausgabe des Journals veröffentlichten Liste hat das diesjährige Unabhängigkeitsfest nur noch 194 Tote gebracht, sodaß sich deren Zahl seit 1903 auf fast ein Drittel vermindert hat. Sehr befriedigend ist diese Ziffer trotzdem nicht, denn sie ist seit 1904 wenig herunter gegangen und hat sich im Vergleich zum vorigen Jahr sogar wieder etwas erhöht. Wenigstens aber die Todesfälle durch Starrkrampf haben sich stetig vermindert. Während 1903 406 Todesfälle durch diese Krankheit und nur 60 durch andere Ursachen geschahen, sind in diesem Jahre nur 62 am Starrkrampf, dagegen 102 auf andere Weise ums Leben gekommen.

Die Zahl der Verletzungen im Ganzen ist überhaupt ziemlich unverändert geblieben und hat in diesem Jahr immer noch die ungeheure Ziffer von fast 4500 betragen. Darunter waren 12 Fälle von gänzlichem Verlust des Augenlichts, 75 von Verlust eines Auges, 57 von Verlust von Beinen, Armen oder Händen, 32 von Verlust eines oder mehrerer Finger und 3868 andere Verletzungen — jedenfalls eine recht heitere Art, ein Volksfest zu feiern. Nach den Ursachen kommen von Todesfällen an Starrkrampf 52 auf Verletzungen durch Platzpatronen und 21 auf andere. Von anderen Verwundungen wurden 564 durch Platzpatronen veranlaßt, 1489 durch Feuerwerks-Schwärmer, 267 durch Kanonen, 502 durch Feuerwaffen und 1528 auf andere Art durch Schießpulver und Feuerwerk. Aus der Gesamtheit dieser ebenso traurigen wie einzigartigen Statistik zieht die ärztliche Zeitschrift den Schluß, daß die Aerzte in höherem Grade ihre Schuldigkeit zu tun gelernt und Gelegenheit bekommen haben, da doch infolge zeitiger Behandlung wenigstens 11 von 73 Starrkrampferkrankten vom Tode errettet worden sind. Das Volk dagegen hat noch sehr wenig gelernt. Zwar hat jede einzelne Gemeinde Verbote gegen den Gebrauch von Feuerwaffen und großen Feuerwerkskörpern erlassen, aber weder hat sich das Volk daran gekehrt, noch ist es daran gehindert worden. So ist denn die Lage noch derart, daß sogar einem „freien Amerika" das Bedenken kommt, ob seine Landsleute nicht vielleicht etwa zu viel persönliche Freiheit besitzen und die Soziologie auffordert, diese Frage einmal gründlich zu prüfen.

—

Mannigfaltiges.

Berlin, 12. Sept. Ein sachverständiges Urteil über die Kolonialausstellung, die in letzter Zeit bekanntlich Gegenstand mehrfacher Besprechungen gewesen ist, gibt aus Anlaß ihres unmittelbar bevorstehenden Schlusses der Vorsitzende des Preisgerichts, Regierungsrat Paulus. Dieses Urteil ist in einem Bericht an die Ausstellungsleitung niedergelegt und besagt u. a.: Man muß unbedingt sagen, daß Ausstellungsleitung sowohl als Aussteller Mühe, Arbeit und Kosten nicht gescheut haben, um etwas Gutes zu leisten. Schon das äußere Gesamtbild der Ausstellung muß sympathisch berühren. Die den Ausstellungszwecken dienenden Gebäude sind zweckentsprechend, die Anlagen auf den freien Plätzen geschmackvoll. In den Ausstellungshallen selbst sind die einzelnen Ausstellungsgegenstände übersichtlich und geschickt angeordnet. Dem interessierten Besucher, sei er Fachmann oder Laie, war Gelegenheit geboten, seine Kenntnis von Armee, Marine, Kolonien und den mit ihnen im Zusammenhang stehenden Industriezweigen bedeutend zu erweitern. Daß der Erfolg der Ausstellung nach außen hin — es muß das in erster Linie der ungünstigen Witterung des vorhergegangenen Sommers zugeschrieben werden — nicht der gewesen ist, der ihr nach ihrer Bedeutung gebührt hätte, ist nur zu bedauern. Trotzdem wird der von den Veranstaltern der Ausstellung erstrebte ideale und in hohem Grade patriotische Zweck: zu der Verbreitung der Kenntnisse von Armee, Marine und Kolonien in weiteren Kreisen beizutragen, erreicht — allerdings mit nicht geringen Opfern seitens der von idealen Gesichtspunkten geleiteten Veranstalter der Ausstellung. Man muß gerechterweise sowohl den Veranstaltern der Ausstellung als auch den Ausstellern dankbar sein, daß sie die enormen Kosten und die große Arbeit nicht gescheut haben, um ihren patriotischen Zweck zu erreichen.

Berlin, 12. September. (Die Festnahme einer Hochstaplerin), die wegen zahlreicher Betrügereien von der Polizei eifrig gesucht wurde, ist jetzt am Schalterraum des Postamts 1 zu Charlottenburg gelungen. Dort erkannte ein Schutzmann in einer elegant gekleideten Frau eine Schwindlerin wieder, die dieser Tage in einem Kaufhaus auf raffinierte Weise es verstanden hatte, sich ein Kostüm und einen teuren Hut anzueignen, ohne auch nur einen Pfennig dafür zu zahlen. Die sehr sicher auftretende Spitzbübin hatte sich in der Modeabteilung ein Kleid anprobieren lassen, das sie „himmlisch" fand. Nun wollte sie sich einen dazu passenden Hut in einer anderen Abteilung auswählen. Als sie diesen in der Preislage von 250 Mark gefunden, meinte sie, jetzt müßte sie zur Kostüm-Abteilung zu einer Art Generalprobe zurück. Auf dem Wege dahin aber „verkümolte" sie sich unter der Menge der Käuferinnen, nachdem sie geschickt dem Ersuchen der Verkäuferin, sie zu begleiten, ausgewichen war. Die abgelegten Sachen ließ sie im Kaufhaus zurück. Als nun gestern im oben bezeichneten Postamt ein Schutzmann sich ihr nahte, wies sie dessen Aufforderung, ihm zur Wache zu folgen, zunächst entrüstet zurück. Als ihr Sträuben aber nicht half, folgte sie dem Beamten. Bei dem Verhör nannte sie sich einmal Luise Marschall, gleich darauf aber Hedwig Sanders. Es konnte ihr jedoch sofort nachgewiesen werden, daß sie identisch ist mit einer wegen zahlreicher Betrügereien seit langem gesuchten, 31 Jahre alten Modistin Alwine Weise. Nun legte die Diebin ein Geständnis ab; nur ihre Wohnung will sie durchaus nicht angeben. Die Schwindlerin hat jedenfalls alle Ursache zu dieser Weigerung. Die Charlottenburger Kriminalpolizei möchte aber hinter ihr Geheimnis kommen, und bittet um entsprechende Mitteilungen. Die Hochstaplerin ist 1,65 Meter groß, dunkelblond, spricht sächsischen Dialekt und trug ein graues englisches Kostüm.

—(Zu den Heiratsplänen der Gräfin Montignoso) wird von unterrichteter Seite geschrieben: „Die Gräfin befindet sich zur Zeit in der Nähe von London. Es steht ganz zweifelsfrei fest, daß ihre Anwesenheit in England keinen anderen Grund hat, als den, ihre Vermählung mit dem Italiener Toselli zu betreiben, wie sie ja auch schon die ersten Schritte hierzu getan hat. Wenn sich nunmehr das Bestreben geltend macht, diese Tatsache abzuleugnen, so ist demgegenüber festzustellen, daß es ganz wohl begreiflich ist, wenn jener kleine Kreis von Freunden und Freundinnen der ehemaligen Kronprinzessin alles versucht, um sie von diesem Schritte abzuhalten. Vielleicht wäre es aber doch das beste, wenn der „Fall Montignoso" auf diese Weise mit einem Male aus der Welt geschafft würde." — Aus Florenz wird das Gerücht von den Heiratsplänen der Gräfin Montignoso dementiert. — Toselli, der Pianist und Komponist ist, ist erst 24 Jahre alt und aus guter Familie. Er gibt der Gräfin Klavierstunden und besucht sie häufig in ihrer Villa am Poggio imperiale. Hieraus ist das Gerücht entstanden, dem Toselli selbst energisch widerspricht. Toselli hat sich gar nicht die zur Heirat nötigen Dokumente verschafft. Der deutsche Konsul, der über den Fall befragt wurde, gab an, daß die Gräfin bei einem solchen Schritt ihre Tochter Monica und ihre Apanage verlieren würde und ihre anderen Kinder nicht mehr sehen dürfte. — Die Tatsache, daß Toselli seine Ausweispapiere nicht angefordert hat, kann als Argument gegen seine Heiratsabsichten nicht angenommen werden; im Gegenteil, bei den meisten Ehen, die in ähnlicher Weise von Ausländern in England geschlossen werden, ist gerade die Schwierigkeit, sich die nötigen Papiere zu verschaffen, bestimmend für die Trauung auf englischem Boden.

— (Ein Jugendfreund) nimmt in einer Zuschrift an die Hamburger Nachrichten das Wort, um im Anschluß an des Strausberger Eisenbahnunglück auf zwei Erscheinungen der Großstadt hinzuweisen, die nur zu geeignet sind, die Jugend gegen Grausamkeiten und Verbrechen abzustumpfen. Nach einigen einleitenden Sätzen sagt er: Der Leser wird schon gemerkt haben, auf welche „Bildungsstätten" ich hinweisen will, nämlich in erster Linie auf die Theater lebender Photographien. Man frage nur einmal in einer Volksschulklasse, wer schon in einem solchen Theater war. Fast sämtliche Hände fliegen hoch, und sofort beginnt ein aufgeregtes Flüstern. Nun ist zwar, so viel ich weiß, infolge des energischen Vorgehens des Lehrerinnenvereins, Kindern ohne Begleitung Erwachsener der Eintritt in diese Theater verboten; aber wie viele unvernünftige Eltern führen die Kinder unbedenklich hin. Auch geht das Publikum, auf das die lockenden Titel wie: der Raubmörder von . . ., das Bombenattentat auf . . oder Ueberfall auf einen Eisenbahnzug, am anziehendsten wirken, sehr häufig nicht mehr in kurzen Hosen oder Röcken. Warum muß sich da doch jeder Einsichtige fragen, werden solche Schaustellungen, die wie Gift auf das Volk wirken müssen, nicht verboten? Die Theater lebender Photographien bieten auch manches Hübsche und Interessante, in vielen jedoch herrscht die Darbietung des Rohen vor. Warum werden die Bilder direkt schlechten Inhalts nicht von der Polizei beschlagnahmt? Wäre es nicht viel weiser, die giftige Saat zu vernichten, als nachher sich mit den bösen Früchten abzufinden? Die Anleitung zur Grausamkeit erfolgt auch durch gewisse kleine Hefte mit grell bunten Titelbildern, die man jetzt in Menge in den Schaufenstern vieler kleiner Papierläden, Zigarrenläden und anderer Geschäfte, besonders in den Stadtteilen der „kleinen Leute" sieht. Da sah ich z. B. ein Bild, das darstellt, wie zwei Kerle eine Leiche in einen Koffer packen, oder ein anderes, das rechts in ein Zimmer blicken läßt, in dem ein Mann schläft, links (die Wand ist im Durchschnitt gezeichnet) auf eine Straße, wo zwei Männer mit Revolvern bewaffnet daran sind, die Tür zu dem Zimmer rechts zu erbrechen. Der Revolver spielt auf diesen Bildern überhaupt eine große Rolle; ich glaube, ich habe noch nicht eines gesehen, auf dem er gefehlt hätte. Die Hefte kosten 10 bis 20 Pfg. Die Bilder sind natürlich dem Preise und dem Zwecke, die Aufmerksamkeit der Jugend auf sich zu ziehen, entsprechend in den krassesten Farben gehalten. Sie verfehlen diesen auch durchaus nicht; denn stets stehen vor solchen Schaufenstern, besonders zur Zeit des Schulbeginnes oder -Schlusses, dicht gedrängt die Knaben und lassen die „interessanten" Ueber- und Unterschriften im Verein mit den farbigen „Kunstwerken" auf sich wirken. Das ist sicher: Solange solche den schlechten Instinkten im Menschen auf nachgiebigste entgegenkommende Anleitung zu Roheiten aller Art nicht verboten ist, erbeiten Jugendschriftenkommissionen, Vereine zur Pflege künstlerischer Bildung oder zur Beschaffung und Erhaltung von guten Volksbibliotheken, und wie diese Bestrebungen sonst heißen mögen, so gut wie umsonst.

Konstanz, 12. Sept. Unglaublich, aber wahr ist folgender Vorgang, den das „Stock. Tagblatt" aus Zizenhausen berichtet: Am 19. August erschien am Fahrkartenschalter der Großh. bad. Staatsbahnen in Villingen ein Reisender und verlangte eine Fahrkarte. Mk. 3,60 wollte der Beamte dafür haben. Der Reisende sagt: „Soviel zahl' i nit!" Der Beamte suchte nach und erklärte dem Reisenden: „Ja Sie haben Recht, kostet nur Mk. 3,20." Darauf der Reisende: „Ja, soviel zahl' i au no nit, i zahl' drei Mark, dann sind Sie z'friede." Daraufhin wurde eine Fahrkarte für drei Mark ausgestellt, und der Reisende stieg befriedigt ein. Während der Fahrt erzählte er seinen Handel einem Mitreisenden, doch der erklärte: „Sie haben noch zuviel bezahlt, Sie hätten noch mehr „märkte" sollen. Ich fahre gleich weit wie Sie und zahle nur Mk 2,85." Und tatsächlich war es so!

— (Die Schäden, die große Mäuseplagen) auf unsern Feldern hervorzurufen vermögen, dürften allgemein bekannt sein. Man soll daher rechtzeitig vorbeugende Maßnahmen zur Verhütung der Plage ergreifen. Im allgemeinen gebrauchte man bisher nur chemische Gifte (Arsenik, Phosphor, Strychnin enthaltende Präparate usw.). Da dieser aber einerseits auch den Haustieren, dem Wilde und sogar dem Menschen gefährlich werden können, anderseits ihre Anwendung mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden ist, schließlich auch die Kosten des Verfahrens nicht unbeträchtlich sind, so ist man von diesem Verfahren fast ganz abgekommen, umsomehr als ein anderes Verfahren, dem jene Schäden nicht anhaften, mit größtem Erfolge seit einiger Zeit zur Anwendung gelangt. Dieses Verfahren beruht auf die Anwendung des Löfflerschen Mäusetyphusbazillus, Bajillus typhi. murium, der also kein chemisches Gift darstellt, sondern lediglich eine verheerend verlaufene Seuche unter den Feldmäusen hervorruft. Empfänglich für den Bazillus sind die weiße und die graue Hausmaus, die Waldmaus, die Wollmaus oder Wasserratte, sowie die Feldmaus, und zwar ist die Feldmaus am empfänglichsten, während die graue Hausmaus der Ansteckung gegenüber etwas widerstandsfähiger ist. Ratten und Brandmäuse erliegen den Bakterien nicht. Das bakteriologische Institut der Landwirtschaftskammer in Halle a. S. stellt Mäusetyphuskulturen in Form von Bouillonröhrchen her, die vor der Abgabe sorgfältig auf ihre Wirksamkeit geprüft werden. Hierbei sind während der letzten Jahre 289 Mäuse (Hausmäuse, weiße und Feldmäuse) durch Verfütterung Löfflerscher Kulturen infiziert worden. Alle Tiere bis auf drei Hausmäuse und eine tragende weiße Maus waren in einem Zeitraum von 6—8 Tagen verendet. Aber nicht nur Laboratoriumsversuche zeitigten so gute Ergebnisse, auch aus der Praxis liegen die günstigsten Berichte vor. Prof. Kitt-München sagt in einem seiner Werke, nachdem er die Mäuseplage und deren Bekämpfung in Thessalien beschrieben hatte: „Verschiedenen Ortes wurde alsdann im kleinen und großen das Löfflersche Tilgungsverfahren weiter in Probe gezogen. Die Berichte hierüber äußern sich fast ausnahmslos höchst günstig und empfehlend. Wo der Erfolg nicht ganz nach Wunsch ausfiel, da waren zumeist Fehler in der Behandlung unterlaufen, indem z. B. die Kulturen dem Verderben durch Sonnenlicht, Austrocknen oder Hitze ausgesetzt wurden, oder das Mittel nicht gegen Feldmäuse, sondern gegen Ratten, Maulwürfe, Hamster, für deren Tötung es nicht geeignet ist, versucht worden war."

— (Fünf junge Känguruhs.) In Burnham, einem Städtchen in Essex, befindet sich eine wohltätige Anstalt, die armen Londoner Schuljungen gesunde und vergnügte Ferien bereitet. Ein menschenfreundlicher Herr G. D., der sich der Aufgabe gewidmet hat, etwas Sonnenschein in das düstere Leben der in schmutzigen, übervölkerten Hintergassen aufwachsenden Jugend zu bringen, besuchte vor einigen Wochen die Burnhamer Anstalt, um sich an den munteren Spielen der Knaben zu weiden und sie in Gemeinschaft mit einem geistlichen Herrn zu leiten. Beim Schluß der Spiele verkündete der scharfkluge Geistliche den hoch aufhorchenden Knaben eine besondere Ueberraschung. Herr G. D. werde ihnen am folgenden Tage fünf junge Kängeruhs vorführen. Die Ankündigung wurde von den Knaben mit lautem Jubel, von Herrn D. mit einiger Verwunderung aufgenommen, sintemal er weder fünf junge Känguruhs besaß noch jemals in seinen kühnsten Träumen den Wunsch empfunden hatte, solche, wie die Naturgeschichte lehrt, durchaus beralteten und um Jahrtausende rückhändigen Tiere zu erwerben. Aber er wollte den Spaß nicht verderben und schwieg vielsagend. Als er am folgenden Tage in seinem Privatzimmer in der Anstalt saß und die Worte Karls 7. parierte: „Kann Känguruhs ich aus der Erde stampfen, Wächst mir ein Bertelder auf flacher Hand?" belagerte ein Haufen ungeduldiger Knaben die Tür. Ihre Neugierde wurde befriedigt, denn sie hörten verheißungsvolle Geräusche, wie Sprünge wilder Tiere und ein unmenschliches Winseln, Heulen und Brummen, das sie in ihrer kindlichen Unschuld mit wollüstigem Grausen als Lebensäußerungen der Känguruhs betrachteten. Als die Stunde der Vorstellung kam, versammelte Herr D. alle Knaben, verbreitete sich über die Charaktereigenschaften der Känguruhs und teilte unter anderem mit, daß sich die barbarische Wildheit dieser Tiere nur durch den Schrei des Pfaus bändigen lasse; bevor er seine vierbeinigen Zöglinge vorführe, müßten alle Knaben schreien können wie die Pfauen. Die melancholischen Pfauenschreie wirken, wie bekannt, sehr stimmungsvoll in alten, stillen Schloßparks mit zerbröckelnden Steingeländern und Angeichen vergangener Pracht, sind aber durchaus nicht melodisch, und ein Höllenlärm erfüllte die Anstalt. Während dessen entfernte sich Herr D., sucht seinen Gasthof auf und legte sich zu Bett. Am andern Morgen begegnete er einer Rotte Knaben, die sich angelegentlich nach den Kängeruhs erkundigten. Herr D. erklärte, zu seinem Leidwesen seien die Tiere während der Nacht aus ihren Säcken entschlüpft und auf und davon. Um die Roßlüge glaubhafter zu machen, rückte er in der Ortszeitung eine Anzeige ein und ließ auch durch den langbärtigen Ausrufer, ein ehrwürdiges Ueberbleibsel des Mittelalters, bekannt geben, daß er dem ehrlichen Finder der Känguruhs für jedes Exemplar eine Belohnung von einem Pfund zahlen werde. Die Anzeige hatte einen alle Erwartungen übersteigenden Erfolg. Die sonst so stillen Straßen des Städtchens hallten von Pfauenschreien wider, und statt die Tagezeit zu bieten, begrüßte ein Nachbar den andern mit der Frage: „Haben Sie kein Känguruh gesehen?" Die Märe, daß die Känguruhs gefährliche Tiere seien, bildete sich zu wahren Drachensagen aus. Eines davon, hieß es, sei ein leidenschaftlicher Menschenfresser, wie ja einzelne Tiger, besonders wenn die Muskeln steif und die Zähne stumpf geworden sind, mit Vorliebe das langsamste und vagewandteste Tier, den Menschen, überfallen. Liebende, die in traulicher Dämmerung auf einer Parkbank Schwüre und Küsse tauschten, fuhren, wenn es im Gebüsch raschelte, blaß und zitternd auf in der Annahme, ein Känguruh belaure mit der angeborenen Bosheit seines Stammes das Stelldichein und warte auf einen günstigen Augenblick, um mit scharfer Kralle in die Idylle einzugreifen. Sorgliche Mütter verboten ihren Kindern, gegen Abend auf der Straße zu spielen, damit ihnen nicht ein hungriges Känguruh die Ohren abnage; wohlhabige junge Burschen streiften unter fortwährenden Pfauenschreien die benachbarten Gehölze ab; ein Sportsmann, der Reisebeschreibungen und Jägerlatein aus Australien gelesen, wurde nur mit Mühe abgehalten, eine Hetzjagd großen Stils zu veranstalten, und die Polizei verwarnte einen Mann, der mit Blutwunden die Umgebung unsicher machte. Manche Leute schworen Stein und Bein, sie hätten die Känguruhs über eine entfernte Wiese hüpfen sehen, ein biederer Bauer verlangte sogar in einem unorthographischen Schreiben Schmerzensgeld für ein von einem Känguruh abgebissenes Fingerglied. Die Aufregung wurde zuletzt selbst für den ausgepichten Humor des Herrn D. zu groß, und so legte er in einer Zeitung ein offenes Schuldbekenntnis ab,

Der Kampf um die Knappschaftsreform.

Bochum, 13. September.

Die im letzten großen Bergarbeiterausstand gebildete **Siebenerkommission**, ein Ausschuß der vier Bergarbeiterorganisationen des Ruhrreviers, hat im Anfang dieser Woche hier eine längere Beratung abgehalten. Es handelte sich um Annahme oder Ablehnung der **neuen Knappschaftssatzungen.** Die Frage der Knappschaftsreform ist in den Kreisen der Bergarbeiter schon seit vielen Jahren erörtert worden. Das jetzige, aus dem Jahre 1865 stammende Gesetz über die Knappschaftskassen entspricht in vielen Bestimmungen nicht mehr den heutigen Verhältnissen. Im Jahre 1906 legte die preußische Regierung dem Landtag einen Gesetzentwurf zur Neuordnung der Knappschaftsverhältnisse vor. Gegen einzelne Bestimmungen des Entwurfs erhoben der Allgemeine Knappschaftsverein in Bochum und der Bergbauliche Verein in Essen Einwendungen, die von Erfolg begleitet waren, besonders gegen die allgemeine Einführung des geheimen Wahlrechts bei der Wahl der Knappschaftsältesten und gegen das passive Wahlrecht der Invaliden. Diese beiden von der Regierung vorgeschlagenen Bestimmungen im Entwurf wurden auch beseitigt. Diese Aenderungen wurden von den Bergarbeiterorganisationen scharf bekämpft, aber ein großer Teil der Bergarbeiter erkannte an, daß das neue Gesetz, **das am 19. Juni 1906** in Kraft trat, den Bergarbeitern nennenswerte Vorteile bringe, so die Möglichkeit der Beseitigung leistungsunfähiger Kassen, die Erhaltung der Rechte beim Uebertritt in einen anderen Verein durch das Gegenseitigkeitsverhältnis, die Gleichheit der Beiträge der Werkbesitzer und der Arbeiter, die Beseitigung der sogenannten unständigen Mitglieder, die wohl Beiträge zahlten, aber kein Recht auf Rente hatten, die Einführung eines Schiedsgerichts und eines Oberschiedsgerichts, das auch über Streitfälle bei Renten zu entscheiden hat. Auch auf der Seite der Werkbesitzer wurde anerkannt, daß das Gesetz Vorteile bringe, besonders in der Freizügigkeit der Knappschaftsmitglieder durch Erhaltung ihrer Kassenrechte. Auf grund des neuen Gesetzes müssen nunmehr die Knappschaftsvereine neue Satzungen erlassen.

Im Allgemeinen Knappschaftsverein in Bochum, der hauptsächlich das wichtige Ruhrrevier umfaßt und der größte preußische und deutsche Knappschaftsverein ist, haben sich nun Schwierigkeiten bei der Festsetzung der neuen Satzungen ergeben. Der vom Satzungsausschuß des Bochumer Knappschaftsvereins ausgearbeitete Entwurf der neuen Satzungen hat in den Vorstandssitzungen auf der Seite der Vertreter der Arbeitnehmer, der Knappschaftsältesten, nach verschiedenen Richtungen Widerspruch gefunden. Nach dem Entwurf der neuen Satzungen, der im Laufe der Beratungen schon mehrern Umarbeitungen unterworfen worden ist, ward das Krankengeld von 50 auf 60 Prozent des Durchschnittslohns erhöht. Als höchster Durchschnittslohn ist **5 Mark festgesetzt worden.** In den bisherigen Satzungen gab es noch zwei Durchschnittslohnklassen **mit 5,60 Mark und 6 Mark** Arbeitslohn. Diese fallen **weg, aber durch Erhöhung des Krankengeldes von 50 auf 60 Prozent bleibt der Höchstsatz mit 3 Mark bestehen und alle übrigen Klassen erfahren eine Erhöhung des Krankengeldes.** Da bisher nur 11 Proz. **aller Bergleute des Ruhrreviers in den Genuß des höchsten Krankengeldes mit 3 Mark gelangen konnten,** tritt für 89 Prozent der Bergleute eine **Aufbesserung des Krankengeldes ein.** Die zu dem sozialdemokratischen Bergarbeiterverband zählenden Knappschaftsältesten im Vorstande des Knappschaftsvereins hatten eine Erhöhung des Krankengeldes auf 75 Prozent und die Aeltesten des christlichen Gewerkvereins eine Erhöhung von 66⅔ Prozent beantragt; die Vertreter der Werkbesitzer lehnten die beiden Anträge ab. In der Erörterung dieser Angelegenheit in der Bergarbeiterpresse war eine interessante Mitteilung durch Führer der Arbeiter selbst über die Bergarbeiterlöhne im Jahre 1906 zu lesen; danach haben in diesem Jahre 77 485 Arbeiter arbeitstäglich 5,80 Mark und darüber verdient, ferner 44 850 Arbeiter 5,41 Mark bis 5,80 Mark und 41 674 Arbeiter 5,01 bis 5,40 Mark. Da in jenem Jahre die Gesamtbelegschaft rund 264 000 betrug, haben über 60 Prozent aller Bergarbeiter im Ruhrrevier mehr als 5 Mark und 29 Prozent aller Bergarbeiter 5,80 Mark und mehr verdient. Die Beiträge sind in den neuen Satzungen auf 2 Prozent für die Werkbesitzer und für die Arbeiter, also auf 4 Proz. festgesetzt worden.

Im Bereiche des Bochumer Allgemeinen Knappschaftsvereins wurde bisher auch für die Kinder der lebenden **Invaliden Kindergeld** und zwar 38 Mark gezahlt. Diese Bestimmung ist in den neuen Satzungen **gefallen.** Die Leitung des Knappschaftsvereins begründet die Beseitigung dieser Bestimmung mit der Einführung der Freizügigkeit der Knappschaftsmitglieder unter Erhaltung ihrer Kassenrechte. Der Knappschaftsverein müsse davor bewahrt werden, für Bergleute, die hauptsächlich in andern Bezirken gearbeitet und an den Allgemeinen Knappschaftsverein vielleicht nur einen einzigen Wochenbeitrag gezahlt haben, Invaliden-Kindergeld zahlen zu müssen. Was durch den Wegfall dieser Kindergelder erspart werden sollte, wird nach den bisherigen Vorschlägen der Werkbesitzer in vollem Umfange zur Erhöhung der **Invaliden- und Witwenrenten** verwandt werden. Weil aber die Invalidenrente ein Maßstab für die Bemessung der Witwenrente bildet, so erfahren auch die Witwenrenten eine Erhöhung: die Witwen erhalten außerdem Kindergeld wie bisher. Ein alter Streitpunkt war auch die durch die Satzungen von 1892 eingeführte **Aufrechnung** zwischen **Invalidenrente** und **Reichsrente.** Durch eine Satzungsänderung von 1899 wurde an Stelle der ganzen Aufrechnung der Invalidenrente eine Zusatzrente gewährt. Die neuen Satzungen bringen hier einen **großen Vorteil:** den vom 1. Jan. 1908 invalide werdenden Arbeitern wird die Reichsrente neben der Invalidenrente gezahlt. Nach den bisherigen Satzungen hat ein Invalide nach zwanzig Jahren an Reichsrente und Zusatzrente 394 Mk. erhalten, nach den neuen Satzungen erhält er an Reichsrente und Invalidenrente 612 Mk. Nach 30 Dienstjahren bekam er bisher 546 Mk., jetzt soll er 818 Mk. erhalten. Diese Bestimmungen gelten aber nur für Arbeiter, die nach dem 1. Januar 1908 invalide werden, die jetzigen Invaliden haben keine Vorteile von diesen Verbesserungen. Auch das **Sterbegeld** wird für die aktiven Knappschaftsmitglieder von dem 20fachen auf das 30fache des Durchschnittslohnes und für die Invaliden von 50 auf 75 Mark erhöht. Erläuternd sei noch beigefügt, daß im Bergbau zwischen **Berginvaliden** und **Unfallinvaliden** zu unterscheiden ist. Diejenigen Arbeiter, die durch einen Unfall arbeitsunfähig geworden sind, werden durch die Berufsgenossenschaften in viel reichlicherem Maße versorgt, als es durch die Knappschaftskassen geschehen kann. Diejenigen Arbeiter, deren Arbeitsunfähigkeit nicht durch einen Unfall herbeigeführt wurde, erhalten die Rente der Knappschaft und die Reichsinvalidenrente. Das neue Gesetz verlangt die Ansammlung weit stärkerer **Rücklagen,** als es bisher üblich war, vor allem zur größeren Sicherung der dauernden Erfüllbarkeit der Kassenleistungen. Die Werkbesitzer erklären, daß sie in den Leistungen für die Knappschaftskasse nicht weiter gehen könnten, als die Aufwendungen des jetzigen Entwurfs erforderten. Durch die notwendigen Mehrleistungen stellen sich die Beiträge auf den Kopf der Arbeiter und für die Woche auf 1,90 Mark, also 0,95 Mark für jeden Werkbesitzer und für den Arbeiter.

Die **Entscheidung** über den Entwurf wird nun in der **Hauptversammlung** des Knappschaftsvereins am 26. September fallen. Die Führer des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes und auch des christlichen Gewerkvereins haben in den letzten Wochen eine große Agitation entfaltet, um die neuen Satzungen zu Fall zu bringen. Das wird der Fall sein, wenn in der Hauptversammlung die Vertreter der Arbeitnehmer, die Knappschaftsältesten, die Vorschläge der Werkbesitzer ablehnen. In den Reihen des christlichen Gewerkvereins machten sich bis in die letzten Tage Stimmen geltend, die einem Kompromiß das Wort redeten. Aber in der jüngsten Sitzung der **Siebenerkommission** wurde **einstimmig** beschlossen, die neuen Satzungen in der vorliegenden Form **abzulehnen.** Die Führer der Arbeiterbände verlangen Satzungen, die unter keinen Umständen irgendeine Verschlechterung für die Arbeitnehmer bringen. Die Hauptforderungen der Arbeitnehmer sind: Beibehaltung der Zahlung von Kindergeldern an die lebenden Invaliden, Besserstellung der bisherigen Invaliden und Aenderung einer Reihe von Bestimmungen über die ärztliche Behandlung und über die Wahl des Vorstandes und der Ausschüsse. Das **leitende Motiv** der Verbände zur Stellungnahme gegen die neuen Satzungen ist aber in der Beseitigung der geheimen Wahl der Aeltesten sowie des passiven Wahlrechts der Invaliden durch den Landtag zu suchen. In der Hauptversammlung am 26. September wird noch eine andere Frage zu entscheiden sein. Wie wir schon früher gemeldet haben, sind schon lange Vorarbeiten zur Bildung eines **Rückversicherungsverbandes** für die Knappschaftsvereine im Gange; vor einigen Monaten wurden in Köln Beratungen darüber gepflogen. Die Satzungen dieses Rückversicherungsverbandes sind nun entworfen und werden demnächst in einer Versammlung in Berlin endgültig festgestellt werden. Ueber den **Beitritt** des Allgemeinen Knappschaftsvereins zu Bochum zu diesem Verbande hat nun auch die Hauptversammlung zu entscheiden. Auch hier verhalten sich die Bergarbeiterverbände völlig ablehnend. Wie in der Siebener-Kommission beschlossen wurde, machen die Arbeitervertreter zur Voraussetzung ihrer Zustimmung zum Beitritt ein sie befriedigendes **Knappschaftsstatut,** ferner verlangen sie in der Verwaltung des **Rückversicherungsverbandes** gleiche Rechte in der Verwaltung durch die gleiche Zahl von Arbeitervertretern, die aus geheimer Wahl hervorgehen. Solange aber ein befriedigendes Knappschaftsstatut nicht fertiggestellt sei, soll der Beitritt zum Rückversicherungsverband versagt werden.

Bei dieser Lage der Dinge ist wenig Aussicht vorhanden, daß das neue Knappschaftsstatut im Ruhrrevier auf der Grundlage des vorliegenden Entwurfes jetzt zustande kommt. Die Forderungen der Arbeiter finden eine Grenze an der Leistungsfähigkeit der Bergwerksindustrie und der Bergarbeiter selbst. Die Verwaltung des Bochumer Allgemeinen Knappschaftsvereins schätzt die durch die neuen Satzungen entstehende **Mehrbelastung** auf rund 10 Millionen Mark. Bei einer Belegschaft **von etwa 280 000 Mann im Ruhrrevier macht** dies eine Mehrbelastung von annähernd 36 Mk. auf den Kopf. Eine kleine Zeche mit 1000 Mann Belegschaft müßte also nach den neuen Satzungen jährlich 36 000 Mk. mehr an Beiträgen aufbringen. Nicht wenig Zechen leiden schon schwer unter den jetzigen Beiträgen und ihre Bedenken gegen neue Belastungen sind nicht von der Hand zu weisen. Auch der Bergbau des Ruhrreviers im ganzen wird eine Mehrbelastung von annähernd 10 Millionen Mark nicht ohne weiteres aufbringen können. Würden aber gar die noch weitergehenden, von den Arbeiterverbänden erhobenen Forderungen der Erhöhung der Beiträge und der Leistungen angenommen werden, so würde das voraussichtlich wieder eine Rückwirkung auf die Kohlenpreise haben, und am letzten Ende wären es wieder die Kohlenverbraucher, welche die Zeche bezahlen müßten. Wenn eine Einigung nicht erzielt wird und der Entwurf der neuen Satzungen fallen sollte, so wäre das schon im Interesse der Bergarbeiter selbst zu bedauern. Denn das Oberbergamt, das nach dem Gesetz dann die neuen Satzungen zu erlassen hat, nur die jetzigen Satzungen in Einklang mit dem Gesetz zu bringen, ist aber nicht berechtigt, eine Erhöhung der Leistungen festzusetzen. Den Schaden hätten dann nur die Arbeiter, meint die „Köln. Ztg.“

Deutscher Pfarrertag.

Hannover, 12. Sept.

Im neuen Hannoverschen Festsaale wurde heute **der Allgemeine deutsche Pfarrertag** eröffnet.

Pfarrer Schleetendal (Wendisch-Buchholz) sprach über den **strafrechtlichen Religionsschutz** im **Deutschen Reich** (Paragraph 166 des deutschen Strafgesetzbuches). Der Paragraph lautet: „Wer dadurch, daß er öffentlich in beschimpfenden Aeußerungen Gott lästert, ein Aergernis gibt, oder wer öffentlich eine der christlichen Kirchen oder eine andere mit Korporationsrechten innerhalb des Bundesgebiets bestehende Religionsgesellschaft oder ihre Einrichtungen oder Gebräuche beschimpft usw., wird mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft.“ Der Redner hob hervor: Bei der Frage nach einer Aenderung dieses Paragraphen 166 handle es sich um eine Angelegenheit des Staates. Sein Interesse müsse daher für die Verhandlungen grundlegend und maßgebend sein. Für den Staat bedeute die Religion ein bedeutsames Kulturwerk. Er tue daher gut, wenn er sie erhalte und schütze. Für die Mehrzahl seiner Angehörigen sei die Religion mit den ihrer Pflege dienenden zeitgeschichtlichen Gebilden (Kirchen, Religionsgesellschaften) und Veranstaltungen so innig verwachsen, daß eine Zerstörung des Ansehens der letzteren die Religiosität selbst töte. Deshalb sei ein Schutz jener Gebilde und Veranstaltungen ratsam. Die öffentliche Beschimpfung der Religion und der ihrer Pflege dienenden zeitgeschichtlichen Gebilde und Veranstaltungen sei eine Vergewaltigung der schwachen Gewissen im großen. Ihre Verhinderung sei deshalb ratsam. Der neuen Bestimmung wäre etwa folgende Fassung zu geben: „Wer öffentlich in beschimpfender Weise Gott lästert, oder wer öffentlich eine im Reiche mit Religionsübung zugelassene Religionsgesellschaft oder ihre Lehren oder Gegenstände ihrer religiösen Verehrung, oder ihre Einrichtungen oder Gebräuche beschimpft, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Wenn die Beschimpfung nicht in gemeiner Absicht erfolgte oder mildernde Umstände vorliegen, kann an Stelle des Gefängnisses eine Geldstrafe bis zur Höhe von 1500 Mark verhängt werden.“

Als zweiter Berichterstatter sprach zu dem Thema Pastor Dr. Pfannkuche (Osnabrück). Er legte dar, daß bei der Frage nach dem Religionsschutz durch das Strafrecht in erster und entscheidender Linie das Interesse des zu schützenden Objekts maßgebend sei. **Strafrechtsschutz sei Zwang.** Die Anwendung von Zwang in religiösen Dingen sei der Religion wie der Religionsgesellschaften **unwürdig und widerspreche den Grundsätzen evangelischer Gewissensfreiheit** wie auch dem Wesen des modernen Rechtsstaates. Die Erfahrung zeige, daß durch die Anwendung des Paragraphen 166 Absatz 1 das Ansehen der christlichen Religion und der christlichen Kirchen in der Gegenwart **schwer geschädigt** wird. Besonders die evangelische Kirche leide unter dem ihr gewährten Rechtsschutz. Dieser erschwere ihre religiöse Arbeit im Volke. Die Erfahrung zeige, daß durch die Anwendung des Paragraphen 166 Absatz 2 der konfessionelle Friede gefährdet und geschädigt werde. Der Paragraph 166 Absatz 2 komme fast ausschließlich der katholischen Kirche zugute. Ein erhöhter Schutz der evangelischen Kirche sei gleichwohl in deren eigenstem Interesse abzulehnen. Das religiös-sittliche Bewußtsein innerhalb der evangelischen Kirche wie überhaupt das sittliche Anstandsgefühl im deutschen Volke sei stark genug, um wirklich rohe, niedere Religionsbeschimpfungen — und nur solche kommen für das Strafgesetz in Frage — von innen heraus abzuwehren. Die Auswirkung des sittlichen Anstandsgefühls gegenüber niedrigen Religionsbeschimpfungen werde gehemmt und unterbunden, solange ein Religionsschutz durch das Strafrecht besteht. Vom evangelisch-religiösen Standpunkte aus allenfalls erträglich wäre etwa die von Beling vorgeschlagene Neufassung des Paragraphen: „Wer vorsätzlich das religiöse Gefühl eines andern verletzt, wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Haft, oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein. Nicht rechtswidrig ist ein Handeln dieser Art, wenn es nur der Ausdruck **ernster religiöser Ueberzeugung** ist; desgleichen handelt nicht rechtswidrig, wer in harmloser Weise Religiöses vermenschlicht.“ — **Erwünscht** wäre aber auch eine derartige Fassung **nicht,** zumal es als zweifelhaft erscheinen müsse, ob es juristisch möglich ist, eine jeden Mißbrauch und jede Schädigung der Religion verhindernde Fassung zu finden. Darum sei um des Wesens und des Ansehens der evangelischen Religion und Kirche willen wie auch im Interesse des konfessionellen Friedens die **völlige Aufhebung** des Paragr. 166, Absatz 1 und 2 zu **fordern** und auf jeden besonderen Religionsschutz durch das Strafrecht zu **verzichten.**

In der Diskussion machte Niederstein (Westfalen) geltend, daß die Kirche den Schutz des Staates gegen die verhetzende Einwirkung einer gewissen Presse und gegen die Sozialdemokratie brauche. — Gräfe (Sachsen) klagte über die Verletzung des Tones gegenüber der Religion, insbesondere in den gebildeten Schichten. (?) — Rat Haller (Württemberg): Gegen Ausschreitungen und Verfehlungen gegen das religiöse Anstandsgefühl genügt, wie in so vielen Fällen, der grobe Unfugsparagraph. Wenn Paragraph 166 fällt, sind wir noch lange nicht vogelfrei. (Beifall.) — Pfarrer Morgenstern (Hombruch): Ich habe bis jetzt den Paragraph 166 für notwendig gehalten, wenigstens als pädagogisches Mittel, um die Gottlosigkeit zu bestrafen. Thümel hat aber mit Recht gesagt, es handelt sich in der Hauptsache um das Verhältnis zwischen der katholischen und der evangelischen Kirche. Ich will auch der katholischen Kirche jeden Schutz gönnen, wenn aber der Schutz für uns zu einer Unterdrückung der Gewissensfreiheit wird, dann muß er fallen. (Beifall.)

Ein Beschluß in bezug auf den Paragraph 166 wurde **nicht** gefaßt. Die Angelegenheit soll in den Pfarrervereinen weiter erörtert und auf dem nächsten Pfarrertag zum Abschluß gebracht werden.

Die Landungsmanöver bei Apenrade.

Apenrade, 12. September.

Nachdem die Landungsabteilungen der Flotte schon zwei Tage lang Exerzitien formaler Art und kleinere Manöver geübt hatten, fand heute Vormittag die erste gefechtsmäßige Manöverübung statt. Nach der allgemeinen Kriegslage marschierten rote Truppen in Feindesland von Jütland auf Schleswig. Blaue Truppen sind bei Schleswig versammelt, die vorher die Bahn Flensburg—Schleswig zerstört haben. Das zweite blaue Geschwader soll nun auch einen Teil der Bahn nördlich von Flensburg bei Osterlügum zerstören. Zur Ausführung dieses Befehls schifft es in der Morgenfrühe des 12. sein Landungskorps in der Gjenner Föhrde aus. Ein rotes Detachement, dargestellt durch das Landungskorps des 1. Geschwaders, hat Befehl, die Bahn bei Osterlügum zu decken.

Die Uebung wurde geleitet durch den Flottenchef Prinzen Heinrich von Preußen. Konteradmiral Paschen kommandierte die blauen, Konteradmiral Hollmann die roten Truppen, die des Morgens früh mit klingendem Spiel durch die Straßen von Apenrade zogen, wo die ihnen zugewiesenen Anfangspositionen dicht bei Osterlügum und östlich davon einzunehmen waren. Zwischen 9 und 10 Uhr begann der Vormarsch beider Parteien, deren Spitzen bald darauf Fühlung miteinander nahmen. Gegen elf Uhr standen sich die Gros in hitzigem Feuergefecht gegenüber, in dem namentlich die Maschinengewehr-Abteilungen eine große Rolle spielten. Prinz Heinrich und die Schiedsrichter entschieden von erhöhtem Standpunkte aus das Schicksal der Frontalangriffe und Ueberflügelungsversuche mit dem Ergebnisse, daß der Versuch der blauen Landungsabteilung, die landeinwärts gelegene Bahn zu zerstören, als abgeschlagen angesehen werde. Dies Ergebnis würde auch wohl bestimmt im Ernstfalle zu erwarten sein, wo der Gegner auf dem Lande der vom Meere kommenden Abteilung gegenüber inbezug auf alle Verkehrshilfsmittel außerordentlich überlegen sein würde.

Heute verfügten beide Parteien gleichmäßig über eine Anzahl von Fahrrädern und einige wenige Automobile. Die Führer und Meldeoffiziere waren beritten gemacht. Morgen, wo die Landungsabteilungen gegen eine Landbrigade kämpfen sollen, wird voraussichtlich ein sehr interessantes und kriegsmäßiges Bild entstehen. Die Offiziere und Mannschaften legten aber schon heute einen Enthusiasmus und einen Feuereifer an den Tag, wie man es sich nicht besser wünschen kann. — Oberpräsident v. Bülow wohnte mit dem stellvertretenden Landrat Dr. Dryander — Landrat v. Uslar ist bekanntlich zum Quellsuchen mit der Wünschelrute in Südwestafrika — der Uebung bei. Die Herren sind heute zusammen mit dem Großreeder Jebsen und Senator Lorenzen zur Tafel beim Prinzen geladen.

Westfalen und Rheinland.

Brackel, 13. Sept. (Sitzung der Gemeindevertretung.) In der Bauerstraße sollen vier bis sechs Senkschächte angelegt werden. — Das Baugesuch der Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft auf Errichtung eines Gebäudes an der Scharnhorststraße wurde genehmigt. — Als Mitglieder der Gesundheitskommission wurden gewählt: Herr Amtmann Enser, Lehrer Naderhoff, Landwirt F. Ruhlmann, Amtsbaumeister Uiermann, Sanitätsrat Dr. Wortmann und Kaufmann W. Meinert. — Die Rechnung der Wasserwerkskasse wurde geprüft und dem Rendanten Entlastung erteilt. — Die Reparaturarbeiten an der Leichenhalle sollen dem Kostenanschlage gemäß ausgeführt werden.

Asseln, 13. Sept. (Tödlicher Unfall.) Auf der Zeche „Holstein“ wurde der Hauer Johann Mech aus Wickede auf dem untersten Anschlage einer Wagenbremse von einem durchgehenden Wagen erfaßt und erlitt eine Quetschung des Unterleibs, Bruch eines Oberschenkels, eines Armes und dreier Rippen. Noch an demselben Tage ist er seinen Verletzungen im Krankenhause zu Unna erlegen.

Hörde, 13. Sept. (Betriebsstörung.) Auf dem neuen Schacht 2 der Zeche „Freie Vogel“ entstand heute morgen gegen 8 Uhr eine Betriebsstörung. Das Unterseil riß, wobei ein Korb in den Sumpf ging und der andere unter die Seilscheibe geriet. Auf dem Korb, der in die Höhe ging, befand sich der Direktor der Zeche; er kam, ohne Schaden genommen zu haben, mit dem Schrecken davon. Die westliche Bühne der 3. Sohle wurde total zertrümmert.

Hörde, 13. Sept. (Richtigstellung.) Der Nachricht über den Anstreichermeister Sch., die wir vor einigen Tagen brachten, ist noch hinzuzufügen, daß der Unglückliche nicht nach einigen Stunden im Krankenhause gestorben ist, sondern er lebt noch. Die Tat hat er in geistiger Umnachtung begangen, infolgedessen wurde er in die Heilanstalt gebracht.

Städtische Wochenrückblicke

Dortmund, 14. September.

Ein Brief aus dem Luftballon.

Auf unseren Redaktionstisch flatterte am Montag folgendes Schreiben:

Sehr geehrte Redaktion!

Staunen Sie nicht. Ich bin Sonntag Nachmittag über Dortmund geflogen. **Mit einem Ballon** natürlich, auf andere Weise läßt sich ein Flug durch die Lüfte noch nicht bewerkstelligen. Die Fahrt ging vom Fredenbaum aus, wo sich Tausende und aber Tausende von Menschen versammelt hatten. Drei Luftschiffe auf einmal steigen zu sehen, kommt eben nicht oft vor. Im Manöver bei Soest stieg einige Tage vorher ein sogenannter Kriegsballon in die Höhe, der mir gewaltig imponierte. Er hatte die Gestalt eines mächtigen Schwartemagens, und machte den Eindruck, als ob er an seinem Schwanze noch diverse Knoblauchwürste balancieren ließ. Das waren aber in Wirklichkeit Vorrichtungen, welche den Zweck hatten, die Telephonleitung des Ballons vor allzu großer Windstärke zu schützen. Es handelte sich ja um einen Fesselballon.

Unsere Gaskugel trug keine Fessel. Wir schwebten wie ein Engel durch die Lüfte, wohin — das wußte niemand. Wir in der Gondel auch nicht. Dem Aufstieg vorauf ging eine photographische Aufnahme der drei Ballons, denen wir später hoch oben noch einige weitere folgen ließen. Das Photographieren von der Gondel aus ist jedoch sehr schwierig.

Das alles vorausgeschickt. Die Fahrt selbst begann Punkt 5¼ Uhr. Die kühne Aeronautin Frl. Paulus hatte uns den neuesten und größten Ballon zur Verfügung gestellt. Sie selbst spielte die Führerin. Ehe wir hoch gingen, mußte das Gewicht der Gondel „gewogen“ werden, um festzustellen, ob der Ballon auch die Last zu tragen vermochte. Nach einigen kleinen Hin- und Herbewegungen war das Problem gelöst. Nur einige mir zu Liebe auf Eis gelegte Flaschen edlen Rheinweines mußten in letzter Minute wieder über Bord, da sie zu viel überflüssigen Ballast absetzten. Der Abschied von ihnen war zu schwer.

Dann folgte das schrille Kommando unseres Fredenbaumwirtes: „Los!“ und alle drei Ballons schossen in die Höhe. Die zwei leichteren, in deren Gondel sich nur eine Person befand, kletterten mit Adlergeschwindigkeit in die Wolken, während wir langsamer stiegen und länger im Gesichtskreise der hurrarufenden Menge blieben. O, wie majestätisch doch so ein Luftschifflein dahin fliegt, nicht die geringste Erschütterung ist zu bemerken. Die minimale Steigung erforderte, daß wir schon über dem Fredenbaumwald Ballast opfern mußten. Das half. Wir gingen in wenigen Sekunden 550 Mtr. hoch. Jetzt bot sich uns ein entzückendes Panorama dar. Die Fredembaumwiese wurde kleiner und kleiner und sah bald wie ein winziges Hausgärtchen aus. Inmitten von Topfblumen ähnlichen Bäumen erblickten wir den neuen See des Westerholzes. Das Wasser fehlte noch darin, aber seine gelben Uferwände zeichneten sich deutlich ab. Vor unseren Augen entrollten sich die sonst so umfangreichen Hafenbecken, heute wie kleine Fischteiche, wie man sie in Paris antrifft. Auf dem Wasser schwammen Schiffe von der Größe einer Streichholzschachtel.

Und dann erst der nördliche Stadtteil. Alle Achtung, die Straßen machen von oben herab einen überaus gefälligen Eindruck. Besonders die neueren Straßenzüge, wie Mallinckrodt-, Uhland- und Lessingstraße. Interessant ist es, aus einer solchen Höhe den Viehmarkt zu beobachten. Das Panorama an der Westerbleichstraße ist mit einer Zuckerdose zu vergleichen und der Börsensaal mit einer betürmten Sammelbüchse, wie man sie in den Wirtschaften antrifft. So präsentieren sich übrigens auch die Kirchen. Der Schlachthof dagegen könnte ein Schafstall sein, wie man ihn zu Weihnachten den Kindern unter den Weihnachtsbaum legt; das Spielzeug kostete früher 50 Pfennig, heute wird es noch billiger sein. Allerliebst sah der Hauptbahnhof aus. Wie Zwerglein hüpften die Menschen aus den gerade einfahrenden Zügen.

Der Anblick hielt mich lange gefesselt, sodaß ich die Einladung überhörte, das erste Glas Wein zu leeren auf eine glückliche Fahrt. Ich tat einen kräftigen Zug, machte aber hierbei die Wahrnehmung, daß wir direkt auf die Union zusteuerten. Dort war alles in emsiger Tätigkeit, die riesigen Schlote qualmten um die Wette und auch die Hochöfen flammten. Für die Konjunktur der Industrie war das ein erfreuliches Zeichen, nicht aber für uns, die wir nur noch wenige Pfund Ballast besaßen und deshalb einer etwaigen frühzeitigen Landung nicht aus dem Wege gehen konnten. Und der Teufel hole ein Ballonlandung auf den Hochöfen; dann schon eher auf dem Vesuv. Da aber kam ein günstiger Wind und trieb uns wieder in die alte Fahrtrichtung. Langsam aber sicher flogen wir nun mitten über die Altstadt, unter uns der Petrikirchturm, das Stadttheater und die Oberpostdirektion. Der Westenhellweg mit der Rheinischenstraße schlängelte sich wie ein endloses graues Band durch das Häusermeer, von dem nur einzelne Kaufpaläste zu erkennen waren.

Wenn man so hoch in den Lüften weilt, das Leben einer mit Gas gefüllten schwachen Hülle, einem Spielball der Elemente, anvertraut, dann läßt man auch für einen Moment seine Gedanken schweifen in die gähnende Tiefe dort unten. Mein Gott, ich habe nie Furcht gekannt, ganz gewiß auch unsere Führer nicht, warum sollten wir nicht ein wenig plaudern über uns interessierende Dinge? Es war menschlich begreiflich, und zu verstehen, daß unsere wackere Gefährtin auf den Sturz des Kapitäns Lattemann zu sprechen kam, ihres Verlobten, der am 17. Juni 1804 in Krefeld sein Leben verlor. Damals waren beide zusammen aufgestiegen. Frl. Paulus kam mit dem Fallschirm glücklich zur Erde. Lattemann dagegen, welcher den Ballon ebenfalls in einen Fallschirm verwandeln und damit unten landen wollte, hatte das Unglück, daß der Mechanismus nicht funktionierte. Das Gas entfloh mit rapider Geschwindigkeit und der Aeronaut, der so manche glückliche Fahrt hinter sich hatte, stürzte aus einer Höhe von 800 Metern kopfüber auf das Pflaster Krefelds. . . .

Ich erzähle diese Geschichte, um die Erinnerung an einen wackeren Menschen wachzurufen. Eine Woche vor seinem Tode war Lattemann in Dortmund mit Erfolg aufgestiegen. Er lud mich damals mit den Worten ein: „In vier Wochen bin ich zurück, junger Mann, dann fahren Sie aber mit!“ Ich habe ihn nicht wiedergesehen. Dafür hatte ich nach langer Zeit das Vergnügen, mit der Dame eine Luftfahrt zu unternehmen, die ihm im Leben so nahe stand. Frl. Paulus machte mit uns die vierhundertste Fahrt. Welcher Mut und welche Kühnheit gehört doch zu einem solchen Berufe! Und dabei besitzt die wagemutige Luftseglerin einen göttlichen Humor. „Der ist mir treu geblieben!“ meinte sie und erheiterte uns in der denkbar besten Weise.

Dortmund lag bald hinter uns und Barop tauchte auf. Der Abend schickte sich an, seine dunklen Fittiche auszubreiten über Stadt und Land. Heimwärts lenkten ihre Schritte die Spaziergänger. Wir beschlossen jetzt, zu landen. Unter uns taten sich grüne Wiesen und Felder auf, begrenzt von dem Schatten dunkler Waldungen. Ich hielt die Zeit für gekommen, mich meiner Luftpost zu entledigen. Ich war nämlich überstürmt worden von Bittstellern, ihnen eine Ansichtspostkarte aus dem Luftballon zu senden. Mehr als ein Dutzend Karten nahm ich denn auch an Bord, versah die Grüße mit dem Vermerk, der Finder möge die Karten in den nächsten Briefkasten werfen und ließ sie fliegen. Das war ein Spaß. Hoffentlich kamen alle Karten an die richtige Adresse.

Nunmehr lösten wir das Schleppseil und ließen es auf die Erde baumeln. Wir sanken auffallend schnell, fast blitzartig. Der Ballon überflog die Gleise der Hörder Eisenbahn-Strecke und wandte sich der Emscher zu. Wir riefen den Spaziergängern zu, die Leine zu ergreifen und festzuhalten. Allgemeines Hurra war zunächst die Antwort: niemand hatte unseren Ruf verstanden. Endlich eilte ein beherzter Mann hinzu und ergriff das Tau, mußte aber seine Menschenfreundlichkeit mit einem dreifachen Salto über eine Hecke bezahlen. Er ließ aber nicht locker, ein zweiter Herr unterstützte ihn, und so konnten wir die Landung wagen. Frl. Paulus rief: „Achtung, Klimmzug!“ Wir zogen uns an den Stricken der Gondel hoch, und der Korb stieß auf den weichen Wiesengrund. Noch einmal hob sich der Ballon um einige Meter, sank dann aber wieder, weil seine Kraft durch das Schlepptau gebrochen war. Wir hatten wieder festen Boden unter den Füßen und zwar kurz vor Barop, einige hundert Meter von der Brünninghauser Chaussee entfernt.

Das Ventil des Ballons wurde geöffnet, um die Hülle von den 720 Kubikmetern Gas zu befreien. Darüber verging längere Zeit. Es ist eine gefährliche Arbeit, bei welcher brennende Zigarren und Pfeifen zum mindesten überflüssig sind. Und doch gibt es Menschen, die hierauf nicht die geringste Rücksicht nehmen. Unter Umständen kann es zu einer Explosion kommen, die große Opfer fordert.

Und an Zuschauern fehlte es nicht. Man hätte einmal sehen sollen, welche Menschenmengen herbeieilten aus allen Ecken und Winkeln. In wenigen Minuten weilten wohl 2000 bis 3000 Menschen an unserer Landungsstelle. Da heißt es denn: aufgepaßt, um den wertvollen Ballon vor Schaden zu bewahren. Fräulein Paulus ist bei diesem Geschäft äußerst energisch und fürchtet sich vor niemandem.

Wir verteilten unsere Mundvorräte unter die Menge, lohnten unsere Mitarbeiter aus, packten Ballon und Gondel auf einen Wagen und verließen den idyllischen Ort. An Begleitern fehlte es uns nicht. Die Schar der Kinder verfolgte uns mit großer Hartnäckigkeit, und sie wäre vielleicht bis zur Stadt mitgelaufen, wenn nicht ein vernünftiger Landwirt uns kurz entschlossen über seine Felder zur Chaussee geführt.

Gegen 9 Uhr abends erreichten wir wieder den Fredenbaum. Dort weilten unsere Freunde, welche den Ballon verfolgt hatten. Es gab ein frohes Wiedersehen, und man beschloß nach kurzer Aussprache, in Dortmund einen Verein für Luftschiffahrt zu gründen.

„Und Fräulein Paulus soll unsere Ehrenpräsidentin werden!“ rief begeistert die Tischgesellschaft. Glück auf dazu!

Berghofen, 13. Sept. (Besitzwechsel.) Der Bäckermeister Eduard Heiling hierselbst kaufte für 95 000 Mark die Wirtschaft des Herrn Gustav Gethmann zu Schüren. Der Kauf wird perfekt, wenn die Konzession erteilt ist.

Castrop, 12. Sept. (Die „Frankf. Ztg.") meldete gestern: Hier tritt mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, der Bochumer Verein wolle die benachbarte Zeche „Mont Cenis" kaufen. (Das Gerücht ist bisher noch nicht bestätigt worden."

Unna, 12. Sept. (Hohes Alter. Am heutigen Tage trat einer der ältesten vielleicht der älteste unserer Mitbürger, der emeritierte Lehrer Herr C. Ruß, in sein 90. Lebensjahr ein. Er hat damit die Zahl der Jahre, die nach des Psalmisten Wort dem Menschen gegeben sind, um ein beträchtliches überschritten. Herr Ruß, einer alten und langlebigen Lehrerfamilie entstammend, ist ein Sohn unserer Nachbarstadt Kamen und hat seit Beginn der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts weit über ein Menschenalter hindurch seines Amtes als Lehrer an der Unnaer Schule mit nie ermüdender Pflichttreue und reichem Erfolge gewaltet. Im Jahre 1888 trat Herr Ruß in den wohlverdienten Ruhestand, dessen Muße mit einer für sein hohes Alter seltenen und beneidenswerten körperlichen Frische und geistigen Regsamkeit zu genießen ein gütiges Geschick ihm gewährt hat. Möge es auch ferner seinen Lebensabend mild und freundlich verklären.

Heißen, 13. Sept. (Unfälle.) Der Bergmann Bauer fiel bei Vornahme von Reparaturarbeiten am Signaldraht in den Schacht der Zeche Wiesche und wurde morgens tot im Schachtsumpfe von Arbeitern aufgefunden. Seine brennende Grubenlampe sowie den gefüllten Schießkasten fand man mehrere Meter von der Unglücksstelle unversehrt vor. Der Verunglückte war verheiratet. — Ein weiterer Unfall ereignete sich in dieser Woche ebenfalls auf der genannten Zeche, indem ein Hauer Th. unter herabfallendes Gestein geriet und schwere Verletzungen am Unterleib und den Beinen erlitt.

Münster, 13. Sept. (Der Oberpräsident Frhr. v. d. Recke veröffentlicht folgende Kaiserliche Order: Der erhebende Empfang, welcher Mir durch die Stadt Münster bereitet und die herzliche Begrüßung, die mir seitens der Bevölkerung zuteil geworden ist, haben Mich sehr angenehm und wohltuend berührt. Eine ganz besondere Freude war es Mir, bei der Parade am 30. August die nach Tausenden zählenden Abordnungen der Kriegervereine begrüßen zu können, die von nah und fern zusammengeströmt waren, um ihre treue patriotische Gesinnung zu betätigen. Ich beauftrage Sie, dies zur Kenntnis der Provinz zu bringen und füge gern hinzu, daß Ich auch die vortreffliche Aufnahme, die die Truppen überall gefunden haben, dankend anerkenne. Wilhelmshöhe, den 11. September 1907. Wilhelm.

Mülheim a. d. Ruhr, 13. Sept. (Schwerer Unglücksfall.) Gestern Nachmittag stieß ein Wagen des Viehhändlers Hellmann aus Heißen mit einem Motorwagen der Straßenbahn zusammen. Das Pferd scheute vor der Straßenbahn und konnte von dem Führer nicht in der Gewalt gehalten werden. Ein mitfahrender 13jähriger Knabe wurde durch den Zusammenprall aus dem Wagen auf die Straße geschleudert, wo er besinnungslos liegen blieb.

Duisburg-Meiderich, 12. Sept. (Die erste Brücke über den Rhein-Herne-Kanal) wird in dieser Woche mit Ausnahme kleinerer Details fertig. Dieselbe hat eine Spannweite von 74 Metern. Ueber die Brücke führen 2 Gleise, von denen eines nach Styrum-Mülheim, das andere nach Oberhausen-West führt. An Eisenkonstruktion wurden 700 Tonnen Eisen verwandt. Gleich neben dieser ersten Brücke wird noch eine zweite und in unmittelbarer Nähe davon noch eine dritte Brücke gebaut. Die Widerlager der zweiten Brücke sind fast fertig, noch in dieser Woche wird mit der Montierung der Eisenoberteile angefangen werden. Die zweite Brücke bekommt eine Spannweite von 73 Metern und die dritte von 84 Metern. Ueber die zweite Brücke führt nur ein Gleise, dagegen über die dritte wieder 2 Gleise. Die Anschüttungsarbeiten für den Bahndamm hinter der ersten Brücke werden eifrig gefördert, da man zu Anfang Oktober die Strecke in Betrieb nehmen will. Die Anschlüsse zum Hafenbecken A werden bis dahin auch fertiggestellt sein. Mit der Obermontierung des 2. Kippers im Hafenbecken A ist die Brückenbaugesellschaft Harkort-Duisburg beschäftigt. Auch die Gutehoffnungshütte wird im Laufe dieser Woche mit Kipperarbeiten beginnen, dieselbe baut 4 Kipper. Die 3 vorhin genannten Brücken baut sämtlich die Brückenbauanstalt Jucho-Dortmund.

Parteitag der Freisinnigen Volkspartei.

Berlin, 13. September.

Der 7. Allgemeine Parteitag der Freisinnigen Volkspartei trat gestern Abend 9 Uhr im großen Konzertsaal der Philharmonie zusammen. Der weite Saal und die Galerien waren durchweg gut besetzt. Vorn hatten an reservierten Tischen mit ihren Damen die 500 Delegierten aus ganz Deutschland Platz genommen. An dem langen Vorstandstisch auf dem Podium saß der ernannte geschäftsführende Ausschuß. Man sah dort die Abgeordneten der Freisinnigen Volkspartei des Reichstags und der Landtage nahezu vollzählig vertreten.

Kurz nach 9 Uhr ergriff namens der Berliner Parteifreunde Reichstagsabgeordneter Kopsch das Wort zur Begrüßung des Parteitages. Er warf einen Rückblick auf die Geschichte der Partei, feierte den „Papa Langerhans", die Verkörperung echter Manneswürde, echter Charaktertreue und weihte ihm das erste Willkomm. (Gr. Beifall.) Redner gedachte dann unter langanhaltendem Beifall des unvergeßlichen Führers der Partei, Eugen Richter und schloß mit der Aufforderung an die Delegierten, von der Abwehr in die **positive Arbeit** mit einzutreten. (Stürm. Beifall.)

Im Namen der **Parteileitung** begrüßte hierauf Abg. Dr. Müller-Sagan den Parteitag. Er teilte einleitend mit, daß beschlossen worden sei, Eugen Richter sowohl in Berlin wie in Hagen **Denkmäler** zu setzen. (Gr. Beifall) und fuhr dann fort: Lassen Sie uns im Geiste Eugen Richters in unsere Beratungen eintreten! Die Parteileitung hat Sie **schon in diesem Jahre** zu einem allgemeinen Parteitag zusammengerufen, weil uns darum zu tun war, **enge Fühlung** mit den Parteifreunden im Lande zu halten und mit ihnen die **veränderte politische Lage** zu besprechen. (Bravo!) Mögen die Verhandlungen des Parteitages an ihrem Teil dazu beitragen, **alle Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen** und möglichst alle wahrhaft liberalen Elemente fest um unser **fortschrittliches** Banner zu scharen.

Es folgte dann Toast auf Toast. Kommerzienrat Trämer-Sonneberg feierte die erfolgte **Einigung des Liberalismus,** Abg. Rosenow brachte der **Freisinnigen Volkspartei** sein Glas dar und drückte den Wunsch aus, daß die Verhandlungen vom Geiste der Einigung getragen sein möchten, Abg. Cassel feierte **den Festdichter Albert Traeger** und Abg. Kreitling toastete auf **die Damen.**

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildeten

die liberalen Einigungsbestrebungen.

Von den Abgg. Dr. Müller-Meiningen, Stadtrat Fischbeck und Rektor Kopsch-Berlin lag folgender Antrag vor: „Der Parteitag erklärt seine Zustimmung zu den Vereinbarungen der Frankfurter Konferenz vom 10. und 11. November 1906 und zu den Beschlüssen der drei links-liberalen Fraktionen des Reichstages, durch welche unter voller Aufrechterhaltung der Partei ein gemeinsames Zusammenarbeiten im Interesse der liberalen Sache ermöglicht ist. Der Parteitag empfiehlt den Parteigenossen im Lande, freundnachbarliche Beziehungen zu anderen linksliberalen Organisationen zu pflegen und auch in Zukunft auf eine Verständigung mit anderen liberalen Parteien zu bestimmten politischen Zwecken, insbesondere bei den Wahlen, hinzuwirken, erachtet aber als unabweisbare Voraussetzung die Wahrung der politischen Selbständigkeit der Freisinnigen Volkspartei sowohl in ihren parlamentarischen Vertretungen, wie in ihren Organisationen im Lande. Der Parteitag betont die Notwendigkeit der eFstigung und des Ausbaues der Parteiorganisation und verweist auf die Bestimmung des Organisationsstatuts, wonach nur solche Vereine und Vereinigungen als zur Partei gehörig angesehen werden, wenn sie ihren Anschluß an die Partei erklären, oder in ihren Statuten auf das Parteiprogramm ausdrücklich Bezug nehmen.

Der erste Berichterstatter Abg. Dr. Müller-Meiningen warf zunächst einen geschichtlichen Rückblick auf die Parteien der Linken. In den Parteien, die keinen Einfluß auf die Regierung haben, komme es oftmals zu Parteizerplitterungen. Auf dem Parteitage zu Wiesbaden habe man sich noch ablehnend gegen die Nationalsozialen erklärt. Da diese aber inzwischen sich zur Freisinnigen Vereinigung geschlagen haben, so müsse dieser Beschluß aufgehoben werden. Das Zusammengehen der vereinigten liberalen Parteien habe bereits seine Feuerprobe bestanden. Der Vorschlag der liberalen Presse, eine Verschmelzung der liberalen Parteien vorzunehmen, sei ein Unding. Das bisherige Verhältnis habe sich bewährt und müsse angesehen werden wie eine Ehe auf Probe. (Heiterkeit.) Durch das Zusammengehen der liberalen Parteien sei der Liberalismus gestärkt und habe auch im parlamentarischen Leben eine Bedeutung erlangt, sodaß man nicht nur von einer quantite negliable, sondern auch von quantite respectable sprechen könne. Mit der Blockpolitik werden klare, reine Ziele nicht verfolgt. Das Wort Paarungspolitik war von dem Fürsten v. Bülow eine unglückliche Wendung. (Lebh. Beifall.) Wir verfolgen die Politik der freien Hand und unser Ziel ist, die Machtstellung des Zentrums in Gemeinschaft mit der Sozialdemokratie auszuschalten. (Lebhafter Beifall.)

Unsere Beziehung zu den Nationalliberalen sind bedeutend besser geworden. Wir sind genötigt, die Sozialdemokratie zu bekämpfen, schon mit Rücksicht auf ihre törichte Haltung. (Lebh. Zustimmung.) Der Redner erwähnt alsdann der Jungliberalen und bemerkt, man müsse bemüht sein: die Regierung in ein liberales Fahrwasser zu drängen. Der Ausfall der Reichstagswahlen habe dem Fürsten von Bülow nahegelegt, sich an konstitutionelle Formen anzulehnen und dem Reichstage Versprechungen zu machen. Man müsse freilich Geduld haben. Die Liberalen werden ihre Grundsätze niemals aufgeben. Sollten sie sich getäuscht sehen, so wird der Ruf erschallen: „Auf die Schanzen!" und es wird aufs neue der Kampf aufgenommen werden für Volkswohlfahrt und Volksfreiheit. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Der zweite Berichterstatter Abg. Stadtrat Fischbeck-Berlin pflichtete dem Vorredner bei und betonte, daß ein gedeihliches Zusammenwirken nur möglich sei, wenn auf beiden Seiten volle Ehrlichkeit herrsche. Leider sei diese noch zu vermissen. Die Freisinnige Vereinigung habe vielfach versucht, die Organisationen der Freisinnigen Volkspartei zu stören und zu unterbinden. Es seien dadurch zahlreiche Verwirrungen entstanden. Der Redner warnt vor einer Verwaschung der Grundsätze der freisinnigen Volkspatei. (Beifall.) Roelecke, Scharnbeck befürwortete einen Antrag, einen Einigungsausschuß aus den drei linksliberalen Parteien zu bilden, die vorkommende Zwistigkeiten beizulegen haben. Der Redner begründete seinen Antrag unter Hinweis auf die Verhältnisse seines Wahlkreises. — Ober-Apotheker Linke-Charlottenburg: Er sei ebenfalls für ein Zusammengehen mit den anderen liberalen Parteien, er könne es aber nicht billigen, daß fast die gesamte liberale Presse Naumann als den Mann feiere, der die Fahne des gesamten Liberalismus voranträge.

Chefredakteur Dr. Oehlke-Breslau: Er habe Bedenken gegen die Form der vorliegenden Anträge, da sie sich in der Praxis nur schwer werden durchführen lassen, ganz besonders schwer werde es sein, die liberale Presse vollständig dazu zu gewinnen. — Abg. Dr. Kopsch: Er müsse auch dem Doppelspiel entgegentreten, das von der freisinnigen Vereinigung beliebt werde. Vielfach werde von dieser Seite der Versuch gemacht, die Vereine der freisinnigen Volkspartei zu zerstören. — Ein Delegierter der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine aus Magdeburg tadelte es, daß Dr. Naumann nach Magdeburg, in dem doch die freis. Volkspartei jetzt das Reichstagsmandat inne habe, gekommen sei und gegen die freisinnige Volkspartei agitiert habe. — Nachdem noch eine ganze Reihe von Rednern sich in ähnlichem Sinne geäußert, gelangten die Anträge Müller-Meiningen und Roelecke fast einstimmig zur Annahme.

* * *

Aus der heutigen Vormittagssitzung ist noch nachzutragen, daß sämtliche Redner lebhaft für die Einigungsbestrebungen mit den anderen liberalen Parteien eintraten, jedoch nachdrücklich betonten, daß es nicht zugelassen werden könne, wenn, wie es vielfach geschehen sei, die Freisinnige Vereinigung die Organisationen der Freisinnigen Volkspartei zu stören versuche.

In der Nachmittagssitzung beschäftigte sich der Parteitag mit der

Blockpolitik.

Abg. Dr. Wiemer-Berlin und Gen. hatten folgenden Antrag gestellt: „Der Parteitag erklärt: die Freisinnige Volkspartei erstrebt, getreu dem Eisenacher Programm von 1894, die Befestigung der nationalen Einigung Deutschlands, den Ausbau der politischen Freiheit und die Hebung der Wohlfahrt des gesamten Volkes. Die Partei ist bereit, wie bisher, gesetzgeberische Maßnahmen zu unterstützen, die in der Richtung ihrer Forderungen liegen und mit anderen politischen Parteien zur Bekämpfung gemeinsamer Gegner zusammenzuwirken."

Für ein solches Zusammenwirken ist Voraussetzung, daß die grundsätzlichen Anschauungen der Partei gewahrt und die Forderungen ihres Programms zur Geltung gebracht werden." — Vom Wahlverein für den Wahlkreis Rostock-Doberan lag folgender Antrag vor: „Der Parteitag erklärt: nachdem die Blockpolitik des Reichskanzlers den berechtigten Wünschen des Liberalismus so wenig Rechnung trägt, ist es wünschenswert, daß die Fraktion der Freisinnigen Volkspartei innerhalb der Fraktionsgemeinschaft der Liberalen hinwirkt, daß die Politik des Abwartens aufgegeben wird und daß energische Forderungen nach wirklich liberalen Gesetzesforderungen erhoben werden." Abg. Dr. Wiemer suchte in längerer Rede die Haltung der Fraktion der Freisinnigen Volkspartei zur Blockpolitik zu verteidigen. Die Partei könne mit dem Ausfall der Wahlen und auch betreffs der Pläne der Reichsregierung, die als entgegenkommend der liberalen Forderungen gelten können, zufrieden sein Die Fraktion sei über die Pläne der Regierung wohl orientiert, er könne jedoch mit Rücksicht auf die Vertraulichkeit der Verhandlungen näheres nicht mitteilen.

Eggers-Rostock verteidigte den Antrag Rostock und wandte sich mit scharfen Worten gegen die Blockpolitik, die auf weite Kreise geradezu verblüffend gewirkt habe. Er verkenne allerdings nicht die neue Situation, der die Fraktion Rechnung tragen müsse. Die Interessen der freisinnigen Wähler würden geradezu geschädigt werden, wenn sie durch mangelhaftes taktisches Verhalten dazu beitrüge, das Zentrum wieder zu einer ausschlaggebenden Stellung kommen zu lassen. (Lebhafter Beifall.)

Buschmann-Schwelm: Er könne sich für die Blockpolitik nur mit einer Einschränkung erklären, er müsse es tadeln, daß die Fraktion für die Hohkönigsburg gestimmt habe. Er warne vor Militär-, Kolonial- und Flottenbewilligungen. Die Wähler würden mißgestimmt, daß sie so wenige praktische Erfolge sähen. Er verkenne auch nicht die neue Situation, er sei aber der Meinung, daß die Fortführung der Blockpolitik ohne Aufgabe verschiedener Grundsätze der Freisinnigen Volkspartei nicht ausgeführt werden könne. — Ganser-Barmen sprach sich für die Blockpolitik aus. — Justizrat Dr. Braumann-Altena erklärte sich für den Antrag Wiener und sprach der Fraktion zu ihrem Verhalten volle Anerkennung aus.

Abg. Rektor Kopsch dankte den Gegnern, die sich nur durch die Sorge um die Partei leiten lassen für ihre Kritik, deren Berechtigung nicht von der Hand zu weisen sei. Die politische Lage erfordere aber eine gründliche Prüfung. Die Fraktion habe nur im Interesse der neuen Situation und wahrlich nicht leichten Herzens für die Hohkönigsburg gestimmt. Wenn das Zentrum in den Budgetfragen im Reichstage früher fast allein regiert habe, so sei das nur möglich gewesen, durch die Kurzsicht der Sozialdemokraten. Jetzt sei es Aufgabe aller Linksliberalen, einmütig zusammenzugehen. Die Liberalen haben zweifellos einen großen Einfluß im Reichstage gewonnen, selbst die Konservativen haben sich vielfach ihren Wünschen fügen müssen. Wir müssen die Situation auszunutzen versuchen. Sollten unsere Wünsche wiederum brüsk abgelehnt werden, dann werden wir wie bisher allein zu gehen wissen. (Stürmischer Beifall.)

Abg. Dr. Crüger-Charlottenburg: Er sei ebenfalls durchdrungen davon, daß die Reichstagsfraktion das beste für die Partei und das Vaterland im Auge habe. Er müsse jedoch nachdrücklich davor warnen, daß die Fraktion bloße Augenblickspolitik treibe. — In der weiteren Besprechung bemerkte Abg. Dr. Weill-Karlsruhe: Er habe auch das Vertrauen zur Fraktion, daß sie das Interesse der Partei wahren werde. Sie möge sich aber hüten, sich durch diese eleganten Reden des Fürsten Bülow täuschen zu lassen. Hier gelte das süddeutsche Wort: Durchlaucht, wir wollen nicht bloß die Brühe, sondern wir wollen auch die Brocken haben. (Heiterkeit.) — Abg. Dr. Wiemer bemerkte im Schlußwort: Man möge der Fraktion Zeit lassen, den Blockpolitikversuch noch eine geraume Zeit weiter zu treiben, er könne versichern, daß die Fraktion von den Grundsätzen der Partei nichts preisgeben werde. Die Fraktion werde eifrigst bemüht sein, die reaktionäre Politik zu bekämpfen und für die Erfüllung liberaler Forderungen einzutreten. Es sei Pflicht der Fraktion, das durchzusetzen, was durchgesetzt werden könne. Die Entwickelung bleibe allerdings noch abzuwarten. Der Parteitag könne aber überzeugt sein, daß die Fraktion sich ihrer vollen Verantwortung stets bewußt sein werde. (Stürmischer Beifall.)

Hierauf gelangte der Antrag Wiemer fast einstimmig zur Annahme. — Der Rostocker Antrag wurde alsdann zurückgezogen. Es gelangte darauf eine Erklärung zur Annahme, in welcher der Fraktion das ganz besondere Vertrauen der Partei ausgesprochen wurde. Ein Antrag, in welchem ausgesprochen wurde, der Parteitag hat das Vertrauen der Partei, daß sie die Lage zu möglichst starker Beeinflussung der Gesetzgebung in freisinniger Richtung zu benutzen wissen werde, wurde gegen eine große Minderheit abgelehnt.

Darauf wurden die Verhandlungen auf Sonnabend Vormittag 9 Uhr vertagt.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 14. September.

Grunderwerb. Der Architekt Max Buschmann von hier kaufte von dem Kaufmann Cl. Tapprogge das Grundstück Neuer Graben Nr. 11 in Größe von 25 Geviertruten zum Preise von 14 500 Mk. Herr Buschmann beabsichtigt das Grundstück sofort zu bebauen.

Aus unserer kleinen Garnison. Für die am 1. Oktober d. J. in Dortmund zu errichtende Landwehr-Inspektion, welcher die Bezirkskommandos 1 und 2 Dortmund 1 und 2 Bochum, Gelsenkirchen, Recklinghausen und Hagen unterstellt werden, ist laut Kabinettsorder vom 11. d. M. der Generalmajor von Gersdorff zum Landwehr-Inspekteur ernannt worden. General von Gersdorff war bis jetzt Kommandeur der 81. Infanterie-Brigade in Lübeck. Zum Adjutanten der Landwehr-Inspektion ist der Hauptmann Müller ernannt worden, welcher bis jetzt Oberleutnant und Regiments-Adjutant des 8. lothringischen Infanterie-Regiments Nr. 159 in Mülheim (Ruhr) war.

Wirtschaftsübernahme. Die der Frau Witwe Maurermeister Bernhard Hartweg gehörende unbeschränkte Gastwirtschaft, Berg 26, hat die Aktien-Gesellschaft Dortmunder Löwenbrauerei hier für eine Jahresmiete von 9000 Mark auf 6 Jahre angepachtet. Die Führung der Wirtschaft ist dem Restaurateur Josef Riewe aus Bochum übertragen.

Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 7. Armeekorps. Bürgermeisteramt Borbeck. Mehrere Bureauassistenten, 1800 Mk., steigend bis 2700 Mk. — Amt Buer. 2 Polizeisergeanten, 1200 Mk., Grundgehalt, Wohnungsgeldzuschuß 300 Mk. bezw. für Unverheiratete 200 Mk. event. freie Dienstwohnung, Kleidergeld 120 Mk. — Bürgermeisteramt Castrop. Bureauassistent 1350 Mk. — Königl. Eisenbahndirektion Essen. 40 Stationsaspiranten, beim Eintritt je 1140 Mk. diätarische Jahresbesoldung. — Königl. Eisenbahndirektion Münster. 20 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, zunächst 900 Mk. diätarische Jahresbesoldung. — Königl. Gefängnis Düsseldorf. Aufseher, 900 Mk., steigend bis 1500 Mk., und Mietsentschädigung 300 Mk. jährlich oder freie Dienstwohnung. — Oberbürgermeisteramt Duisburg (für Duisburg-Ruhrort). Polizeisergeanten, 1400 Mk., steigend bis 2000 Mk., und freie Dienstbekleidung einschließlich der Ausrüstungsstücke. — Königl. Gefängnis Elberfeld. Zwei Aufseher, 900 Mk., steigend bis 1500 Mk., und Mietsentschädigung 300 Mk. jährlich oder freie Dienstwohnung. — Polizeiverwaltung Gerresheim. Polizeisergeant, 1200 Mk., steigend bis 1800 Mk. und pensionsberechtigte Mietsentschädigungen 100 bezw. 200 Mk. — Königl. Gefängnis Lütringhausen. Aufseher 900 Mk., steigend bis 1500 Mk. und Mietsentschädigung 204 Mk. jährlich. — Bürgermeisteramt Sterkrade. Zwei Hilfsvollziehungsbeamte. Ledige Anfangsgehalt 1100 M., Verheiratete erhalten 200 Mk. mehr. Das Gehalt steigt bis 1500 Mk.

Der Westen unserer Stadt nimmt einen immer größeren Aufschwung. So ist der Bürgerverein des Westens eifrig bestrebt, für die alte und gefährliche Dorstfelder Brücke, die das Eisenbahnterrain überbrückt, den Bau einer neuen durchzusetzen. Das Geschäftsleben wird im Westen ein immer regeres und schließlich steigert sich auch dort der Verkehr immer mehr. Seit einigen Tagen hat nun Dortmund W. auch seinen ersten Automaten, der gewiß mit zu den Erfordernissen einer Großstadt gehört. Der umsichtige Geschäftsführer Herr Marcus tut alles, um demjenigen, der in der Eile ein erfrischendes Glas Bier trinken oder ein Schnittchen essen will, für den Nickel das Beste zu liefern. Wir wünschen dem neuen Unternehmen, das, wie schon gesagt, das erste seiner Art in Dortmund W. ist, besten Erfolg.

Preisrichter. Für die am morgigen Tage eröffnet werdende Kochkunst-Ausstellung und Ausstellung für Hotelbedarf in Essen-Ruhr sind die Herren Bahnhofsrestaurateur Ulmer, Hotelbesitzer Otto Dieckmann und Restaurateur Gustav Ellerkmann hierselbst zu Preisrichtern ernannt worden.

Von der Feuerwehr. Gestern Mittag 1 Uhr wurde unsere Feuerwehr durch den Melder Stahlwerkstraße 37 alarmiert. Es lag blinder Lärm vor, hervorgerufen durch niedergedrückten Rauch im Hause Stahlwerkstraße 28. Ein zweiter Alarm erfolgte um 3 Uhr nach der Kurfürstenstraße 16, wo ein ziemlich ausgedehnter Stubenbrand war. Der Wohnungsinhaber, Zugführer Storck, trug bei den Löschversuchen erhebliche Brandwunden an beiden Händen davon, sodaß von der Feuerwehr ein Notverband angelegt werden mußte. Es brannten ein Regal mit Kleidungsstücken, die Fensterbekleidung, die Stubentür und der Fußboden. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

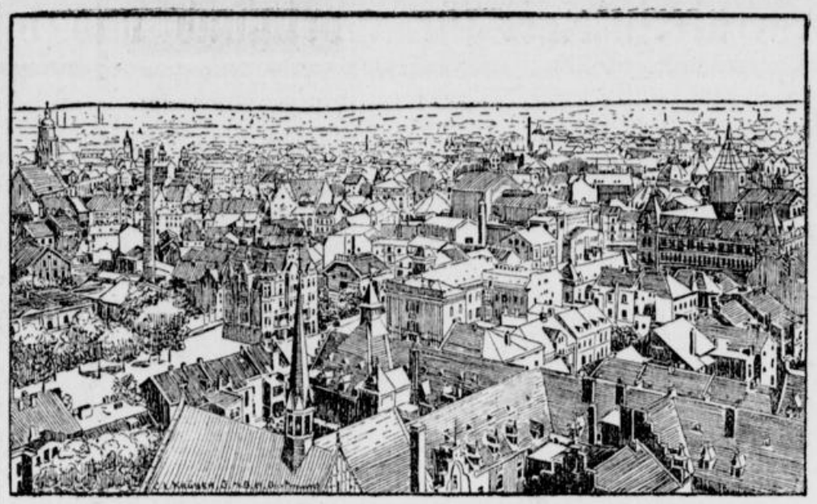
Einbrecher haben in vergangener Nacht dem Pfarrhaus der Josefskirche einen Besuch abgestattet. Die Spitzbuben haben eine Türfüllung ausgeschnitten und sind durch die entstandene Oeffnung in die Parterreräume gelangt. Gestohlen wurden Silbersachen (silberne Löffel pp.)

Karambolage. Gestern abend fuhr ein Wagen der elektrischen Straßenbahn auf der Münster- und Fliederstraßenecke einen leeren Frachtwagen der Firma Gbr. Wolff am Hafen an. Durch den heftigen Anprall wurde letzterer auf den Bürgersteig geschleudert, wobei ein Hinterrad in Trümmer ging. Um das Verkehrshindernis zu beseitigen, wurde die Feuerwehr in Anspruch genommen, welche den Wagen in ein Gehöft in der Fliederstraße schaffte.

Betriebsunfall. Der auf der Zinkhütte arbeitende Blendenfahrer Anton Wiosbitzki von hier war mit dem Vorschieben eines mit Blende beladenen Erzwagens beschäftigt, als der Wagen mit zwei Rädern aufsetzte und den W. derartig quetschte, daß er einen schweren Beckenbruch erlitt und sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Zertrümmerte Spiegelscheibe. Ein mit zwei Pferden bespannter schwer beladener Kartoffelwagen wollte gestern Nachmittag, von der Bahn kommend, die Kapellenstr. hinunterfahren. Die steil abfallende Straße wurde dem Gefährt jedoch zum Verhängnis, denn die Tiere konnten den schweren Druck der Ladung nicht zurückhalten, auch scheint die Bremse nicht richtig funktioniert zu haben. Der Wagen sauste die Straße hinunter und direkt in eine große Spiegelscheibe der Firma Berthold auf der Münsterstraße. Hierbei wurde ein Pferd am Kopf und linken Vorderbein schwer verletzt.

Wegen Unterschlagung eines erheblichen Geldbetrages zum Nachteile eines auswärtigen Schützenbundes wurde der Kassierer desselben, namens F. hier festgenommmen.



Dortmund vom Luftballon aus gesehen. (Siehe Wochenrückblicke).

Vermischtes.

Berlin, 13. September. (Eine Gattenmörderin freigesprochen.) Im letzten Frühjahr wurde der Landwirt Georg Gogan in Ungarn von seiner Frau im Schlafe erschossen. Bei der Verhandlung vor dem Schwurgericht in Arad war diese geständig, gab jedoch an, sie sei von ihren Eltern zur Ehe mit dem Ermordeten gezwungen worden, der sie während der Dauer des Zusammenlebens nur gequält und zu sittenlosem Lebenswandel angehalten habe, und deshalb habe sie zur Mordwaffe gegriffen. Die Frau wurde freigesprochen.

— (Ein Termiten-Ansturm auf ein berühmtes Bauwerk.) Aus Washington wird berichtet: Die Smithsonian Institution, das berühmte Museum in Washington, in dem eine Menge der wertvollsten Gegenstände bewahrt werden, ist von einem eigenartigen Schicksal bedroht. Ein unübersehbares Heer von Termiten hat das ganze Gebäude überschwemmt und verrichtet in stiller rastloser Arbeit sein Zerstörungswerk. Ueberall zeigen sich im Holzwerk die Spuren der emsigen Tierchen, die Stämme werden zernagt, in großen Stücken bröckelt der Kalkverputz von den Decken; Tische und Geräte sind angegriffen und über die Verwüstungen, die in den unsichtbaren Teilen des Bauwerks, im innern Gebälke, angerichtet sind, hegt man die schlimmsten Befürchtungen. Im Frühjahr sind die Termieten aufgetaucht und schon ist ihr Vernichtungswerk soweit vorgeschritten, daß die Sachverständigen die weitere Widerstandsfähigkeit des Baues anzweifeln und das Schlimmste befürchten, wenn es nicht gelingt, der Plage noch Herr zu werden. Wie ein amerikanisches Blatt berichtet, sind bisher alle Versuche, die Tiere auszurotten, gescheitert; ihre Zahl ist stetig gewachsen und das Heer, das in diesem Sommer das Bauwerk überschwemmt hat, wird auf Billionen geschätzt. Schon vor 12 Jahren waren die Termiten in der Smithsonian Institution aufgetaucht. Allgemein wunderte man sich, daß die Tiere soweit im Norden noch vorkamen, denn abgesehen von einigen seltenen Fällen hat man niemals nördlich von Georgia Termiten gefunden. Die Behörden trafen sofort ihre Maßnahmen gegen die gefährlichen kleinen Eindringlinge; mit Kerosen wurde der Kampf aufgenommen. In Hunderttausenden konnten die Termiten vernichtet werden und der Rest entwich. Dann blieb man ein oder zwei Jahre lang von den Störenfrieden verschont. Eines Frühjahrsmorgens aber entdeckte man von neuem Spuren, die von der heimlichen Minierarbeit der Termiten zeugten und die Nachforschungen ergaben, daß die Tiere in ungleich größerer Zahl wiedergekehrt waren. Bald machte sich ihre Anwesenheit auch äußerlich bemerkbar. Ganze Fensterumrahmungen wurden von den gefrißen kleinen Arbeitern durchnagt, und in Sägemehl verwandelt, der Fußboden vernichtet, die Wände durchfressen und auch die Kästen, in denen kostbare Sammlungen von seltenen Schmetterlingen und Vögeln bewahrt werden, wurden völlig vernichtet und in kurzer Zeit zu einem feinen Staube verwandelt. Von neuem begann der Kampf gegen die Termiten, von neuem erlitt die Armee furchtbare Einbußen, von neuem verschwand der Rest der Zerstörer. Das Gebäude schien gerettet. Aber die Freude der Behörden kam zu früh, mit den ersten Anzeichen wärmeren Wetters kehrten die Termiten wieder, in immer größeren Scharen, immer größere Verheerungen anrichtend. In diesem Jahre ist die Plage bereits so groß geworden, daß man die Räumung des gefährdeten Bauwerks erwägt. Schon sind im Archiv eine Reihe wertvoller Dokumente zerstört worden.

Das verbotene „Ungeheuer".

Die Berliner Volkszeitung schreibt:

Ein Kapitel von der Theaterzensur.

Zur Zeit Friedrich Wilhelms 4. war Rußland in Preußen Trumpf. Die preußische Reaktion sonnte sich damals in dem Gnadenlächeln des Zaren Nikolaus, und das Stirnrunzeln des Gewaltigen an der Newa brachte die Gebeine der Leute von der Hofkamarilla ins Schlottern. Zwischen den Häuptern der preußischen Reaktion und dem russischen Hofe bestanden damals die intimsten Beziehungen, die so weit gingen, daß selbst die geheimsten diplomatischen Aktenstücke auf unlauterem Wege zur Kenntnis der Ränkeschmiede in Berlin und in Petersburg gelangten, häufig sogar eher, als sie ihre offizielle Adresse erreicht hatten. Die Männer der „Kreuzzeitungs"-Partei, die damals die innere Politik Preußens beherrschten, priesen es als das wahre Heil Preußens, daß es sich, beglückt durch das väterliche Wohlwollen des Zaren Nikolaus, als eine Art russische Kamarilla so demonstrativ, wie sie um den Tod des eigenen Landesherrn nicht hätte trauern können. Rußland war in Preußen allmächtig. Das ging so weit, daß man gelegentlich einem Theaterkritiker mit schweren Strafen drohte, wenn er eine Künstlerin, die sich engerer Beziehungen zu einem russischen Großfürsten rühmen durfte, andauernd tadeln würde.

Diese Zeiten der tiefsten Demütigung Preußens liegen ein halbes Jahrhundert hinter uns. Um so verwunderlicher ist es, daß die Berliner Zensurbehörde ein Stück von Jon Lehmann „Ungeheuer" verboten hat, das im Neuen Theater zur Aufführung gelangen sollte. Das Stück spielt allerdings in Rußland, und ein russischer Minister unterschlägt Staatsgelder. Auch dupiert er den Zaren Alexander. Es handelt sich aber um einen historischen Vorgang, der in der **zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts** spielt, und der den Memoiren eines Mitgliedes der damaligen englischen Gesandtschaft in Rußland entnommen ist. Was selbst die konservative ndeutschen Zeitungen nicht leugnen können, was selbst die unter schwerer Zensur seufzenden russischen Blätter unzählige Male in breitester Weise an die Oeffentlichkeit gebracht haben, das darf auf einer Berliner Bühne nicht ausgesprochen werden! Vergebens hat man der Zensur gegenüber auf Gogols „Revisor" hingewiesen. Es wurde entgegnet, daß es sich hier um kleine Verhältnisse handele, während in Jon Lehmanns „Ungeheuer" es gar ein Ministerpräsident ist, der stiehlt und den Zaren Alexander betrügt. Im Stück selbst spielt übrigens der Zar, der persönlich auf die Bühne kommt, eine durchaus würdige Rolle. Er besitzt nur nicht die Kraft, die Machenschaften seiner Umgebung zu durchschauen. In einem Falle gerät er in die Lage, die Schuldigen nicht bestrafen zu können, weil damit eine Blamage vor dem Auslande verbunden wäre. Diese historischen Vorgänge sollen von der deutschen Bühne verbannt sein!

Die Direktion des Neuen Theaters erklärt zu dem Verbot:

Eine schriftliche Benachrichtigung ist uns sei-

tens des Polizeipräsidiums **noch nicht zugegangen. Da wir aber, um endlich unsere Vorbereitungen danach einrichten zu können, die vorgesetzte Behörde um einen beschleunigten Bescheid baten, wurde uns das Faktum des Verbotes gestern vom Regierungsrat Possart mündlich** mitgeteilt. Man befürchtet wohl auf dem Polizeipräsidium, die **russische Botschaft** könnte nach einer eventuellen Premiere des Stückes ihr **Veto einlegen,** da das **höchste Beamtentum** und die Mitglieder des kaiserlichen Hauses selbst als korrupt gekennzeichnet sind und nur der Zar selbst der einzige Rechtschaffene ist. Man will sich also durch das Verbot rückenfrei halten. Dennoch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Verfasser und sein Verlag beim **Oberverwaltungsgericht einen vollen Sieg erfechten werden.** Der einzige in Betracht kommende juristische Grund wäre in diesem Falle **Staatsgefährlichkeit** des Stückes, und als staatsgefährlich ist das Stück denn doch keinesfalls anzusprechen.

Die Leitung des Neuen Theaters spricht demnach nur die **Vermutung** aus, daß man aus Furcht vor dem Einspruch des russischen Botschafters das Stück verboten habe. In Wahrheit wäre, wenn die Furcht vor dem „Veto" des russischen Botschafters wirklich die Ursache des Verbots wäre, dies eine Blamage Preußens und des Deutschlands vor dem Auslande, wie sie beschämender und empörender nicht gedacht werden könnte. Denn es würde sich daraus ergeben, daß man genau wie vor einem halben Jahrhundert vor Rußland zusammenknickt, und daß man in angstvoll-liebedienerischer Devotion alles tut, um dem ungnädigen Stirnrunzeln der Inhaber der russischen Scheinmacht zu entgehen. Wer möchte im Ernst an die Möglichkeit glauben, daß eine so furchtbare Selbstentwürdigung bei irgendeiner deutschen Behörde Platz greifen könnte? Wir unsererseits können, wir möchten uns zu diesem Glauben nicht entschließen!

Bleibt der andere Gesichtspunkt: Das Stück ist „staatsgefährlich" für Preußen, für das Deutsche Reich. Inwiefern aber diese Staatsgefährlichkeit begründet sein könnte, das ist vorläufig das undurchdringliche Amtsgeheimnis des Beamten, dem die Entscheidung über die polizeiliche Bevormundung der Autoren, der Bühnen und des Publikums in literarischen Dingen zusteht. Vielleicht erfährt man es einmal, dieses Amtsgeheimnis, kraft dessen das furchtbare, einer großartigen polizeilichen Reklame gewürdigte Stück eines höchst harmlosen Schriftstellers und höchst staatserhaltend gesinnten Menschen die preußische Monarchie und die deutsche Reichsherrlichkeit in ihren Grundvesten erschüttern könnte!

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Eisenwerk Rote Erde, Dortmund. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung gelangte der Abschluß pro 30. Juni 1907 zu Vorlage. Es wurde beschlossen, der auf den 10. Oktober zu berufenden Generalversammlung vorzuschlagen, von dem nach Abzug von 72 087,41 Mark für Abschreibungen 254 990,89 Mk. betragenden Reingewinn 12 Prozent Dividende zu verteilen und nach Auskehrung von 34 427,49 Mark für Tantiemen und Gratifikationen 28 323,40 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Für das neue Geschäftsjahr liegen lohnende Aufträge für eine Reihe von Monaten vor.

Theater, Konzerte, Vereine 2c.

Im Olympia-Theater zu Dortmund gelangt nur noch heute Sonnabend und morgen Sonntag zum letzten Male das glänzende Eröffnungsprogramm zur Aufführung. Morgen Sonntag sind wie üblich zwei große Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

•

„Zum Blücher", Münsterstraße 77. Im genannten Restaurant steht in einigen Tagen ein großer Kunstgenuß bevor. Ist es doch dem Besitzer gelungen, die rühmlichst bekannten **„Original Leipziger Quartett- und Konzert-Sänger"** unter der Direktion von Herrn Paul Pelzer für ein auf nur 2 Tage und zwar für Mittwoch, 18. Sept. und Donnerstag den 19. September berechnetes Gastspiel zu gewinnen. So schreibt die „Nordbayerische Zeitung" in ihrer Nummer 180 folgendes: Die „Leipziger Quartettsänger" eröffneten am 1. August dieses Jahres im unteren Saale des „Leitpold-Theaters" ihr kurzes Gastspiel vor ausverkauftem Hause. Sowohl die Einzelvorträge, wie die Gesamtspiele, die durch ihren Inhalt und die Art des Vortrages ihre Wirkung auf das Publikum nicht verfehlen, sind künstlerisch abgerundete Leistungen in gesanglicher, wie auch in schauspielerischer Hinsicht. Der reiche Spielplan bot durchweg neue Nummern. Die Quartetts der Gesellschaft zeugen von schöner Ausgeglichenheit der Stimmen und grenzen an Virtuosität. Besonders gut gefiel der „a capella-Gesang „Sandmännchen". Der Tenorist Denzau verfügt über einen tonschönen, lyrischen Tenor. Die humoristischen Vorträge der Herren „Sperling" und „Schadewitz" waren von überwältigender Komik; jeder der Herren mußte sich, durch den lebhaften Beifall veranlaßt, zu mehreren Einlagen verstehen. Besonders Lob verdient vor allem der Damendarsteller Scharf. Viel Wert legt das Ensemble auch auf die Wiedergabe gediegener Einakter. Die neuesten Schlager, die bei der gestrigen Eröffnungsvorstellung einen durchschlagenden und stürmischen Heiterkeitserfolg errangen, waren „Die Schlummerrolle" und „Vier kalte Betten". Beide Stücke sind reich an urkomischen Situationen und kam man während der ganzen Aufführung nicht aus dem Lachen heraus."

•

Wie aus der heutigen Annonce ersichtlich, beginnt das neue Schuljahr am **Holtschneider-Hüttner-Konservatorium Dienstag, den 17. Septemb er.** Anmeldungen neuer Schüler werden täglich von 9—12 und 2—7 Uhr in den Sekretariaten Kölnischestr 9 und Münsterstr. 87 entgegengenommen.

•

Großes internationales Holzschuh-, Esel- und Pony-Rennen findet am Sonntag, 15. Sept., nachmittags 2½ Uhr auf der Festwiese des Herrn H. Heisterkamp in Dorstfeld statt. Während des Rennens großes Zigeuner-Konzert.

Standesamt Dortmund.

Vom 13. September.

1.

Geburten. Ein Sohn: Schleifereibesitzer Hacheneuer, Heckenstr. 14. Schlossermeister Senf, Zimmerstr. 30a. Platzarb. Schulze, Heckenstr. 12.

Eine Tochter: Bufetier Muck, Münsterstr. 82. Arbeiter Semmler, Kurfürstenstr. 43½. Schlosser Bielicki, Oswaldstr. 3. Maschinist Nowak, Ofenstr. 10. Arbeiter Kasting, Leopoldstr. 4. Gußputzer Deckenhoff, Leopoldstr. 19.

Aufgebote: Steinträger Herm. Sukow und Auguste Roth. Sattler Friedr. Flöte und Ida Dahm. Gärtner Karl Ortlepp und Martha Juhl.

Eheschließungen: Arbeiter Th. von Papen und Frieda Klostermann.

Sterbefälle: Arbeiter Friedrich Heger, Barmerstr. 16, 51 J. Julius Rückershäuser, Rheinischestr. 87, 55 J. Sofie Riepe, Langestr. 46, 1 M.

2.

Geburten. Ein Sohn: Wiegemeister Großimlinghaus, Lambachstr. 1. Schlosser Heinrich Ringleb, Stahlwerkstr. 1. Zeichner Distelkötter, Lortzingstraße 4.

Eine Tochter: Schreiner Gerth, Nordstr. 50. Tischler Feuerbaum, Tiefestr. 14. Gasheizer Stobbe, Ravensbergerstr. 4. Eisenbohrer Eirich, Roonstr. 2. Schlosser Ringleb, Stahlwerkstr. 1. Hauer Bielewski, Schleswigerstr. 35. Arbeiter Zielinski, Schlosserstr. 21. Kesselheizer Domeracki, Schlosserstr. 27. Maurer Herms, Kielstr. 76. Arbeiter Blaszyt, Dürenerstr. 29.

Aufgebote: Arbeiter Friedr. Krüger und Wilhelmine Henkels. Zuschläger Heinr. Weskamp und Maria Paßmann. Zuschläger Karl Raschpichler und Elise Faber.

Eheschließungen: Stahlwerkarb. Peter Nadolny und Marianna Ankowicz. Lehrhauer Mich. Krzonsek und Wilhelmine Krohn.

Sterbefälle: Martha Czygowski, Wambelerstraße 36, 2 J. Leokadia Czys, Albertstr. 26, 8 M.

Familiennachrichten

Geboren: Herrn Landgerichtsrat Ernst Gerson in Essen eine Tochter. Herrn Gust. Brügelmann in Köln ein Sohn. Herrn Dr. med Schütte in Osnabrück eine Tochter. Herrn Emil Hasemann in Kiel ein Sohn.

Verlobt: Witwe Maria Weskott geb. Lückenhaus in Barmen mit Herrn Herm. Kleiner in Kassel. Frl. Luise Wendt mit Herrn Karl Rathe in Hannover.

Verehelicht. Herr Josef Schiefer mit Frl. Maria Höfel in Köln. Herr Ferdinand Dewies in Ründeroth mit Frl. Eta Dewies in Bonn. Herr Fritz Schopen in Köln mit Frl. Else Rockemann in Aachen. Herr Wilhelm Hilgers in Düsseldorf mit Frl Martha Kamps in Wildungen. Herr Universitätsprofess. Dr. Engelbert Drerup mit Frl. Maria Heding in Stadtlohn.

Gestorben: Hofrätin Fanny Sermes in Hildesheim, 87 J. Herr Albert Sunskind in Aachen, 59 J., Frau C. Friedrich Merten in Köln, 78 J. Herr Restaurateur Georg Cardenco in Düsseldorf, 67 J. Frau Wwe. Julius Müller in Düsseldorf, 75 J. Frau Elisabeth Engels in Köln-Deutz, 71 J. Frau Rosa Anna Polen in Hannover, 76 J. Herr Franz Oestreich in Essen, 48 J. Frau Maria Katharina Thiemann in Borbeck, 64 J.

Dortmunder **Krieger-Verein.**

Zur Beerdigung des Kameraden

Berger

tritt der Verein am **Montag, den 16. ds. Mts., morgens 10 Uhr** beim Kameraden **Tuschmann,** Rheinischestraße, an. 33193) **Der Vorstand.**

Meine Verlobung mit dem Buchhalter Herrn

Carl Herbrechter

erkläre ich hiermit für aufgehoben. (5264

Hedwig Ochel.

Zurückgekehrt
Dr. Kleffmann

Patent-Büro
Arth. Netz, Ziv.-Ing.
Dortmund, Kuckelke 22
Telefon 2060

Patentbureau
M. Zoch
Regierungsbauführern. Ziv.-Ing.
Dortmund, Brückstraße 9.

Festlieder
zur
Vermählungsfeier
enthaltend 21 Lieder, u. a.: **Festlied. Dem Brautpaare. Heil Euch, Gruß und Wunsch an das junge Ehepaar. Den Eltern. Den Damen. Gott Amor. Westfalenlied. Rheinlied. Brüderschaft etc.** Preis geh. 20 Pfg.
Für den Aufdruck der Namen des Brautpaares wird berechnet bis zu 50 Stück 1,50 Mk., bis zu 100 Stück 2,00 Mk.
C. L. Krüger,
G. m. b. H.
Buch- u. Musikalienhandlung in Dortmund, Westenhellweg 43.
Fernspr. 816, 530. 181.

Schöning's
homöopath. Krankenbehandlung
Dortmund, Hiltropwall 27.
Behandlung aller Krankheiten als: Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Herz- und Lungenleiden, Bettnässen, Beinleiden, Wassersucht, Flechten und Hautausschläge aller Art. Gicht und Rheumatismus. Kinderkrankheiten, Stickhusten, Drüsen, Brechdurchfall u. s. w. 6281
— 18jährige Praxis. —
Sprechstunden: Vorm. 8—1 und Abends 6—8 Uhr, auch Sonntag Vormittag.

Bartflechte
low. Flechten jeder Art heilt u. Garantie in 8—14 Tagen, in schwerer. Fällen ohne Berufsstörung. Auskunft erteilt
G. Richter. Annen
5183) Wittenerstraße Nr. 1.

Frauenleiden
Unterleibsleiden, Erkältung, Weißfluß, Störungen 2c. behandelt **Harrich, Köln-Braunsfeld 38.** 14212
Frau L. in B. schreibt mir: „Kann es nicht unterlassen, Ihnen f. reelle Bedienung zu danken, bin außerordentlich zufrieden u. werde Sie empfehlen." (Rückporto erbeten

Unsere Leser in Langendreer und Umgegend finden in der heutigen Nummer eine Beilage der Firma Keil & Co. in Langendreer, worauf wir hiermit noch besonders hinweisen.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Adele** mit Herrn **Carl Steinert** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Ludw. Doërt und Frau
Johanna geb. Meier-Ewert
Sodingen,
im September 1907.

Adele Doërt
Carl Steinert
Verlobte
Sodingen Baukau i. W.
im September 1907.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6¾ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwiegerin und Tante

Frau Gustav Schultze

geb. **Alwine Heinerichs**

im Alter von 52 Jahren, welches wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt mitteilen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund. den 13. September 1907.

Die Beerdigung findet Montag, den 16. Septbr., vormittags 10½ Uhr, vom Trauerhause Sedanstrasse 13 aus statt. (5175

Stenographie!
Wir eröffnen am **Montag, den 16. Sept., abends 8½ Uhr,** in unserem Unterrichts-Lokal **Städt. höhere Mädchenschule** Zimmer 24/25, Kronprinzenstr. 13 einen neuen 33242
Unterrichtskursus
für Damen und Herren
in dem bewährt. u. leicht erlernbar. **vereinfachten Stenographen-System Stolze-Schrey** und laden zur Teilnahme ergebenst ein. Honorar einschl. Lehrmittel 10 Mk. Gefl. Anmeldungen am Eröffnungstage u. am **Donnerstag, den 19. ds. Mts.** in der Töchterschule erbeten.
Stenograph. Verein Tremonia nach Stolze-Schrey.

Leicht faßl. gründlichen **Klavierunterr.** erteilt, mountl. Honor. b. wöchtl. 2 Std. 6 M. Fr. **Elsbeth Mayhauer,** Hammerstr. 6 prt., Nähe Vorsigplatz. 5021

Spottbillig!!
Reservisten-
Anzüge, Ueberzieher,
getragene, fast neue, in großer Auswahl.
Marcks Althandlg.
Oestermärschstr. 15.

Das ist es = was ich suche!
Verlangen Sie sofort ein **Probekistchen** meiner Spezialmarke (33254
Idella
hochfeine 8 Pfg.-Zigarre, 100 Stück 6 M. Bei 500 Stück 5 Proz. Rabatt. Versand gegen Nachn.
Max Nussbaum, Langendreer W.

Geld
Getrag. Herren- u. Damenkleider u. Schuhe werden zu höchsten Preisen angekauft und zu den billigst. Preisen verkauft. P. Buhl, Steinstraße 17. Postkarte genügt.

Orchestrion
spottbillig zu verkaufen.
Marten, Bismarckstr. 54.



Heil-Institut
für veraltete Beinschäd., Krampf- oder Geschwüre, Schlafkn. Flechten u. geschwoll. Beine nach einer **ganz neuen Methode** ohne Operation und Berufsstörung.
F. Teichgräber, Dortmund,
Weißenburgerstraße 10,
Haltestelle der Ringbahn.
Sprechstunden: Vorm. v. 9—12 Nachm. v. 3—5
Sonntags von 3—5 Uhr nachm.
Unbemittelte werd. berücksichtigt

Weise noch ganz besonders darauf hin, daß ich keine veraltete, drückende, steif u. unbequem sitzende Zinkleim-Verbande anlege.
Viele glänzende teils amtl. bealaubigte Danksch reiben.

Danksagung.

Dem Herrn Fr. Teichgräber, welcher mich von meinem jahrelangen offenen Beinleiden in zirka drei Monaten geheilt hat, spreche ich meinen herzlichst. Dank hierdurch aus.
Schüren b. Aplerbeck, d. 12. September 1907.
Frau Witwe **Steinkühler,**
Freie Vogelstraße 3,6.

Kartoffel-Verkauf.
Am **Dienstag, d. 17. Sept.,** Nachmitt. 4 Uhr, werde ich am **Martener Wege** u. im **weißen Felde** 32803
12 Morgen Kartoffeln
öffentlich zum Verkauf aussetzen
Gust. Kohlleppel, Oespel.

Kartoffel-Verkauf.
Am **Dienstag, den 17. cr.,** nachmittags 4 Uhr werde ich in der „Oevelscheidt" 7 Morgen, sodann um 5 Uhr „im Kirchfelde" (in der Nähe der Anschlußbahn Borussia) 2 Morgen rote Kartoffeln meistbietend zum Verkauf aussetzen. 32782
Oespel, im Sept. 1907.
Bockholt.

Kartoffel-Verkauf.
Am Montag, den 16. Sept. nachm. 4 Uhr, lasse ich in der Nähe meines Hofes 7 Morgen rote Kartoffeln, anschließend daran bei der Oespeler Kirche 3 Morgen Industrie-Kartoffeln verk.
Oespel, im Sept. 1907.
Baßmann.

40—50 Morgen
Grasschnitt
zum Heuen zu vergeben.
33103) Körnebachstr. 1.

Pflaumen, Zwetschen
sehr sch. Ware, liefert ½ Ztr. 4,30 Pfg., ganz. Ztr. 8 M. inklusive Korb franko gega. Nachnahme **Friedrich Wilh. Adolph in Eusfirchen,** Rheinland.

2 junge Geschäftsleiter f. die Bekanntsch. jung. Dam.
zwecks Heirat.
Etwas Vermögen erwünscht. Anonym zwecklos. Off. unt. **100, postlagernd Witten.**

Solid. jung. Mann, ev., Fabrikbes. m. Verm., w. m. häusl. jung. Dame (Witwe n. ausgeschl.) zw. bald. Heirat bekannt zu werden Offerten mit Angabe der Verhältnisse unter Chiffre **B. C. 6862** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Reelles Heiratsgesuch.
Witwer, kath., Anf. d. 40er, aus guter Familie, in gut. Lebensstellung, wünscht zw. **Heirat** mit einer kath. Dame in Verbindung zu treten. Witwe nicht ausgeschlossen. Gefl. Off unt. **A. G. 5258** mit Photographie a. d. Exp. (

Aufrichtig. Aelt. Fräulein, kath., Ende d. 20er, w. die Bek. ein. ält. Herrn kath. Konf., Witwer mit Kind, nicht ausg. Schr. Ang. unter **F. 1543** an die G. d. Ztg.

Jung. Mann, 24 J. alt, evgl. Anh. e. Bäckerei u. Kolonialw.-Gesch., sucht die Bekanntsch. eines häusl. erzog. Fräuleins. Etw. Verm. w. gew. Off u. **R. 1554** an die Geschst. d. Ztg.

Bess. Handw., ev., wünscht zwecks **Heirat** mit verm. hübsch. Dame von 17 b. 22 J. in Verbindung zu treten. Schr. Ang. m. Bild u. **R. M. 6883** an die Geschäftsst. d. Ztg. Anonym, zwecklos.

Witwer, kath., 45 J., Dekorationsmaler, m. sch. Etgent., i. a. pers. Verhältn., sucht eine **Lebensgefährt.** i. al. Alter, Bedina. Tüchtigkeit i. Haush. u. Gesch., Liebe z. Kind., d. d. gebl. Mutter ersetz. w. soll. Häuslich erz. Dam., od. kinderl. Witwe m. etw. Vermög. w. ihre Adr. betr. mit Bild. ein. Bild. u. **J. E. 6785** an die Geschst. senden. 3179

Ja. Mann, 25 J., v. hübschem angenehm. Aeußeren, sirebsam u. sol., tücht. Bau- u. Maschinenschloss., wünscht die Bekanntschaft e. j. Dame zwecks Heirat. Am liebsten, wo selbiger in Geschäft einheiraten kann. Offert unter **H. 1524** an die Geschst.

Spezial-Haus für Grammophone
Phonographen, Platten u. Walzen
Wilhelm Maeß
Teleph. 549 **Westenhellweg 83** Gegr. 1885
vis-à-vis von meinem Hauptgeschäft Westenhellweg 96.
Nur garantiert beste Fabrikate zu Original-Preisen.
Kein Aufschlag wie bei Abzahlungsgeschäften.
Grösstes Lager von Platten, grosse 2.50—20.00 Mk.
Original-Edison-Walzen. — Neueste Membranen.
Alle Reparaturen prompt.

Die Tier- u. Vogelhandlung
Wissstrasse 34

offeriert Chines. Nachtigallen (Doppelüberschläger), Hänflinge, Rotkelchen, Wellensittiche, Nymphensittiche, Alexandersittiche, Ia. Harzer Kanarienmännchen (4 Woch. Probezeit), fingerzahme Eichhörnchen, weiße Mäuse, Aquarien, Aquarienfische, Goldfische, Ia. Wasserpflanzen, prima Vogel- und Fischfutter, Utensilien zur Zucht u. Pflege. Prämiiert mit goldenen Medaillen. (5397
Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Lesen Sie
meine unerreicht dastehenden Angebote
und vergleichen Sie
diese mit anderen Offerten
Möbel auf Kredit
bei
S. Osswald
grösstes und coulantestes Kredithaus
Dortmund, I. Kampstr. 72
neben der Petrikirche.
Ich liefere für:

2 Mk. Anzahlung je 1 Anrichte, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Bettstelle, 1 Matratze		**3 Mk.** Anzahlung je 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Sofatisch, 1 Kleiderschrank, 1 Bettstelle, 1 Matratze	
5 Mk. Anzahlung 1 Herd, 1 Tisch, 1 Bettstelle, 1 Küchenbrett, 2 Stühle		**10 Mk.** Anzahlung 1 hochf. Bettst., 1 Matratze, 1 Küchenschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 4 Stühle	
30 Mk. Anzahlung 1 engl. Schlafzimmer, 1 komplette Küche		**50 Mk.** Anzahlung 1 engl. Schlafzimmer, 1 kompl. Wohnzimmer, 1 kompl. Küche mit Herd	

Anzüge und Paletots
streng modern in grosser Auswahl

Preis 28 Mk.	Anzahlung 7 Mk.		
„ 36 „	„ 8 Mk.		
„ 45 „	„ 10 Mk.		
„ 55 „	„ 12 Mk.		

Kleiderstoffe, Gardinen, Kinderwagen etc.
Abzahlung nach Wunsch des Käufers
Wagen ohne Firma.
Lieferung franko! 32731
Es ist ausgeschlossen, dass ein anderes Geschäft dieselben einzig dastehenden Vorteile bieten kann

Gutes Klavier
(Ibach) sehr, sehr billig zu verk. Siegfriedstr. 11, part., an der Rheinischestraße.(

Einfache u. elegante Gasarme, Lyras 2c. komplett, 2 St. Gaskocher, 2 große Nebeltider-Apparate nebst Bilder, 1 Schankaften 2c., 1 Kuchenherd, 1 Kindertisch, Bank und Stühle billig zu verkaufen. Sachen sind fast neu.
Kaiserstr. 12, II. Etage.

Gut erhaltenes (33247
Klavier
billigst abzugeben Sunderweg 31

1 engl. Schlafzimmereinrichtung
mass., eichen, best. aus: 1 Kleiderschr. m. Spiegel, 1 Leinenschrank, 1 Waschkommode, m. Marm. u. Spieg., 2 Nachtkonsolen m. Marm., Platt., u. 2 Bettst. steht sof. ganz bill. zu verk. Lieferung franko Haus. Zu erfragen in der Geschst. (5276

Mackintosh's Toffee
schmeckt nach mehr! 2121
Köstlicher Rahmzucker.

Nähmaschinen u. Fahrräder
sämtl. Systeme werd. schnell gut u. billig repariert. Lager sämtl. Ersatz- u. Zubehör-Teile. **H. Timmann,** Burgwall 27. Tel. 949.

Tätowierungen
w. schmerzlos u. Garantie entfernt. **A. Rittershaus, Dortmund,** Lindenstraße 51.

Für ein **8jähria. Mädchen** wird eine prop. **Pflegestelle** gesucht. Schr. Ang. unt. **P. 1515** an die Geschst. d. Ztg.

Wichtig f. Altertumssammler. Ein Koffer aus d. 17. Jahrhund., 1 Kleiderschrank a. d. 17. Jahrh. zu verkauf. **Benninghofen Nr 58,** Kreis Hörde. (23115

Plüschsofa, Stoffdiw. 25 M. spt zu vk. Lütgebrückstr. 11, v.

2 Bettstell. m. Sprungfedermatr., 1 Kleiderschr., 2tür., 1 Chaiselong., rot Plüsch u. 1 Klappsessel, all. wenig gebraucht, zu verkaufen Westenhellweg 81, 2. Etg.

Stark. 2sitzig. Sportwagen spottbill. Ardenstraße 88, 1.

1 gut erh. Anrichte, 1 fast neuer Spiegel billig zu verk. Heroldstraße 48, 2. Etg.

Gebr. Möbel usw. z. verkaufen. Wittstraße 33. (

Ein gebr. Kinderwagen u. ein fast neuer **einsitziger Sportwagen** billig zu verk. Paulusstraße 7, 1. E.

Div. Gastronen zu verkauf. Burgholzstraße 7, part. (

Damen find. frdl. u. diskrete Aufnahme u. Pflege. Briefe mit **S. S. Nr. 3** Weitmar b. Bochum, Hattingerstr. 21.

Schäferhund entlaufen (gelb, m. geringelt. Schweif) Heiligegartenstraße 35. (
Suche wachsamen Hund zu kaufen.

Zwerg-Rehpinscher
entlaufen. Wiederbringer erh. Belohnung. Westenhellweg 105.

Aelt. br. Schoßhund Hansastraße abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben 5198) Märkischestraße 140.

Ein Pfandschein gefunden. Lambachstr. 34, 2. Et.

Hotelherd
Fabr. Küppersbusch, 150 × 100 Plattengröße, kurze Zeit gebraucht, jedoch wie neu, ist günstig z. kaufen durch **Carl Albring, Recklinghausen-S.**

Möbelhändler.
Gestrich. Bettstellen, Tische, Lehnebänke u. dergl. fabriz. **sehr billig.** Liet. nach auswärts p. Fuhre franko Haus. **Joh. Birkentötter, Dortm.,** Westenhellweg 126, 2. Et.

Suche einen noch gut erhaltenen, zirka 200 Liter fassenden
Viehtopf
mit oder ohne Feuerung. Schriftl. Offert. mit Preisangabe unter **S. O. 5260** an die Geschst d. Ztg. (

Papp-Kartons
bill. abzugeb. Westenhellweg 60.

Gelegenheitskauf für Wirte.
Ein fast neues Orchestrion, kompl. m. elektr. Betr., inkl. ca. 20 Stücke weg. Raummang. 4. Ausnahmepreise, von 450 Mark abzugeben, hat 2700 Mk. gekostet. Westenhellweg 129. (33251

Habe eine billige
Ladeneinrichtung
für Metzgerei zu verkaufen. Alles in gut. Zustande. Von wem, saat die Geschst. (23249

Nähmaschine f. 20 M. zu verkaufen. Kaiserstraße 119.

Ein fast neuer Phonograph zu verk. Tiefestraße 16. (

Beinleiden
veraltete, tuberkulöse, Lokal-Leiden
(Knochenfrass etc.)
Lupus (fress. Flechte)
Flechten u. s. w. **behandelt mit bestem Erfolg**
ohne Operation
desgl. chron. Magen- u. Leberleiden 2c. **Die Behandlung wirkl. unheilbarer Leiden wird gleich abgelehnt.**
Fr. W. Puderbach
Barmen Bahnhofstraße 31.
(Hauptbahnhof). Sprechstd. tägl. auch Sonntags von 9—5 Uhr. **Montags keine.**

4rädrigen flachen
Federwagen
kauft **Gust. Meyer, Soest.** 4964) Wald. Tor 5.

Neuer 5zölliger (33293
Kippwagen
zu verkaufen.
Wagenbauer Schlüter, Witten.

2 neue 4zöllige Sturzkarren zusammen zur 320 Mk. zu verkaufen. Schriftl. Anfrag. u. **H. K. 6865** an die Gesch. (

2 neue Dogcarts preiswert zu verkaufen bei **Gänger,** Rolandstraße 6. (

Ein leichter Ponn-Wagen neu, für Bäcker und auch anderen Geschäftsm. sehr geeignet, billig zu verkaufen. **Wittelsbacherstr. 12,** a. St. Waisenhaus. (

Rollwagen
mit Verdeck für 75 Mk. zu verkaufen. Heiligegartenstr. 27.

Drilling, Bracke
zu kauf. gesucht. Angeb. uni. **H. B. 5230** an die Geschst. (

Kleiner, leichter
Selbstfahrer
mit abnehmb. Klappbock sof. zu vk. Weißenburgerstr. 78.

Anker-Fahrrad
dreimal gefahren, spottbillig zu verk. Steinstr. 6, II Et. (5350

Salongarnit. grün, Sof., 4 Sess., Badeof. f. Kohlfeur., Spinnrad, Füllof. b. abzug. Märkischestraße 65. (

Sofa spottbill. zu verkauf. Münsterstr. 1, p.

2 gr. eich. f. n. Blumenständer, 1- u. 2arm. elektr. Pendel mit Zubehör zu verkauf. Brüderweg 13. (

2 Maßanzüge spottb. z. verk. Annastr. Burgwall 9, 2. Eta. (

Fahrrad billig zu verkauf. Brackelerstr. 7, Laden. 4381

Moderne Garnitur,
1 Sofa u. 2 Sessel, billig zu verk. Auf dem Berge 4, 2. E.

Komplette Kolonialwaren-Einrichtung, Schubladenregal über 4 Meter lang, 2 Theken und s. w. günstig wegen Geschäftsaufgabe sof. billig zu verkaufen. **Hugo bei Buer,** Ostfahlenstraße 9.



Ein herrschaftl.
Pferd
braun. Wallach 4 Jahre alt 1,80 m hoch, ist billig zu verkaufen. (33116
Wanne, Bahnhofstr. 165.



Braune Stute
Halbblut, 5½jähr. 1,70 Meter hoch, lammfromm und zugfest, als Kutsch- od. Lastpferd preiswert zu verkaufen. (33155
Schriftl. Angeb. mit Preisang. u. **S. I. 5261** an die Geschst

Ein schöner **Doppel-Pony** zu verkaufen. (4550
Ziegelei Ackerstraße 50.

Münsterländer Stute, Rappen, 6 J. alt, zu verk. 5068) Zimmerstraße 19.

Pferd
zu kaufen gesucht. (
Hauderci Welling
Königshof 1.

Verkaufe sof. versetzungshalber sehr gute vierjährige
Hündin
Garantiert vorsügl. Nase, Appell u. Suche. Näh. briefl. Gefl. sehr. Angeb. unt. **„Westfalen" 5241** an die G.

18 Mon. alt. **Doberman-Pinscher** m. Ia Stammbaum zu verkaufen, Leopoldstr. 54.

Teckelrüde billig zu verkaufen. 5300) Düppelstr. 17, part.

3 Faselschweine, ½ Jahr, billig zu verkaufen. 5211) Leopoldstraße 54.

Ziege
einmal melk mit Lamm, 4 Mon. alt, zu verk. Evng. Chausseestr. 4(

F. neues **Kinderkorbbettchen** z. verk. Kielstr. 9, 2. Etg. (

Sportwagen mit Gummir. zu v. Weisbachstr. 14, 3. Et.

Strickmaschine zu verk. Näh. in der Geschst. (5158

Schlafzimm., Küche, spottb. zu verk. Bissenkamp 11, I. (

Ein gut erhaltenes
Tafelherd sowie
1 Phonograph m. A. bill. zu verk. Königswall 70, 2. Etg.

Schuhmachermasch., neu, m. ti. Kopf b. Mühlenst. 24, II.

Rechts-

Bureau.

Sichere Auskunft, Rat u. Beistand erteile ich jedermann unter strengster Verschwiegenheit bei Prozessen (Information u. Schriftsätze hierzu) in Straf-, Erb- und Testamentssachen, bei

Zahlungsschwierigkeiten

Sicherung des Frauenvermögens. Interventionsklagen und Aufhebung von

Pfändungen,

sowie bei Anfertigung gesetzlich gültiger Verträge und Akte, Eingaben, Gesuche u. Klageschriften, desgl. Betreibung von Forderungen. Uebernahme von Erbschafts- und Nachlaßregulierungen,

Gütertrennung,

Eintragungen im Grundbuch

A. Hering

kgl. Gerichtsvollzieher a. D.
Bureau Dortmund, Markt 1, i. Ecke Brückstr. u. Westenhellweg.
Telephon 7974.
Sprechstunden: 8½-12½ vorm., 2½-7 nachm., Sonntags vorm.

Kochherde

Bis 1. Oktober räume ich

Sonderpreise

ein, die alle anderen Preise **weit übertreffen**

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen. Lieferg. sämtlicher Küchengeräte frk. Aufstellen gratis. 31806

O. Lawo
70 Münsterstraße 70.
Beachten Sie d. Hausnumm.

E. Messling's

Zöpfe

sind die besten.
Ostenhellweg 53.

Timmann's
Nähmaschinen



sind die **Besten** für Näharbeiten jeder Art und moderne **Kunststickerei** Niedrige Preise.

— Unterricht gratis. —

H. Timmann
Gegr. 1862. **Burgwall 27.**

Wunderbar

wirkt Violet & Cie.'

Carbol-Schwefel-Theer-Seife

bei Hautausschlägen, Sommersprossen, Finnen, Flechten und rauher Haut.

— **Aerztlich empfohlen.** —
Allein echt von **Violet & Cie., Andernach a. Rh.**
Zu haben bei: 24590
C. & W. Schneider, Dortmund Zimmerstr. 33 u. Kützebrückstr. 1.

Wichtig für Grossisten d. Reklame-Branche!



Cigarren-u. Cigaretten-Etuis in Leder-Imitat., m. Spiegel, Bilder, Schildchen etc. liefert die Maschinen-Cartonnag.- u. Pappenfabrik Wächtersbach **Friedr. Christian.**

Damen-

bärte, alle lästigen Haare beseitigt im Nu absolut schmerzlos Pulver „Odin". Dose 1.50

Sommersprossen?

Leberflecken, unreinen Teint **Creme-„Odin"** m. verblüffend. Wirkg. Dose 2.00
Th. Strick, Drogerie.
Ed. Stehmann, Parfümerie.
Nach ausw. Vers. u. Diskretion.

Hiengfong-Essenz

extra stark, dunkelgrün, versendet an Wiederverkäufer 1 Dtzd. Mk. 2.50 (30 Fl. Mk. 7.00 frei überall hin)

Laboratorium Jul. Schmitz
Gelsenkirchen II
Kaiserstr. Ecke Grillostr.

Dr. J. Pieters Anema
Spezial-Frauenarzt
Teerenmarkt 6, Amsterdam,
erteilt Rat und Hilfe in
Frauenleiden.

Lotteriespieler gewinnen sicher u. schnell nach meiner Berechnung. Streng reell. Prosp. gratis. **W. Schreiber,** Versmold i. W. 31681

Elefanten-Kaffee
½ Pfd. 50, 55, 60 u. 70 Pfg.

Elefanten Malz-Kaffee mit nützlichen Zugaben

überall käuflich. 15313
Elefanten-Malzkaffee-Rösterei
Dortmund, Telefon 1326.
Agenten überall gesucht.

Dalli
das allerbeste
Seifenpulver

Sofort Geld.

Kaufe jeden Posten Ware, gleichviel welche. Komme sof. Off. u. M. 5226 a. d. G. (

Lobende Anerkennungen

(33210

hört man täglich aus allen Kreisen über die Vorzüglichkeit und Preiswürdigkeit von

Schartenberg's Schuhwaren.

Verkaufsstelle: Brückstrasse 42.

Plissee-Brennerei
für hoch- u. flachliegende Falten
Nähmaschinengeschäft
Julius Hartung,
Schwanenwall 53.

Pflaumen
(Zwetschen)
wenn erntereif, zu verkaufen, auch an Private. Gefl. schriftl. Anfragen erbeten unter **Pfarrgut 5201** an die Geschäftsst. 32723

Frisch gepökeltes 16246
Schweinekleinfleisch
eigener Schlachtung: Kopfstücke, Schnauzen, Ohren, Pfoten, Rippchen in Kübeln von 25 Pfd. offerieren heute **billigst** p. Pfd. 30 Pf.
Voß & Elsner, Fleischwarenfabrik, **Nortorf i. H.**

Herde spottbillig zu verkaufen.
Buschmann, Steinstr. 6. 1. Et.

Uhrketten

in: **Gold, Silber, Tula, Doublé, Talmi u. Nickel in bedeutender Auswahl.**

Unsere Preise sind die billigsten!

Dortmund, Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando

A. Eick & Comp.

Der Weg zum Reichtum!

100000

Mark bar können Sie in der **Siebengebirgslotterie** gewinnen, ganze Lose **4.50,** halbe **2.50.** Ferner **Colonial-Gelddose** nur **1** Mark. 1. Hauptgewinn 54000 Mk. in bar ohne Abzug. Ziehungen 17. - 20 Sept., nach Ausw. Porto 10 u. Liste je 20 Pf. extra.

Glücks-Hempel.

Düsseldorfer Lose à 50 Pf. | Automobil-Lose à 50 Pf.

Javol erhält Ihr Haar

Wie häßlich ist eine Glatze. Tun Sie etwas, ehe es zu spät ist. An Ihnen allein liegt es. Mit Jucken fängt es an. Lassen Sie sich von einem ernsten Manne sagen: Javol-Haarpflege ist die solideste Art natürlicher Haarpflege. Javol reizt, beizt und brennt nicht. Viele Millionen Flaschen im Gebrauch. Allein in Deutschland führen ca. 20000 Geschäfte Javol. Berühmt als solidestes Haarpflegemittel. Bestehen Sie hartnäckig darauf, Javol zu erhalten und lassen Sie sich nichts anderes als „ebenso gut" aufreden. Warnung: Es gibt Leute, die ein Gemisch aus Wasser, Spiritus u. Parfüm als Haarwasser teuer verkaufen.

3 wichtige Urteile als Beweis unserer Behauptungen!

Saharet: Javol ist doch das Beste! | Lola Beeth: Javol ist mir unentbehrlich! | Dr. med. L.: Javol hat mir ausgezeichnete Dienste geleistet!

Javol wird hergestellt mittels **Deutschen Reichspatentes No. 179611.**

Verkaufsstellen durch Plakate und Schaufensterdekoration kenntlich.

August Mellmann



Heute Abend

Eröffnung

meines neuerbauten Geschäftslokales

Ostenhellweg 42-44.

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Herde, Oefen.



Achtung! Jetzt ist's Zeit! Achtung!

Gänzlicher

Ausverkauf

Wegen (33241

schleunigem Umzug

bin ich gezwungen, **das gesamte Lager** meiner bekannt guten Waren zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Es bietet sich Ihnen eine ganz — besonders günstige Gelegenheit **gute Waren** billig einzukaufen. —

Eduard Langer Dortmund

Westenhellweg 134, nahe dem Körnerplatz.

Herren-Konfektion und Schuhwaren.
Herren-, Burschen-, Knaben-, Kinder-Anzüge und Paletots.
Arbeiter-Berufskleidung.
Herren-, Damen-, Schnür- und Knopfstiefel, Burschen- und Mädchen-Stiefel, Knaben- und Kinder-Stiefel.

Westfaelische Bankkommandite
Ohm, Hernekamp & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Dortmund, Ostenhellweg 36/38.
Grundkapital 5 Millionen Mark
Reservefonds annähernd M. 500000

Unsere Kasse nimmt jederzeit entgegen und verzinst

Spareinlagen

bei täglicher Kündigung z. Zt. mit 4 % p. a
„ ¼jährlicher „ „ „ „ 4¼% „ „
„ ½ „ „ „ „ „ 4½% „ „
„ längerer „ nach Uebereinkunft

Für Geldeinlagen auf Giro-(Check) Konto (provisionsfrei) vergüten wir z. Zt. 19262

4% p. a.

Merkbücher für den Check-Verkehr sind an unserer Hauptkasse Ostenhellweg 36/38 und an unserer Depositenkasse Steinstr. 4 unentgeltlich zu haben.

Cigarren-Engros
S. David « Dortmund
Münsterstr. 44 gegenüber der Josefskirche.
Hauptniederlage verschiedener Cigaretten-Fabrikate.

Die Städt. Sparkasse Witten

hat den Zinsfuss für Einlagen ohne Unterschied der Höhe vom 1. Januar 1908 ab

auf 3¾ Proz. erhöht

Einzahlungen können durch die Post und durch die Reichsbank erfolgen. 31885

Konkurs

und **Zahlungsschwierigkeiten** entstehen hauptsächlich durch mangelhafte Buchführung und haben über manche sonst fleißige und strebsame Leute den 32088

Ruin

gebracht. Um dem vorzubeugen haben wir ein **Geschäftsbuch** herausgegeben, was jeder, auch nicht gebildete Kaufmann oder Gewerbetreibende zu führen versteht. Der Besitzer dieses Buches braucht nur unter den vorgezeichneten Rubriken seine Notizen zu machen, um eine klare Uebersicht (resp. Bilanz) über sein Geschäft zu haben.

Dieses Buch, welches ca. 400 Seiten stark ist, versenden wir zu **Mark 15.—** franko gegen Nachnahme, oder vorherige Einsendung des Betrages. Prospekt **gratis u. franko.**
Fernsprecher 999 **Verlag von** Fernsprecher 999.
A. Damp & Co., Solingen, Goldstraße 40.



In drei Wochen

schreibt Herr Obersignalgast A. K... r aus F... bei Kiel, habe ich mit einer Dose Stärke II Ihres **Bartwuchsmittels „Novella"** eine **vorzügliche Wirkung** erzielt. Meine Kameraden Oberart. E. Hoffmann und Oberbootsmt P. Möller, welchen ich die halbe Dose überliess, haben auch zum grössten Erstaunen ihrer Freunde einen schneid. **Salonschnurr- u. Knebelbart** erzeugt! Wir sagen Ihnen unseren **herzlichen Dank** u. empfehlen Sie allen bartlosen Seesoldaten. — Das ist doch ein **schlagender Beweis** für die **Güte** und **Wirksamkeit** unseres „Novella"! Sollte es dennoch vorkommen, dass der Erfolg ausbleibt, dann erhalten Sie anstandslos Ihr **Geld zurück. 1000 Mk.** zahlen wir demjenigen aus, der uns nachweist, dass wir dieses Versprechen nicht halten. Der Preis ist pro Dose: Stärke I **M. 2.—,** Stärke II **M. 3.—,** Stärke III **M. 5.—** (Porto extra). Versand diskr. gegen **Nachn.,**

allein echt von **Kosmetische Anstalt in Luxemburg-Gare 80**

Beinkranke! Hautkranke!



Prüfet und urteilt selbst! Keine täuschende Dankschreiben, aber einer sagt es dem andern, daß er Heilung gefunden, ohne Operation und ohne Berufsstörung, obschon früher alles erfolglos angewandt, durch **W. Niewels, Naturheilinstitut.** Sprechstunden: **Dortmund** Langestr. 21 und Rheinischestr. 36 täglich außer Dienstags, von 8—5 Uhr. Dienstags in den Filialen: **Herne,** Bahnhofstr. 108 von 8½—11½, **Hamm,** Hohestraße 12 von 2—6½ Uhr. 28915

Tausendfach bewährte Methode. Prospekte gratis.

Perücken

für Damen und Herren, Toupet, Scheitel, Frisuren. Zöpfe in größter Auswahl bei billigsten Preisen.
Feinste Kopfwäsche Preis 1 Mark empf.
Spezial-Geschäft
K. Weber, Kuckelke 19

---

9 Pfund täglich frische, **feinste Molkerei-Butter** versendet zu 11,70 M. franco unter Nachnahme
1. Butter-Versand-Geschäft
J. N. Schnoor,
Harfefeld in Hannover.

Hienfong-Essenz
versendet 12 Fl. 2.40, 20 Fl. 5.50
Apotheker Franz Cavelle
Langfuhr-Danzig, Hauptstr. 44, I.

Neue Fahrräder
mit voller Garantie weg. Umzug

Mk. 75.—

vrp Stück. Ersatzteile billigst. 56762 Weiherstraße 70.

Philipps Fortbildungsschule

Staatlich konzess.

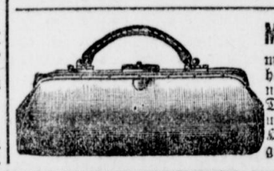
Dortmund, Burgwall 27, 2 Minuten vom Hauptbahnhof

Beginn eines neuen

Vorbereitungskursus für Bergschulen

Kein Schichtwechsel. In den letzten 4 Jahren wurden 40 Schüler an der Bergschule aufgenommen. Anmeldungen beim Leiter:

S. Philipp, Burgwall 27, I.



Modebraun. Reisetaschen

massiv Rindleder, kein Warenhausgenre, werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft. Das Lokal muß am 1. Oktbr. unbedingt geräumt sein. **W. Hoffmann,** Westenhellweg 89, gegenüber Clemens. 32223

Das streng reelle christliche Möbel-

Kredit-Haus von Masthoff & Co.

liefert zwar nicht einzelne Gegenstände mit 2—3 Mk. Anzahlung und Einrichtungen mit 5 Mk. Anzahlung dafür aber

gute dauerhafte Sachen

und nachweislich 10-20% billiger wie die Konkurrenz.

Haben Sie schon mal Möbel mit einer Anzahlung von 2—3 Mk. erhalten?

Haben Sie schon mal eine Einrichtung mit 5 Mk. Anzahlung erhalten, ohne daß Sie früher schon mal auf Abzahlung gekauft hatten?

Was wir annoncieren beruht auf Wahrheit.

Wenn Sie auf gute dauerhafte Möbel sehen, wenn Sie auf billige Preise sehen, dann kaufen Sie bei uns. Wir schützen uns möglichst vor Verluste Wir arbeiten mit ganz geringen Spesen, deshalb können wir uns auch mit ganz geringem Verdienst zufrieden geben.

Bringen Sie nachstehendes Preisverzeichnis beim Kauf oder Ansicht der Möbel mit.

Möbel auf Abzahlung

	Anzahl. von	6 Mk. an
Anrichten 35, 38, 49, 52, 59 Mk.	„	8 „ „
Bettstellen mit Matratzen 49 und 54 Mk.	„	5 „ „
Federbetten 20, 24, 27, 30, 35, 40 Mk.	„	6 „ „
Kommoden 38, 42, 45 Mk.	„	7 „ „
Vertikows 48, 56, 65, 68 Mk.	„	1 „ „
Spiegel u. Trumeaux von 2—50 Mk.	„	6 „ „
Herde 35, 38, 58, 74 Mk.	„	7 „ „
Glasschränke 35, 38, 40, 42 Mk.	„	7 „ „
Büffets von 48, 52, 54 Mk.	„	10 „ „
Diwans unter 3jähriger Garantie 65 Mk.	„	7 „ „
Kleiderschränke 40, 45, 52, 65, 75 Mk.	„	2 „ „
Sofatische, Ausziehtische, Küchentische	„	„ „

Ferner:

Große Auswahl in Stühlen, Bettfedern, Barchent, Spiegel, Nacht- und Waschkommoden, Vutschränken, Eckbrettern, Etagerenschränken, Wasserbänken, sowie **komplette Küchen- und Schlafzimmer-Einrichtungen** zu staunend billigen Preisen unter den denkbar günstigsten Bedingungen.

Sport- und Kinderwagen auf Teilzahlung.

Masthoff & Co

Fernruf - 2707 - **Möbel-Kredit-Haus** **Fernruf - 2707 -**

1. Kampstrasse 46 DORTMUND Ecke Weberstrasse.

part., I. u. II. Etg.

Eigene Polsterei